

SONDERBAND ZUM FACHMAGAZIN **Synergie**

DOKUMENTATION DER

OER-INFO PROJEKTE

2017/2018



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Projekte der BMBF-Förderung OERinfo 2017/2018

Sonderband zum Fachmagazin Synergie

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

der vorliegende Synergie-Sonderband zu den durch das BMBF geförderten Projekten ist eine Besonderheit: In kompakter Form stellen die Projekte Ergebnisse und Erfahrungen aus dem bundesweiten OER-Fördernetzwerk OERinfo als Open-Access-Publikation zur Verfügung.

Der Synergie-Sonderband erscheint in gedruckter Form und mehreren Online-Ausgabe-Formaten, zusätzlich stehen die Berichte der einzelnen Projekte jeweils einzeln als PDF-Download zur Verfügung. An diesem Beispiel lässt sich gut erkennen, dass offene Materialien eine solide Open-Access-Infrastruktur als Basis benötigen – sowohl aus technischen Gründen als auch aus der Motivation heraus, eine Vielzahl von Publikationsformen abzubilden.

Doch die vorgestellten Projekte sind nicht allein bei Open-Access-Publikationen stehen-geblieben: Sie haben sich mit offenen Bildungsmaterialien (OER) beschäftigt. Dies beinhaltet noch mehr Möglichkeiten, noch mehr Formate und die Beschäftigung mit der komplizierteren Frage: „Wie werden meine Inhalte gefunden?“ – Ein Thema, an dem Bibliotheken und der Buchhandel seit Jahrhunderten arbeiten. Für die vorliegende Publikation greifen wir dabei dankbar auf die vorhandenen Strukturen zurück: Für diesen Sonderband übernimmt die Deutsche Nationalbibliothek all diese Aufgaben – von der Langzeitererschließung bis zur Systematisierung – und stellt die verfügbare Infrastruktur sogar kostenfrei für die Gesellschaft zur Verfügung.

Diesen Stand einer Infrastruktur für offene Bildungsmaterialien haben wir noch nicht erreicht, doch an dem Auf- und Ausbau dieser Infrastruktur für OER haben zahlreiche Projekte der OERinfo-Förderung in den vergangenen Jahren mitgewirkt und noch mehr mitdiskutiert. Der Austausch zu diesen und anderen Erfahrungen mit und zu OER war Teil von Barcamps, Hackathons, Tagungen, Konferenzen und Workshops, die teilweise von einzelnen Förderprojekten, teilweise von Projektverbünden ausgerichtet wurden, und die die Möglichkeit des aktiven Austausches zwischen den Projekten beförderte. Und dazwischen haben alle Projekte daran gearbeitet, den Gedanken für offene Bildungsmaterialien zu verbreiten – sei es durch Schulungen in kleinen Gruppen, durch größere Veranstaltungen an Schulen, Hochschulen oder in der



Prof. Dr. Kerstin Mayrberger

Universität Hamburg
Professorin mit Schwerpunkt
Mediendidaktik,
Wissenschaftliche Leitung
Universitätskolleg DIGITAL,
Beauftragte für die
Digitalisierung von Lehren
und Lernen

Weiterbildung oder beispielsweise – wie das Hamburger Projekt SynLLOER – auch mit zahlreichen Publikationen, von denen dieser Sonderband nun den Abschluss der Serie darstellt.

Neben dem Rückblick auf den regen Austausch möchten wir uns an dieser Stelle bei allen OERinfo-Projekten bedanken, die die Idee einer Gesamtpublikation begeistert aufgegriffen und sich viel Zeit genommen haben, an den Beiträgen zu feilen – teilweise in zahlreichen Korrekturschleifen, bis auch die letzte Grafik und der letzte Text genau nach Wunsch gestaltet war. Diese Zusammenarbeit hat uns noch einmal sehr viel Spaß gemacht und wir hoffen, dass wir auch 2019 und darüber hinaus weiterhin zum Thema OER und Openness in Kontakt bleiben werden. Auch in Zukunft wird das Fachmagazin Synergie offene Bildungsmaterialien aufgreifen, so ist beispielsweise für Anfang 2019 ein weiterer Sonderband in Erstellung, der den Fokus auf selbstentwickelte OER-Angebote aus der Hamburg Open Online University legt, die für die Nutzung und den Remix in der Gesellschaft (und damit auch in Schule, Hochschule und Weiterbildung) bereitstehen.

Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle auch beim Team von Projekt SynLLOER und dem Redaktionsteam des Fachmagazins Synergie, die gemeinsam und in verschiedensten Konstellationen aus Ideen Veranstaltungen und Publikationen werden ließen und die mit ihrem Einsatz andere darin bestärkt haben, aus OER-Gedanken OER werden zu lassen, diese zu verbessern und einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Auch bedanken möchte ich mich beim BMBF und dem DLR, hier vor allem Dr. Caroline Surmann, die mit dem OER-Fördernetzwerk den Austausch zu diesem wichtigen Thema für die Lehre weit über Fächer-, Hochschul- und Bundeslandgrenzen hinaus ermöglicht und gefördert haben.

Hamburg, im Juni 2018



Prof. Dr. Kerstin Mayrberger
Projektleitung SynLLOER

Inhalt

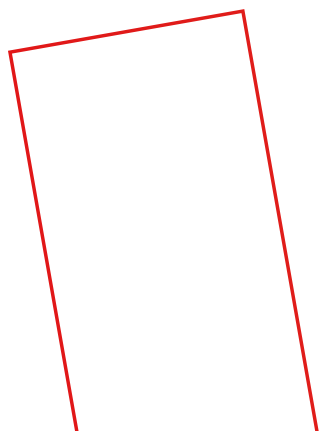
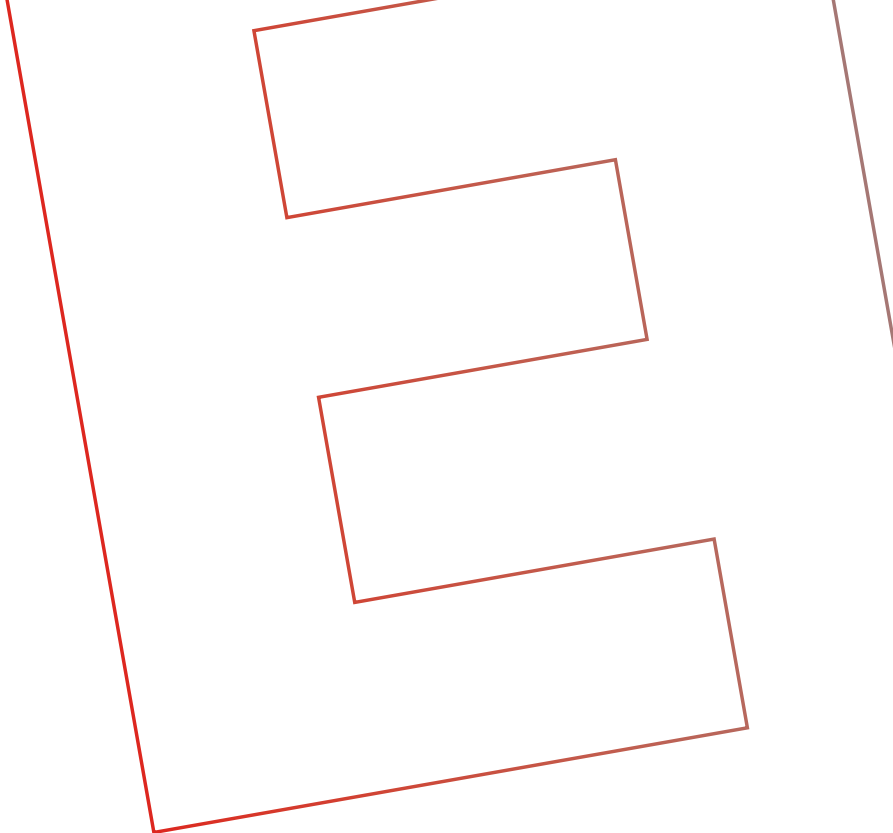
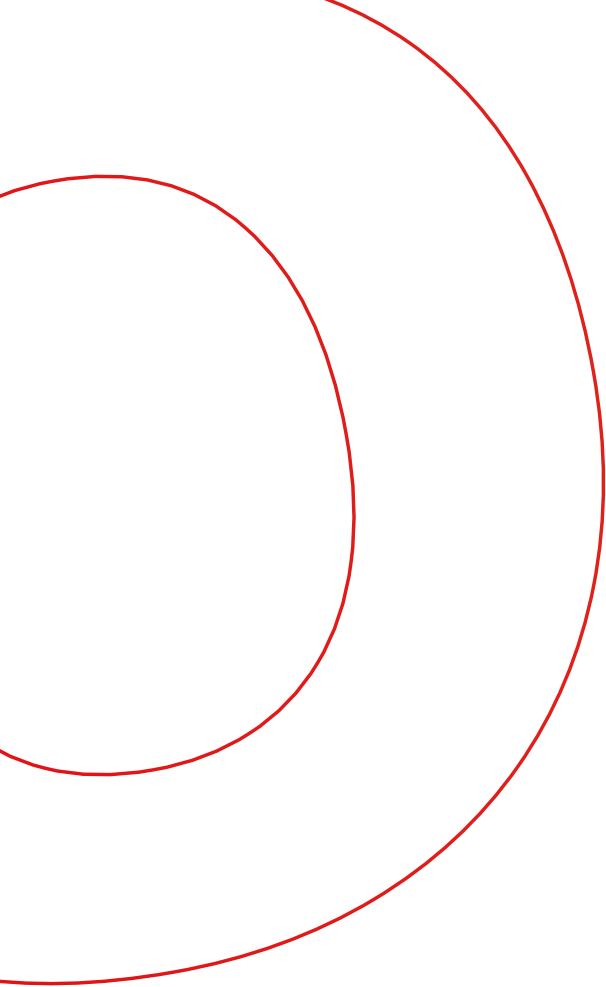
04	Editorial
06	Inhalt
08	Zielgruppenübersicht
12	Index
14	Projekte der BMBF-Förderrichtlinie OERinfo 2017
18	OERinfo – Die Richtlinie zur Förderung von offenen Bildungsmaterialien
24	Richtlinie zur Förderung von Offenen Bildungsmaterialien (Open Educational Resources – OERinfo). Bundesanzeiger vom 15.01.2016
 OERinfo-Projekte 2017/2018	
42	Lehrerfortbildung durch Nutzung und Produktion von OER-Materialien, LOERn
52	Lehrende für freie Inhalte (OER) gewinnen, openUP
62	Kompetenzentwicklung für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, MainstreamingOER
70	Offene Bildungsressourcen in der schulbezogenen Medienbildung in Berlin und Brandenburg, OSM@BB
78	Eine bildungsbereichsübergreifende Kooperation zur Öffnung von Bildungsmaterialien, OER@RLP
88	Multiplikator*innen für Open Educational Resources in Niedersachsen, MOIN
96	Offene Materialien für Mathematik-Lehrkräfte & Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, MAT ³
104	Etablierung von Open Educational Resources an sächsischen Hochschulen, OERsax

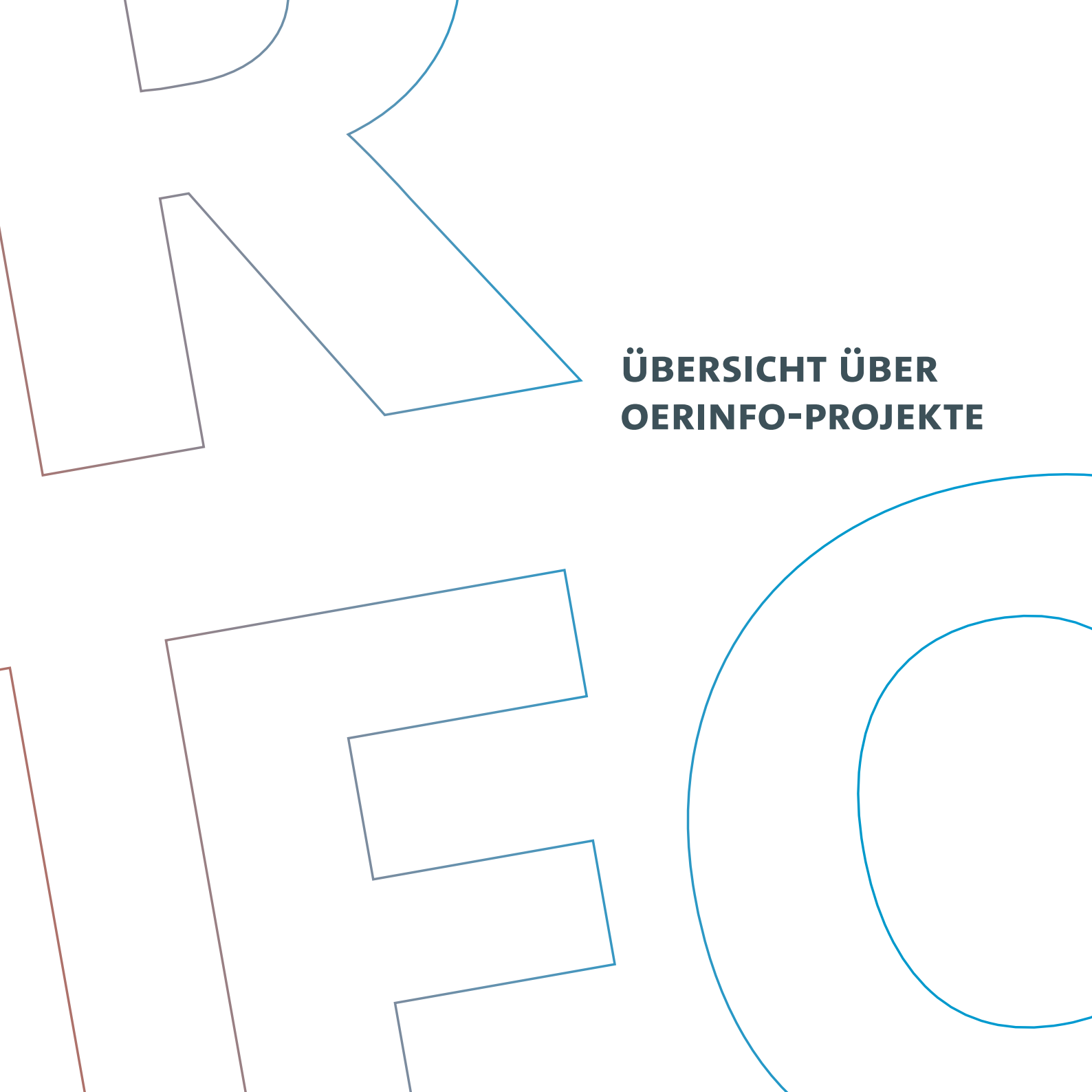
112	Informationskampagne use-oer@htwsaar
116	Synergien für Lehren und Lernen durch OER, SynLLOER
126	Offene Bildungsressourcen für das Lernen durch Verantwortung in Schule, Hochschule und Zivilgesellschaft, civicOER
138	Informationsstelle OER – Information, Vernetzung, Transfer zu Open Educational Resources, OERinfo
146	OER-Fachexperten: Open Educational Resources – Macher und Multiplikatoren in der Weiterbildung, OER-MuMiW
156	OER-Sensibilisierung und Qualifizierung in der MINT-Lehrerbildung der RWTH Aachen, MINT-L-OER-amt
164	OER in die Schule! Landesweite OER-Qualifizierung Schleswig-Holstein, LOERSH
176	Qualifizierung und kooperative Unterstützung für OER – ein Buffet der Kooperation, JOINTLY
186	OERinForm
194	Ein integrativer Ansatz zur OER-Kompetenzentwicklung, ProOER
202	(Lehramts-)Studierende gemeinsam für OER ausbilden, OERlabs
212	Open Educational Resources in die Breite bringen – Fakten, Folgen und Fotos von acht OERcamps, #OERcamp
222	Offene Bildung mit digital gestützten Methoden, edulabs
232	OER.UP
238	Offene Wissensressourcen für den öffentlichen Sektor, ÖWR
254	Open Educational Resources in der akademischen Weiterbildung, OpERA
266	Anhang
268	OERInfoKit
278	Bildnachweis
280	Abkürzungsverzeichnis
282	Impressum

Zielgruppenübersicht

Projektname	Projektkürzel	ZIELGRUPPE SCHULE	ZIELGRUPPE HOCHSCHULE	ZIELGRUPPE WEITERBILDUNG	ZIELGRUPPE BERUFSBILDUNG
Offene Bildungsressourcen für das Lernen durch Verantwortung in Schule, Hochschule und Zivilgesellschaft	civicOER	+	+	+	+
Offene Bildung mit digital gestützten Methoden	edulabs	+		+	+
Qualifizierung und kooperative Unterstützung für OER – ein Buffet der Kooperation	JOINTLY	+	+	+	+
Lehrerfortbildung durch Nutzung und Produktion von OER-Materialien	LOERn	+			+
OER in die Schule! Landesweite OER-Qualifizierung Schleswig-Holstein	LOERSH	+	+	+	
Kompetenzentwicklung für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren	Mainstreaming-OER	+	+	+	+
Offene Materialien für Mathematik-Lehrkräfte & Multiplikatorinnen und Multiplikatoren	MAT ³		+	+	+
OER-Sensibilisierung und Qualifizierung in der MINT-Lehrerbildung der RWTH Aachen	MINT-L-OER-amt	+	+		
Multiplikator*innen für Open Educational Resources in Niedersachsen	MOIN	+	+	+	
OERinForm	OERinForm		+		
OER.UP	OER.UP	+	+	+	+
Eine bildungsbereichsübergreifende Kooperation zur Öffnung von Bildungsmaterialien	OER@RLP	+	+	+	

Projektname	Projektkürzel	ZIELGRUPPE SCHULE	ZIELGRUPPE HOCHSCHULE	ZIELGRUPPE WEITERBILDUNG	ZIELGRUPPE BERUFSBILDUNG
Open Educational Resources in die Breite bringen – Fakten, Folgen und Fotos von acht OERcamps	#OERcamp	+	+	+	+
Informationsstelle OER – Information, Vernetzung, Transfer zu Open Educational Resources	OERinfo	+	+	+	+
OERInfoKit	OERInfoKit	+	+	+	+
(Lehramts-)Studierende gemeinsam für OER ausbilden	OERlabs	+	+		
OER-Fachexperten: Open Educational Resources – Macher und Multiplikatoren in der Weiterbildung	OER-MuMiW			+	
Etablierung von Open Educational Resources an sächsischen Hochschulen	OERSax		+		
Lehrende für freie Inhalte (OER) gewinnen	openUP		+		
Open Educational Resources in der akademischen Weiterbildung	OpERA		+	+	
Offene Bildungsressourcen in der schulbezogenen Medienbildung in Berlin und Brandenburg	OSM@BB	+	+	+	
Offene Wissensressourcen für den öffentlichen Sektor	ÖWR			+	+
Ein integrativer Ansatz zur OER-Kompetenzentwicklung	ProOER		+		
Synergien für Lehren und Lernen durch OER	SynLLOER	+	+	+	+
Informationskampagne use-oer@htwsaar	use-oer@htwsaar		+		



The background features several abstract geometric shapes outlined in blue and brown. In the top left, there are two overlapping shapes: a brown one with a curved top and a blue one with a pointed top. Below them is a large blue shape with a long horizontal base and a slanted top. To the right of this is the main title. In the bottom left, there is a large brown shape with a complex, stepped outline. To its right is a large blue shape with a similar stepped outline. On the far right, there are two concentric blue circles. The title is positioned between the top and bottom groups of shapes, to the right of the central brown and blue shapes.

ÜBERSICHT ÜBER OERINFO-PROJEKTE

Index

- 1 ivicOER 126
- 2 dulabs 222
- 4 DINTLY 176
- 12 OERn 42
- 13 OERSH 164
- 5 mainstreaming OER 62
- 14 IAT³ 96
- 17 IINT-L-OER-amt 156
- 6 IOIN 88
- 18 ER inForm 186
- 19 ER.UP 232
- 7 ER@RLP 78
- 8 OERcamp 212
- 3 ERinfo 24
- 20 ERLabs 202
- 23 ER-MuMiW 146
- 21 ERSax 104
- 10 penUP 52
- 24 pERA 254
- 15 SM@BB 70
- 9 WR 238
- 22 roOER 194
- 11 ynLLOER 116
- 16 se-oer@htwsaar 112

BILDUNGSBEREICHE

- Bereichsübergreifende Aktivitäten
- Schule
- Hochschule
- Aus- und Weiterbildung
- OER-Angebote außerhalb von OERinfo

**GESAMTSTATISTIK
DEUTSCHLAND**

	2017	2018
Organisationen	146	197
Services	79	129
Personen	75	183
Projekte	52	74
Veranstaltungen	13	199

Stand: 25.06.2018



Projekte der BMBF-Förderrichtlinie OERinfo 2017

Bereichsübergreifende Aktivitäten

civicOER

Katholische Universität
Eichstätt-Ingolstadt
<https://uhh.de/axqge>

Education Labs

Open Knowledge Founda-
tion Deutschland e. V.
<http://uhh.de/qp06d>

OERinfo

Deutsches Institut für
Internationale Pädago-
gische Forschung (DIPF)
<https://uhh.de/618vx>

JOINTLY

iRights.info
<http://uhh.de/j1c74>

Mainstreaming OER

LearningLab, Universität
Duisburg-Essen
<http://uhh.de/7f9pj>

MAT³

Institut für Entwicklung und
Erforschung des Mathematik-
unterrichts, TU Dortmund/
Uni Potsdam
<http://uhh.de/nbust>

MOIN

ELAN e. V.
<http://uhh.de/nlgy3>

OER@RLP

Virtueller Campus
Rheinland-Pfalz
<http://uhh.de/nd4wz>

OERcamp17 on Tour

Zentralstelle für Lehren und
Lernen im 21. Jahrhundert –
ZLL 21 e. V.
<http://uhh.de/f4em5>

ÖWR

Hochschule Ruhr West
<https://uhh.de/grc5d>

ynLLOER

Universität Hamburg
<https://uhh.de/h42u7>

Schule

LOERn

FWU Institut für Film und
Bild in Wissenschaft und
Unterricht gGmbH
<https://uhh.de/lm6s>

LOERSH – OER in die Schule!

Seminar für Medienbildung,
Europa-Universität Flensburg
<https://uhh.de/tgp6a>

OSM@BB

Landesinstitut für Schule
und Medien Berlin-
Brandenburg (LISUM)
<https://uhh.de/4lm1i>

Hochschule

use-oer@htwsaar

Hochschule für Technik und
Wirtschaft des Saarlandes

<http://uhh.de/59c0n>

MINT-L-OER-amt

RWTH Aachen

<https://uhh.de/4qp5b>

OERinForm

Universität zu Köln

<https://uhh.de/2anc5>

OER.UP

Universität Potsdam

<https://uhh.de/lv2g9>

OERlabs

Universität zu Köln

<http://uhh.de/jsg3h>

OERsax

Technische Universität
Dresden

<https://uhh.de/81ktd>

openUP

ILIAS open source
e-Learning e. V.

<https://uhh.de/45nqr>

SProOER

Universität Bremen –
Zentrum für Multimedia in
der Lehre (ZMML)

<http://uhh.de/dva70>

Aus- und Weiterbildung

OER-MuMiW

Berufsverband für Trainer,
Berater und Coaches (BDVT)
e. V.

<https://uhh.de/fx60q>

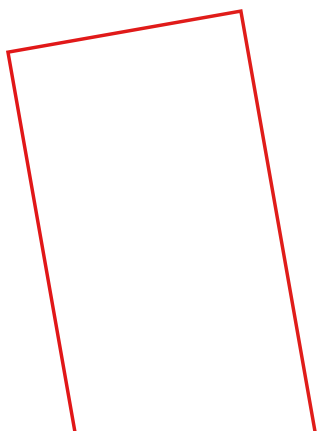
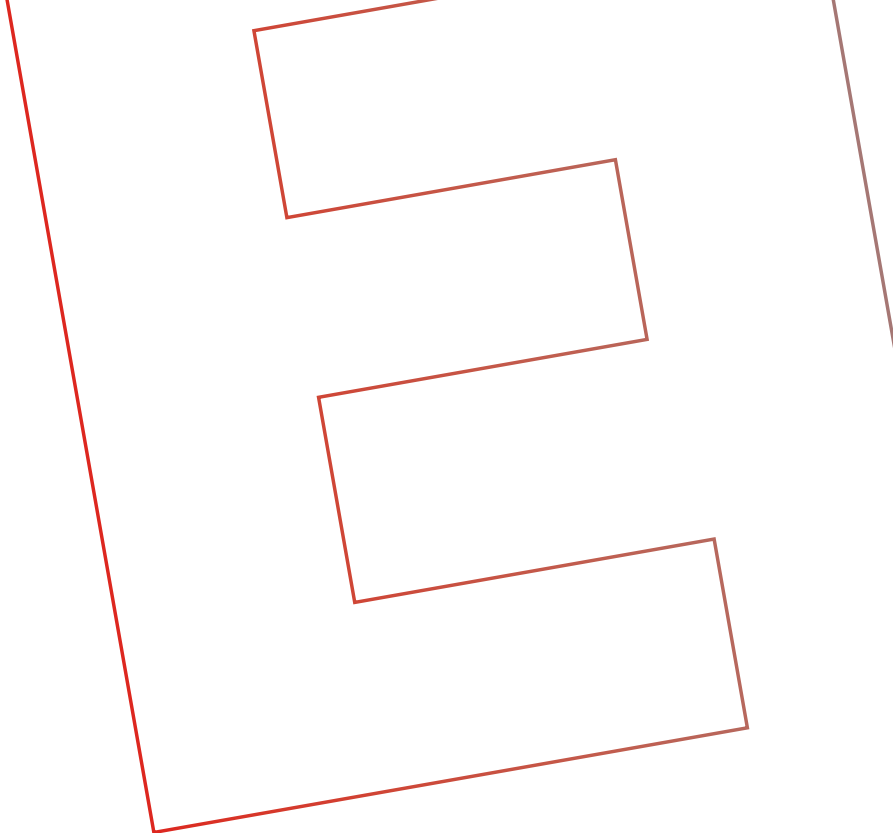
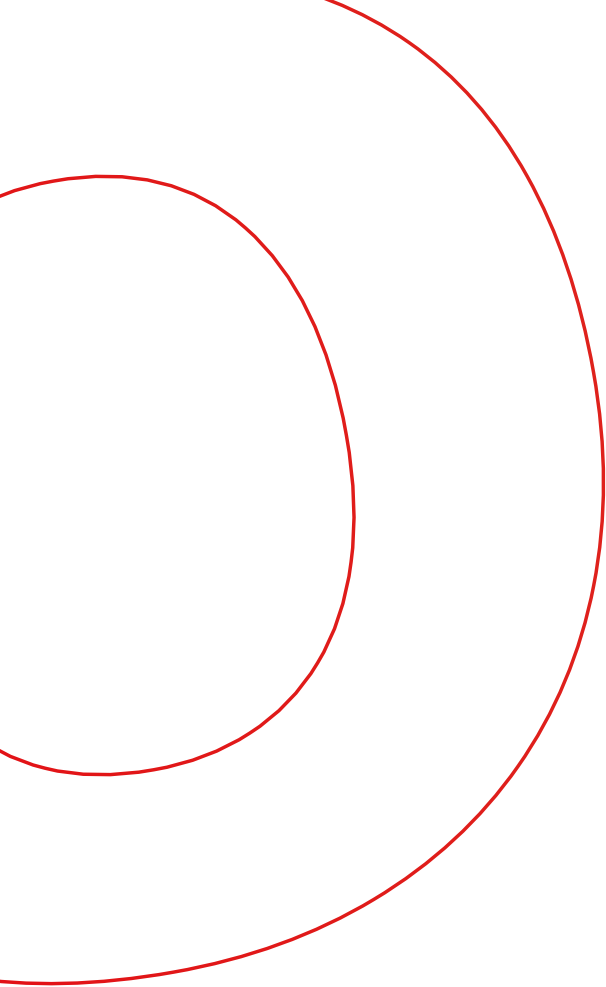
OpERA

Universität Ulm, School
of Advanced Professional
Studies

<https://uhh.de/4rmxa>

Informationen zu diesen
und weiteren Projekten
und der Gesamtstatistik für
Deutschland unter:

[www.oerworldmap.org/
country/de](http://www.oerworldmap.org/country/de)



The background features several abstract geometric shapes outlined in blue and red. In the top left, there are two blue shapes: a semi-circle and a triangle. Below them is a red triangle. To the right of the title, there are two large blue concentric circles. In the bottom left, there are two red shapes: a long vertical rectangle and a smaller rectangle. In the bottom center, there are two blue shapes: a large rectangle and a smaller rectangle inside it.

OER-INFO- FÖDERRICHTLINIE

OERinfo – Die Richtlinie zur Förderung von offenen Bildungsmaterialien

Raus aus der Nische

Mit der im Januar 2016 veröffentlichten Bekanntmachung OERinfo hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) in der Breite eine erste Förderung von offenen Bildungsmaterialien angestoßen. Über die Qualifizierung und Sensibilisierung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für die Potenziale der Nutzung offener Bildungsmaterialien zielt die Bekanntmachung in erster Linie darauf, OER in Deutschland weiter publik zu machen und OER einem größeren Nutzendenkreis zugänglich zu machen. Bis dato war OER in Deutschland ein Nischenthema, das in einem engagierten Kreis von Bildungsexperten und Anwendenden diskutiert wurde.

Die mit der Bekanntmachung angestoßene Förderung teilt sich auf zwei Umsetzungsfelder auf: Zum einen wurde die Informationsstelle OER eingerichtet. Mit dieser Informationsstelle wurde erstmals in Deutschland eine bildungsbereichsübergreifende zentrale Anlaufstelle für OER geschaffen. Zielsetzung ist, Informationen zum Thema zu bündeln und in die Breite zu tragen, um so neue Zielgruppen aus allen Bildungsbereichen zu erreichen. Zentrales Element der Informationsarbeit ist ein Webportal, auf dem umfassend Hintergrundinformationen zum Thema bereitgestellt werden. Verantwortlich für den Aufbau und den Betrieb der Informationsstelle OER ist der Deutsche Bildungsserver am DIPF, der hierbei mit insgesamt sieben Transferpartnern zusammenarbeitet.

Zum anderen werden 23 Projekte gefördert, in denen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus den verschiedenen Bildungsbereichen für die Erstellung und Nutzung von OER qualifiziert werden. Es konnten Projektideen zur Förderung eingereicht werden, die darauf zielten, solche Personen zu sensibilisieren, die an Schlüsselstellen in ihren jeweiligen Bildungsbereichen

stehen, die also z. B. wiederum mit der Schulung von Bildungspersonal betraut sind. So soll ein Schneeballeffekt angestoßen und das Thema systematisch und institutionell in den jeweiligen Bildungsbereichen verankert werden. Die meisten geförderten Projekte nutzen dabei einen mehrdimensionalen Ansatz, sodass gleich mehrere relevante Zielgruppen geschult werden, so etwa im Rahmen der Projekte OERLabs, OSM@BB oder civicOER. Insgesamt stellte das BMBF hierfür bisher rund 6,3 Millionen Euro an Fördermitteln zur Verfügung.

Bund-Länder-Zusammenarbeit zu OER als Grundlage

Auf politischer Ebene waren offene Bildungsmaterialien zunächst vor allem in internationalen Debatten ein Thema; die Potenziale der bearbeitbaren und wiederverwendbaren Materialien wurden aber bald auch für Deutschland als solche erkannt und die politische und praktische Diskussion um OER wurde national aufgegriffen. In einer 2014 einberufenen Arbeitsgruppe aus Vertreterinnen und Vertretern aus Bund und Ländern verständigten sich die Beteiligten zu den Potenzialen von OER für Deutschland und erörterten die Rahmenbedingungen für eine Implementierung offener Bildungsmaterialien¹. Das Thema OER wurde als Treiber für eine digitale Wissensgesellschaft diskutiert, das im Kern darauf zielt, sich mit den Themen Partizipation und Teilen auseinanderzusetzen. Die gemeinsame Auseinandersetzung zwischen Bund und Ländern ist in die Förderung eingeflossen; mit ihr wird ein wichtiger Beitrag zur Umsetzung deren Empfehlungen geleistet.

Kooperation und Vernetzung

Vernetzung, Austausch und Kooperation wurden – mehr noch als in der weiteren Förderung des BMBF – zwischen den OER-Projekten großgeschrieben. Hier spiegelt sich der Geist des „open-Gedankens“ wider, nach dem der Motor von Innovation in der Offenlegung auch von Zwischenständen, im Austausch untereinander und in der gemeinsamen Zusammenarbeit liegt. Hier setzen die OERcamps und JOINTLY an, die Barcamps und Workshopreihen organisieren, um Raum für Austausch zu geben, aber auch, um gemeinsam Arbeitsgrundlagen etwa zu technischen Fragen zu erarbeiten. Während der Förderzeit sind Arbeitsgruppen gegründet worden, die das Thema OER in folgenden Themenfeldern systematisieren: Infrastrukturen, Metadaten, Community, OER-Policy, Qualifizierung und Sensibilisierung, Forschung und rechtliche Fragen. In den Arbeitsgruppen werden aktuelle Diskussionen nachgezeichnet und bestehende Herausforderungen benannt. Die zusammengefassten Ergebnisse zeigen auf,

wie fruchtbar ein reger, übergreifender Austauschprozess begleitend zur jeweils eigenen Projektarbeit sein kann.²

Am Thema Austausch und Transfer setzt auch die Informationsstelle an und dient u. a. als Katalysator für die Projekte und ihre Ergebnisse, indem sie diese sichtbar macht und auf ihren Kanälen in die Breite trägt. Die in die Informationsstelle integrierte OERde-Karte/WOERld-Map trägt die diversen OER-Projekte online zusammen und verschafft einen Überblick über die Aktivitäten in Deutschland – verzeichnet sind mittlerweile über 700 Einträge. Die Karte dient nicht nur der Vernetzung, sondern unterstützt über die dargestellten „lessons learned“ den Austausch über Erfolge, aber auch über Niederschläge, und erlaubt es so, aus gemachten Erfahrungen zu lernen.

Nachhaltige Impulse gesetzt

Zielsetzung der Förderung ist, dass die Projekte nachhaltige Impulse im Bildungsbereich anstoßen und OER so auch mittel- und langfristig weiter auf der Agenda steht. Ob nachhaltig Impulse gesetzt werden können, hängt oftmals davon ab, ob die für einen Bildungsbereich oder für eine Institution strategisch wichtigen Partner rechtzeitig mit ins Boot geholt und Projektmaßnahmen in einen weiteren Kontext eingebettet werden. Als vielversprechender Ansatz für ein solches Vorgehen kann die Herangehensweise einiger der im Hochschulbereich angesiedelten Projekte betrachtet werden: Die Projektbeteiligten beabsichtigten, OER im Rahmen einer eigenen OER-Policy in die jeweiligen Hochschulstrategien zum Thema Digitalisierung einzubetten, wie dies OERsax – hier beispielhaft genannt – angestrebt hat. Hierdurch wird nicht nur institutionsintern die Bedeutung von OER unterstrichen, sondern vor allem ein Austauschprozess in Gang gebracht, der die verschiedenen in einer Hochschule beteiligten Akteurinnen und Akteure aus Lehre und Verwaltung adressiert. In einem solchen Austauschprozess geht es dann auch nicht mehr nur um OER im engeren Sinne, sondern um das Thema Digitalisierung insgesamt und die Frage, wie zeitgemäße Bildung im digitalen Zeitalter aussehen kann und sollte und was dies für die jeweilige Bildungsinstitution als Organisation bedeutet.

Auf strategische Partnerschaften setzen auch all jene Projekte, die über die Beteiligung wichtiger regionaler Partner bildungsbereichsübergreifend wichtige Lern- und Synergieeffekte erzielen und Qualifizierung in der Breite umsetzen konnten. Das Projekt OER@RLP zeigt, dass landesweite Zusammenarbeit über Bildungsbereiche hinweg zwar herausfordernd, aber lohnenswert ist. Das Projekt bündelt zur Sensibilisierung und Qualifizierung ihrer Zielgruppen

die Schlagkraft zahlreicher zentraler Institutionen aus den Bereichen Schule, Hochschule und Weiterbildung des Landes Rheinland-Pfalz.

Ein starkes Netzwerk:
OER bei der eQualification2018.
Quelle: © André Wagenzik



Zwei Jahre nach Beginn der Förderung – ein Ausblick

Im März 2018 zogen die Projektbeteiligten in einem gemeinsamen Workshop Bilanz. Die meisten OER-Projekte präsentieren selbstbewusst ihre Ergebnisse. Einige Projekte sind bereits im Verstetigungsprozess und zeigen, wo sich OER zwischenzeitlich in den verschiedenen Bildungsbereichen etabliert hat. Dr. Gabriele Hausdorf, Leiterin des Referats Digitaler Wandel in der Bildung im BMBF, zieht positive Bilanz, sieht aber gleichzeitig noch Entwicklungsbedarf im OER-Bereich: „OER ist auf dem Weg in den Mainstream. Gleichzeitig gibt es noch Herausforderungen bei der weiteren Verbreitung und Implementierung von OER in der deutschen Bildungslandschaft.“

Gerade auch durch die im Rahmen der OERinfo-Förderrichtlinie gestarteten Projekte zeigt sich die OER-Community in Deutschland gestärkt. Auf dem OER-Weltkongress, der im September 2017 in Ljubljana, Slowenien, stattfand, stellte Deutschland mit 27 Expertinnen und Experten nach dem Gastgeberland die größte Delegation und nutzte die Gelegenheit, das OER-Förderprogramm des BMBF zu präsentieren.

International hat der als Ergebnis des Weltkongresses erschienene „Ljubljana OER Action Plan“ einen breiten Rahmen für weiteren Handlungsbedarf gesteckt. National spiegelt sich der bestehende politische Aktionswille insbesondere im Koalitionsvertrag wider, in dem OER in den Zusammenhang digitaler Kompetenzen in einer modernen Wissensgesellschaft gestellt wird: „Im Rahmen einer umfassenden Open-Educational-Resources-Strategie wollen wir die Entstehung und Verfügbarkeit, die Weiterverbreitung und den didaktisch fundierten Einsatz offen lizenzierter, frei zugänglicher Lehr- und Lernmaterialien fördern und eine geeignete Qualitätssicherung etablieren.“³

Denn es besteht weiter Handlungsbedarf. Als wichtige Herausforderung zur Etablierung von OER kann die Erschließung neuer Zielgruppen benannt werden, was wiederum Entwicklungen hinsichtlich Content und Infrastruktur erforderlich macht.

Anfang 2018 wurde die Bund-Länder-AG OER erneut einberufen, um entsprechend dem derzeitigen Bedarf aktuelle Handlungsempfehlungen als Orientierungsrahmen zu weiteren Schritten im Rahmen der Etablierung von OER in der länderübergreifenden Schulpolitik zu formulieren. Hier wird OER mit den Stichworten Kooperation und Kreativität in Zusammenhang von zeitgemäßen Lehr-/Lernkonzepten betrachtet. Deren Arbeit könnte den Grundstein für zukünftige Aktivitäten legen.

Anmerkungen

- 1 http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2015/2015_01_27-Bericht_OER.pdf.
- 2 OER in Deutschland. Handlungsfelder 2018+. Lübeck 2018.
- 3 https://www.spd.de/fileadmin/Dokumente/Koalitionsvertrag/Koalitionsvertrag_2018.pdf, S. 40.

OER bei der eQualification2018
Quelle: © André Wagenzik



CC BY 4.0

Der hier veröffentlichte Text steht unter der CC BY 4.0-Lizenz. Ausgenommen von dieser Lizenz sind die copyright-geschützten Fotografien von André Wagenzik.

Bei einer Weiterverwendung soll dieser Beitrag wie folgt genannt werden: Caroline Surmann (DLR-PT) & Charlotte Echterhoff (DLR-PT) (2018). OERinfo – Die Richtlinie zur Förderung von offenen Bildungsmaterialien. In: *Projekte der BMBF-Förderung OERinfo 2017/2018. Sonderband zum Fachmagazin Synergie*. Universität Hamburg, 2018, S. 10–17.

15.01.2016 – 13.03.2016
Bekanntmachung

Richtlinie zur Förderung von Offenen Bildungsmaterialien (Open Educational Resources – OERinfo). Bundesanzeiger vom 15.01.2016

Vom 5. Januar 2016

1 Zuwendungszweck, Rechtsgrundlage

1.1 Zuwendungszweck

Mit der fortschreitenden Digitalisierung nimmt im Bildungsbereich die Bedeutung digitaler Lehr- und Lernmaterialien zu. Das digitale Format bietet den Vorteil, dass Materialien einfacher bearbeitet und neu zusammengefügt werden können. Über das Internet können sie zudem mit anderen Lehrenden oder Lernenden geteilt und gemeinsam erstellt oder bearbeitet werden. Diese Möglichkeiten befördern die Entwicklung neuer didaktischer Konzepte und pädagogischer Herangehensweisen.

Einschränkend auf diese Möglichkeiten des Bearbeitens und des Teilens können unklare oder eingrenzende Regelungen des Urheberrechts wirken. Offene Bildungsmaterialien, sogenannte „Open Educational Resources“ (OER), können hier Abhilfe schaffen. Auch OER sind an das Urheberrecht gebunden – ihre Art der Lizenzierung erlaubt es aber, dass die Lehr- und Lern-

materialien ohne Sorge vor möglichen Urheberrechtsverletzungen mit anderen geteilt und weiterentwickelt werden können.

OER können grundsätzlich in allen Formaten vorliegen, also auch als Druckwerke. Ihre Vorteile kommen aber aus den eingangs genannten Gründen hauptsächlich in digitaler Form zum Tragen. In diesem Falle wird die Offenheit durch die Nutzung bestimmter technischer Formate, die eine einfache Bearbeitbarkeit der Materialien erlauben, unterstützt. Damit werden OER zum Treiber für neue Bildungspraktiken, die die Potenziale digitaler Medien für das Lehren und Lernen erschließen.

Eine gemeinsame Bund-Länder-Arbeitsgruppe hat eine erste Positionsbestimmung zu OER vorgenommen und verschiedene Maßnahmen empfohlen, die eine weitere Verbreitung dieser in Deutschland unterstützen. Mit dieser Förderbekanntmachung leistet das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) einen Beitrag zur Umsetzung dieser Empfehlungen.

Die vorliegende Fördermaßnahme zielt auf die breite Sichtbarmachung der mit OER verbundenen Potenziale und auf den Aufbau von Kompetenzen zur Nutzung, Erstellung und Verbreitung von offenen Bildungsmaterialien. Sie unterstützt damit eine breite Verankerung von OER in Deutschland, auf die sich bisher fehlende Kompetenzen seitens der Nutzenden und ungenügende Kenntnisse des Konzepts OER bei den jeweiligen Zielgruppen hemmend auswirken.

Darüber hinaus leistet die Förderrichtlinie einen Beitrag zur Umsetzung des Förderprogramms „Digitale Medien in der beruflichen Bildung“ und zur Digitalen Agenda der Bundesregierung.

1.2 Rechtsgrundlagen

Der Bund gewährt die Zuwendungen nach Maßgabe dieser Richtlinie, der §§ 23 und 44 der Bundeshaushaltsordnung (BHO) und den dazu erlassenen Verwaltungsvorschriften sowie der „Richtlinien für Zuwendungsanträge auf Ausgabenbasis (AZA)“ und/oder der „Richtlinien für Zuwendungsanträge auf Kostenbasis (AZK)“ des BMBF. Ein Rechtsanspruch auf Gewährung einer Zuwendung besteht nicht. Die Bewilligungsbehörde entscheidet nach pflichtgemäßem Ermessen im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel.

Die Förderung nach dieser Richtlinie erfüllt die Voraussetzungen der Verordnung (EU) Nr. 651/2014 der EU-Kommission vom 17. Juni 2014 zur Feststellung der Vereinbarkeit bestimmter Gruppen von Beihilfen mit dem Binnenmarkt in Anwendung der Artikel 107 und 108 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union („Allgemeine Gruppenfreistellungs-

verordnung“ – AGVO) (ABl. L 187 vom 26.6.2014, S. 1) und ist demnach im Sinne von Artikel 107 Absatz 3 AGVO mit dem Binnenmarkt vereinbar und von der Anmeldepflicht nach Artikel 108 Absatz 3 AGVO freigestellt.

Gemäß Artikel 1 Nummer 4 Buchstabe a und b AGVO werden Unternehmen, die einer Rückforderungsanordnung aufgrund einer früheren Kommissionsentscheidung zur Feststellung der Rechtswidrigkeit und Unvereinbarkeit einer Beihilfe mit dem Binnenmarkt keine Folge geleistet haben, von der Förderung ausgeschlossen.

2 Gegenstand der Förderung

Der Gegenstand der Förderung teilt sich in zwei Teile auf, die in unterschiedlicher Art und Weise zu den in Nummer 1.1 genannten Zielen relevante Beiträge leisten sollen:

- a. Informationsstelle (Nummer 2.1) (es wird ein Einzelvorhaben gefördert)
- b. Maßnahmen zur Sensibilisierung und Qualifizierung (Nummer 2.2) (es werden sowohl Einzel- als auch Verbundvorhaben gefördert)

Gefördert werden Maßnahmen der praktischen Umsetzung ohne Forschungsanteil. Die zu fördernden Maßnahmen sollen an die Ergebnisse vorangehender und aktueller Förderaktivitäten des BMBF zum Thema OER anknüpfen.

Die differenzierten Anforderungen der einzelnen Bildungsbereiche sind bei der Ausgestaltung der geplanten Maßnahmen zu berücksichtigen.

2.1 Informationsstelle

Mit dem Ziel einen Beitrag zur nachhaltigen und breiten Verankerung von OER in allen Bildungsbereichen in Deutschland zu leisten, soll eine Informationsstelle für das Thema OER geschaffen werden. Die Stelle soll bildungsbereichsübergreifend Informationen zu OER bündeln und bereitstellen. Sie soll damit

- als Informationsquelle zu OER für alle und insbesondere auch für neue potenzielle Zielgruppen dienen und damit zur breiten Sichtbarmachung des Themas in Deutschland beitragen;
- den Austausch zwischen Stakeholdern, Interessengruppen und OER-Initiativen unterstützen.

In diesem Sinne soll die Informationsstelle OER:

- den aktuellen Kenntnisstand zu OER – unter Einbezug unterschiedlicher impulsgebender Stakeholder und Expert/innen – darstellen;
- die Vielfalt der verschiedenen Initiativen und Ansätze darstellen und damit einen Austausch der Initiativen untereinander unterstützen;
- den einfachen Zugriff auf aktuelle Informationen rund um das Thema OER ermöglichen;
- Informationen zu und Ergebnisse von Best Practice Beispielen bündeln (auch der Ergebnisse der in Nummer 2.2 ausgeschriebenen Maßnahmen zur Sensibilisierung und Qualifizierung).

2.2 Maßnahmen zur Sensibilisierung und Qualifizierung von Multiplikatoren

Zielsetzung

Ziel der Maßnahmen zur Sensibilisierung und Qualifizierung ist der Kompetenzaufbau zum Thema OER innerhalb von Organisationen bzw. Institutionen oder Einrichtungen, die mit der Fort- und Weiterbildung von Bildungspersonal befasst sind. Gefördert werden Maßnahmen, mit denen diese Organisationen bzw. Institutionen oder Einrichtungen:

- aktiv für das Thema OER und seine Potenziale sensibilisiert werden und
- dabei unterstützt werden – insbesondere bei ihrem Bildungs- bzw. Beratungspersonal –, die notwendigen Kompetenzen aufzubauen, um relevante Kenntnisse und Kompetenzen zur Nutzung von OER an deren jeweilige Zielgruppen weiterzuvermitteln.

Adressaten

Mögliche Adressaten der durchzuführenden Sensibilisierungs- und Qualifizierungsmaßnahmen sind:

- Multiplikatoren in Organisationen bzw. Institutionen oder Einrichtungen, die mit der formalisierten Fort- und Weiterbildung von Bildungspersonal befasst sind;
- Multiplikatoren in Organisationen bzw. Institutionen oder Einrichtungen, die non-formale Bildungsprozesse bei Bildungspersonal anregen oder organisieren (z. B. im Kontext von Netzwerken zur Beförderung des Peer-to-peer-Lernens). Eingeschlossen sind auch Einrichtungen, die innerhalb von Institutionen bildungsbezogene Dienstleistungen anbieten (z. B. eLearning- oder Medienzentren an Hochschulen).

Mit diesen beruflichen Qualifizierungsmaßnahmen sollen Multiplikatoren weitergebildet werden, die insbesondere in den Bereichen Schule und Hochschule tätig sind. In diesen Bereichen werden zunächst die meisten Potenziale für eine breite Verankerung von OER gesehen.

Anforderungen an die Ausgestaltung der Maßnahmen

Die Maßnahmen der Sensibilisierung und Qualifizierung sollen zum Ziel haben, die Potenziale von OER sichtbar zu machen und beim Bildungs- bzw. Beratungspersonal Kompetenzen zu mindestens den folgenden vier Themenfeldern aufzubauen:

- OER finden
- OER nutzen ([medien-]didaktische Einsatzmöglichkeiten)
- OER erstellen
- OER teilen und bereitstellen.

Um eine möglichst große Zielgruppe zu erreichen, hat es sich als sinnvoll erwiesen, mit dem Thema OER zusammenhängende Fragestellungen in andere, thematisch anschließende Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen zu integrieren. Dies ist bei der Entwicklung der Qualifizierungsmaßnahmen zu berücksichtigen.

Die Maßnahmen können – wenn sinnvoll – online bzw. digitale Anteile integrieren. Maßnahmen, die als reine Online-Angebote konzipiert sind oder einzig die Vermarktung eigener OER-Materialien zum Ziel haben, werden nicht gefördert.

Zur Sicherung der Nachhaltigkeit der Maßnahmen sollen:

- a. Materialien (auch digitale Formate) bereitgestellt werden, die:**
 - grundlegendes Interesse für das Thema wecken;
 - Multiplikatorinnen und Multiplikatoren konkrete Hilfestellungen geben, um das Thema in die Breite zu tragen;
 - gewonnene Erkenntnisse anschaulich und zielgruppenorientiert darstellen.

Hierfür ist auf bereits existierendes Informations- und Schulungsmaterial zu OER zurückzugreifen. Nur wenn dieses nicht ausreicht, um die oben genannten Ziele zu erreichen, können ergänzende Materialien entwickelt werden.

- b. Maßnahmen vorgesehen werden, um die in die durchzuführenden Sensibilisierungs- und Qualifizierungsmaßnahmen eingebundenen Personen bzw. Organisationen / Institutionen / Einrichtungen untereinander zu vernetzen, um den Austausch untereinander und das gegenseitige voneinander Lernen zu fördern. Diese Maßnahmen sind gegebenenfalls auch in Kooperation mit der in Nummer 2.1 ausgeschriebenen Informationsstelle durchzuführen.

Kooperation mit der Informationsstelle

Unter anderem um die Breitenwirksamkeit der geförderten Maßnahmen zu unterstützen, wird die Bereitschaft zur kontinuierlichen Kooperation mit der ausgeschriebenen Informationsstelle vorausgesetzt (z. B. über die Weitergabe relevanter Informationen und Erfahrungen zu den durchgeführten Maßnahmen, die Ankündigung von öffentlichkeitsrelevanten Terminen, die Beteiligung an Maßnahmen zur Erhöhung der Reichweite der Informationsstelle etc.).

3 Zuwendungsempfänger

Antragsberechtigt sind juristische Personen des öffentlichen oder privaten Rechts mit Sitz in Deutschland. Anträge von Einzelpersonen sind nicht förderfähig.

Forschungseinrichtungen, die von Bund und / oder Ländern grundfinanziert werden, kann neben ihrer institutionellen Förderung nur unter bestimmten Voraussetzungen eine Projektförderung für ihre zusätzlichen projektbedingten Ausgaben beziehungsweise Kosten bewilligt werden.

4 Zuwendungsvoraussetzungen

Voraussetzungen für die Förderung sind sowohl für Antragsteller in den Nummern 2.1 und 2.2 ein begründetes Eigeninteresse an den Ergebnissen des Vorhabens, ein überzeugendes Konzept, belegte Expertise im Themenbereich OER sowie die Bereitschaft, die im Rahmen der Förderung entstehenden Materialien als OER zu veröffentlichen.

Für Antragsteller in Nummer 2.1 (Informationsstelle) ist zudem eine nachgewiesene ausgezeichnete Vernetzung innerhalb der unterschiedlichen Stakeholdergruppen Voraussetzung.

Für Antragsteller in Nummer 2.2 (Maßnahmen zur Sensibilisierung und Qualifizierung) sind über die im ersten Absatz genannten Voraussetzungen hinaus fundierte Erfahrungen in der Arbeit mit Bildungs- oder Beratungspersonal und Kenntnisse des adressierten Bildungsbe-

reichs sowie die Bereitschaft zur Kooperation mit der in Nummer 2.1 ausgeschriebenen Informationsstelle Voraussetzung.

In Nummer 2.2 werden im Rahmen dieser Fördermaßnahme sowohl Einzel- als auch Verbundprojekte gefördert. Die Partner eines Verbundprojekts regeln ihre Zusammenarbeit in einer schriftlichen Kooperationsvereinbarung. Vor der Förderentscheidung über ein Verbundprojekt muss eine grundsätzliche Übereinkunft über bestimmte vom BMBF vorgegebene Kriterien nachgewiesen werden.

Einzelheiten sind dem „Merkblatt für Antragsteller / Zuwendungsempfänger zur Zusammenarbeit der Partner von Verbundprojekten“, das von Antragstellern und Zuwendungsempfängern zu beachten ist, zu entnehmen (BMBF-Vordruck Nr. 0110, Fundstelle; https://foerderportal.bund.de/easy/easy_index.php?auswahl=easy_formulare; Bereich BMBF – Allgemeine Vordrucke und Vorlagen für Berichte).

5 Art und Umfang, Höhe der Zuwendung

Laufzeit

Die Laufzeit der Förderung für die in Nummer 2.1 beschriebene Informationsstelle soll zunächst maximal zwei Jahre betragen. In Abhängigkeit von der Bedarfslage besteht im Anschluss an die Förderung von zwei Jahren die Möglichkeit einer Verlängerung bei degressiver Förderung um weitere zwei Jahre.

Sofern seitens des BMBF der Bedarf für eine Weiterförderung der Informationsstelle gesehen wird, ist vor Ablauf der ersten zwei Jahre ein Antrag auf Aufstockung zur Begutachtung vorzulegen. In diesem sind die Fortschritte im Sinne der in den Nummern 1, 2 und 2.1 beschriebenen Ziele darzulegen, eine Planung für die nachhaltige Fortschreibung des Vorhabens nach Auslaufen der BMBF-Förderung sowie gegebenenfalls weitere Punkte, die für eine Bewertung der Notwendigkeit der Fortführung der Arbeiten relevant sein können. Hieraus kann kein Rechtsanspruch auf Weiterförderung abgeleitet werden.

Die Laufzeit der Vorhaben ist für die in Nummer 2.2 beschriebenen Maßnahmen im Regelfall auf höchstens 18 Monate ausgerichtet.

Zuwendungsfähige Finanzpositionen

Die Zuwendungen können im Wege der Projektförderung als nicht rückzahlbare Zuschüsse gewährt werden.

Zuwendungsfähig für Antragsteller ist der vorhabenbedingte Mehraufwand, wie Personal-, Sach- und Reisemittel sowie projektbezogene Investitionen, die nicht der Grundausrüstung des Antragstellers zuzurechnen sind.

Für Antragsteller in Nummer 2.1 (Informationsstelle) sind grundsätzlich zuwendungsfähig Ausgaben bzw. Kosten für Mieten und Rechner, den Geschäftsbedarf und das Personal für den Betrieb der Informationsstelle selbst, für Dienstreisen im Inland, für Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit, sowie für Auftragsvergaben, sofern diese zur Erreichung der Vorhabenziele notwendig sind.

Für Antragsteller in Nummer 2.2 (Sensibilisierung und Qualifizierung) sind grundsätzlich zuwendungsfähig Ausgaben bzw. Kosten für Personal, für Dienstreisen im Inland, für die Entwicklung und Erstellung von Produkten zur Sensibilisierung und Information, für die Durchführung von Workshops sowie in begründeten Ausnahmefällen weitere Finanzpositionen.

Für Antragsteller außerhalb der gewerblichen Wirtschaft sind nur Ausgaben des vorhabenbedingten Mehraufwands zuwendungsfähig.

Förderquote

Die maximale Zuschusshöhe für Förderungen nach dieser Richtlinie beträgt 100 %.

Bemessungsgrundlage für Zuwendungen an Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft sind die zuwendungsfähigen projektbezogenen Kosten, die in der Regel – je nach Anwendungsnähe des Vorhabens – bis zu 50 % anteilsfinanziert werden können. Nach BMBF-Grundsätzen wird eine angemessene Eigenbeteiligung – grundsätzlich mindestens 50 % der entstehenden zuwendungsfähigen Kosten – vorausgesetzt.

Bemessungsgrundlage für Hochschulen, Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen und vergleichbare Institutionen sind die zuwendungsfähigen projektbezogenen Ausgaben (bei Helmholtz-Zentren und der Fraunhofer-Gesellschaft die zuwendungsfähigen projektbezogenen Kosten), die individuell bis zu 100 % gefördert werden können. Im Rahmen der Förderung kann keine Projektpauschale gewährt werden.

Weitere Hinweise dazu können Sie den folgenden Webseiten entnehmen: https://foerderportal.bund.de/easy/easy_index.php?auswahl=easy_formulare&formularschrank=bmbf&menue=block oder <https://foerderportal.bund.de/easyonline/>. Die Bemessung der jeweiligen Förderquote muss die AGVO berücksichtigen. Die AGVO lässt für kleine und mitt-

lere Unternehmen differenzierte Aufschläge zu, die gegebenenfalls zu einer höheren Förderquote führen können.

Eine institutionelle Förderung ist ausgeschlossen.

Eine Weiterleitung der Zuwendung an Dritte gemäß Nummer 12 der Verwaltungsvorschriften zu § 44 BHO ist nicht möglich.

6 Sonstige Zuwendungsbestimmungen

Bestandteil eines Zuwendungsbescheids auf Kostenbasis werden grundsätzlich die „Allgemeinen Nebenbestimmungen für Zuwendungen auf Kostenbasis des BMBF“ an Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft für FuE¹-Vorhaben (NKBF 98).

Bestandteil eines Zuwendungsbescheids auf Ausgabenbasis werden die „Allgemeinen Nebenbestimmungen für Zuwendungen zur Projektförderung“ (ANBest-P) und die „Besonderen Nebenbestimmungen für Zuwendungen des BMBF zur Projektförderung“ auf Ausgabenbasis (BNBest-BMBF 98) sowie die „Besonderen Nebenbestimmungen für den Abruf von Zuwendungen im mittelbaren Abrufverfahren im Geschäftsbereich des BMBF“ (BNBest-mittelbarer Abruf-BMBF), sofern die Zuwendungsmittel im sogenannten Abrufverfahren bereitgestellt werden.

Bei Gebietskörperschaften werden sowohl die BNBest-BMBF 98 als auch die Allgemeinen Nebenbestimmungen für Zuwendungen zur Projektförderung an Gebietskörperschaften und Zusammenschlüsse von Gebietskörperschaften (ANBest-GK) Bestandteil eines Zuwendungsbescheids.

Sofern externe, projektbezogene Evaluationsmaßnahmen oder Maßnahmen zur Erfolgsmessung seitens des Zuwendungsgebers vorgesehen sind, sind diese vom Zuwendungsempfänger aktiv zu unterstützen. Zur Erfolgsmessung beteiligt sich der Zuwendungsempfänger an entsprechenden Auswertungsmaßnahmen, indem er einschlägige Indikatoren benennt und sich an der Sammlung, Bereitstellung und an der Auswertung projektbezogener Daten beteiligt.

7 Verfahren

7.1 Einschaltung eines Projektträgers, Antragsunterlagen, sonstige Unterlagen und Nutzung des elektronischen Antragssystems

Mit der Abwicklung der Fördermaßnahme hat das BMBF derzeit folgenden Projektträger beauftragt:

Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR)
Projektträger
Digitale Medien in der beruflichen Bildung
Kennwort: OER
Heinrich-Konen-Straße 1
53227 Bonn

Ansprechpartnerin:

Dr. Caroline Surmann
Telefon: 02 28/38 21-17 64
E-Mail: DigitaleMedien@dlr.de

Soweit sich hierzu Änderungen ergeben, wird dies im Bundesanzeiger oder in anderer, geeigneter Weise bekannt gegeben.

Vordrucke für Förderanträge, Richtlinien, Merkblätter, Hinweise und Nebenbestimmungen können unter der Internetadresse https://foerderportal.bund.de/easy/easy_index.php?auswahl=easy_formulare&formularschrank=bmbf abgerufen werden.

Zur Erstellung von förmlichen Förderanträgen ist das elektronische Antragssystem „easy-online“ zu nutzen. (<https://foerderportal.bund.de/easyonline>).

7.2 Zweistufiges Verfahren

Das Antragsverfahren ist zweistufig angelegt.

7.2.1 Vorlage und Auswahl von Projektskizzen

Vorlagefrist und Verfahren zur Einreichung von Skizzen

In der ersten Verfahrensstufe sind dem Projektträger bis spätestens 13. März 2016 zunächst Projektskizzen in elektronischer Form vorzulegen.

Die Vorlagefrist gilt nicht als Ausschlussfrist. Verspätet eingehende Skizzen können aber möglicherweise nicht mehr berücksichtigt werden.

Bei Verbundprojekten ist durch den Verbundkoordinator eine gemeinsame Projektskizze für den Verbund vorzulegen.

Skizzen müssen elektronisch über das Internetportal pt-outline (<https://secure.pt-dlr.de/ptoutline/app/OERINFO>) eingereicht werden. Damit die Online-Version der Projektskizze Bestandskraft erlangt, muss das in pt-outline generierte und unterschriebene Deckblatt per Post zusätzlich unterschrieben beim beauftragten Projektträger eingereicht werden. Der Versand des Deckblatts soll spätestens zwei Arbeitstage nach dem Stichtag für die elektronische Einreichung erfolgen. Maßgeblich ist das Datum des Poststempels.

Es besteht kein Rechtsanspruch auf Rückgabe einer eingereichten Projektskizze und evtl. weiterer vorgelegter Unterlagen, die im Rahmen dieser Verfahrensstufe eingereicht wurden.

Inhalt und Umfang der einzureichenden Skizzen

Der maximale Seitenumfang der Projektskizzen (Schriftgrad 12, Times New Roman, einfacher Zeilenabstand, 2,5 cm Rand), in denen die Projektidee ausreichend darzustellen ist, beträgt sechs DIN-A4-Seiten. Ausgenommen von den sechs Seiten sind das einzureichende Deckblatt und die beizufügende Abschätzung der Ausgaben bzw. Kosten sowie gegebenenfalls Interessensbekundungen von adressierten Organisationen/Institutionen/Einrichtungen.

In den einzureichenden Skizzen sind mindestens die im Folgenden genannten Punkte darzulegen. Es steht den Bewerbern frei, im Rahmen des für die Beschreibung des Konzepts vorgesehenen Seitenumfangs (sechs Seiten) weitere Punkte anzufügen, die nach ihrer Auffassung für eine Beurteilung der Projektskizze von Bedeutung sind.

Zur Informationsstelle

A. Deckblatt (eine Seite)

- Zuordnung zur Informationsstelle
- Name und Kurztitel (Akronym) des Vorhabens
- Ansprechpartnerin / Ansprechpartner und Kontaktdaten
- geschätzte Ausgaben bzw. Kosten und voraussichtlicher Zuwendungsbedarf

B. Darstellung des Vorhabens (maximal sechs Seiten)

- Konzept zur Umsetzung der Informationsstelle und der von ihr zu leistenden Aufgaben im Hinblick auf die in den Nummern 1.1, 2 und 2.1 beschriebenen Voraussetzungen und Ziele;
- Darlegung der für den Aufgabenbereich relevanten Vorleistungen und Vorerfahrungen; es ist dabei zu erläutern, wie gegebenenfalls bereits geleistete Aktivitäten im Sinne der Zielstellung gebündelt und unter Einbezug anderer Akteure weiterentwickelt und ausgeweitet werden sollen. Es sei an dieser Stelle ausdrücklich darauf hingewiesen, dass bereits Geleistetes nicht Bestandteil einer Förderung durch den Bund sein kann;
- Darlegung wie – gegebenenfalls auch im Zusammenspiel mit den in Nummer 2.2 zu fördernden Aktivitäten – eine entsprechende Reichweite unter Abdeckung der unterschiedlichen relevanten Stakeholdergruppen erreicht werden soll;
- Darlegung des Eigeninteresses des / der Skizzeneinreichenden an den Ergebnissen des Vorhabens.

C. geschätzte Ausgaben bzw. Kosten und voraussichtlicher Zuwendungsbedarf (maximal eine Seite).

Maßnahmen zur Sensibilisierung und Qualifizierung

A. Deckblatt (eine Seite)

- Zuordnung zu Maßnahmen zur Sensibilisierung und Qualifizierung
- Name und Kurztitel (Akronym) des Vorhabens
- bei Verbundvorhaben: beteiligte Kooperationspartner
- Ansprechpartnerin / Ansprechpartner und Kontaktdaten
- geschätzte Ausgaben bzw. Kosten und voraussichtlicher Zuwendungsbedarf
- beantragte Laufzeit in Monaten

B. Darstellung des Vorhabens (maximal sechs Seiten)

- Konzept zur Sensibilisierung und Qualifizierung der Organisationen / Institutionen / Einrichtungen und deren Bildungs- oder Beratungspersonal unter Berücksichtigung der in den Nummern 1.1, 2 und 2.2 beschriebenen Voraussetzungen (Grundidee, avisierte Organisationen/Institutionen/Einrichtungen und anzusprechendes Bildungs- bzw. Beratungspersonal [Zielgruppen], Konzept der Maßnahmen im Hinblick auf die Zielgruppe[n] und deren Bedürfnisse [zielgruppen- und bedarfsgerechte Ansprache]);
- Anbindung an die avisierten Organisationen / Institutionen / Einrichtungen und deren Bildungs- bzw. Beratungspersonal und – je nach Konzept – Nachweis über deren Kooperationsbereitschaft; Konzept zur Mobilisierung der avisierten Organisationen / Institutionen / Einrichtungen;
- Beschreibung der für den Aufgabenbereich relevanten Vorleistungen und Vorerfahrungen; es ist dabei auch zu erläutern, wie gegebenenfalls bereits geleistete Aktivitäten im Sinne der Zielstellung gebündelt und – evtl. unter Einbezug anderer Akteure – weiterentwickelt und ausgeweitet werden sollen. Es sei an dieser Stelle ausdrücklich darauf hingewiesen, dass bereits geleistete Arbeiten nicht Bestandteil einer Förderung durch den Bund sein können;
- Eigeninteresse des / der Skizzeneinreichenden an den Ergebnissen des Vorhabens.

C. geschätzte Ausgaben bzw. Kosten und voraussichtlicher Zuwendungsbedarf.

Bewertungskriterien

Die eingegangenen Skizzen werden nach Ablauf der Vorlagefrist nach folgenden Kriterien bewertet:

Informationsstelle

- Überzeugungskraft des Konzepts im Hinblick auf die in den Nummern 1.1, 2 und 2.1 beschriebenen Voraussetzungen und Ziele (überzeugende, praktikable Idee und nachvollziehbare Umsetzung, zielgruppengerechte Ansprache, Mehrwert gegenüber bisherigen OER-Aktivitäten);
- Anknüpfung an bereits geleistete Aktivitäten im Sinne der Zielstellung (Nutzung von Synergien);

- nachgewiesene ausgezeichnete Vernetzung innerhalb der verschiedenen Stakeholdergruppen (Bildungseinrichtungen und Bildungspersonal, Distributoren und Entwickler von Lehr- und Lernmaterialien (Verlage, Plattformen etc.), Verwaltung, Stiftungen, Interessensverbände, etc.);
- belegte einschlägige Vorerfahrung für die zu leistenden Arbeiten;
- belegte Expertise im Themenbereich OER und Anknüpfung an den aktuellen Diskussionsstand.

Maßnahmen zur Sensibilisierung und Qualifizierung

- Überzeugungskraft des Konzepts im Hinblick auf die in den Nummern 1.1, 2 und 2.2 beschriebenen Voraussetzungen und Ziele (überzeugende, praktikable Idee und nachvollziehbare Umsetzung, zielgruppengerechte Ansprache, Mehrwert gegenüber bisherigen OER-Aktivitäten);
- Anbindung an die anzusprechenden Organisationen, Einrichtungen oder Netzwerke; Überzeugungskraft des Konzepts zur Mobilisierung der avisierten Organisationen / Institutionen / Einrichtungen;
- Abdeckung einer großen Multiplikatorenschaft und / oder Abdeckung einer systemisch besonders relevanten Multiplikatorenschaft;
- Anknüpfung an bereits geleistete Aktivitäten im Sinne der Zielstellung (Nutzung von Synergien);
- belegte Expertise im Themenbereich OER und Anknüpfung an den aktuellen Diskussionsstand;
- fundierte Erfahrungen in der Arbeit mit Bildungs- oder Beratungspersonal und Kenntnisse des adressierten Bildungsbereichs.

Auswahlverfahren

Entsprechend der genannten Kriterien werden die für eine Förderung geeigneten Projektskizzen ausgewählt. Die an der Bewertung beteiligten Personen sind zur Neutralität und Geheimhaltung verpflichtet. Das Auswahlergebnis wird den Interessenten schriftlich mitgeteilt.

Informationsstelle

Die Einreichenden der in die nähere Auswahl gekommenen Projektskizzen werden aufgefordert, ihr Konzept persönlich vorzustellen. Die durch die Anreise gegebenenfalls entstehenden Kosten müssen von den Förderinteressierten selbst getragen werden. Die Bewerber werden dann auf Grundlage der Präsentationen gemäß den oben angegebenen Bewertungskriterien ausgewählt.

Maßnahmen zur Sensibilisierung und Qualifizierung

Die Auswahl erfolgt ausschließlich auf Grundlage der eingereichten Unterlagen.

7.2.2 Vorlage förmlicher Förderanträge und Entscheidungsverfahren

In der zweiten Verfahrensstufe werden die Verfasser der positiv bewerteten Projektskizzen aufgefordert, einen förmlichen Förderantrag vorzulegen. Bei Verbundprojekten sind die Förderanträge in Abstimmung mit dem vorgesehenen Verbundkoordinator vorzulegen.

Zur Erstellung von förmlichen Förderanträgen ist die Nutzung des elektronischen Antragsystems „easy-Online“ erforderlich. Richtlinien, Merkblätter, Hinweise und Nebenbestimmungen zur Förderung können unter <https://foerderportal.bund.de> abgerufen werden.

Bei Bildung von Verbünden, Konsortien oder Netzwerken sind Organisationsform und Verantwortlichkeiten zu spezifizieren. Die Partner eines Verbundprojekts haben ihre Zusammenarbeit in einer Kooperationsvereinbarung zu regeln. In der Regel innerhalb eines Zeitraums von sechs Wochen nach Erhalt des Bewilligungsbescheids muss eine grundsätzliche Übereinkunft über bestimmte vom BMBF vorgegebene Kriterien nachgewiesen werden. Einzelheiten können dem BMBF-Merkblatt 0110 entnommen werden.

Entsprechend der Bewertung mittels der in Nummer 7.2.1 angegebenen Aspekte wird nach abschließender Antragsprüfung (inklusive eventueller Auflagen) über eine Förderung entschieden.

Die eingegangenen Anträge werden nach folgenden Kriterien bewertet und geprüft:

- Angemessenheit und Nachvollziehbarkeit des Finanzierungs- und Arbeitsplans;
- Abweichungen vom Konzept der Skizze inklusive Nachbesserungen im Hinblick auf gegebenenfalls in der ersten Verfahrensstufe formulierte Auflagen und Bewertung im Hinblick auf die in der ersten Verfahrensstufe angewandten Kriterien.

Entsprechend der oben angegebenen Kriterien und Bewertung wird nach abschließender Antragsprüfung über eine Förderung entschieden.

7.3 Zu beachtende Vorschriften

Für die Bewilligung, Auszahlung und Abrechnung der Zuwendung sowie für den Nachweis und die Prüfung der Verwendung und die gegebenenfalls erforderliche Aufhebung des Zuwendungsbescheids und die Rückforderung der gewährten Zuwendung gelten die Verwaltungsvorschriften zu § 44 BHO sowie die §§ 48 bis 49a des Verwaltungsverfahrensgesetzes, soweit nicht in dieser Förderrichtlinie Abweichungen zugelassen wurden.

8 Inkrafttreten

Diese Richtlinie tritt am Tag ihrer Veröffentlichung im Bundesanzeiger in Kraft.

Berlin, den 5. Januar 2016

Bundesministerium für Bildung und Forschung

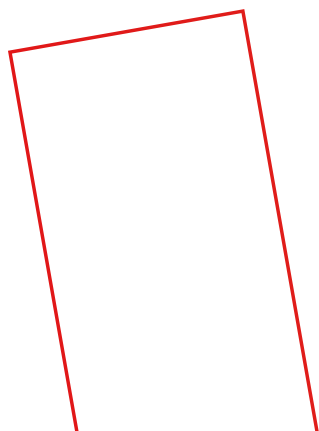
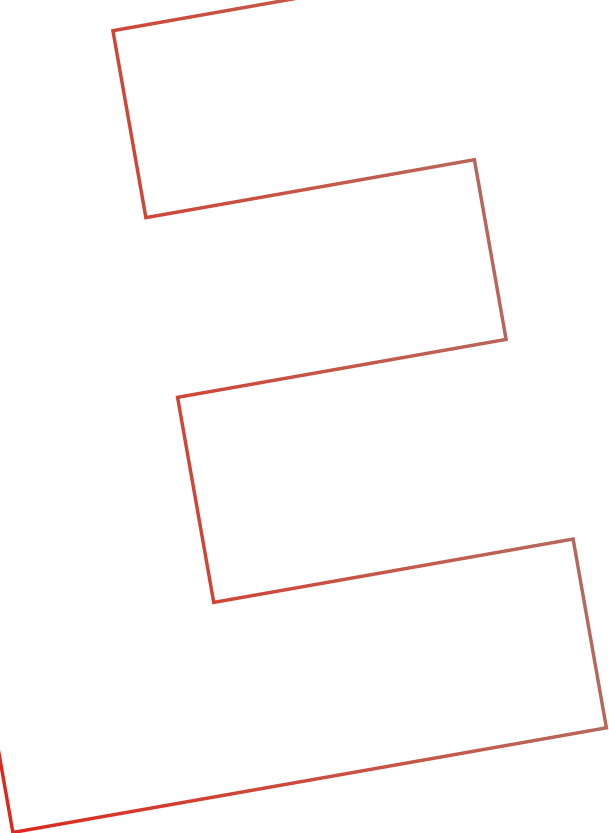
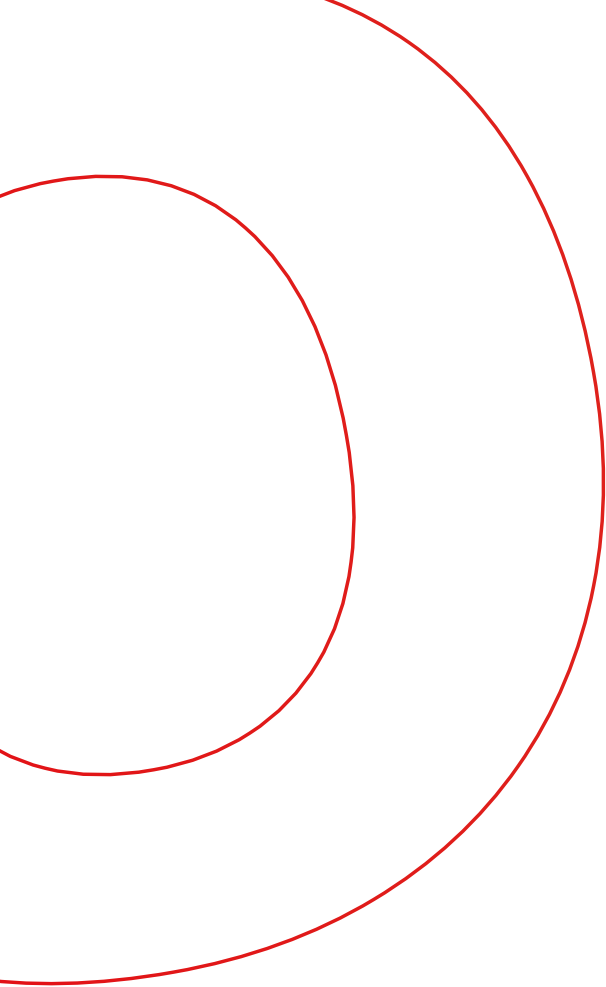
Im Auftrag

Dr. G. Hausdorf

Anmerkungen

1 FuE = Forschung und Entwicklung

Dieser Text erschien am 15.01.2016 im Bundesanzeiger (<https://www.bundesanzeiger.de/>).



The background features several abstract geometric shapes outlined in blue and brown. In the top left, there are some curved and angular shapes. A large, complex polygon is in the middle left. To the right of the title, there are two concentric circles. In the bottom left, there are more angular shapes, including a long vertical one. The overall style is minimalist and modern.

OER-INFO-PROJEKTE 2017/2018

Lehrerfortbildung durch Nutzung und Produktion von OER-Materialien, LOERn

Ziel des Projekts ist es, ein Praxiskonzept und multimediale Materialien für die flächendeckende Fortbildung von Multiplikatoren im Bereich Schule zum Thema OER durch Nutzung und Produktion offener Lehr- und Lernmaterialien zu entwickeln und anschließend in einer Fortbildungsinitiative zu erproben.

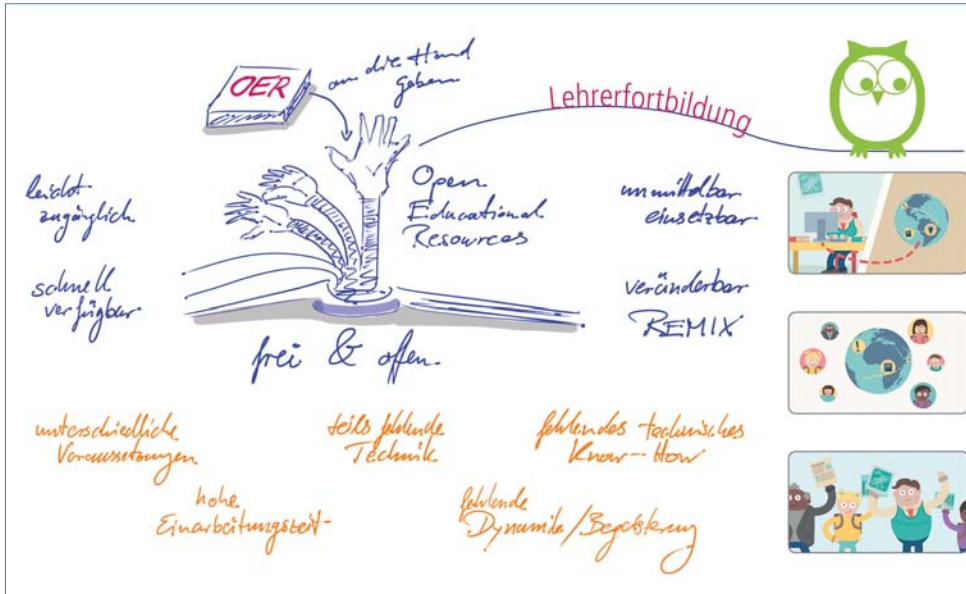


Abbildung 1: Projektskizze
LOERn

Förderkennzeichen

01PO16004

Laufzeit

01.11.2016 – 30.04.2018

Projektleitung

Dr. Susanne Friz, FWU Institut für Film und Bild

Projektmitarbeitende

Svenja Weiß, FWU Institut für Film und Bild

Johannes Philipp, Akademie für Lehrerfortbildung
Dillingen (ALP)

Dr. Oliver Killgus, Akademie für Lehrerfortbildung
Dillingen (ALP)

Christa Gmeiner, OStRin, Akademie für
Lehrerfortbildung Dillingen (ALP)

Projektwebsite

<https://loern.sodis.de/>

Projektkontakt

susanne.friz@fwu.de

Weiterführende Info

<https://o-e-r.de/tag/loern>

Projekt-OER-Material-Sammlung

<https://uhh.de/ldm6s>

Projektförderung

Bundesministerium für Bildung und
Forschung

Das Medieninstitut
der Länder



Projektinformationen

Bisher wurde das Thema OER in der Lehrerfortbildung in Bayern noch nicht systematisch aufbereitet. Durch die Einbindung der vorhandenen Multiplikatoren im Projekt LOERn gewinnt das Thema an Bedeutung und fördert eine breite Diskussion, die Lehrkräfte sensibilisiert, selbst OER-Angebote in den Unterricht zu integrieren und zu entwickeln.

Es wurde ein länderübergreifendes Praxiskonzept für die Fortbildung von Multiplikatoren aller Schularten zum Thema OER entwickelt und beispielhaft in Bayern in einer Fortbildungsinitiative von 40 Veranstaltungen flächendeckend bei verschiedenen Zielgruppen (siehe Kapitel „Zielgruppen Schule“) durchgeführt. Das Fortbildungskonzept basiert auf drei Modulen:

1. OER finden:
 - Definition von OER
 - Nutzen von OER
 - Vorstellung der CC-Lizenzen
 - Suchkriterien; Suchmaschinen mit Filter für CC
 - OER-Portale für die Schule
2. OER nutzen:
 - OER verwalten
 - OER für eigenen Unterricht anpassen
 - OER im Unterricht nutzen
 - Qualitätssicherung
3. OER erstellen und teilen:
 - passendes Format wählen
 - Autorentools zur Erstellung
 - Kompatibilität der CC-Lizenzen
 - Rechtsfragen
 - Veröffentlichung: Hochladen auf Portale

In allen Fortbildungen ist die Bewusstmachung des Mehrwerts freier Bildungsmaterialien wichtig, wie z.B. Individualisierbarkeit der Materialien für den eigenen Unterricht, Aktualität der Materialien, interaktives und kollaboratives Lernen sowie die Kultur des Teilens. Bei der Umsetzung wurden sowohl Fortbildungen in Präsenzform (als Bausteine innerhalb von Lehrgängen oder als eigenständiges Angebot) an der Akademie Dillingen als auch eSessions

(90-minütige Online-Angebote über das internetbasierte Video-Konferenzsystem Adobe Connect) erprobt. In der Praxis hat sich vor allem die Integration des Themas OER als Baustein innerhalb von Lehrgängen bewährt, da OER als Begriff unter Lehrerinnen und Lehrern zunächst noch zu wenig bekannt war. Im Laufe des Projekts wurden offene Bildungsmedien immer bekannter, sodass unterschiedliche Multiplikatorengruppen eine Einführung speziell in dieses Thema wünschten. Die entwickelten Fortbildungsmaterialien werden von den Multiplikatoren für die eigene Schulung an ihren Bildungseinrichtungen genutzt und für unterschiedliche Lehr- und Lernszenarien angepasst.

Als begleitende Maßnahmen für die Fortbildungen wurde vorhandenes Informationsmaterial gesichtet und durch multimediale Aufbereitung ergänzt und weiterentwickelt. Das FWU produzierte dafür drei animierte Erklärfilme OER KOMPAKT zu den Themen „Definition und Auffinden von OER“, „Nutzen von OER“ und „Erstellen und Teilen von OER“.

Wichtig ist aber bei den Qualifizierungsmaßnahmen nicht bei der Information, d.h. auf der Metaebene, stehen zu bleiben, sondern konkret mit OER-Materialien zu arbeiten und sie zu erstellen. Zu diesem Zweck wurde eine Redaktionsgruppe gebildet, die konkret OER Lehr- und Lernmaterialien für ihren Unterricht produzierte, um dabei auch auftretende Probleme festzustellen, wie z. B. Fragen zu Rechten, Remix, Veröffentlichung, Qualität. Die Materialien werden im Anschluss unter freier Lizenz allgemein zur Verfügung gestellt.

SCHULE
HOCHSCHULE
WEITERBILDUNG
BERUFSBILDUNG

Zielgruppen

Im Rahmen des Projekts wurden die geplanten Zielgruppen aus dem Bereich Schule und Berufsbildung mit folgenden Zielen erreicht:

- Einführung der 42 Referatsleiterinnen und Referatsleiter und Dozentinnen und Dozenten der Akademie Dillingen in das Thema OER:
 - Entwicklung neuer Perspektiven in den jeweiligen Fachbereichen von OER in der Schule
 - Aufzeigen in den Präsenzkursen von Perspektiven für eine fachliche Nutzung, Weiterverarbeitung und Veröffentlichung von OER
- Fortbildung der 120 medienpädagogisch-informationstechnischen Beraterinnen und Berater: MiBs sind für die Beratung und regionale Fortbildung von Lehrkräften aller Schularten verantwortlich.
 - OER als Schwerpunktthema bei den jährlich stattfindenden Tagungen: 2017: Basisinformationen, CC Lizenzen, Rechtefragen, Suche nach OER;



Abbildung 2: Materialien des Projekts LOERn,
Copyright: Susanne Friz/Elke Hotter (FWU)

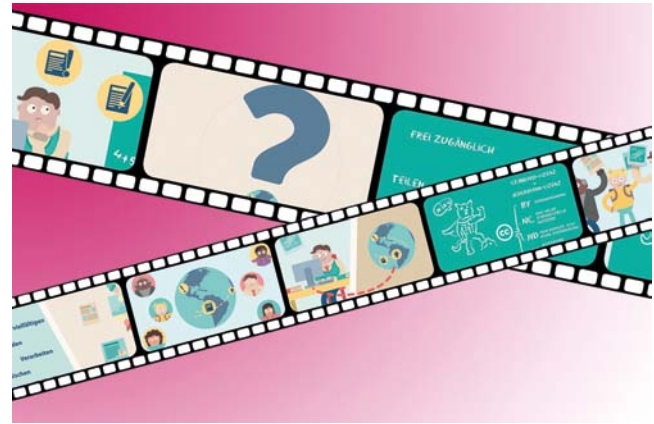


Abbildung 3: Erklärfilme OER KOMPAKT,
Copyright: Elke Hotter (FWU)



Abbildung 4: Redaktionssitzung LOERn,
Copyright: Susanne Friz (FWU)



Abbildung 5: Blog: loern.sodis.de,
Copyright: Elke Hotter (FWU)

2018: Entwicklung von mediendidaktisch fundierten Ideen zur möglichen Nutzung, Einbindung und Weiterentwicklung von OER durch Lehrkräfte

- Diskussion mit Experten über Chancen und Herausforderungen zu OER
- 400 Lehrkräfte aus allen Schularten:
 - Bausteine innerhalb von Lehrgängen oder als eigenständiges Angebot
 - Aufbereitung der Thematik OER; Vorstellen der entwickelten Materialien
- 30 IT-Multiplikatoren:

Sie sind für die IT-Infrastruktur und die Fortbildung im Bereich der Informationstechnologie an den Schulen zuständig.

 - IT-Fachberater als Tandempartner der MiBs bei einer Einführung der Lehrkräfte in OER
- 200 weitere Multiplikatoren aus verschiedenen Fachbereichen
- 50 Schulleiterinnen und Schulleiter und Schulräte
- 25 Lehramtsstudentinnen und -studenten der Universität Augsburg

Zielsetzung des Projekts

Die vier großen Ziele des Projekts konnten umgesetzt werden:

- länderübergreifendes Praxiskonzept für die Lehrerfortbildung zum Thema OER
- flächendeckende Fortbildungsinitiative in Bayern
- Begleitende Maßnahmen zu den Fortbildungen:
 - Bereitstellung und Produktion von Informationsmaterial zu OER und zu Tools
 - animierte Erklärfilme für die Fortbildung
 - Entwicklung von OER Lehr-/Lernmaterialien für verschiedene Fächer
 - Selbstlernkurse zur Einführung in OER
- Dokumentation der Materialien und Ergebnisse über Weblog

Mit der Akademie Dillingen konnte das Projekt auf ein bestehendes zentrales Institut für die Lehrerfortbildung in Bayern zurückgreifen und die dort vorhandenen Strukturen und Erfahrungen für die geplanten Qualifizierungsmaßnahmen nutzen. Der Einsatz von digitalen Medien und Lernplattformen im Unterricht sowie das Medien- und Urheberrecht sind dort seit längerem Schwerpunktthemen, wodurch eine Integration des Themas OER in bestehende Lehrgänge oder bei eigenständigen Präsenzangeboten, teilweise mit externen Experten, möglich war. Daneben verfügt die Akademie über ein eigenes E-Learning-Kompetenzzentrum, über

das die Lehrkräfte in zehn eSessions (90-minütige Fortbildungen über das internetbasierte Video-Konferenzsystem Adobe Connect) zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten zu OER erreicht werden konnten.

Die meisten geplanten Fortbildungen konnten durchgeführt werden. Einige mussten aus organisatorischen Gründen zeitlich verschoben oder umstrukturiert werden.

Ergebnisse

Folgende Projektergebnisse konnten analog der Zielsetzung erreicht werden:

- Länderübergreifendes Praxiskonzept für Fortbildungen:
Das Praxiskonzept wurde von Anfang an in einer Vernetzungsgruppe mit weiteren Projektpartnern aus anderen Bundesländern aus dem Bildungsbereich Schule abgestimmt, um eine länderübergreifende Übertragbarkeit der Ergebnisse zu garantieren.
- Fortbildung der schulischen Multiplikatoren in Bayern rund um das Thema OER:
In 40 Veranstaltungen konnten ca. 870 Multiplikatoren aller Schularten flächendeckend in Präsenz- und Online-Kursen zu OER fortgebildet werden. Dies förderte die Bildung regionaler Netzwerke, die an der Erstellung neuer OER-Materialien interessiert sind.
- Produktion von drei Erklärfilmen OER KOMPAKT:
Das FWU hat drei animierte Clips zur Einführung in das Thema produziert und sowohl im eigenen LOERn-Blog wie auch auf YouTube veröffentlicht. Zusammen mit Lehrer Max lernt man, was OER eigentlich bedeutet, wo man frei zugängliche Bildungsressourcen findet, wie man sie nutzen, vervielfältigen, verändern und mit anderen teilen kann.
- Entwicklung von drei Selbstlernkursen zu OER und 50 OER Lehr-/Lernmaterialien:
In sechs Redaktionssitzungen erstellten die Lehrkräfte 50 OER-Materialien fach- und schulartenspezifisch für den Unterrichtseinsatz und drei Selbstlernkurse zum Thema OER in der Schule. Die Moodle-Kurse werden allen Ländern unter einer CC-Lizenz zur Verfügung gestellt.
- Entwicklung von OER-Materialien:
Dazu sichtete und ergänzte das FWU Informationsmaterial und stellte es bereit, z. B. Linklisten zu Suchmaschinen, OER-Portale für die Schule, Tools zur Erstellung von OER und Präsentationen zum Suchen und Finden von OER.
- LOERn-Blog mit den Ergebnissen und Materialien: <https://loern.sodis.de/>

Insgesamt konnte als Ergebnis festgestellt werden, dass sich OER aufgrund der rechtssicheren Nutzung, der Möglichkeit des Vervielfältigens, Veränderns und Teilens und des kollaborativen Arbeitens für den Einsatz in der Schule eignet.

Lessons learned

Bei vielen Lehrkräften ist der Begriff OER noch relativ unbekannt, sodass man in den Fortbildungen nicht mit Vorkenntnissen rechnen kann. Es ist empfehlenswert, zunächst in Modulen innerhalb von bestehenden Lehrgängen Interesse für offene Bildungsressourcen und ihre Potenziale im Unterricht zu wecken, bevor eigenständige Schulungen angeboten werden.

Auch bietet es sich an, die Thematik OER in ein größeres Themenfeld bzw. in einen größeren Kontext zu stellen, wie z. B. Medienpädagogik oder kollaboratives Arbeiten. Hierdurch können die Lehrkräfte für die Möglichkeiten sensibilisiert werden, die im Erstellen und im Austausch von OER-Materialien stecken. So bleibt OER als Begriff nicht isoliert stehen, sondern wird in einem größeren, medienpädagogischen Rahmen gesehen.

Am Anfang jeder Schulung sollte geklärt werden, wozu sich die Lehrkraft überhaupt mit dem Thema OER befassen sollte und wo die oben beschriebenen Vorteile, aber auch Problematiken wie notwendige Einarbeitungszeit oder fehlende Technik bzw. technisches Know-how für den Unterricht liegen.

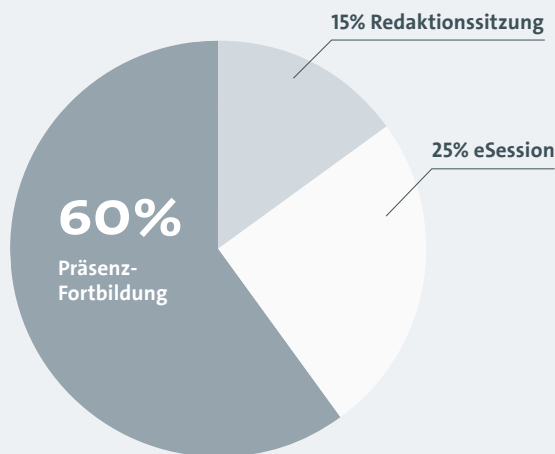
Viele Einführungen in OER beginnen mit einer ausführlichen Erläuterung der CC-Lizenzen. Da diese recht komplex sind, können sie Lehrerinnen und Lehrer überfordern und abschrecken. Vorteilhafter ist es, zunächst die fünf V-Freiheiten von OER vorzustellen: Verwahren/Vervielfältigen, Verwenden, Verarbeiten, Vermischen und Verbreiten. Danach kann man die dahinterliegenden CC-Lizenzen erklären, die Rechtssicherheit im Dschungel des Urheberrechts und der Lizenzmodelle geben.

Aber man sollte in einer Fortbildung nicht bei dem Content, den Materialien stehen bleiben, sondern auch die mögliche Nutzung diskutieren. Wie kann das Lehr-/Lernmaterial übernommen und eingebettet werden? Welche Einsatzszenarien, Best Practices gibt es? Wenn sich Netzwerke zum Austausch von OER Materialien und Erfahrungen gebildet haben, sind die Fortbildungen erfolgreich.

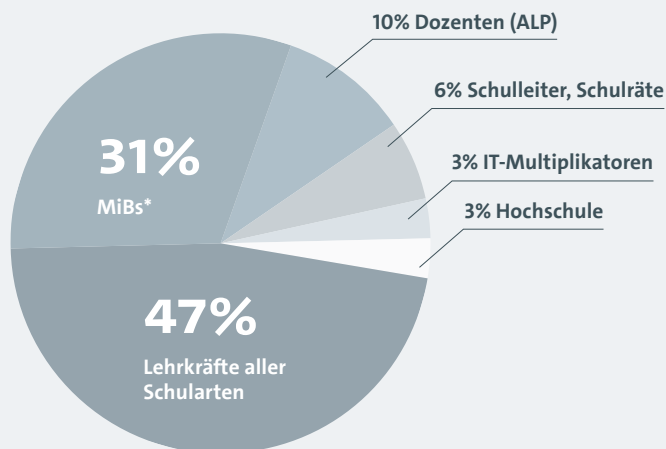
Zahlen zum Projekt und Nachhaltigkeit

Im Projekt LOERn konnten in 40 Veranstaltungen ca. 870 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in Bayern durch Präsenz- und Online-Fortbildungen zum Thema OER geschult werden. (siehe Tortendiagramm)

Die Projektergebnisse werden als Grundlage für weitere Lehrerfortbildungen in Bayern zum Thema OER dienen. So wird die Akademie für Lehrerfortbildung Dillingen das Thema in ihr Angebotsportfolio mit aufnehmen. Damit sind der Transfer nach der Projektlaufzeit und die Integration des Themas OER in andere Projektvorhaben gewährleistet.



Grafik 1: Art der Veranstaltungen
(Gesamtzahl: 40)



Grafik 2: Zusammensetzung der Teilnehmer
(Gesamtzahl: ca. 870)

* medienpädagogisch-informations-technische Berater

Darüber hinaus stehen die Konzepte auch anderen Ländern für die Lehrerfortbildung zur Verfügung, da schon während der Projektphase durch länderübergreifende Netzwerke auf eine Übertragbarkeit geachtet wurde. Das Informationsmaterial, die Erklärfilme und die in den Fortbildungen entstandenen OER Lehr-/Lernmaterialien liegen unter freier Lizenz auf dem LOERn-Blog.

Um aber zu erreichen, dass Lehrende und Lernende bewusst OER verwenden und eigene Materialien bereitstellen, sind weitere Handlungsfelder notwendig:

- verstärkte Qualifizierung in OER nach der Sensibilisierungsphase, auch von Schülerinnen und Schülern
- vernetzte Supportangebote: Nutzung, Lizenzierung, Veröffentlichung
- OER von Lehrenden fördern
- OER-Berater an Schulen
- Qualitätssicherung und Qualitätsbewusstsein
- neue Geschäftsmodelle zur professionellen OER-Produktion.



CC BY 4.0

Bei einer Weiterverwendung soll dieser Beitrag wie folgt genannt werden: Friz, S. (2018). LOERn. In: *Projekte der BMBF-Förderung OERinfo 2017/2018. Sonderband zum Fachmagazin Synergie*. Universität Hamburg, 2018, S. 42–51.

Lehrende für freie Inhalte (OER) gewinnen, openUP

openUP möchte Lehrende an Hochschulen zur Nutzung und Veröffentlichung von Open Educational Resources anregen. Mit dem Train-the-Trainer-Ansatz werden in Workshops und im „Service-Netzwerk OER“ E-Learning-Teams und zentrale Einrichtungen in ihrer Rolle als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren informiert und qualifiziert.



Abbildung 1: Schaubild des openUP-Projekts: Aufbauend auf einer Umfrage zu Projektbeginn wird Wissen zu freien Bildungsmaterialien in Workshops und via Service-Netzwerk OER verbreitet. Die Projektarbeit wurde dabei stets evaluiert und angepasst

Förderkennzeichen

01PO16006

Laufzeit

01.11.2016 – 30.04.2018

Projektleitung

Pia Honikel, ILIAS open source e-Learning e. V.

Projektmitarbeitende

Elena Bork, lernmodule.net

Marko Glaubitz, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Uwe Kohnle, lernmodule.net

Matthias Kunkel, ILIAS open source e-Learning e. V.

Alexandra Tödt, leifos GmbH

Projektwebsite

<https://www.openup-oer.de>

Projektkontakt

phonikel@ilias.de

Link zum Service-Netzwerk OER

https://openup-oer.de/goto_openup_grp_200.html

Projekt-OER-Material-Sammlung

<https://uhh.de/lv2g9>

Projektförderung

Bundesministerium für Bildung und
Forschung



Projektinformationen

Zur Durchführung des openUP-Projekts haben sich zwei Akteure zusammengetan, die schon länger im Bereich der freien Bildung aktiv sind. Während der ILIAS-Verein das Lehren und Lernen mit Open-Source-Technologien in nationale und internationale Bildungseinrichtungen trägt, bietet die lernmodule.net gGmbH genau das, was ihr Name verspricht – Lernmodule für diverse Fachbereiche, die kostenfrei nachgenutzt werden dürfen.

Das Verbundprojekt openUP gliederte sich in zwei Hauptbestandteile: Zum einen boten wir ganztägige Präsenzworkshops an Hochschulen und Universitäten an, in denen wir die Teilnehmenden in die Welt der freien Bildungsmaterialien einführten. Zum anderen bauten wir über die gesamte Projektlaufzeit mit dem Service-Netzwerk OER ein Online-Informationsangebot und Selbstlernangebot auf und aus. Im Online-Netzwerk können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer unserer Workshops die erarbeiteten Inhalte herunterladen und nachbereiten. Darüber hinaus unterstützen die von uns zusammengestellten Materialien alle Netzwerkmitglieder in ihrer Rolle als (angehende) OER-Multiplikatorinnen und -Multiplikatoren.

So finden sich im Netzwerk drei frei lizenzierte Schulungskonzepte inklusive Präsentationsfolien und Handouts, die heruntergeladen und an die jeweiligen Bedürfnisse und Einsatzkontexte angepasst werden können. Neben den Workshopeteilnehmenden sind natürlich auch alle weiteren Interessierten eingeladen, sich im Service-Netzwerk OER anzumelden und die dort verfügbaren Inhalte zu nutzen. Außer den Schulungskonzepten finden sich hier auch beispielhafte OER-Projekte und eine Präsentation an Tools, mit denen freie Bildungsmaterialien produziert werden können, sowie eine Übersicht der OER-Mehrwerte, -Definitionen und -Suchmöglichkeiten.

Um unsere Angebote möglichst passgenau auf die Belange unserer Zielgruppe zuschneiden zu können, starteten wir mit einer Online-Umfrage in das Projekt. In der Umfrage erhoben wir die bereits an den Institutionen bestehenden Infrastrukturen zur Information der Lehrenden über freie Bildungsmaterialien. Wir fragten, ob es schon Beratungsangebote zu OER an den Hochschulen und Universitäten gibt und in welchen Rahmen diese eingebettet sind. Außerdem wollten wir klären, welche konkreten Anforderungen an freie Bildungsmaterialien seitens der Hochschulen und Universitäten gestellt werden.

Ein weiteres Ziel der Umfrage war, genau zu erkunden, welche Angebote an Inhalten, Beispielen und Vorgehensmodellen unsere Zielgruppe zur Verbreitung von OER innerhalb ihrer Hochschule benötigt und welche Wege die befragten Personen bereits diesbezüglich gehen.

Zur Vorbereitung der Umfrage haben wir ein umfassendes Verzeichnis von deutschen Hochschulen und Universitäten mit mindestens einer Ansprechperson für E-Learning angelegt. Die für eine online durchgeführte Umfrage gute Rücklaufquote von ca. 50% hat uns positiv überrascht, und die gegebenen Antworten lieferten wertvolle Hinweise für die Planung der Workshops und des Service-Netzwerks OER. Besonders stark nachgefragt wurden beispielsweise Informationen zu rechtlichen Bedingungen und zu den Bezugsquellen von OER, worauf wir folglich einen Fokus in der Ausgestaltung unserer Projektangebote legten.

SCHULE
HOCHSCHULE
WEITERBILDUNG
BERUFSBILDUNG

Zielgruppen

Beim Lesen des Projekttitels „openUP – Lehrende für freie Inhalte (OER) gewinnen“ liegt die Vermutung nahe, dass wir insbesondere Hochschuldozierende mit unseren Angeboten adressierten. In der Tat war das erklärte Ziel des Projekts, dass Lehrende mit OER arbeiten, diese nachnutzen und selbst erstellen.

Um dies zu erreichen, sprachen wir jedoch nicht direkt die Dozierenden an, sondern wählten den Train-the-Trainer-Ansatz, mit dem wir diejenigen in den Fokus nahmen, die bereits in ihrer alltäglichen Arbeit Dozierende im Bereich digitaler Hochschullehre informieren: die sogenannten Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in E-Learning-, Bibliotheks- und Medienzentren. Dies erlaubte uns, mit vergleichsweise geringen personellen Ressourcen zahlreiche Personen zu erreichen, die ihrerseits wiederum sehr viele Lehrende über OER, ihre Vorteile und Möglichkeiten informieren würden.

Für die Zielgruppenansprache von Vorteil war auch die Anbindung des Projekts an den ILIAS-Verein. openUP war hierdurch von Beginn an in eine bereits stetig gewachsene, aktive und interessierte Gemeinschaft von E-Learning-Anwenderinnen und -Anwendern eingebettet. Folglich führten wir zahlreiche unserer Workshops an Hochschulen und Universitäten durch, die ILIAS als Lernmanagementsystem einsetzen. Dank der breit gestreuten Umfrage erregten wir zudem plattformübergreifendes Interesse, worauf auch Einladungen an einige Hochschulen folgten, die als LMS moodle oder OPAL nutzen. Und obwohl in den Workshops mit ILIAS gearbeitet wurde, das an diesen Hochschulen eher nicht bekannt war, gelang der Transfer der Inhalte und Konzepte sehr gut, was die begleitende Evaluation der Workshops zeigte.

Zielsetzung des Projekts

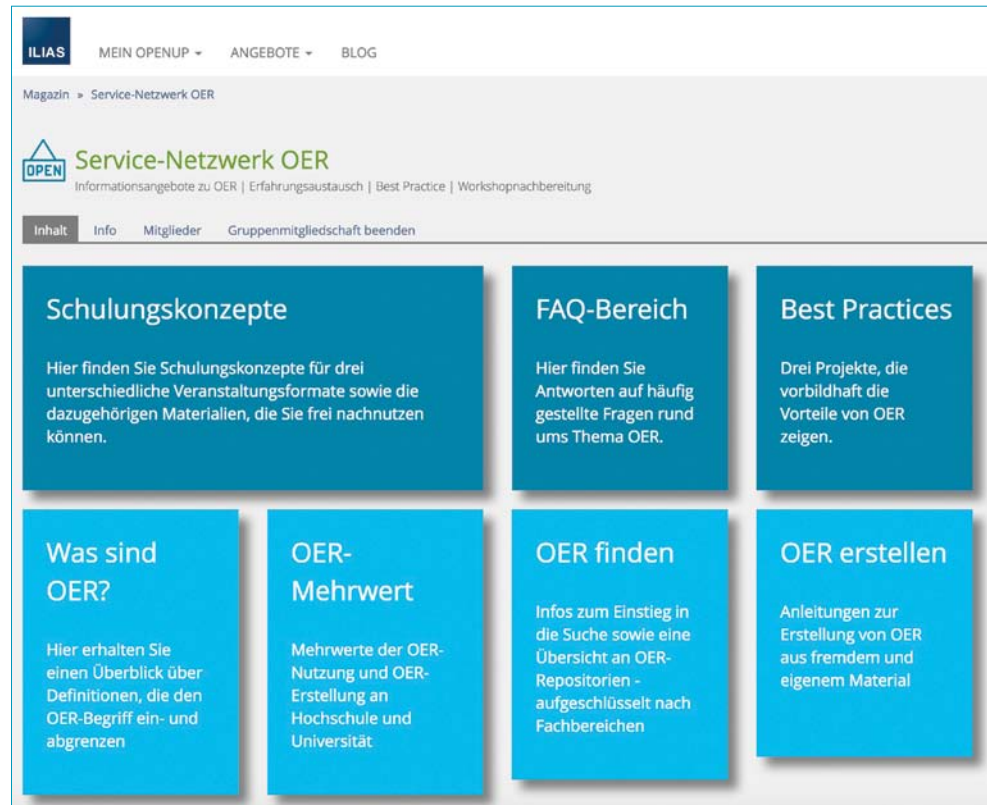
Die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren an Hochschulen sollen Lehrende zur OER-Nutzung und -Erstellung beraten können. Damit dies gelingt und das Rad dafür nicht immer wieder neu erfunden werden muss, dienten unsere Workshops zum einen der Schulung unserer Zielgruppe. Zum anderen sollte unser Workshopkonzept den Teilnehmenden als Folie für potenzielle eigene Informationsangebote dienen. Da uns bewusst ist, dass ganztägige Workshops mitunter nicht in das Veranstaltungsprogramm einer jeden Hochschule passen, bieten wir mit den Schulungskonzepten im Netzwerk Alternativen für kürzere Veranstaltungen.

Nach jedem Workshop ließen wir die Teilnehmenden eine anonyme Umfrage ausfüllen, in der wir die Zufriedenheit mit der Durchführung und den vermittelten Inhalten sowie Änderungsvorschläge erfragten. Aus der kontinuierlichen Auswertung des Feedbacks der Teilnehmerinnen und Teilnehmer resultierten Arbeitsaufträge für das Service-Netzwerk OER. Dort, wo sich die Teilnehmenden mehr Informationen und Austausch gewünscht hätten, setzt das Service-Netzwerk OER an, indem hier weiterführende Materialien nachgereicht werden.

Eine weitere Zielsetzung des Projekts war die Etablierung von „Communities of Practice“, die innerhalb der Universität, aber auch hochschulübergreifend als Anlaufpunkt bei Fragen von Lehrenden angesteuert werden können. Der Grundstein für diese Gemeinschaften wurde durch unsere Workshops gelegt.

Innerhalb des Service-Netzwerks hatten wir ursprünglich ein Forum zum Austausch geplant. Da es zunehmend aktive Foren zu OER-Themen gab, auf die wir auch gerne verwiesen haben, und wir merkten, dass das Interesse verstärkt auf den Präsenzs Schulungen lag, bündelten wir unsere Ressourcen eher in diesem Bereich und boten mehr Workshops als die ursprünglich 16 geplanten an. Häufig auftretende Fragen, die uns per E-Mail erreichten und die in den Workshops gestellt wurden, überführten wir mit Antworten in einen FAQ-Bereich.

Abbildung 2: Screenshot des Service-Netzwerks



Ergebnisse

Zum Ende der Projektlaufzeit lässt sich resümieren, dass wir in 20 Workshops mit im Schnitt sieben Teilnehmenden insgesamt über 140 Personen zu potenziellen OER-Multiplikatorinnen und -Multiplikatoren qualifiziert haben. Bisher erreichen unsere Konzepte und Materialien im Service-Netzwerk OER mehr als 100 Personen. Sie können die im Netzwerk verfügbaren Schulungskonzepte für ein eigenes OER-Informationsangebot herunterladen und anpassen. Alle Dokumente, die wir für OER-Schulungen erstellten, befinden sich auch im Contentbuffet des Projekts Jointly. Auf den letzten Metern von openUP wurden weitere Distributionswege überprüft und beschritten. Neben unseren Workshops machten wir auch im Rahmen weiterer Veranstaltungen auf die Potenziale von OER aufmerksam: So waren wir auf ILIAS-Anwendertreffen in allen vier Himmelsrichtungen der Bundesrepublik mit Vorträgen aktiv. Zudem gab es auf der ILIAS-Konferenz 2017 einen eigenen Themenbereich zu OER, in dem auch openUP aktiv vertreten war. Auch auf den Hochschultagen der FHVD Altenholz hatten wir die Gelegenheit, openUP mit einem Fachvortrag zu präsentieren.

Die Ergebnisse aus der Umfrage und das Feedback der Workshopteilnehmenden haben wertvolle Erkenntnisse aus den Hochschulen zum Thema OER zutage gefördert. Als ein wichtiges Ergebnis haben wir festgehalten, dass es eine Art permanenten Ansprechpartner zu OER für die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren an Hochschulen braucht, damit das Thema nachhaltigen Auftrieb erfährt. In unseren Workshops wurde uns oft zurückgemeldet, dass solch eine Kontaktperson insbesondere für die rechtlichen Belange der freien Bildungsmaterialien sinnvoll sei, da hier oftmals große Unsicherheiten bei den Lehrenden bestünden.

Lessons learned

In unseren ersten Workshops haben wir die Erfahrung gemacht, dass die Erwartungen an das Thema OER mitunter sehr hoch und somit nicht leicht zu erfüllen sind. Besonders deutlich wurde dies anhand der Verfügbarkeit von OER-Materialien: Einige Workshopteilnehmende schienen enttäuscht zu sein, dass es insbesondere für zuweilen hochspezialisierte Fachbereiche (noch) keine freien Bildungsmaterialien gibt, die ohne großen Anpassungsaufwand nachgenutzt werden können.

Es hatte sich offenbar die Vorstellung festgesetzt, dass es bestimmt schon viele Materialien geben müsse, die schnell und einfach – bspw. über eine zentrale Plattform – auffindbar sind. Es folgten lange Gesichter bei der Aufklärung darüber, dass es solch ein Portal nur in Ansätzen gibt und dass sich verschiedene Suchwege anbieten, je nachdem, welches Material konkret benötigt wird.

Anhand dieses Beispiels zeigt sich, dass unsere Fokussierung in der Anfangsphase der Workshops zu stark auf Desiderata und bestehende Probleme einer OER-Implementierung im universitären Bereich lag. Wir hatten die Teilnehmenden unserer Workshops implizit in der Rolle des Nutznießers verortet, der vor allem von der Nachnutzung der Arbeit anderer profitieren sollte.

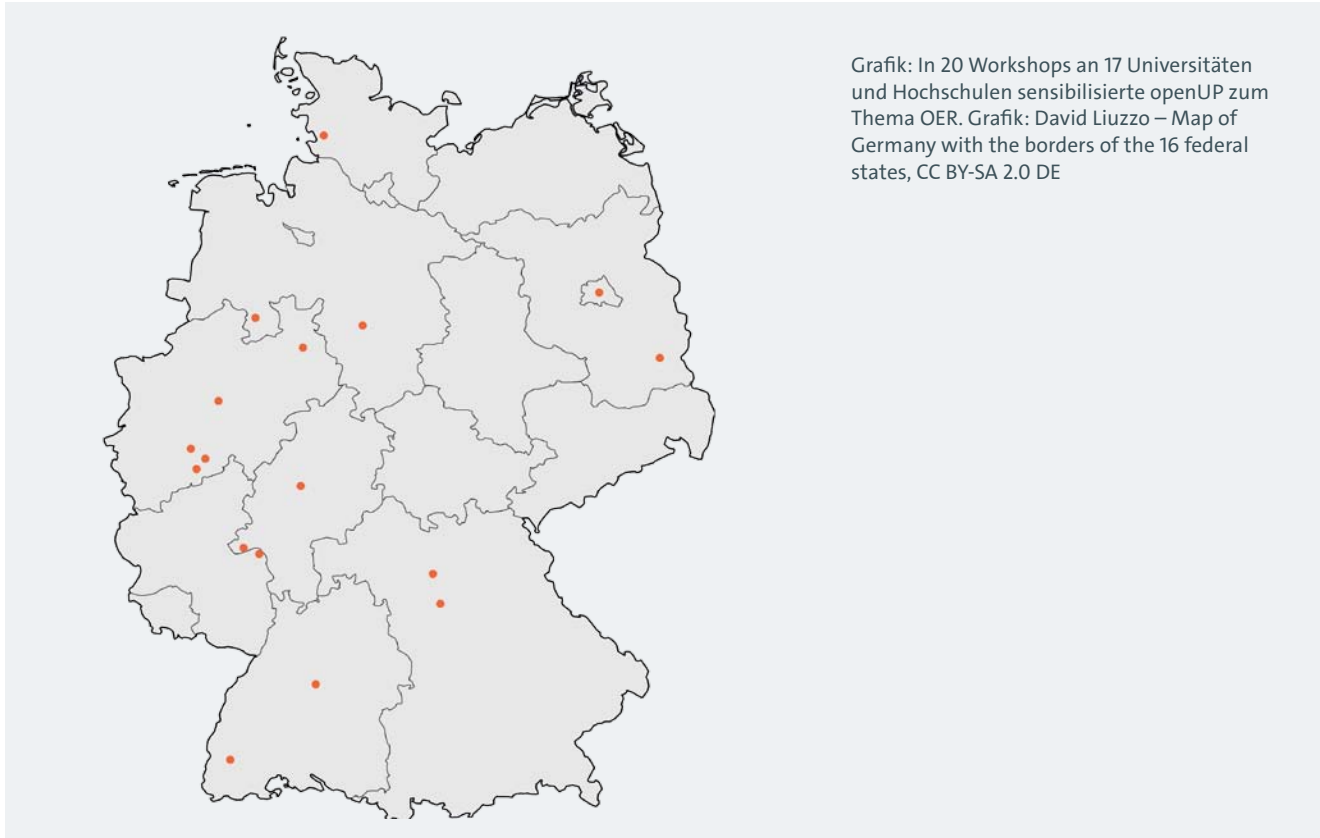
Die Lösung lag in der stärkeren Einbeziehung der OER-Produktion und in der Thematisierung typischer Probleme im Hochschulbereich, die durch einen OER-Einsatz angegangen werden könnten: Wir stellten also konkrete Situationen vor, in denen die Produktion und Nachnutzung von OER einen Mehrwert sowohl für Lehrende als auch für Studierende bedeuten können.

So kann z. B. dem Problem, dass Lehrende wenig Zeit haben, Lehrmaterialien zu erstellen, mit student-generated content begegnet werden. Deutlich wurde zudem, dass technische Unterstützungsbedarfe bestehen und die vorhandenen IT-Infrastrukturen Ergänzungen bedürfen. Hieraus folgte auch ein Entwicklungsschub für ILIAS zur Unterstützung von Workflows für die Nutzung von OER.

Ausblick: Offenes Wissen nutzen – nachhaltig mit dem Service-Netzwerk OER

Das Service-Netzwerk OER mit sämtlichen Inhalten wird auch über das Ende der Projektlaufzeit hinaus verfügbar bleiben. Geplant ist, das Netzwerk in eine der Special Interest Groups (SIGs) des ILIAS-Vereins zu überführen. Innerhalb dieser SIGs nehmen sich Aktive der ILIAS-Community eines Fachthemas an, tauschen sich aus und stoßen Entwicklungsprozesse speziell für das Lernmanagementsystem und im Allgemeinen auch darüber hinaus an. So hat sich Mitte 2017 die SIG Content Sharing gegründet, die sich bereits über eine Nähe zum Thema der freien Bildungsmaterialien auszeichnet. Das Service-Netzwerk OER bietet den bisherigen SIG-Mitgliedern ein gebündeltes Informationsangebot zu OER. Da die SIGs für jeden Anwender kostenfrei zugänglich sind, bleibt das Service-Netzwerk auch der interessierten Öffentlichkeit langfristig erhalten.

Zahlen zum Projekt



Bei einer Weiterverwendung soll dieser Beitrag wie folgt genannt werden: P. Honikel (2018). openUp. In: *Projekte der BMBF-Förderung OERinfo 2017/2018. Sonderband zum Fachmagazin Synergie*. Universität Hamburg, 2018, S. 52–61.

Kompetenzentwicklung für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, MainstreamingOER

Im Vordergrund steht das Bekanntmachen von OER in der Praxis. Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus drei Bildungsbereichen werden für Fragen des Urheberrechtsschutzes und der Potenziale von OER für innovative Lehr- und Lernszenarien sensibilisiert und qualifiziert, damit sie zum „Mainstream“ werden können.



Abbildung 1: Dr. Bettina Waffner, Universität Duisburg-Essen (Lichtschacht, Essen)



Abbildung 2: Seda Avseren, B.A., Universität Duisburg-Essen (Studio Photogram, Gelsenkirchen)

Förderkennzeichen

01PO16015

Laufzeit

01.11.2016 – 30.04.2018

Projektleitung

Dr. Bettina Waffner, Universität Duisburg-Essen

Projektmitarbeitende

M.A. Julia Münzinger, Universität Duisburg-Essen

M.A. Petra Danielczyk, Universität Duisburg-Essen

M.A. Tobias Düttmann, Universität Duisburg-Essen

M. Sc. David Eckhoff, Universität Duisburg-Essen

Projektwebsite

<https://learninglab.uni-due.de/forschung/projekte/mainstreamingoer>

Projektkontakt

bettina.waffner@uni-due.de

Weiterführende Info

<https://learninglab.uni-due.de>

Projekt-OER-Material-Sammlung

<http://uhh.de/7f9pj>

Projektförderung

BMBF-Fördermittel



Projektinformationen

Digitale Medien ermöglichen die Suche nach Bildungsmaterialien im Netz. Das einfache und schnelle Herunterladen und Weiterverbreiten von Ressourcen jeglicher Art erschwert allerdings eine adäquate Beachtung der Urheberrechte. Dessen sind sich viele Lehrende bewusst, nutzen die Materialien aber dennoch „hinter vorgehaltener Hand“ und hinter geschlossenen Kurs-, Seminar- und Klassentüren sowie in Moodle, Ilias oder anderen Lernmanagementsystemen. Wie kann es unter diesen Bedingungen zu einer offenen Bildungskultur kommen, in der eine Kultur des Teilens, der partizipativen, kooperativen und kollaborativen Arbeitsweise zu innovativen Lehr- und Lernszenarien in unserer digitalisierten Welt gelebt wird?

MainstreamingOER setzt an diesem Punkt an, um über eine Sensibilisierung und Qualifizierung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in Schule, Hochschule und Erwachsenen- und Weiterbildung die Möglichkeiten, die in einer Nutzung offener Lizenzen stecken, in die Praxis des Lehrens und Lernens zu tragen.

Es wurden vier Blended-Learning-Module konzipiert, die das Thema offene Bildungsmaterialien jeweils aus einem unterschiedlichen Blickwinkel betrachten und die in den drei Bildungsbereichen durchgeführt wurden.

Das erste Modul thematisiert die rechtssichere Verwendung von Bildungsressourcen im Netz und fokussiert Urheber- und Nutzungsrechte. In diesem Kontext wird das offene Lizenzsystem Creative Commons eingeführt, dessen Kern darin liegt, dass die Urheberin bzw. der Urheber nicht *alle* Rechte vorbehält, sondern nur *manche* Rechte und damit mit der Veröffentlichung bestimmte Nutzungsrechte freigibt.

Das zweite Modul thematisiert die Auffindbarkeit offener Bildungsressourcen. Aufgrund des dezentralen Charakters des Internets gibt es keine zentrale Einrichtung, die alle im Internet verfügbaren OER strukturiert, sammelt und zur Verfügung stellt. Gleichzeitig wächst die Menge an OER rasant. In dem Modul werden Suchstrategien entwickelt, um die nicht immer leichte Suche nach OER effektiv anzugehen. Es sind bereits Suchmaschinen mit Filtermöglichkeiten vorhanden, die es erlauben, gezielt nach Lizenzen zu suchen.

Damit ist das Potenzial, das in der Arbeit mit offenen Bildungsmaterialien steckt, nicht erschöpft. Erst die Möglichkeit, die Materialien passgenau auf die eigene Lehr- oder Unterrichtssituation anzupassen und die Materialien zur Wiederverwendung auffindbar zur Verfügung zu stellen, eröffnet neue Wege der Zusammenarbeit unter Lehrenden und Lernenden.

In dem dritten Modul der Qualifizierungswrkshops ging es um das Zusammenstellen, Bearbeiten und Teilen von Lehr- und Lernmaterialien. Wie und wo können die entstandenen Materialien als OER veröffentlicht werden, um von Kollaborationen zu profitieren?

Die Frage, wie die Qualität von Bildungsmaterialien gewährleistet werden kann, ist eine der zentralen Fragen, die im vierten Modul aufgegriffen wurden. Was wird als qualitativ bewertet? Welche Aspekte umfasst der Qualitätsbegriff? Neben der fachlich-inhaltlichen Richtigkeit wird auch die Passgenauigkeit und Aktualität von Materialien in Betracht gezogen. Und schließlich, wer darf und soll die Qualität des Bildungsmaterials bewerten?

SCHULE
HOCHSCHULE
WEITERBILDUNG
BERUFSBILDUNG

Zielgruppen

Im Bildungsbereich Schule ist die nordrhein-westfälische Lehreraus und -fortbildung an verschiedenen Stellen verortet. Daher wurde die Medienberatung NRW des Ministeriums für Schule und Bildung ebenso wie das Referat für die Lehrerbildung in die Qualifizierungsreihe involviert, sodass neben Medienberaterinnen und -beratern auch Fachseminarleiterinnen und -leiter aus den Zentren für schulpraktische Lehrerbildung an der Qualifizierungsmaßnahme teilnehmen. Die Medienberaterinnen und -berater können als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in die Schulen direkt hineinwirken, während die Fachseminarleiterinnen und -leiter sowie die Dozentinnen und Dozenten in der Lehrerbildung weiter qualifizieren können.

Über das Netzwerk E-Learning NRW konnten die E-Learning-Akteurinnen und -Akteure aus dem Bildungsbereich Hochschule und Universität sowohl im wissenschaftlichen als auch im nichtwissenschaftlichen Bereich der Institutionen wie Bibliotheken und technischen Verwaltungen zu der Qualifizierungsmaßnahme eingeladen werden.

Über den Landesverband der VHSn konnten die Leiterinnen und Leiter der VHSn sowie die Fachbereichsleiterinnen und -leiter von dem Angebot flächendeckend erreicht werden. Allerdings konnten über den Verteiler der Qualitäts- und Unterstützungsagentur QUA-LIS NRW des Landesministeriums Supportstelle Weiterbildung keine Teilnehmenden aus den anderen Weiterbildungsinstitutionen für die Workshopreihe gewonnen werden.



Abbildung 3: Kompetenzentwicklung für MultiplikatorInnen (CC-BY 4.0, eigene Darstellung)

Zielsetzung des Projekts

Bislang beschäftigen sich nur wenige Akteurinnen und Akteure im Bildungsbereich mit dem Thema OER, obwohl es immer stärker auch bildungspolitisch diskutiert wird. Daher blieb es für die Mehrheit der Lehrenden und Lernenden bislang randständig, obwohl die Frage danach, wie das Urheberrecht bei digitalen Medien beachtet werden kann, einen bedeutenden Aspekt in der Praxis darstellt. Gleichwohl öffnen OER im Zeitalter der Digitalisierung besonders für Lehrende, aber auch für Lernende neue Wege des Lernens und Lehrens.

Um effektiv, effizient und innovativ Technik zu nutzen, bedarf es unter Beachtung des Urheberrechts eines neuen Umgangs mit digitalen Bildungsressourcen. Das Interesse von Lehrenden liegt meist darin, Materialien zu suchen, diese herunterzuladen und für die Lehre zu nutzen.

An diesem Punkt setzte MainstreamingOER an und sensibilisierte in den ersten zwei Modulen der Fortbildungsreihe Akteurinnen und Akteure aller drei Bildungsbereiche für urheberrechtliche Fragen und dafür, wie digitale Medien zur Recherche eigener Lehr- und Lernmaterialien genutzt werden können. Diese konnten in einem weiteren Schritt als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ihre Kenntnisse in den jeweiligen Bildungsinstitutionen weitergeben.

Der zweite Teil der Fortbildungsreihe, die aus zwei weiteren Modulen besteht, geht einen Schritt weiter, indem verschiedene Bildungsmaterialien oder Teile davon miteinander kombiniert und durch Veränderungen angepasst sowie eigene Materialien hinzugefügt werden. Auf diese Weise werden neue Materialien oder neue Versionen vorhandener Materialien erzeugt, die in einem nächsten Schritt zur Wiederverwendung auf einer Inhaltsplattform zur Verfügung gestellt werden. Mit geeigneten Metadaten versehen, können die Materialien so auch auf Verweisplattformen auffindbar gemacht werden. Solche sogenannten „starken OER“, die gemeinsam mit Lernenden erzeugt werden können, eröffnen das große Potenzial des Teilens, der Wiederverwendung, des Veränderns und Verbesserns, das in der Arbeit mit offenen Bildungsmaterialien liegt.

Ergebnisse

Im Laufe des Projekts wurde deutlich, dass es hoch anspruchsvoll ist und vertiefte Kenntnisse sowie einen geübten Umgang mit dem Creative-Commons-Lizenzsystem erforderlich macht, wenn auf der Grundlage anderer und eigener Materialien neue OER zusammengestellt und wieder veröffentlicht werden sollen. Aus diesem Grunde wurde das ursprüngliche Konzept der ersten Runde der Fortbildungsreihe dahingehend verändert, dass ein größerer zeitlicher Raum dafür zur Verfügung stand. Die Module wurden nicht mehr inhaltlich, sondern stärker strukturell konzipiert. In einem ersten Modul wurden alle vier Themenkomplexe komprimiert besprochen, um in den anderen Modulen die Möglichkeit zu haben, stärker an eigenen Konzepten für die Praxis zu arbeiten.

Im Bildungsbereich Hochschule wurde zum einen deutlich, dass das Thema OER stärker in Veranstaltungen und bereits geplante Aktivitäten zur Digitalisierung der Hochschullehre eingebunden werden sollte, um die Sensibilisierung für das Thema in die Breite zu tragen. Zum anderen schien es wichtig, dass für Lehrstühle einzelner Hochschulen spezifische Angebote für Workshops gemacht werden, die dann vor Ort stattfinden sollten. Diese Anpassungen führten dazu, dass das Thema an verschiedenen Stellen eingeführt wurde, an denen noch gar keine Kenntnisse vorhanden waren. Das führte zu einer deutlichen Verbreitung der Thematik.

In der Erwachsenen- und Weiterbildung wurde der Kreis der Teilnehmenden auf die Dozentinnen und Dozenten der VHSn erweitert. Ziel war es, in der Konzeptentwicklung für die praktische Arbeit Best-Practice-Beispiele entwickeln zu können, die verbreitet werden können.

Lessons learned

In der Durchführung erwies sich die Online-Phase für den Bildungsbereich Schule, in der die Wissensvermittlung und das kooperative und kollaborative Weiterarbeiten an den Themen der Module stattfinden sollten, als besonders schwierig. Die Medienberaterinnen und -berater sind zeitlich durch ihren hauptamtlichen Beruf der unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer ebenso stark eingeschränkt wie durch die Tatsache, dass ihnen kein Dienstrechner und -arbeitsplatz und auch keine dienstliche Mailadresse zur Verfügung stehen. Auch den Fachseminarleiterinnen und -leitern war diese Form des selbstgesteuerten und eigenverantwortlichen Lernens ungewohnt. Allerdings waren im Hochschulbereich die Mitarbeit in den Online-Phasen und die Lust daran, miteinander Konzepte für die Praxis zu entwickeln, groß. Gleichwohl gab es zwei Hindernisse auf diesem Weg. Zum einen war immer wieder von geringen zeitlichen Res-

sourcen die Rede, einen als zusätzlich empfundenen Arbeitsaufwand zu leisten. Zum Zweiten lag aber auch in der Heterogenität der Teilnehmenden die Schwierigkeit, gemeinsam an lohnenden Praxisprojekten zu arbeiten, die über die beispielhafte Entwicklung hinausgingen. Um die Online-Phasen effektiv nutzen zu können, sollte eine intensive Betreuung vorhanden sein, die die Akteurinnen und Akteure sowohl synchron als auch asynchron mit kollaborativen und kooperativen Elementen begleitet.

OER als Teil des Lernens im digitalen Wandel

Ein Aspekt, der zum einen sehr wichtig ist und zum anderen über das Projekt hinausgeht, ist die stärkere Einbindung des Themas OER in den Themenkomplex „Lernen im digitalen Wandel“. Förderlich wäre es, wenn das Thema OER in bereits bestehende Veranstaltungen, die in den Kontext digitales Lernen eingebettet sind, getragen wird. Zudem wäre es gehaltvoller, wenn fachspezifische Gruppen zusammenkommen, da die praktische Arbeit dann lohnender wird. So können zum Beispiel gemeinsam OER erstellt und bereitgestellt werden, die in der Praxis dann auch genutzt und optimiert werden können.



CC BY 4.0

Bei einer Weiterverwendung soll dieser Beitrag wie folgt genannt werden: Waffner, B. & Avseren, S. (2018). MainstreamingOER. In: *Projekte der BMBF-Förderung OERinfo 2017/2018. Sonderband zum Fachmagazin Synergie*. Universität Hamburg, 2018, S. 62–69.

Offene Bildungsressourcen in der schulbezogenen Medienbildung in Berlin und Brandenburg, OSM@BB

Grundidee des Projekts ist, die Ausbildungsinstitutionen (LISUM, Uni Potsdam und EHB/KHSB), die Schulen und außerschulische Akteurinnen und Akteure gemeinsam für die OER-Perspektive zu sensibilisieren und die OER-Ideen, z. B. die des kollaborativen Arbeitens, auch institutionell zu verwirklichen.

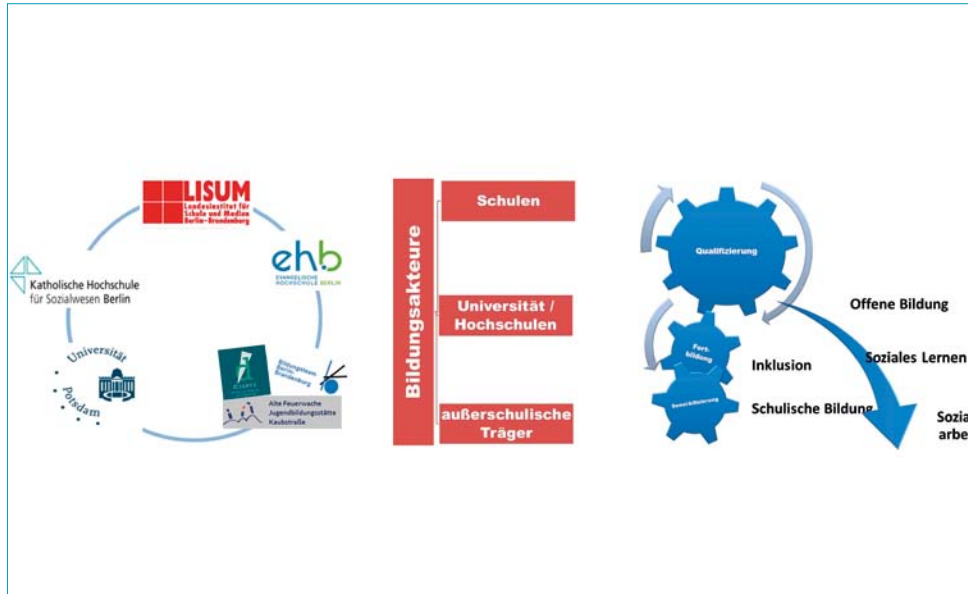


Abbildung 1: OER by OSM@BB

Förderkennzeichen

01PO16016

Laufzeit

01.02.2017 – 31.07. 2018 geplant;
realisiert: 01.05.2017 – 30.10.2018
(ab 05/2018 mit 50 % RAZ, kostenneutral verlängert)

Projektleitung

Dr. Detlef Gietzel, Landesinstitut für Schule und Medien,
Berlin-Brandenburg

Projektmitarbeitende

Henry Freye, Projektmitarbeiter, Landesinstitut für
Schule und Medien, Berlin-Brandenburg
Prof. Dr. Sebastian Schädler, Evangelische Hochschule Berlin
Martin Nestler, wiss. Mitarbeiter/Projektkoordinator,
Landesinstitut für Schule und Medien, Berlin-Brandenburg

Projektwebsite

<https://s.bsbb.eu/osmbb>

Projektkontakt

oer@bildungsserver.berlin-brandenburg.de

Weiterführende Info

[http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/rlp-online/
b-fachuebergreifende-kompetenzentwicklung/](http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/rlp-online/b-fachuebergreifende-kompetenzentwicklung/)

Projekt-OER-Material-Sammlung

<https://uhh.de/4lm1i>

Projektförderung

BMBF-Fördermittel



Projektinformationen

Ziel des Projekts ist es, Akteurinnen und Akteure der genannten Institutionen und Professionelle, also Lehrkräfte, Sozialpädagoginnen und -pädagogen, Erzieherinnen und Erzieher sowie Aktive der Bildungslandschaft für die Möglichkeiten zu sensibilisieren, die im Austausch von Materialien stecken, sobald sie OER-fähig gemacht werden.

Zielgruppen

Wir haben mehrere Zielgruppen. Dies ist ein wesentlicher Punkt im Konzept des Projekts, da es uns neben der Verknüpfung der Felder außerschulischer und schulischer Medienbildung auch um die Verknüpfung der Ausbildungen der Professionen geht. Das bedeutet, dass wir neben den eigentlichen Zielgruppen noch institutionelle Zielgruppen/Einzelpersonen erreichen wollen und müssen. Diese Fokussierung wurde absichtlich gewählt, weil es vonseiten aller am Projekt Beteiligten die Erfahrung gibt, dass es neben der o.g. Verknüpfung vor allem auch an einer – übergreifend über alle Phasen der Ausbildung – konzeptionierten und umgesetzten Medienbildungsverankerung fehlt. Als gemeinsames Themenfeld wird für das Projekt das „Soziale Lernen“ gewählt, das in seinen unterschiedlichen Ausprägungen (von Konfliktlösung bis Rechtsextremismus-Prävention) für die verschiedenen Zielgruppen bearbeitet werden kann. Dieses Themenfeld ist hervorragend geeignet, schulische und außerschulische Bildungsangebote als „schulbezogene“ miteinander zu verknüpfen. Es besitzt zudem ein großes Potenzial, bei der Implementierung des neuen Rahmenlehrplans für die Jahrgangsstufen 1 bis 10 in Berlin und Brandenburg die enge Verknüpfung des Fachunterrichts mit den übergreifenden Themen zu realisieren.

SCHULE
HOCHSCHULE
WEITERBILDUNG
BERUFSBILDUNG

Abbildung 2:
Projektplan OSM@BB

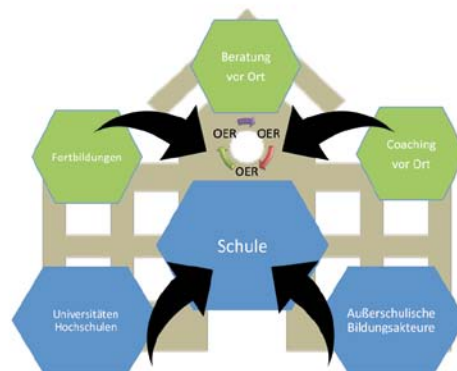
OSM@BB

Leitung
Dr. Detlef Gietzel (LISUM), Prof. Dr. Sebastian Schädler;
Umsetzung: Henry Freye und Martin Nestler
<https://s.bsbb.eu/osmbb>

OER in der *schulbezogenen* Medienbildung Berlin und Brandenburg

Ziele: Sensibilisierung
Information
Beratung
Schulung
Vernetzung

Zielgruppen Akteur*innen an:
Schulen
Hochschulen /
Universitäten
freie Bildungsträger



Arbeitsphasen: Akteur*innen schulen
Multiplikator*innen motivieren
Institutionelle Prozesse implementieren

Arbeitsebenen: Fortbildung und Coaching
Online-Kurs „Gratis Online Lernen“ und Arbeitsheft
Vernetzung
Kooperationen verankern
Organisationsentwicklung / PolicyMaking

Zielsetzung des Projekts

Gewinnung aktiver Einzelpersonen zur Generierung sichtbarer Ergebnisse und konkret nachvollziehbarer Vorgehensweisen, mit deren Hilfe dann weitere Personen für die zweite Phase gewonnen werden. In Bezug auf die universitäre Ausbildung sollen in den Fachdidaktiken der Lehramtsausbildung Medienberaterinnen und -berater qualifiziert werden, die als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in die einzelnen Fachbereiche hineinwirken.

Erste Phase (ca. acht Monate):

- Schulung o. g. Zielgruppen, um die genannten Perspektiven mit Kompetenzen in der OER-Erstellung und Nutzung zu verbinden. Schulungen bestehen aus klassischen Fortbildungseinheiten und Vor-Ort-Coachings (Orte: LISUM und/oder Universität Potsdam).

Zweite Phase (ca. sechs Monate):

- Gewinnung von weiteren Aktiven aus den Partnerinstitutionen und allen Bildungsbereichen; dabei insbesondere (Lehramts-)Studierende aller Fachrichtungen, die sich zusätzlich für das Thema Medienbildung in der Lehrer- und Lehrerinnenbildung qualifizieren wollen.

Am Ende (letzte zwei Monate):

- Auswertungsveranstaltung in Bezug auf Impulse und Erfahrungen aus dem Projekt und Anpassung der Fortbildungsplanung des LISUM und der Ausbildungsstrukturen der Uni Potsdam, EHB, KHSB; Erstellung von OER- Materialien soll kollaborativ erfolgen. Schulungs- und Informationsmaterialien können bereits innerhalb der vernetzten Projekte nachgenutzt und adaptiert werden.

Ergebnisse

Erwartete Outcomes des Projekts OSM@BB

Nutzen bei den Zielgruppen:

- Die OER-Perspektive(n) stoßen auf großes Interesse, auch jenseits der konkret geschulten Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.
- Anhand der OER-Perspektive kann gezeigt werden, welcher Nutzen für die Beteiligten entsteht, wenn sie ihre vorhandenen Kompetenzen nicht als womöglich „analog und altbacken“ abqualifiziert sehen, sondern wenn es im Gegenteil darum geht, diese Kompetenzen in Form von OER-fähigem Material für andere sichtbar und verfügbar zu gestalten.

Institutionelle Strategien und institutioneller Mehrwert:

- Für die Institutionen wird durch die OER-Perspektive aufgezeigt, dass eine urheberrechtliche Öffnung eigener Materialien durch die Verbreiterung der Sichtbarkeit und Nutzbarkeit sowie die bessere Vernetzung mit anderen Akteurinnen und Akteuren im Hinblick auf die Qualität des Angebots letztlich auch der Institution dient.

Anrechenbarkeit:

- Die Fortbildungen seitens des LISUM sind für Lehrkräfte als Fortbildung anrechenbar. Die Einbeziehung der OER-Perspektive in Seminare der Universität und der Hochschulen ist im Rahmen der Module, in denen solche Seminare stattfinden, möglich.

Aktivitäten zur Verbreitung der Ergebnisse:

- In der Endphase soll es eine gemeinsame Abschlusstagung geben, die alle am Prozess Beteiligten einbezieht. Darüber hinaus kann davon ausgegangen werden, dass alle beteiligten Institutionen allein aufgrund des neuen Rahmenlehrplans und der Möglichkeiten, die dieser für die weitere Veränderung des Lernraums Schule bietet, ein langfristiges Interesse an einer Zusammenarbeit haben.



Abbildung 3: Ablauf Policy Entwicklung OSM at KHSB

Lessons learned

Die Idee der Zusammenarbeit der Bereiche bereits während des Studiums ist gut, hat sich aber nicht oder nur vereinzelt umsetzen lassen, u. a. weil:

1. Die Ausbildungen der Zielgruppen so wenig aufeinander abgestimmt sind, dass es kaum Begegnungsmöglichkeiten gibt. Das muss sich ändern, auch um OER wirksamer werden zu lassen! Gleichzeitig gibt es ein großes Informationsloch zu OER!
Aber: Wenn der Kontakt hergestellt ist, gibt es in der Regel sofort ein Interesse, mehr über OER und seine Potenziale zu erfahren und es werden weitere Veranstaltungen verabredet.
2. Interesse für OER ergibt sich fast ausschließlich, wenn OER nicht draufsteht! Rechtssicherheit in Bezug auf Urheberrecht und Datenschutz; Medienbildung und Digitalisierung sind die Themen, in deren „Windschatten“ über OER geredet werden kann. Ist das Interesse einmal geweckt, kommt man fast automatisch ins Gespräch über Folgeveranstaltungen und/oder gemeinsame Weiterarbeit.
3. Policy-Entwicklung an der KHSB – eine schöne Überraschung und ein nicht intendiertes Ergebnis (siehe Abbildung 3).
4. Es gibt genügend Materialien zu den Fragen rund um OER. Es fehlen jedoch noch strukturierte Vorgaben zur Erstellung und Implementierung von OER als Standard für die Schule. Generell sollte sich eine Haltung durchsetzen, die von dem Gedanken geleitet wird: Öffentlich geförderte Vorhaben sollen wieder in öffentlich nutzbaren Materialien münden.



CC BY-ND 4.0

Bei einer Weiterverwendung soll dieser Beitrag wie folgt genannt werden: Martin Nestler (2018). OSM@BB. In: *Projekte der BMBF-Förderung OERinfo 2017/2018. Sonderband zum Fachmagazin Synergie*. Universität Hamburg, 2018, S. 70–77.

Eine bildungsbereichsübergreifende Kooperation zur Öffnung von Bildungsmaterialien, OER@RLP

Das Projekt OER@RLP bietet Stakeholdern sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus den Bildungsbereichen Schule, Hochschule und Weiterbildung Informations-, Sensibilisierungs- und Qualifizierungsmaßnahmen auf dem Gebiet der Open Educational Resources in Rheinland-Pfalz.

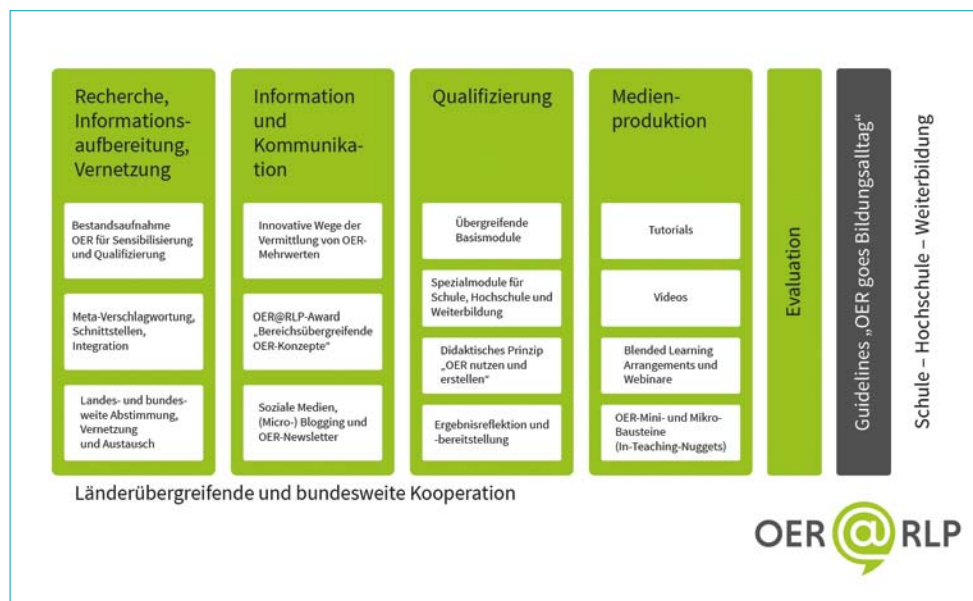


Abbildung 1: Die vier grundlegenden Handlungsfelder von OER@RLP, Lizenz: CC0

Förderkennzeichen

01PO16007

Laufzeit

01.11.2016 – 30.04.2018 (18 Monate)

Projektleitung

Dr. Konrad Faber, Virtueller Campus RLP (VCRP)

Projektmitarbeitende

Tim Wiegers, Virtueller Campus RLP (VCRP)

Dr. Markus Lermen, DISC/TU Kaiserslautern

Janina Grabow, DISC/TU Kaiserslautern

Dr. Margret Groß-Hardt, Pädagogisches Landesinstitut RLP

Axel Jindra, Pädagogisches Landesinstitut RLP

Boris Bockelmann, Pädagogisches Landesinstitut RLP

Katja Friedrich, medien+bildung.com

Christian Kleinhanß, medien+bildung.com

Friedhelm Lorig, medien+bildung.com

Christian Gottas, medien+bildung.com

Ulrike Maier, Verband der Volkshochschulen RLP

Marco Fusaro, Bildungswerk des Landessportbundes RLP

Elisabeth Vanderheiden, Kath. Erwachsenenbildung RLP

André Weber, Kath. Erwachsenenbildung RLP

Projektwebsite

<https://www.oer-at-rlp.de>

Projektkontakt

wiegers@vcrp.de

Projekt-OER-Material-Sammlung

<https://uhh.de/nd4wz>

Projektförderung

BMBF-Fördermittel



Projektinformationen

Mit Open Educational Resources sind für Akteurinnen und Akteure sowie Stakeholder in der Bildung zwar eine Reihe von Mehrwerten verbunden, das Wissen rund um OER ist jedoch noch wenig verbreitet. Diese Zustandsbeschreibung bedeutet allerdings positiv gewendet: Bereits durch eine Sensibilisierung sowie durch Wissens- und Kompetenzaufbau können große Nutzenpotenziale und breite Wirkungen entfaltet werden. Genau hier setzt das Projekt OER@RLP an.

Ziel von OER@RLP ist es, Lehrende sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in Rheinland-Pfalz in Bezug auf Open Educational Resources zu informieren, sensibilisieren und qualifizieren. Besonderes Merkmal des Vorhabens ist das Einbeziehen von Schule, Hochschule und Weiterbildung. Ziel dieser Kooperation ist die Förderung von Durchlässigkeit zwischen den Bildungsbereichen und die Entwicklung von nachhaltigen Synergien.

Mit OER@RLP wurde eine bildungsbereichsübergreifende Initiative gestartet, die OER stärkere Aufmerksamkeit und Präsenz im Bildungsalltag verleiht. Durch die Beteiligung zentraler Bildungseinrichtungen in Rheinland-Pfalz besitzt OER@RLP einen besonderen Hebel, Wirkung und Verbreitung zu entfalten. Damit verfolgt das Projekt das Ziel, die Bereitstellung und Entwicklung von OER nachhaltig zu befördern.

OER@RLP schafft einen möglichst niederschweligen Einstieg in die Materie OER. Um das zu gewährleisten, wird auf innovative Wege der Wissensvermittlung und des Kompetenzaufbaus gesetzt. Neben klassischen Qualifizierungsmaßnahmen sowohl in Präsenz als auch durch hybride Formate (Blended Learning) wird auf originelle Maßnahmen wie eine spielbasierte Online-Rallye, ein Online Self Assessment, informative OER-Postkarten, ein Creative Commons Memory und einen OER-Chatbot zurückgegriffen. Die im Rahmen des Projekts entwickelten Ressourcen orientieren sich inhaltlich an den Themenfeldern OER verwenden, OER finden, OER nutzen sowie OER erstellen und lizenzieren.

Um Open Educational Resources in Rheinland-Pfalz nachhaltig zu etablieren, wurde im Zuge des Projekts u. a. durch den OER Award RLP ein Wettbewerb durchgeführt, bei dem Konzepte prämiert wurden, die aufzeigen, wie eine Implementierungsstrategie von OER in Bildungsorganisationen gelingen kann. Über die Gründung einer Allianz für offene Bildungsmaterialien in Rheinland-Pfalz soll OER auch nach Projektende eine Plattform geboten werden.

Bei den Verbundprojektpartnerinnen und -partnern handelt es sich um folgende Organisationen:

- Virtueller Campus Rheinland-Pfalz (Projektkoordination)
- Distance and Independent Studies Center der TU Kaiserslautern
- Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz
- medien+bildung.com
- Verband der Volkshochschulen Rheinland-Pfalz
- Katholische Erwachsenenbildung Rheinland-Pfalz
- Bildungswerk des Landessportbundes Rheinland-Pfalz

SCHULE
HOCHSCHULE
WEITERBILDUNG
BERUFSBILDUNG

Zielgruppen

Im Vordergrund des Projekts OER@RLP steht das Ziel, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie Lehrende in Rheinland-Pfalz bezüglich Open Educational Resources zu informieren, sensibilisieren und qualifizieren. Ein besonderes Kennzeichen des Projekts ist die bildungsbereichsübergreifende Zusammenarbeit der Bereiche Schule, Hochschule und Weiterbildung. Ziel des Projekts ist es daher, vorwiegend Personen aus diesen Sektoren anzusprechen. Sekundär wurden über bestehende Kontakte in den Bereich der beruflichen Bildung zusätzliche Informations- und Sensibilisierungsveranstaltungen für Bildungseinrichtungen der Handwerkskammern in Rheinland-Pfalz durchgeführt, um die Durchlässigkeit zwischen Bildungsektoren potenziell weiter zu fördern.

Die Öffnung von Bildungsmaterialien ist auf eine Graswurzelinitiative aufgebaut – deshalb empfindet es das Projektteam als besonders wichtig, Lehrende als Promotoren zu gewinnen. Allerdings ist es dabei klar, dass Änderungen nicht nur von Bottom-up, sondern gleichzeitig Top-down stattfinden müssen, um nachhaltig zu wirken. Aus diesem Grund finden Bemühungen statt, weitere Kooperationspartnerinnen und -partner in führenden Positionen wie zum Beispiel Schul- und Hochschulleitungen zu finden. Als Bindeglied zwischen Lehrenden und Leitungspersonal werden z. B. E-Learning-Support-Einrichtungen, mediendidaktische Beratungszentren und Bibliotheken als wichtige Multiplikatorinnen und Multiplikatoren angesehen, die über OER@RLP u. a. durch Fachtagungen erreicht und vernetzt werden.



Abbildung 2: OER-Postkarten mit „Sammelcharakter“, Lizenz: CC0



Abbildung 3: Creative Commons Buttons als „analoger Lizenzgenerator“, Lizenz: CC0

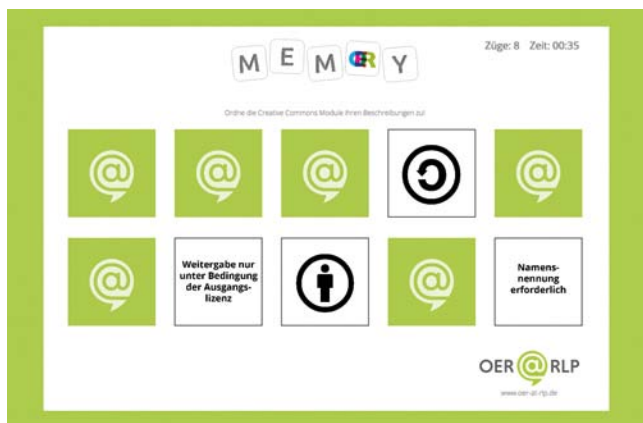


Abbildung 4: Creative Commons MemoERY, www.oer-at-rlp.de/memoery-spiel/, Lizenz: CC0

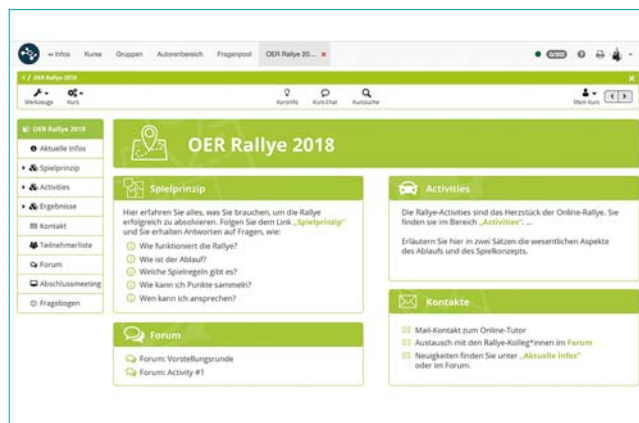


Abbildung 5: Die OER-Rallye, ein spielbasierter Qualifizierungskurs zu OER, Lizenz: CC0

Zielsetzung des Projekts

Die Zielsetzung des Projekts OER@RLP richtet sich an vier grundlegenden Handlungsfeldern aus. Beim Erreichen der Projektziele ist bereits von der Entwicklungsphase an darauf geachtet worden, dass möglichst viele Ergebnisse bildungsbereichsübergreifend genutzt werden können.

Das erste Handlungsfeld besteht aus der Recherche, Informationsaufbereitung und der landes- und bundesweiten Vernetzung mit OER-Akteurinnen und -Akteuren.

Beim zweiten Handlungsfeld geht es um Information und Kommunikation. Hier bestehen die Ziele daraus, auf möglichst innovativen Wegen die Mehrwerte von OER zu vermitteln, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu sensibilisieren und Anreizsysteme für die direkte Erstellung von Ressourcen, aber auch für die nachhaltige Implementierung und Verankerung von OER-Strategien in rheinland-pfälzischen Bildungsorganisationen zu schaffen. Dabei wird daran gearbeitet, Veränderungsprozesse anzustoßen und bildungsbereichsübergreifend Organisationen zu helfen, neue Strategien und Abläufe bei der Verwendung, Erstellung und Lizenzierung von Bildungsmaterialien zu etablieren. Dies geschah u. a. durch die Veranstaltung des OER Award RLP im Frühjahr 2018.

Das dritte Handlungsfeld dreht sich um die Qualifizierung von OER-Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Ein Teilziel ist dabei, anhand von übergreifenden Basis- und Spezialmodulen 100 Informations-, Sensibilisierungs- und Qualifizierungsmaßnahmen in den Bildungsbereichen Schule, Hochschule und Weiterbildung durchzuführen.

Als viertes Handlungsfeld ist die Medienproduktion in die Zielsetzung aufgenommen worden. Neben Tutorials und Videos ist geplant, Blended Learning Arrangements, Webinare sowie OER-Mini- und Mikro-Bausteine in Form von sogenannten In-Teaching-Nuggets zu erstellen. Des Weiteren sollen Guidelines in Form einer OER-Handlungsempfehlung verfasst und veröffentlicht werden, die Lehrenden bei der Arbeit mit offenen Bildungsressourcen helfen sollen.

Ergebnisse

Die Vernetzung und Kooperation, ob zwischen den Projektverbundpartnerinnen und -partnern, landesweit oder bundesweit ist sehr gelungen. Alle zu Beginn des Projekts gesteckten Ziele werden erfüllt und in einigen Fällen sogar übertroffen. Bisher sind in Rheinland-Pfalz durch mehr als 100 Informations-, Sensibilisierungs- und Qualifizierungsveranstaltungen über 1400 Personen zum Thema OER erreicht worden.

Im Jahr 2018 fand die Verleihung des bildungsbereichsübergreifenden OER Award RLP statt. Gesucht wurden die besten Ideen und Konzepte zur Implementierung von OER-Strategien an rheinland-pfälzischen Bildungseinrichtungen. Drei Projekte haben gewonnen und den mit je 1000 Euro dotierten Preis erhalten.

Im Projekt wurden zahlreiche Ressourcen produziert. Beispiele dafür sind die OER-Postkarten, ein Creative Commons MemOERy, mehrere Erklärvideos, Videoaufzeichnungen von Live-Vorträgen sowie Expertentalks und ein OER-Chatbot zum 24/7-OER-Support. Des Weiteren wurden zwei Qualifizierungskurse entwickelt – ein Online-Selbstlernkurs für die OER-Weiterbildung an Hochschulen und ein begleiteter bildungsbereichsübergreifender und spielbasierter, vierwöchiger Online-Kurs in Form einer OER-Rallye. Anhand eines vom Projektteam entwickelten Orientierungsschecks können interessierte Personen ihr bisheriges Wissen zu OER an verschiedenen Aussagen (z.B. „Ich weiß, wie OER ausgezeichnet werden müssen.“) auf einer Skala selbst einschätzen und erhalten passend zu ihren Antworten Tipps und Hilfen zum Umgang mit OER. Alle im Projekt erstellten Medien stehen unter offenen Lizenzen. Weitere Informationen und Dokumentationen zu den Ergebnissen von OER@RLP finden Sie auf der Projektwebsite www.oer-at-rlp.de.

Über das Projekt hinaus hat sich der Virtuelle Campus Rheinland-Pfalz mit dem Pädagogischen Landesinstitut Rheinland-Pfalz zusammengeschlossen, um gemäß der Bedürfnisse der Lehrenden und Lernenden ein landesweites OER-Repositorium und -Referatorium auf Basis der Software edu-sharing anzubieten.

Lessons learned

Die Erstellung und Nutzung von OER steht in Deutschland trotz der facettenreichen Maßnahmen der letzten 18 Monate zurzeit noch in den Anfängen.

Vielen Lehrenden ist der Begriff OER noch nicht geläufig. Nach den ersten Workshops zum Thema OER stand für das Projektteam von OER@RLP schnell fest, dass mit den angestrebten Qualifizierungsmaßnahmen erst weitaus später begonnen werden konnte als ursprünglich geplant. Es ist überraschend, wie viel Energie und Zeit in die Information und Sensibilisierung der Zielgruppen investiert werden muss, bevor eine tiefergehende Qualifizierung möglich ist.

Themen, die von Veranstaltungsteilnehmenden durchgängig angesprochen werden, beziehen sich zumeist auf offene Lizenzen, Qualität und Qualitätssicherung sowie OER-Plattformen. Das zeigt, dass das Thema „(Un-)Sicherheit“ für viele Personen bezüglich OER eine große Rolle spielt. Zum einen die gewünschte rechtliche Sicherheit, zum anderen die Unsicherheit, möglicherweise fehlerhafte oder unfertige Materialien offen mit der Community zu teilen. Hier ist es weiterhin gefordert, durch gezielte Sensibilisierung Sicherheiten auf- und Unsicherheiten abzubauen. Zu vielen Themen muss dringend Forschung betrieben werden. Die im direkten Kontakt mit der Zielgruppe gesammelten Erfahrungen zeigen auch, dass Information, Sensibilisierung und Qualifizierung nicht losgelöst von Infrastrukturen gesehen werden können – immer wieder wurde der Wunsch nach einer Plattform für die Veröffentlichung von OER geäußert.

Die Kooperation zwischen den Teilprojektpartnerinnen und -partnern im Projekt OER@RLP und die Abstimmung der Bedürfnisse und Besonderheiten der einzelnen Bildungsbereiche aufeinander war zuerst eine Herausforderung, hat sich jedoch als äußerst lohnenswert erwiesen. Durch die Synergien können viele positive Ergebnisse erzielt und eine Durchlässigkeit zwischen den Bildungssektoren erreicht werden. Der mit OER@RLP begonnene Weg muss auch zukünftig beständig weitergegangen werden.

Ausblick, Verstetigung

Die vergangenen 18 Monate haben bereits positive Veränderungen in Bezug auf die Öffnung von Bildungsmaterialien in Rheinland-Pfalz mit sich gebracht. Das Interesse an OER ist so groß wie nie zuvor. Aus diesem Grund haben sich die Partnerinnen und Partner des Projekts dazu entschlossen, OER@RLP nach Ablauf der Projektlaufzeit nicht enden, sondern als bildungsbereichsübergreifende Allianz für offene Bildungsmaterialien weiterexistieren zu lassen. So sollen Vernetzungs- und Kooperationsbemühungen stetig ausgeweitet werden, um auch zukünftig möglichst viele Personen zu erreichen, sie bezüglich OER zu sensibilisieren, zu informieren und zu qualifizieren. Ziel ist, Bildungsbereiche zu vernetzen, um über organisationale und gedankliche Grenzen hinweg die Abstimmung zu landesweiten Bemühungen in Hinblick auf OER zu erleichtern, Akteurinnen und Akteure zu vernetzen und Synergien zu schaffen. Gemeinsam sollen weitere Ansatzpunkte zur Förderung von OER erarbeitet und (Online-) Veranstaltungen durchgeführt werden. Die Allianz organisiert Workshops, Kurse, den jährlichen OER Award RLP und baut eine Community für OER-Expertinnen und -Experten sowie OER-Praktikerinnen und Praktiker in Rheinland-Pfalz auf, um OER auch zukünftig eine Plattform zu bieten.

Abbildung 6:
ZusammengehOERigkeitsgefühl
– OER@RLP fördert als Allianz
für offene Bildungsmaterialien
Kooperation und Vernetzung in
Rheinland-Pfalz ,
Lizenz: CC-BY Meike Schmidt,
VCRP



CC BY 4.0

Bei einer Weiterverwendung soll dieser Beitrag wie folgt genannt werden: Tim Wiegers & Konrad Faber (2018). OER@RLP. In: *Projekte der BMBF-Förderung OERinfo 2017/2018. Sonderband zum Fachmagazin Synergie*. Universität Hamburg, 2018, S. 78-87.

Multiplikator*innen für Open Educational Resources in Niedersachsen, MOIN

MOIN sensibilisiert in Schule, Hochschule und Erwachsenenbildung für eine Kultur des Teilens und Offenheit gegenüber OER. Es werden (medien-)didaktische und rechtliche Kompetenzen zu OER bei Multiplikatorinnen und Multiplikatoren vertieft und das Thema in bestehende Weiterbildungs- und Beratungsangebote integriert.

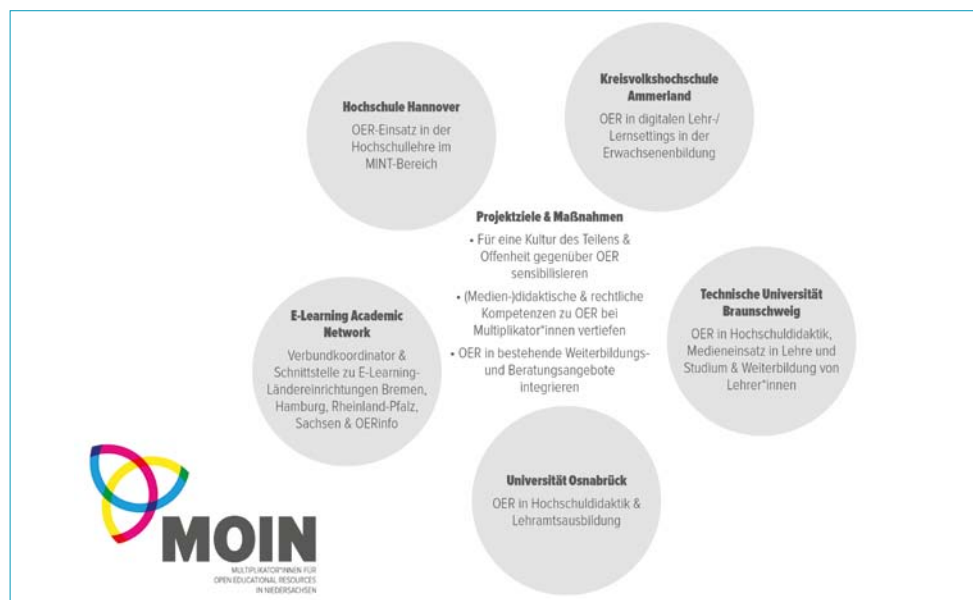


Abbildung 1: Projektziele & Schwerpunkte der Projektpartnerinnen und Partner, CCO

Förderkennzeichen

01PO16009

Laufzeit

01.01.2017 – 30.06.2018,
Verlängerung bis zum 30.09.2018

Projektkoordination

ELAN e.V.

Projektwebsite

<https://projekt-moin.de>

Projektkontakt

moin@elan-ev.de

Projektförderung

BMBF-Fördermittel

Projektmitarbeitende

Hanna Bittner, Kreisvolkshochschule Ammerland gGmbH
Katrín Hempel, Universität Osnabrück, Zentrum virtUOS
Mareike Herbstreit, Technische Universität Braunschweig,
Projektgruppe Lehre und Medienbildung
Noreen Krause, Hochschule Hannover, Zentrum für
Lehre und Beratung (ZLB)
Claudia Lehmann, ELAN e.V., Mediendidaktik



Projektinformationen

Im Verbundprojekt „Multiplikator*innen für Open Educational Resources in Niedersachsen“ (kurz: MOIN) entwickeln die fünf partnerschaftlichen Einrichtungen – Kreisvolkshochschule Ammerland, Technische Universität Braunschweig, Hochschule Hannover, Universität Osnabrück und ELAN e.V. – gemeinsam Konzepte und Weiterbildungsangebote für Schule, Hochschule und Erwachsenenbildung. Ziel ist es, für das Thema OER und den Umgang mit offenen Lizenzen zu sensibilisieren. Neben dem Aufzeigen und Informieren über die Chancen, die OER für die Entwicklung neuer didaktischer Möglichkeiten eröffnet, werden beispielsweise rechtliche und technische Fragen behandelt, die sich bei der Produktion und Verwendung von Materialien stellen. Dabei wird das Thema OER (insbesondere an den Hochschulstandorten) in bestehende Weiterbildungs- und Beratungsangebote integriert. An den Standorten werden jeweils thematische Schwerpunkte gesetzt (vgl. Abbildung 1):

- Kreisvolkshochschule Ammerland: OER in digitalen Lehr-/Lernsettings in der Erwachsenenbildung
- Technische Universität Braunschweig: OER in der Hochschuldidaktik und dem Medieneinsatz in Lehre und Studium sowie der Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern
- Hochschule Hannover: OER-Einsatz in der Hochschullehre im MINT-Bereich
- Universität Osnabrück: OER in Hochschuldidaktik und Lehramtsausbildung
- ELAN e.V.: Projektkoordination und Schaffung von Schnittstellen zu anderen E-Learning-Ländereinrichtungen und der OER-Informationsstelle

Die Organisation des Verbundprojekts beinhaltet wöchentliche Onlinemeetings für gemeinsame Planungen sowie Diskussionen und ist geprägt durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Konzepte und Materialien werden zusammen erarbeitet und ausgetauscht. Auch Arbeitstreffen in Präsenz, bei denen spezielle Projektthemen (z. B. Metadaten, Außenkommunikation, Evaluation) im Fokus stehen, finden in regelmäßigen Abständen statt. Ein Vorteil der kollaborativen und vernetzten Arbeitsweise im Projekt ist die gelebte Openness – die Vermittlung von OER-Themen beruht dadurch immer auch auf praktischer Erfahrung. Gleichzeitig werden so Unterschiede zwischen den Bildungsbereichen sichtbar. Um diesen Rechnung zu tragen, stehen im Rahmen des Verbundprojekts je nach Bildungsbereich bzw. Standort andere Zielgruppen im Fokus.

SCHULE
HOCHSCHULE
WEITERBILDUNG
BERUFSBILDUNG

Zielgruppen

In Schule, Hochschule und Erwachsenenbildung werden aufgrund unterschiedlicher institutioneller Strukturen und trotz gleicher Zielsetzung jeweils unterschiedliche Zielgruppen anvisiert:

An Hochschulen umfasst die Zielgruppe Fakultätsbeauftragte, Studiendekaninnen und -dekane und Studiengangsmanagerinnen und -manager, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Bibliotheken und Medienbildung, Hochschuldidaktikzentren, E-Learning-Zentren, studentische Hilfskräfte sowie interessierte Lehrende und Studierende.

An Einrichtungen der Erwachsenenbildung, v. a. Volkshochschulen, gehören zur Zielgruppe Führungskräfte, Programmbereichsleitungen bzw. hauptamtliche pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Mitarbeitende des Landesverbands der Volkshochschulen Niedersachsen e.V. und der Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung (AEWB), Mitglieder von landesweiten AGs zum Schwerpunkt Lehren und Digitalisierung, Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Kursleiterqualifizierungen und Kursleiterinnen und -leiter einzelner Einrichtungen.

Während in o.g. Einrichtungen die Zielgruppen erreicht wurden, gab es für den Bereich Schule durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Projekts eine deutliche Abweichung zwischen geplanten und erreichten Zielgruppen. Anvisiert waren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der landesweiten Medienzentren, medienpädagogische Beraterinnen und Berater, Mitglieder von landesweiten didaktischen Arbeitskreisen sowie Führungskräfte, IT-Beauftragte, Fachkonferenzleiterinnen und -leiter sowie Lehrerinnen und Lehrer. Erreicht wurden Mitarbeitende der Kompetenzzentren für Lehrerbildung, Lehrerinnen und Lehrer einzelner Schulen und Lehramtsstudierende.

Zielsetzung des Projekts

Das Projekt zielt insbesondere auf eine Sensibilisierung von Akteurinnen und Akteuren in den Bildungskontexten Schule, Hochschule und Erwachsenenbildung für das Thema OER sowie eine Vertiefung von (medien-)didaktischen, rechtlichen und technischen Kenntnissen rund um OER ab.

Ausgehend von den 5 V-Freiheiten¹, die das „Open“ in Open Educational Resources näher bestimmen, lassen sich die in den Qualifikationsangeboten vermittelten Inhalte wie folgt beschreiben: In Bezug auf das Vervielfältigen und Verwalten stehen die Recherche von OER und Suchstrategien im Zentrum. Bei der Verwendung, Verarbeitung und dem Vermischen sind die



Abbildung 2: Hanna Bittner beim OER-Präsenztreffen an der VHS Oldenburg, 22. Mai 2017, Claudia Lehmann: CC BY 4.0



Abbildung 3: Mareike Herbstreit mit einem Teilnehmer beim Präsenztage zum OER-bMOOC in Helmstedt, Hanna Bittner: CC BY 4.0



Abbildung 4: MOIN auf dem Tag der Medienkompetenz in Hannover, 2. November 2017, Norbert Kleinfeld: CC BY 4.0



Abbildung 5: Die Servicestelle Offene Hochschule gGmbH unterstützt das MOIN-Projekt beim Tag der Medienkompetenz in Hannover (v.l.n.r.: M. Emke, N. Krause, K. Hempel, C. Lehmann), Norbert Kleinfeld: CC BY 4.0

Creative Commons Lizenzen und Herausforderungen wie die Lizenzkompatibilität Thema. Beim Aspekt der Verbreitung sind Kenntnisse zur Produktion und Veröffentlichung von OER zentral.

Die Vielfaltigkeit der Angebote zur Sensibilisierung und Qualifizierung ist integraler Bestandteil der Projektkonzeption. Sie reichen von Kurzformaten mit halbstündiger Dauer über 90-minütige, halb- und ganztägige Workshops bis hin zu Online-Kursen sowie blended MOOCs über mehrere Wochen. Individuelle Beratungsgespräche sowie ein Austausch mit Entscheiderinnen und Entscheidern (z. B. CIOs, Dekaninnen / Dekane, Bibliotheksmitarbeitende, Studiengangskoordinatorinnen und -koordinatoren, VHS- und Fachbereichsleiterinnen und -leiter) ergänzen die Formate. Letztere zielen speziell auf eine strukturelle Verankerung von OER innerhalb der am Projekt beteiligten Institutionen.

Nicht zuletzt ist für die Nachhaltigkeit des Projekts und eine Wegbereitung für das Themenfeld OER eine Integration in bestehende Fort- und Weiterbildungsangebote ein Ziel; Anknüpfungspunkte ergeben sich u. a. in Ringvorlesungen, Online-Modulen, Workshops zu Urheberrecht, Hochschuldidaktik und Medienbildung für Lehrende und Lernende oder als praxiserprobte Online-Sammlungen von offen lizenzierten Materialien.

Ergebnisse

Sichtbar geworden ist in den Angeboten zur Sensibilisierung und Qualifizierung, die durchgeführt wurden, dass OER vor Projektbeginn keineswegs Thema in den am Projekt beteiligten Einrichtungen war. Dies zeigte sich sowohl in der Interaktion mit den Zielgruppen als auch im Rahmen einer quantitativ-qualitativ kombinierten Ist-Stand-Erhebung der Universität Osnabrück von Lehrenden an niedersächsischen Hochschulen zu OER.

Personen, die durch das Projekt erreicht wurden, zeigten Offenheit gegenüber und Interesse an OER. Durch die Initiierung von dauerhaften Arbeitsgruppen und die Vernetzung unterschiedlicher Stakeholdergruppen konnten Aktivitäten bezüglich OER gebündelt werden. Auch durch die noch nach Projektende bestehende Integration des Themas OER in Informationsangebote an den Einrichtungen sind erste Schritte in Richtung Nachhaltigkeit und einer Verankerung für eine Kultur des Teilens geleistet worden.

Zu einer der größten Errungenschaften des MOIN-Projekts gehört die Erzeugung von Sichtbarkeit des Themas innerhalb der am Projekt beteiligten Einrichtungen, sodass Lehrende die Projektmitarbeiterinnen zunehmend auch unabhängig von den Projektmaßnahmen mit konkreten Anfragen zu OER kontaktieren. Die konsequente Entscheidung, hochschuldidaktische

Materialien offen zu lizenzieren, die beispielsweise im Bereich Lehre und Medienbildung der Technischen Universität Braunschweig entstehen, geht ebenfalls auf die Initiative des MOIN-Projekts zurück.

Langfristige Synergien über das eigene Projekt hinaus sind vor allem an zwei Stellen entstanden: Durch die Vernetzung einzelner Engagierter (z.B. im Rahmen der OERcamps) und durch die Zusammenarbeit in projektübergreifenden thematischen Arbeitsgruppen initiiert durch das JOINTLY-Projekt (OER-förderliche Infrastrukturen, OER-Policy und -Forschung).

Lessons learned

Die Unterschiede zwischen Schule, Hochschule, Erwachsenenbildung (z.B. Struktur der Einrichtungen, Arten der Materialnutzung) waren innerhalb des Projekts insofern eine Herausforderung, als dass eine Zusammenarbeit bei der Konzeption von Angeboten und Zusammenstellung von Materialien nicht immer so produktiv war wie anfangs erwartet. Auch in den Qualifikationsmaßnahmen sind Unterschiede sichtbar geworden: An Hochschulen gibt es ein größeres Bedürfnis, sich mit Open Educational Practices (OEP) zu beschäftigen. Bezüglich offen lizenziertem Material ist das Interesse seitens Hochschullehrender an einzelnen möglichst kleinteiligen Materialien dementsprechend höher als an kompletten Modulen oder Kursen. In der Erwachsenenbildung gibt es hingegen v.a. das Bedürfnis nach praxiserprobten, leicht einsetzbaren OER. In schulischen Kontexten finden OER und OEP gleichermaßen Interesse.

Nach wie vor sind Aspekte wie der erhöht wahrgenommene Zeitaufwand bei der Recherche von OER und der offenen Lizenzierung eigener Materialien eine der größten Herausforderungen für Lehrende. Zusätzlich haben wir v.a. in der Erwachsenenbildung beobachtet, dass die Angebote – unabhängig davon, ob sie in Präsenz oder online stattgefunden haben und obwohl sie durch die Projektförderung kostenfrei zur Verfügung gestellt werden konnten – nicht in dem Maße angenommen wurden wie erwartet. Die Resonanz war in allen Bildungsbereichen dann am größten, wenn z. B. bei der Ankündigung von Angeboten OER mit Urheberrecht verknüpft wurde. Ebenfalls positiv angenommen wurde die Kombination mit Themen wie kollaborativem Arbeiten, Medienbildung oder Qualitätsentwicklung. Darüber hinaus waren Kurzformate v.a. im Hochschulkontext beliebter als längere Formate. Vorbehalte gegenüber der offenen Lizenzierung von Materialien an sich sind uns übrigens nicht begegnet. Allerdings spielt die Community eine wichtige Rolle, denn Teilen fällt leichter, wenn wir wissen, mit wem.

Ausblick

Da nach fast zwei Dritteln der Projektlaufzeit der ursprünglich für den Bildungsbereich Schule vorgesehene Projektpartner aus dem Projekt ausgeschieden ist, entwickelten die übrigen Projektpartnerinnen und -partner Ideen, wie die Projektaktivitäten in diesem Bereich trotzdem realisiert werden könnten. Ein Konzept und Antrag zur kostenneutralen Laufzeitverlängerung um weitere drei Monate bis zum 30. September 2018 wurden vom BMBF bewilligt: Am 5. September 2018 wird in Hannover ein Workshop stattfinden. Die eintägige Veranstaltung ermöglicht Lehrerinnen und Lehrern sowie Akteurinnen und Akteuren im Kontext schulischer Bildungsarbeit Einblicke in das Themenfeld OER, gibt Anregungen für die eigene Praxis und schafft Raum für eine Diskussion, wie Lehren und Lernen in der Schule mit OER gestaltet werden kann.

Anmerkungen

1 Vgl. Jöran Muuß-Merholz (2015). *Zur Definition von „Open“ in „Open Educational Resources“ – die 5 R-Freiheiten nach David Wiley auf Deutsch als die 5 V-Freiheiten*. Verfügbar unter: <https://open-educational-resources.de/5rs-auf-deutsch/> [17.05.2018].



CC BY 4.0

Bei einer Weiterverwendung soll dieser Beitrag wie folgt genannt werden: Hanna Bittner, Mareike Herbstreit, Noreen Krause & Claudia Lehmann (2018). MOIN. In: *Projekte der BMBF-Förderung OERinfo 2017/2018. Sonderband zum Fachmagazin Synergie*. Universität Hamburg, 2018, S. 88–95.

Offene Materialien für Mathematik-Lehrkräfte & Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, MAT³

MAT³ fokussiert auf Fortbildungsmaterialien für Mathematik-Lehrkräfte und die sie veranstaltenden Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Entwickelt und durchgeführt werden Qualifizierungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und Entwicklerinnen und Entwickler zur effektiven Gestaltung von offenen Fortbildungsmaterialien.

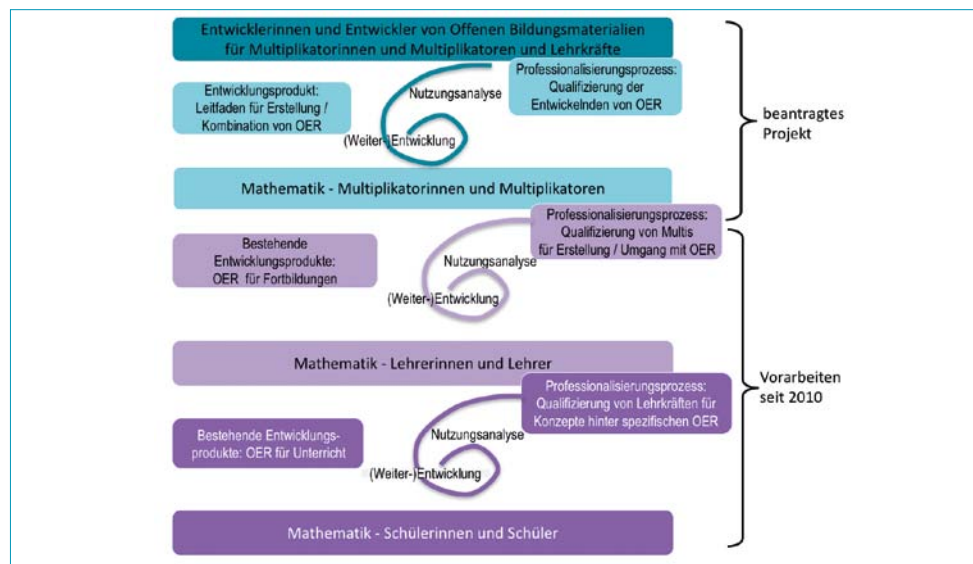


Abbildung 1: Mehrebenen-Struktur der Adressaten des Projekts, CC-BY Susanne Prediger

Förderkennzeichen

01PO16023A in Dortmund und 01PO16023B in Potsdam

Laufzeit

01.04.2017 – 30.09.2018

Projektleitung

Prof. Dr. Susanne Prediger, Deutsches Zentrum für
Lehrerbildung Mathematik, Standort TU Dortmund
Prof. Dr. Ulrich Kortenkauf, Deutsches Zentrum für
Lehrerbildung Mathematik, Standort Uni Potsdam

Projektmitarbeitende

Dr. Nikola Leufer, TU Dortmund
Peter Mahns, Uni Potsdam

Projektwebsite

<http://www.dzlm.de/oer>

Projektkontakt

ulrich.kortenkauf@uni-potsdam.de
prediger@math.tu-dortmund.de

Weiterführende Info

<http://www.dzlm.de/oer>

Projekt-OER-Material-Sammlung

<https://uhh.de/nbust>

Projektförderung

BMBF-Fördermittel, DZLM-Fördermittel der
Deutsche Telekom Stiftung



Projektinformationen

Offene Bildungsmaterialien (im Folgenden kurz OER für Open Educational Resources) sind im Bereich der Schule und der Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern ausgesprochen vielversprechend, bedürfen aber einer fachdidaktischen und mediendidaktischen Qualitätssicherung, damit die OER flexibel und unter hohen Qualitätsansprüchen einsetzbar sind. Dies ergänzt die von Wiley (o. J.) formulierten Grundanforderungen an „offene“ Bildungsinhalte, die auch als „5R“ bezeichnet werden (bzw. 5V in Muuß-Merholz 2015):

- Retain (Verwahren + Vervielfältigen) – the right to make, own, and control copies of the content (e.g., download, duplicate, store, and manage)
- Reuse (Verwenden) – the right to use the content in a wide range of ways (e.g., in a class, in a study group, on a website, in a video)
- Revise (Verarbeiten) – the right to adapt, adjust, modify, or alter the content itself (e.g., translate the content into another language)
- Remix (Vermischen) – the right to combine the original or revised content with other material to create something new (e.g., incorporate the content into a mashup)
- Redistribute (Verbreiten) – the right to share copies of the original content, your revisions, or your remixes with others (e.g., give a copy of the content to a friend)

Zur Sensibilisierung für diese Qualitätsansprüche wurden im Projekt MAT³ Qualifizierungsvorhaben durchgeführt. Dies erfolgte in enger Zusammenarbeit mit dem DZLM (Deutsches Zentrum für Lehrerbildung Mathematik), in dem OER für Fortbildung und Schule für Mathematikunterricht entwickelt wurden. Adressiert wurden in den Qualifizierungen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die die Fortbildungen durchführen und dazu die OER nutzen sowie Entwicklerinnen und Entwickler, die diese OER designen und optimieren.

Aufbauend auf bereits entstandene OER für Mathematikunterricht und Fortbildung (vgl. Übersicht in Abb. 1) wurde der Qualifizierungsbedarf für beide Zielgruppen durch systematische Nutzungsanalysen erfasst und das Qualifizierungskonzept iterativ optimiert. Die OER-Aktivitäten und Qualifizierungen erfolgten nicht isoliert, sondern eingebunden in Konzepte zur Qualitätsentwicklung von Fortbildungsmaterialien des DZLM.

Die Verbreitung eines Leitfadens für OER-Erstellung und der Qualifizierungskonzepte erfolgte in Workshops, Webinaren und auch als OER, um eine langfristig nachhaltige und breitere Nutzung zu garantieren. Sie wird außerdem durch die Zusammenarbeit mit Länderministerien und Fortbildungsinstitute abgesichert.

SCHULE
HOCHSCHULE
WEITERBILDUNG
BERUFSBILDUNG

Zielgruppen

Die Zielgruppen des Projekts sind langfristig alle, die sich mit Lehrerfortbildung im Bereich Mathematikdidaktik und anderen Fachdidaktiken beschäftigen, um die über 200 000 Lehrerinnen und Lehrer in deutschen Sekundarstufenschulen und weiteren 220 000 in Grundschulen zu erreichen. Dies sind zum einen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die Fortbildungen selbst anbieten und Lehrkräfte kurz- oder längerfristig bei der Nutzung von OER und OEP begleiten, zum anderen diejenigen, die für diese Prozesse die Materialien entwickeln. Beide Gruppen zu schulen war das Ziel, um von der ersten Ebene für die zweite Ebene zu lernen.

Konkret in die Qualifizierungsmaßnahmen 2017/18 eingebunden waren 40 + 48 + 20 + 35 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus unterschiedlichen Bundesländern in drei Maßnahmen in Dortmund, Essen und Ludwigsfelde sowie 20 + 30 + 30 + 13 + 20 Entwicklerinnen und Entwickler aus dem Deutschen Zentrum für Lehrerbildung Mathematik und zahlreichen Landesinstituten und Bildungsministerien der Länder in Veranstaltungen in Essen, Potsdam, Berlin, Dortmund und einem bundesweit angebotenen Webinar. Letztere Gruppe konzentrierte sich daher nicht allein auf Mathematikdidaktik, sondern auch andere Schulfächer.

In einem abschließenden OERCamp sollen die Konzepte außerdem in die OER-Community hineingetragen werden.

Zielsetzung des Projekts

Ziel des Projekts war die Explizierung von Qualitätskriterien für offene Fortbildungsmaterialien, die Adaptierbarkeit ermöglichen, und zwar nicht nur in technischer und rechtlicher Hinsicht, sondern auch durch medien- und fachdidaktische Qualitätskriterien.

Während zuweilen wiederholte Adaptionen an sich bereits als Mechanismus der Qualitätssicherung beschrieben werden (z.B. durch Fehlerkorrekturen und Anreicherung, vgl. Koschorreck 2018), zeigt die empirische Forschung zum Umgang von Lehrkräften mit offenen Unterrichtsmaterialien auch Risiken auf: Adoptionsprozesse führen keineswegs automatisch jeweils zur Qualitätsverbesserung, sondern können ein Material auch weit entfernt der intendierten Nutzungen entfremden oder verflachen (Sherin & Drake 2009). Der Fokus lag demnach auf der Identifikation von Qualitätskriterien für offene Fortbildungsmaterialien, die qualitätssteigernde statt -senkende Adaptionen unterstützen. Diese Kriterien adressieren nicht allein die sonst oft fokussierten rechtlichen und technischen Aspekte, sondern gestalterische und didaktische.

Auch wenn das BMBF-Programm nur das Qualifizierungsvorhaben an sich finanzierte, war für die empirische Fundierung dieser Qualitätskriterien eine empirische Studie notwendig, um Adaptionprozesse im Umgang mit offenen Fortbildungsmaterialien zu untersuchen. Diese Studie wurde in Kooperation und mit Finanzierung des DZLM durchgeführt.

Untersucht wurde in einer qualitativen Studie mit elf Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, welcher materialbezogenen und thematischen Adaptionshandlungen sie vornehmen und worauf sie ihre Entscheidungen zurückführen (Leufer, Prediger Mahns, Kortenkamp 2018). Identifiziert wurde ein weites Spektrum an Adaptionshandlungen für unterschiedliche Materialeinheiten (Baustein, thematischer Block, einzelne Folie / Aktivität). Gerade wenn zu kleine Materialeinheiten selektiert werden, sind thematische Adaptionen in Bezug auf theoretische Konstrukte und Beispiele zuweilen problematisch, während gelungene Adaptionen voraussetzen, die Intentionen des Materials sehr gut zu erfassen und auf die eigenen Teilnehmenden anzupassen.

Ergebnisse

Aus der empirischen Adaptionsstudie, den vielfältigen weiteren Beobachtungen während der Qualifizierung für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und den intensiven Diskussionen mit Entwicklerinnen und Entwicklern von Material wurden zwei grundlegende und sich ergänzende Ergebnisse generiert: Zum einen wurden gestalterische und didaktische Aspekte abgeleitet, um die bei OER intendierten Adaptionprozesse so zu unterstützen, dass sie qualitätserhaltend oder steigernd sein können. Zum anderen wurden vier zusätzliche Stufen der OER-Qualität erarbeitet, die dazu dienen sollen, OER auch in der Praxis zum Erfolg zu verhelfen (siehe „Lessons learned“). Die Gestaltungsrichtlinien (Abb. 2) können in drei Kategorien strukturiert werden, die der Qualitätssicherung von Adaptionprozessen dienen:

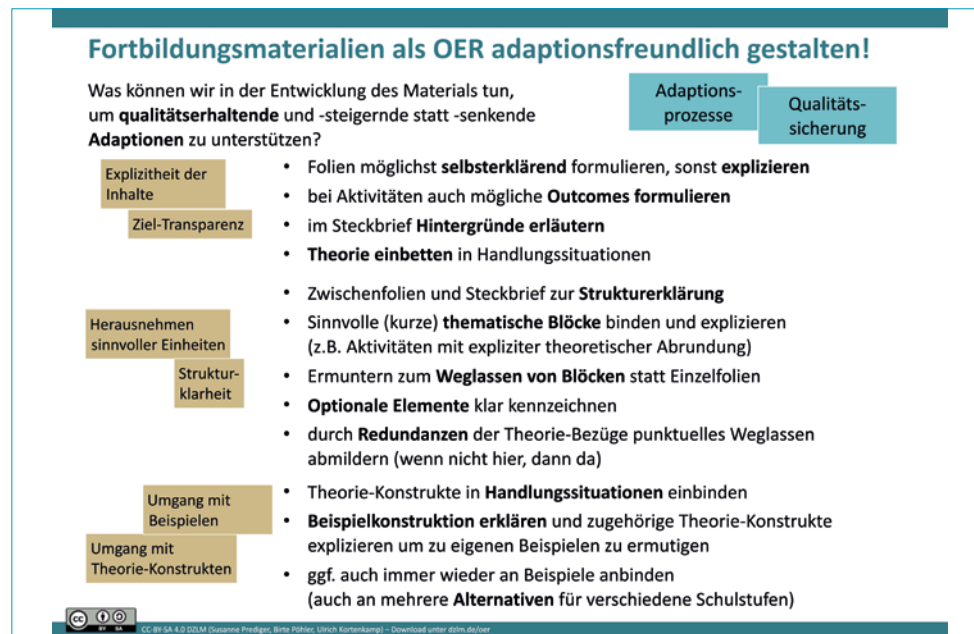
Transparenz: Ein geeignetes Mittel, die Adaptionsqualität von OER zu erhöhen, ist eine hohe Explizitheit für Inhalte und Ziele. Präsentationsfolien sollten so gestaltet sein, dass ihr Einsatz möglichst klar ist – zum Beispiel durch eine explizite Formulierung der Einsatzziele in Moderationsnotizen. Aktivitäten sollten mit möglichen Ergebnissen beschrieben werden, um die Weiterarbeit mit Teilnehmendenbeiträgen in einer Fortbildung zu erklären. Begleitende Steckbriefe und Metamaterialien sind dazu geeignet, Hintergründe darzustellen und zu erläutern.

Struktur: Auch hier wird die Adaptionsqualität durch explizites Schaffen von Strukturen gesteigert. Mögliche Mittel sind hierbei neben dem bereits genannten Steckbrief auch Zwischenfolien, die die eigentliche Präsentation mit Hinweisen zur Durchführung ergänzen.

Eine Bündelung in sinnvolle, kurze thematische Blöcke erleichtert die Weiterverwertung des Materials in anderen Kontexten. Hierbei sollten Aktivitäten mit den dazugehörigen theoretischen Rahmungen verbunden bleiben. Schließlich ist eine Wiederholung der Bezüge zur Theorie geeignet, um punktuelle Auslassungen abzumildern.

Praxisbezug: In den Fortbildungen der Moderatorinnen und Moderatoren konnte beobachtet werden, dass häufig Praxisbeispiele, die zur Erläuterung der Theorie genutzt werden sollten, ohne diesen Theoriebezug genutzt wurden, oder auch Beispiele weggelassen wurden, die keinen unmittelbaren Verwertungsnutzen für die Teilnehmenden hatten. Als Strategie für die Moderatorenfortbildungen empfiehlt es sich hier, nicht nur Theorie-Konstrukte in Handlungssituationen einzubinden, sondern auch die Beispielkonstruktion zu explizieren und so zur Übertragung auf eigene Beispiele zu ermutigen. Dadurch können Adaptionen mit zielgruppenspezifischen Beispielen im Sinne der ursprünglichen Fortbildung erreicht werden.

Abbildung 2:
Ansatzpunkte zur didaktischen
Gestaltung von OER für
qualitätsvolle Adaptionen,
Fortbildungsmaterial des DZLM,
CC-SA-BY



Lessons learned

OER birgt im Bereich der Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern hohe Potenziale, deren Ausschöpfung allerdings erheblich davon abhängt, ob Material adaptiert wird und die resultierenden Adaptionen qualitätserhaltend bzw. -steigernd sind.

Während die technischen und rechtlichen Qualitätskriterien an OER bereits gut ausgearbeitet sind (z. B. in Muuß-Merholz 2015, 2018 oder Koschorreck 2018), sind weitere Anstrengungen notwendig, um die Adaptierbarkeit auch im Hinblick auf die didaktische Qualitätserhaltung oder -steigerung sicherzustellen. Die dazu von uns erarbeiteten OER-Qualitätsstufen können als „4 ER“ formuliert werden:

- **ERlauben** beinhaltet die Bereitstellung des Materials unter einer offenen Lizenz und deckt damit den rechtlichen Aspekt der 5R ab
- **ERMöglichen** beinhaltet die Bereitstellung des Materials in Dateiformaten, die mit (freier) Software bearbeitet werden können und deckt damit den technischen Aspekt zur Umsetzung der 5R ab
- **ERmutigen** beinhaltet das explizite Auffordern zur Weiterentwicklung und -verbreitung des Materials und deckt damit die politisch-gesellschaftliche Dimension der 5R ab
- **ERklären** ist notwendig, um den Nutzern die oben geforderte Explizitheit zu geben, damit sie konzepttreue Adaptionen erstellen können. In diesem Bereich sind medien- und fachdidaktische Anforderungen anzusiedeln, die bisher über die 5R nicht abgedeckt werden.

Ausblick auf die Verstetigung

Durch die Aufbereitung der Qualifizierungskonzepte und der Qualitätskategorien für OER können die Projektergebnisse langfristig einer größeren Gruppe zur Verfügung gestellt werden. Dazu ist die Verankerung am DZLM von ebenso großer Bedeutung wie die Zusammenarbeit mit Landesinstituten und Bildungsministerien der Länder. Das DZLM hat durch seine Vernetzungsstrategie und die langfristige Zusammenarbeit mit diesen Institutionen dafür gesorgt, dass dieses Projekt kurz- und langfristige Beiträge zum systemischen Kompetenzaufbau durch strukturelle Verankerung der Aktivitäten leisten kann.

Die nachhaltige Resonanz ist auch durch den Transfer auf andere Qualifizierungsthemen nach der Projektlaufzeit eingeplant. Dies wird durch die Entwicklung eines Leitfadens für alle ermöglicht. Er wird auf der Webseite des DZLM unter dzlm.de/oer zur Verfügung gestellt werden.

Literatur und Internetquellen

Koschorreck, J. (2018). *Open Educational Resources (OER)*.
Verfügbar unter www.die-bonn.de/wb/2018-oer-01.pdf

Leufer, N., Prediger, S., Mahns, P. & Kortenkamp, U. (2018, submitted). *Expert facilitators' adaptation processes of curriculum material resources for professional development courses. Submitted manuscript.*

Muuß-Merholz, J. (2015). *Zur Definition von „Open“ in „Open Educational Resources“ – die 5 R-Freiheiten nach David Wiley auf Deutsch als die 5 V-Freiheiten.*
Verfügbar unter <https://open-educational-resources.de/5rs-auf-deutsch> [21.5.2018]

Muuß-Merholz, J. (2018). *Freie Unterrichtsmaterialien finden, rechtssicher einsetzen, selbst machen und teilen.* Weinheim, Basel: Beltz.

Sherin, M. G. & Drake, C. (2009). Curriculum strategy framework: investigating patterns in teachers' use of a reform-based elementary mathematics curriculum. *Journal of Curriculum Studies*, 41(4), 467–500.

Wiley, D. (o. J.). *Defining the “Open” in Open Content and Open Educational Resources.*
Verfügbar unter <http://www.opencontent.org/definition> [21.5.2018]



CC BY-SA 4.0

Bei einer Weiterverwendung soll dieser Beitrag wie folgt genannt werden: Susanne Prediger & Ulrich Kortenkamp (2018). MAT³. In: *Projekte der BMBF-Förderung OERinfo 2017/2018. Sonderband zum Fachmagazin Synergie*. Universität Hamburg, 2018, S. 96–103.

Etablierung von Open Educational Resources an sächsischen Hochschulen, OERsax

Bei OERsax handelt es sich um ein Verbundprojekt zwischen der TU Freiberg, der TU Dresden und der HTW Dresden. Es dient dem Kompetenzaufbau bezüglich offener Bildungsmaterialien im sächsischen Hochschulraum und deren nachhaltiger Verankerung. Die Herangehensweise ist interdisziplinär. Das Thema OER wird aus drei Perspektiven – Recht, Didaktik und Technik – bearbeitet.



Abbildung 1: Projektidee

Förderkennzeichen

01PO16013B

Laufzeit

01.01.2017 – 30.06.2018,

Projektleitung

JProf. Dr. Anne Lauber-Rönsberg, Juniorprofessur für
Bürgerliches Recht, Immaterialgüterrecht, insb. Urheber-
recht, sowie Medien- und Datenschutzrecht, TU Dresden

Projektmitarbeitende

(Teilprojektleiter) Prof. Dr. Oliver Rheinbach, Institut für
numerische Mathematik und Optimierung, Leiter des
Universitätsrechenzentrums, TU Freiberg
(Teilprojektleiter) Prof. Dr. Ralph Sonntag, Prorektor für
Lehre und Studium, HTW Dresden

Aline Bergert, Diplom Berufspädagogin, TU Freiberg

Doris Geburek, Diplom Soziologin, TU Freiberg

Sebastian Horlacher, Master of Laws, TU Dresden

Tom Adler, Master of Education, HTW Dresden

Projektwebsite

<https://blogs.hrz.tu-freiberg.de/oersax/>

Projektkontakt

oersax@mailbox.tu-dresden.de

Projekt-OER-Material-Sammlung

<https://uhh.de/4lm1i>

Projektförderung

BMBF-Fördermittel



Hochschule für
Technik und Wirtschaft
Dresden
University of Applied Sciences



TECHNISCHE UNIVERSITÄT
BERGAKADEMIE FREIBERG

Die Ressourcenuniversität. Seit 1765.

Projektinformationen

OERSax wird gefördert durch das BMBF. Das Projekt startete im Januar 2017 und läuft bis Juni 2018.

Grundidee des Projekts ist die bedarfs- und problemorientierte Information und Qualifizierung zentraler Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Dazu werden die in der Ausschreibung benannten Themenfelder – *OER finden, nutzen, erstellen und bereitstellen* – interdisziplinär aufgearbeitet.

Es gibt drei Teilprojekte:

- Die Verbundleitung liegt bei JProf. Dr. Anne Lauber-Rönsberg vom Institut für Geistiges Eigentum und Immaterialgüterrecht der TU Dresden. Sie und ihr Team bearbeiten das Teilprojekt rund um medienrechtliche sowie strategische Fragen zu OER.
- Teilprojekt zwei ist an der TU Bergakademie Freiberg bei Prof. Dr. Oliver Rheinbach (Institut für Numerische Mathematik und Leitung Universitätsrechenzentrum) angegliedert. Von hier aus erfolgt die mediendidaktische Begleitung des Projekts.
- An der HTW Dresden ist Prof. Dr. Ralph Sonntag, Prorektor für Lehre und Studium, mit seinem Team im dritten Teilprojekt für die technisch-organisatorische Projektarbeit, mit Fokus auf die Lernplattform OPAL, zuständig.

Abbildung 1 verdeutlicht die Projektidee. Aufgrund der sehr kurzen Projektlaufzeit sollte direkt bei den Problemen, Herausforderungen und Bedarfen um OER an den sächsischen Hochschulen angesetzt werden. Dies wurde durch eine wissenschaftlich-pragmatische Sachstandserhebung (Medienzentrum der TU Dresden) und einen Expertenworkshop im Rahmen der Kick-Off-Veranstaltung des Projekts zeitnah realisiert.

Die Sachstandserhebung diente als Basis für die „drei Säulen“ des Projekts.

- Information und Sensibilisierung (Aufbereitung OER-relevanter Inhalte im projekteigenen Blog: <http://blogs.hrz.tu-freiberg.de/oersax/blog/>, mit stark nachgefragten FAQs, Konzeption und Realisierung kostenloser Infoartikel wie bspw. Freecards)
- Qualifizierung (Durchführung zahlreicher Workshops, Schulungen und der *Ersten sächsischen OER-Tage*)
- Organisation (Auffindbarmachen von OER in den sächsischen Plattformen, allen voran LMS OPAL und Einrichtung einer Lizenzierungsmöglichkeit)

Zur wirklich nachhaltigen Verankerung von OER in Sachsen ist es das Ziel – auch über das Projektende hinaus – diese Maßnahmen strategisch zu bündeln. OERSax begleitet daher Gruppen und Einrichtungen bei der Erstellung von OER-Policies.

Im Vergleich zu anderen Verbundprojekten aus der Förderlinie OERInfo liegen die Alleinstellungsmerkmale des Projekts OERSax

- in der dezidiert interdisziplinären Herangehensweise
- in einem medienrechtlichen Schwerpunkt
- darin, dass nicht nur Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus E-Learning/digitale Medien und Weiterbildung/Hochschuldidaktik, sondern auch aus den Hochschulverwaltungen/Rechtsabteilungen angesprochen werden

Sachsenweit existieren Kooperationen mit Hochschulbibliotheken, Weiterbildungseinrichtungen, dem hochschuldidaktischen Zentrum, der BPS GmbH (zentraler Technologiedienstleister der sächsischen Hochschulen) und einzelnen OER Start-ups (bspw. Tutor).

Bundesweit finden Kooperationen mit den zentralen Stellen wie dem Jointly-Contentbündel und der OERInfo-Stelle statt, beispielsweise in Form von Fachbeiträgen zu „23 Fragen und Antworten rund um OER und die CC-Lizenzen“ sowie „Das Urheberrecht des wissenschaftlichen Personals an Hochschulen“. Aber auch die Vernetzung in Form von Beteiligungen in den Arbeitsgruppen OER Policy, OER Recht und OER Qualifizierung und Schulung ist für den Projekterfolg ausgesprochen wichtig.

SCHULE
HOCHSCHULE
WEITERBILDUNG
BERUFSBILDUNG

Zielgruppen

Um OER an den sächsischen Hochschulen nachhaltig zu verankern, wenden wir uns an zentrale Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die gleichzeitig unsere Kernzielgruppe bilden: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den E-Learning-Stellen, Weiterbildungs Koordinatorinnen- und Koordinatoren sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Rechtsabteilungen und der Hochschulverwaltung. Darüber hinaus ist es uns ein Anliegen, auch interessierte Lehrende anzusprechen und einzubinden.

Die zielgruppengerechte Ansprache wird gewährleistet durch:

- das Ansetzen bei aktuellen Problemlagen, Bedürfnissen etc.
- das Vorhalten von kleingranularen OER-Wissensbausteinen, die so konstruiert sind, dass flexibel auf Probleme, Fragen etc. der einzelnen Zielgruppen reagiert werden kann

- die Zugehörigkeit von zwei Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeitern auf ausführender Ebene (E-Learning-Verantwortliche) zum Kreis der angesprochenen Multiplikatoren

Für die **Einbindung der avisierten Organisationen/Institutionen/Einrichtungen** setzt OERSax auf die Nutzung vorhandener Infrastruktur und Netzwerke in Sachsen (E-Learning Supporter Netzwerk, Arbeitskreis E-Learning der Landesrektorenkonferenz, Bildungsportal Sachsen GmbH etc.).

Zielsetzung des Projekts

Zur Erreichung unseres Gesamtziels, der Erschließung der sächsischen Hochschullandschaft für OER und die nachhaltige Verankerung von freien Lehr- und Lerninhalten an den Hochschulen, wurden sieben Arbeitspakete (APs) mit individuellen Teilzielen avisiert:

AP1: Sachstands-/Bedarfserhebung

- pragmatische, hochschulübergreifende Bestandsaufnahme von OER Initiativen
- Feststellung bereichsspezifischer Fragen und Probleme der Zielgruppe

AP2: Information zu OER an den sächsischen Hochschulen

Bereitstellung und zielgruppenspezifische Bündelung relevanter Informationen, Angebote, Best-Practice-Beispiele etc.

AP3: Qualifikation der Multiplikatoren (TU Bergakademie Freiberg)

- Entwicklung von OER-Wissensbausteinen zu den Themengebieten OER finden, nutzen, erstellen und bereitstellen (basierend auf den Ergebnissen aus AP1)
- Einpassung dieser Bausteine in bestehende Qualifizierungsmaßnahmen (Workshops, Entwicklung neuer Schulungsformate etc.).

AP4: Organisation der technischen Anpassungen

- Anpassung der gemeinsamen Infrastruktur (Lernplattform OPAL und E-Assessment-Suite ONYX) zur besseren Auffindbarkeit von OER
- gemeinsames Metadaten-System für OPAL und ONYX,
- OER Katalog für OPAL,
- Handlungsempfehlungen für technische Anpassungen in OPAL (Lizenzierungstool)

AP5: Strategieentwicklung und Akzeptanzsicherung

- Entwicklung einer sachsenweiten OER-Strategie für die Hochschulen
- Akzeptanzsicherung zum Thema OER.
- Sicherstellung der Kommunikation zwischen den Netzwerken/Akteuren

AP6: Dokumentation und Formative Evaluation

- Kontinuierliche Abstimmung zwischen den Verbundpartnern
- projektbegleitende Evaluation um zu prüfen, ob die Vorgehensweisen und Zwischenergebnisse des Projekts hinsichtlich der Zielerreichung angemessen und tragfähig sind.

AP7: Vernetzung und Wissenstransfer OER Projekte und OERinfo

- Netzwerkarbeit mit OER-Projekten in anderen Bundesländern und der zentralen Informationsstelle OERInfo

Ergebnisse

Sachsen lag im **bundesweiten Vergleich** im OER Atlas 2015 auf dem letzten Platz, was die Anzahl von OER-Initiativen und Angeboten betraf. Im Rahmen der Projektlaufzeit stieg Sachsen ins Mittelfeld auf (OER Atlas, 2017)

Mit dem **Bedarfs-/Sachstandsbericht** „OER in Sachsen – Wer geht OER dazu?“ konnten zu Projektbeginn bisher nicht erfasste Initiativen sichtbar gemacht werden. Besonders auffällig war hier, dass oftmals Materialien mit großem Engagement geteilt werden, lediglich das Label „OER“ wird nicht benutzt. Hier zeigt sich die Notwendigkeit die Lehrenden für OER und die Problematik der Lizenzierung zu sensibilisieren.

Insgesamt ist die Nachfrage nach OER und Informationen während der Projektlaufzeit stark angestiegen. Die Masse der Anfragen kann aktuell mit Hinblick auf die Projektressourcen nicht komplett/allein aus dem Projekt heraus bewältigt werden. Dies führte u. a. dazu, dass wir, neben der kontinuierlichen Informationsarbeit, einen Teil der geplanten Workshops und Informationsveranstaltungen gebündelt haben und in Kooperation mit der Sächsischen Landes- und Universitätsbibliothek die *Ersten sächsischen OER-Tage* veranstalten konnten. Mit voll ausgebuchten Workshops, teilweise in doppelter Durchführung, und sehr gut besuchten Fachvorträgen und Webinaren mit Best-Practice-Beispielen war die Veranstaltung ein wichtiger Schritt zur Information von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren an sächsischen Hochschulen.

In OPAL, der sachsenweit von den Hochschulen genutzten Lernplattform, konnte durch die Zusammenarbeit mit OERSax mittlerweile mit dem Bereich „freie Lerninhalte“ eine hochschulübergreifende Möglichkeit zum Finden und Teilen von OER eingerichtet werden. Darüber hin-

aus gibt es, auch aus der Zusammenarbeit mit OERSax entstanden, eine Lizenzierungsfunktion auf Basis der CC-Lizenzen für Uploads.

Alle Projekterkenntnisse und -ergebnisse werden auf unserem Blog <http://blogs.hrz.tu-freiberg.de/oersax/blog/> dokumentiert. Der Blog selbst wie auch die darin befindliche FAQ-Sammlung können als ein weiteres zentrales Produkt bezeichnet werden.

Lessons learned

Im Gros übersteigen die Projektergebnisse und die Resonanz auf OERSax die gesteckten Ziele im positiven Sinne. Die Nachfrage nach der (insbesondere medienrechtlichen) Begleitung und der Erfolg der „Ersten sächsischen OER-Tage“ zeigen, wie groß der Bedarf an Informationen und Unterstützung bei der Zielgruppe ist.

Was im Rahmen der Projektlaufzeit nicht umgesetzt werden konnte, ist die Erstellung einer gesamt-sächsischen OER-Policy. Einerseits würde diese den einrichtungsspezifischen Bedarfen nicht gerecht, andererseits wurde es als nicht zielführend erachtet, eine solche Strategie „von außen“ zu empfehlen. Hier sollte längerfristiger gedacht werden.

Insgesamt empfiehlt sich aus unserer Sicht der Aufbau einer zentralen, regionalen Beratungs-/Servicestelle mit interdisziplinärem Ansatz.

Ausblick

Zur Unterstützung einer zukünftigen OER-Policy an den Hochschulen wird das Projekt OERSax möglicher inhaltliche Bausteine einer solchen OER-Policy („Allgemeines, Urheber- und Lizenzrecht, Material- und Lehrplanentwicklung, Dokumentenformate, Qualitätssicherung, Personal, IT-Infrastruktur und Kosten“) bereitstellen.

Die Veröffentlichung einer Handreichung/Handlungsempfehlung OER im 2. Quartal 2018 soll es Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und OER-Interessierten auch nach dem Ende der Projektlaufzeit ermöglichen, sich selbst und Dritte zu informieren und zu schulen.

Die Ergebnisse und Strukturen, die durch die Arbeit von OERSax entstanden sind, sollten erhalten bleiben. Hierzu wird als Projektabschluss ein finaler Workshop mit OER-Multiplikatorinnen und -Multiplikatoren abgehalten. Ziel des Workshops ist es, die durch OERSax erarbeitete Plattform für OER zu erhalten und die Aufgaben an einen zentralen Lenkungskreis zu übergeben.



CC BY 4.0

Bei einer Weiterverwendung soll dieser Beitrag wie folgt genannt werden: JProf. Anne Lauber-Rönsberg, Aline Bergert, Doris Geburek, Sebastian Horlacher, (2018). OERSax. In: *Projekte der BMBF-Förderung OERinfo 2017/2018. Sonderband zum Fachmagazin Synergie*. Universität Hamburg, 2018, S. 104–111.

Informationskampagne use-oer@htwsaar

Ziel des Projekts Informationskampagne use-oer@htwsaar ist es, die gesamte htw saar für das Thema OER zu sensibilisieren, hochschulweit Kompetenzen hierzu aufzubauen, diese modellhaft anzuwenden und nachhaltig und dauerhaft zu implementieren.

Projektinformationen

Die Lehrenden und insbesondere das Beratungspersonal der htw saar sollen als Multiplikatoren des Themas OER sensibilisiert und qualifiziert werden. Hierbei sollen auch diejenigen gezielt angesprochen und stärker vernetzt werden, die schon heute E-Learning-Akteurinnen und -Akteure an der Hochschule sind. Darüber hinaus sollen Plattformen identifiziert und kommuniziert werden, über die Inhalte geteilt werden können. Erstellte Inhalte sollen breit zugänglich gemacht werden.

Nach Projektablauf soll das gesamte Personal der htw saar zum Thema OER umfassend sensibilisiert und qualifiziert sein. Das Thema OER soll in das hochschulinterne Weiterbildungsprogramm für Lehrende und andere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter integriert sein. Best-Practice-Beispiele von eigenen Lehrenden sowie eigene Webseiten und andere Informationsmaterialien zu OER sollen an der Hochschule vorliegen. Ebenso liegen die im Projektverlauf erstellten Informations- und Schulungsmaterialien als OER vor.

OER soll als eine Chance wahrgenommen werden, die Lehre auch um offene Bildungspraktiken (OEP) zu ergänzen, bei denen Materialien von den Studierenden verändert, selbst erstellt und frei zugänglich veröffentlicht werden.

Studierende sollen von hochwertigen, individuell erstellten, digitalen Lerninhalten profitieren und individuelle Lernmöglichkeiten erhalten. Hierdurch soll mehr Chancengleichheit geschaffen werden und auf die individuellen Bedürfnisse der zunehmend heterogenen Studierenden eingegangen werden. In diesem Sinne stellt die stärkere Einbindung von OER in die Lehre einen weiteren Meilenstein auf dem Weg zu einer Hochschule für alle dar.

Förderkennzeichen

01PO16019

Laufzeit

01.02.2017 – 31.12.2018

(18 Monate, mit Unterbrechungen)

Projektleitung

Prof. Dr. Andy Junker, Vizepräsident für Studium,
Lehre und Internationalisierung

Projektmitarbeitende

Igor Andric (01.02. – 30.06.2017)

Nadine Paulick, M.A (15.11.2017 – 31.03.2018)

Projektwebsite

<https://www.htwsaar.de/oer>

Projektkontakt

oer@htwsaar.de

Projekt-OER-Material-Sammlung

<https://uuh.de/59c0n>

Projektförderung

BMBF-Fördermittel



htw saar

Ergebnisse

In der bisherigen Projektlaufzeit gab es zweimal einen Wechsel des Stelleninhabers für die Koordinationsstelle: Zunächst war die Stelle vom 01.02. bis zum 30.06.2017 besetzt, danach vom 15.11.2017 bis zum 31.03.2018. Derzeit ist die Stelle wieder vakant. Grundsätzlich ist die Erreichung der Projektziele an die Wiederbesetzung der OER-Koordinationsstelle geknüpft. Die Stelle ist derzeit wieder ausgeschrieben.

Aufgrund der Wechsel und der Unterbrechungen ging durch den wiederholten Einarbeitungsaufwand Zeit verloren. Auch die Projektlaufzeit hat sich insgesamt gegenüber der ursprünglichen Planung nach hinten verlagert.

Zur Vernetzung mit der Bundesinformationsstelle wurde am Startworkshop OERinfo, an der eQualification 2017 und 2018 sowie am Bilanzierungsworkshop teilgenommen. Außerdem wurde die Webseite zu OER erstellt und innerhalb der Stellenbesetzungen gepflegt: <https://www.htwsaar.de/oer>. Das in 2017 gemeinsam mit der Hochschulkommunikation entwickelte Logo für das Projekt wurde u.a. dort veröffentlicht. Weitere Maßnahmen zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit fanden in 2018 bereits statt und sind noch geplant. Des weiteren wurden Plattformen für OER identifiziert und ebenfalls auf der Homepage verlinkt.

Eine Kommunikations- und Vernetzungsstrategie wurde bislang nicht entwickelt. Auf Basis der bislang gewonnenen Erkenntnisse soll bis Ende Juni 2018 das Strategiepapier entwickelt werden. Teil der Strategie ist es, innerhalb des Beratungspersonals Ansprechpartner für einzelne OER-Themen zu benennen (Ansprechpartner für rechtliche Themen, für Unterstützung bei der Erstellung von OER etc.).

Bedingt durch das Ausscheiden des Projektkoordinators und die anschließende Vakanz der Stelle konnte die Kick-off-Veranstaltung OER nicht wie geplant im Juni 2017 stattfinden. Die Infoveranstaltung wurde im März 2018 durchgeführt. Hierzu wurden erste eigene OER-Materialien im Januar/Februar 2018 zur Verbreitung auf der Informationsveranstaltung erstellt. Die Informationsveranstaltung OER beinhaltete einen Mix aus Vorträgen zu OER sowie einen Workshop.

Im Rahmen der internen Weiterbildung für Dozierende wurde ein Schwerpunktseminar zu OER konzipiert. Dieses wird im Herbst 2018 stattfinden. Hierbei geht es um rechtliche Aspekte bei der Erstellung von Lehr-Lernmaterialien (Urheberrecht). Dies wurde als ein wichtiges Thema identifiziert, wo rechtliche Vorgaben und Beratung für Dozierende fehlen.

Erste Informations- und Beratungsgespräche sowohl mit dem Beratungspersonal der htw saar als Multiplikatoren für OER als auch direkt mit Dozierenden haben stattgefunden.

Die Vorstellung von Best-Practice-Beispielen ist für den Tag der Lehre im November 2018 sowie für weitere Veranstaltungen in 2018 geplant.

Lessons learned

Eine durchgängige Besetzung der Projektstelle mit einem geeigneten Stelleninhaber war nicht möglich. Dies war vor Projektbeginn in der Form nicht erwartet worden. Die wenigsten Bewerber hatten Expertise im Bereich OER oder konnten glaubhaft darstellen, dass ihnen die Verbreitung von offenen Bildungsmaterialien ein wirkliches Anliegen ist. Dies ist sicherlich dem Umstand geschuldet, dass die OER-Bewegung in Deutschland erst am Anfang steht.

Innerhalb der Hochschule gab es Anknüpfungspunkte am ehesten mit bestehenden E-Learning-Akteurinnen und -Akteuren unter den Dozierenden oder mit Vertretern der Open-Access-Bewegung innerhalb der Ingenieurwissenschaften.

Grundsätzlich ist durch die Infoveranstaltung OER überhaupt erst einmal das Bewusstsein für Umfänglichkeit und Komplexität der rechtlichen Aspekte bei der Erstellung von Lehr-/Lernmaterialien geweckt worden. Dabei wurde der Mehrwert von OER als eine mögliche Antwort darauf deutlich. Insgesamt wurde für das Thema Urheberrecht sensibilisiert und nicht ausreichende rechtliche Beratungsangebote für Dozierende identifiziert.



cco

Bei einer Weiterverwendung soll dieser Beitrag wie folgt genannt werden: Informationskampagne use-oer@htwsaar (2018). In: *Projekte der BMBF-Förderung OERinfo 2017/2018. Sonderband zum Fachmagazin Synergie*. Universität Hamburg, 2018, S. 112–115.

Synergien für Lehren und Lernen durch OER, SynLLOER

Im Projekt SynLLOER wurden Lehrende an Hamburger Schulen und Hochschulen durch Informationsmaterialien, Informationsveranstaltungen, Workshops und ein offenes Werkstattangebot für OER sensibilisiert und aktiv in einen weitergehenden gemeinsamen wie produktiven Austausch über Fächer- und Institutionengrenzen hinweggebracht.



Abbildung 1: Foto „Team SynLLOER – von links nach rechts: Kerstin Mayrberger, Klaas Opitz, Tobias Steiner, Sophia Zicari, Manfred Steger, Lucas Jacobsen, Astrid Wittenberg, Celestine Kleinesper“ von Christoph Dobbtsch für Universität Hamburg, CC BY 4.0

Förderkennzeichen

01P016002

Laufzeit

01.01.2017 – 30.06.2018

Projektleitung

Prof. Dr. Kerstin Mayrberger, Universität Hamburg

Projektmitarbeitende

Tobias Steiner, Universität Hamburg

Manfred Steger, Universität Hamburg

Astrid Wittenberg, Universität Hamburg

Celestine Kleinesper, Universität Hamburg

Klaas Opitz, Universität Hamburg

Lucas Jacobsen, Universität Hamburg

Sophia Zicari Universität Hamburg

Projektwebsite

<https://uhh.de/synlloer>

Projektkontakt

synlloer@uni-hamburg.de

Projekt-OER-Material-Sammlung

<https://uhh.de/h42u7>

Projektförderung

BMBF-Fördermittel



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Projektinformationen

Das Projekt SynLOER erreichte eine breite Erstinformation der Zielgruppen in der Hamburger Metropolregion. Durch die Erweiterung des Fachmagazins Synergie für Digitalisierung in der Lehre um einen thematischen Schwerpunkt zu OER und eine substantielle Erhöhung der Druckauflage adressierte das Projekt flächendeckend Lehrende an Hamburger Schulen und Hochschulen. Das Projektteam konnte so die geografische Nähe von sechs staatlichen Hochschulen und über 400 Schulen und Berufsschulen im Raum Hamburg nutzen, um mit zahlreichen und immer wieder auf die Bedarfe der Teilnehmenden abgestimmten Workshops und Informationsveranstaltungen eine hohe Anzahl von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im persönlichen Kontakt erreichen. Zudem etablierte das Team ein zentrales und nun regelmäßig wöchentlich angebotenes Werkstattangebot im openLab des Universitätskollegs DIGITAL – hier können sich Neugierige Unterstützung bei allen Fragen der Erstellung und des Einsatzes von offenen Materialien holen und miteinander austauschen.

Zielgruppen

Das Projekt setzte mit der potenziellen Ansprache aller Lehrenden an Hamburger Schulen und Hochschulen bewusst auf ein sehr weit definiertes Zielgruppenverständnis. Im hochschulischen Bereich wandte sich das Projekt an Professorinnen und Professoren sowie an die wissenschaftlichen Mitarbeitenden an der Universität Hamburg und den weiteren öffentlichen Hochschulen in Hamburg, zudem wurden Lehramtsstudierende an der Universität Hamburg adressiert. Für den Schulbereich zählten besonders die Lehrerinnen und Lehrer aller Schulen der Stadt Hamburg und darüber hinaus – von Kitas über die Primar- und Sekundarstufe bis zu Berufsschulen und der VHS – zur Zielgruppe. Darüber hinaus konnten auch Interessierte von kirchlichen Trägern sowie der Hamburger Bezirksämter aktiviert werden.

In den Trainings wurde der Fokus auf Urheberrecht, Creative Commons und OER gelegt. In der Ausbildung von Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften sind diese Themen kaum vertreten und werfen in der digital vernetzten Wirklichkeit vielerlei Fragen auf:

- Wie an verwendbare Arbeitsblätter, Methoden oder ganze Konzepte für Unterrichts- oder Workshopeinheiten (für mein Fach) gelangen? Selbst erstellen? Kopieren? Kolleginnen und Kollegen fragen?

SCHULE
HOCHSCHULE
WEITERBILDUNG
BERUFSBILDUNG

- Und wie ist das mit dem Urheberrecht? Wer hat wann und wie worauf welchen Anspruch? Wo liegen die Grenzen bzw. Grauzonen? Wie viel darf ich kopieren und scannen? Was darf ich weitergeben und was nicht?
- Wie erstelle ich selbst Bildungsmaterial als OER? Und wer hilft mir dabei?

Diese und weit umfangreichere Fragen stellen sich im beruflichen Alltag an Schulen und Hochschulen gleichermaßen. Klare Antworten gibt es darauf selten. Das Projekt SynLOER entwickelte daher ein dreistufiges Workshopangebot, welches sich in erster Linie an Dozentinnen und Dozenten, Lehrerinnen und Lehrer, Referendarinnen und Referendare sowie Studierende richtet. Das Angebot konzentrierte sich dabei auf die Auseinandersetzung mit eingangs erwähnten Fragen und Problemfeldern in der beruflichen Realität bzw. alltäglichen Praxis. Hierbei wurde der Einsatz von CC-lizenziertem Material und OER als Lösungsansatz vorgestellt. Die Workshops sind sowohl für Schulen als auch für berufsbildende Schulen und Hochschulen zugeschnitten. Diese Workshop-Konzepte stehen nun frei zur Erprobung, Weiternutzung und -entwicklung als OER-gitbook unter <https://legacy.gitbook.com/@synlloer> bereit.

Zielsetzung des Projekts

Ein integraler Bestandteil des Projektvorhabens war die Etablierung eines festen Schwerpunkts „Offene Bildungsmaterialien“ in drei Ausgaben des Open-Access-Fachmagazins Synergie und eine Erhöhung der regulären Auflage des Fachmagazins auf nominell mehr als 12 000 Stück. Die Printversionen dieser Ausgaben wurden mit Unterstützung der Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) an alle Hamburger Hochschullehrenden, alle Hamburger Lehrerinnen und Lehrer und an die Studierenden in der Lehramtsausbildung an der Universität Hamburg verteilt. Zusätzlich wurden im nunmehr etablierten Open-Access-Format Synergie Praxis zwei OER-Handreichungen selbst als OER produziert, die den Printausgaben beigelegt und auch online frei zugänglich gemacht wurden.

Parallel konzipierte das SynLOER-Team bis zum Projektende Mitte 2018 mehrere Informationsveranstaltungs- und Workshop-Formate, die unterstützt durch die Hamburger Schulbehörde über das Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI) als anerkannte Weiterbildungsangebote realisiert werden konnten. Wichtig war dem Team hierbei die Angebotsmischung aus zentral am LI stattfindenden Fortbildungen und dezentralen, an die individuellen Bedürfnisse einzelner anfragender Schulen ausgerichteter Workshops.

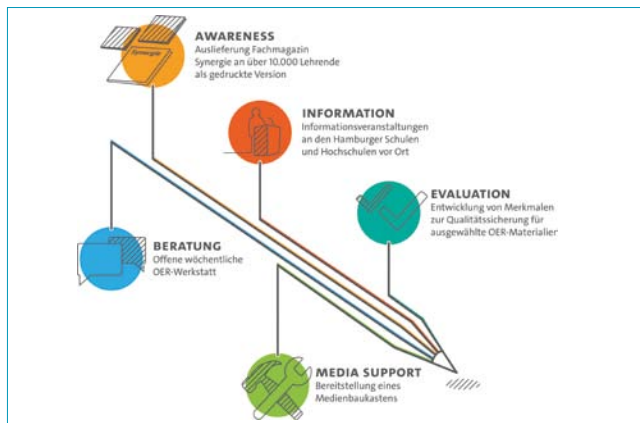


Abbildung 2: Infografik „SynLLOER – Fünf Tätigkeitsfelder“ von Agentur blum design für Universität Hamburg, CC BY 4.0



Abbildung 3: Foto „Lieferung Printausgaben Synergie & Synergie Praxis“ von Tobias Steiner, CC0



Abbildung 4: Der OERCamp-Staffelstab erreichte in Form der OER-Fackel (aka. toERch) im Sommer 2017 das SynLLOER-Team am Chinesischen Teehaus, das als Haupt-Ausrichtungsort des OERCamp Nord an der Universität Hamburg diente. Im Bild: Manfred Steger, Christina Schwalbe, Tobias Steiner. Foto CC BY 4.0 Toni Gunner



Abbildung 5: Foto „OER17: The audience is listening.“ Tobias Steiner, CC BY 4.0

An den Hamburger Hochschulen konnte das Team Informationsworkshops und -vorträge durchführen und das Angebot einer regelmäßig angebotenen offenen Werkstatt als Teil des openLab des Universitätskollegs DIGITAL an der Universität Hamburg etablieren. Hier entwickelte sich ein wachsendes Forum, das sowohl Novizen als auch erfahrenen OER-Praktikerinnen und -Praktikern einen Raum zum fachlichen Austausch bietet. Zudem wird hier aktive Unterstützung und Hilfe zur Selbsthilfe geboten, hands-on an konkret auftretenden Fragen und Herausforderungen gearbeitet sowie durch Impulsbeiträge Themen aus den Feldern der Openness fokussiert beleuchtet. Darüber hinaus hat das Team an der Organisation von zwei OERcamps (OERcamp Nord 2017 & 18) mitgewirkt.

Ergebnisse

Das nominell im späten Frühjahr 2017 startende, aus zwei Teilzeitkräften und drei Tutorinnen und Tutoren bestehende Projektteam begann zu Beginn des zweiten Quartals mit der Ausarbeitung des OER-Workshop-Konzepts sowie der Aufbereitung von Informationsmaterialien (Synergie Praxis). Im Juni 2017 konnten diese Vorbereitungen dann in ersten Veranstaltungen, die aus der Kooperation zwischen SynULOER, der Behörde für Schule und Berufsbildung sowie dem Hamburger Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung hervorgingen, in die Praxis umgesetzt werden.

Schnell zeigte sich das Potenzial der Arbeit mit akademischen Tutorinnen und Tutoren, die zumeist selbst Studierende in Lehramtsstudiengängen sind. Neben den zentral am Landesinstitut angebotenen Fortbildungsangeboten zeigte sich schnell, wie wichtig dezentrale, auf die Bedarfe der Institution bzw. Kollegien vor Ort abgestimmte Workshopangebote sind. Die engagierten Tutorinnen und Tutoren konnten insbesondere durch Erfahrungen mit Workshops zu Themen wie

- Copy and Paste – darf ich das?! Eine Einführung in Urheberrecht und Creative Commons
- Wie und wo finde ich frei verwendbare Unterrichtsmaterialien?
- OER suchen, finden und selbst erstellen – Creative Commons und Open Education im Schulkontext

an verschiedenen Schulformen der Metropolregion Hamburg – von Grund- und Stadtteilschulen über Gymnasien bis hin zu Berufsschulen – auch bei kritischen Kollegien schließlich Neugier für eine Auseinandersetzung mit OER wecken und diese aktivieren, sich (weiter) mit dem Thema OER zu beschäftigen.



Abbildung 6: Infografik „Bilanz: Angebote des Projekts SynLOER in der Metropolregion Hamburg“ von Agentur blum design für Universität Hamburg, CC BY 4.0

Im dritten Quartal 2017 konnte das SynLOER-Team zwei weitere Tutorinnen gewinnen, die die offene Werkstatt des openLabs betreuen und sich in der Workshop-Konzeption nebst Durchführung engagierten. Seitdem werden wöchentlich erfahrene Praktikerinnen und Praktiker sowie interessierte Einsteigerinnen und Einsteiger zusammengebracht und aktive Unterstützung zur Selbsthilfe bei Fragen zu digitalen Materialien angeboten.

Neben den skizzierten Workshop- und Informationsangeboten sind insbesondere folgende strukturellen Verbesserungen als Projektergebnisse hervorzuheben:

- Etablierung eines zentralen Support-Angebots in Form des openLab als offene OER-Werkstatt und Anlaufstelle (jeden Donnerstagnachmittag)
- Erstellung, Erprobung und Weiterentwicklung von (bedarfsorientierten) Workshop-Konzepten für unterschiedliche Institutionen im Bildungsbereich
- Ausarbeitung von Open-Access-Handreichungen (analog und digital)
- Präsentationsmaterialien zum Themenkomplex in Form von „OER über OER“

Parallel dazu konnten im Laufe der Projektzeit in enger Kooperation mit dem Redaktionsteam des Fachmagazins Synergie eine deutlich erhöhte Druckauflage von im Schnitt mehr als 12 000 Exemplaren des Fachmagazins Synergie sowie die Einführung eines Themenschwerpunkts OER realisiert werden, in dem Expertinnen und Experten aus dem In- und Ausland zahlreiche Aspekte des Themenfeldes der offenen Bildungsmaterialien beitragen konnten.

Zahlreiche initiierte Kooperationen mit anderen Projektaktivitäten der Universität Hamburg sowie des Bundeslandes Hamburg ergaben vielfältige Synergieeffekte, insbesondere im Austausch mit den Projekten Hamburg Open Online University, Hamburg Open Science und dem Universitätskolleg als zentrale Organisationseinheit der Universität Hamburg. Dies manifestierte sich in einer inhaltlich-rahmenden Unterstützung bei der OER-Produktion und dabei auftretenden Fragen im openLab. Gerahmt wurde dies immer durch eine Integration der Schwester-Disziplinen von OpenAccess und OpenData in den Angeboten des openLab, da im Team früh deutlich wurde, dass sich die zahlreichen Aspekte von Openness insbesondere im Hochschulbereich überschneiden bzw. konvergieren. Zudem wurde im Team der aktive Erfahrungsaustausch zum OER-Themenfeld zwischen Awareness- und Support-Team (SynLOER) und Produktions-Teams (HOOU) sehr geschätzt und führte gegen Ende des Projekts zur Produktion weiterer „OER-über-OER“-Materialien.

Auch über Hamburg hinaus erwiesen sich die zahlreichen im Laufe des Jahres etablierten Kooperationen mit weiteren BMBF-geförderten Projekten des OERinfo-Netzwerks, v.a. im norddeutschen Raum (OpERA, LOERSH) und darüber hinaus (JOINTLY, verschiedene Berliner Initiativen, OER@htwsaar) als wertvolle Erweiterung des Projekthorizonts. Aufbauend auf der aktiven Netzwerkarbeit und den bestehenden Redaktionserfahrungen entstand dann im engen Austausch mit dem BMBF die Idee der Erstellung des vorliegenden Projektbandes der OERinfo-Förderlinie.

Des Weiteren übernahm das SynLOER-Team in Kooperation mit der OERinfostelle die Rolle des Regionalpartners und richtete das OERcamp Nord am 23. und 24.06.2017 an der Universität Hamburg aus. Außerdem brachte sich das Projektteam auch beim im Winter 2017 stattfindenden OERFestival in Berlin aktiv ein. Zudem konnte die Projektkoordination die Entwicklung des SynLOER-Projekts auf mehreren nationalen und internationalen Konferenzen (OER17 in London; Jahrestagung des Universitätskollegs an der Universität Hamburg; Campus Innovation in Hamburg; OEGlobal in Delft; OpERA-Netzwerktagung in Ulm) zur Diskussion stellen und wertvolle Erfahrungen durch den vielzitierten „Blick über den (nationalen) Tellerrand“ gewinnen.

Herausforderungen & Lessons learned

Vor allem in der Vorbereitungsphase stellten zeitliche Unwägbarkeiten (durch Projektdauer von 18 Monaten erschwerte Personalfindung, interne Einstellungsprozesse) das Projekt SynLOER vor Herausforderungen. Weiterhin spielte der Faktor Zeit insbesondere in der Planung mit anderen öffentlichen Einrichtungen wie Behörden und Schulen eine bedeutende Rolle. So entstanden beispielsweise aufgrund von sich überschneidenden Ferienplänen auch länger andauernde Kommunikationsengpässe, welche das Team immer wieder vor Herausforderungen stellten.

Der Faktor des Selbstlernens durch die aktive Beschäftigung mit dem Thema spielte im Team insbesondere bei der Produktion der Synergie Praxis-Handreichungen eine substanzielle Rolle. Auch das konstruktiv-kritische Feedback der Fachcommunity zeigte dem Team, dass eine Weiterentwicklung von OER – insbesondere bei OER über OER – immer wieder nötig ist. Die Aushandlung von Offenheit im persönlichen und institutionellen Kontext entlang des Creative Commons-Lizenzmodells bildet hier sicherlich nur eine von vielen Facetten ab. ;)

Deutlich wurde im Verlauf des Projekts, dass das Thema OER im Austausch mit Lehrenden in der gesamten Breite vielfach als Anker diente, um diese zu einer grundlegenden Auseinan-

dersetzung mit der Digitalisierung von Lehren und Lernen unter den Vorzeichen der Offenheit (Open Education, Open Scholarship ...) zu bewegen. Gleichzeitig zeigte diese Aktivierung auch den Bedarf an grundlegender, mehrdimensionaler und längerfristiger, kompetenter Begleitung Lehrender an allen Bildungsinstitutionen auf.



CC BY 4.0

Bei einer Weiterverwendung soll dieser Beitrag wie folgt genannt werden: Projekt SynLLOER. In: *Projekte der BMBF-Förderung OERinfo 2017/2018. Sonderband zum Fachmagazin Synergie*. Universität Hamburg, 2018, S. 116–125.

Offene Bildungsressourcen für das Lernen durch Verantwortung in Schule, Hochschule und Zivilgesellschaft, civicOER

civicOER verfolgt das Ziel, Lehrende, Studierende und Akteurinnen und Akteure in zivilgesellschaftlichen Einrichtungen für OER zu sensibilisieren und qualifizieren sowie geeignete offene Bildungsressourcen bereitzustellen, um die Nutzung, Erstellung und Distribution von OER in Service-Learning-Projekten zu erhöhen.



Abbildung 1: Offene Bildungsressourcen für das Lernen durch Verantwortung in Schule, Hochschule und Zivilgesellschaft (Quelle: eigenes Bild)

Förderkennzeichen

01PO16010A

Laufzeit

01.11.2016 – 30.04.2018

Projektleitung

Prof. Dr. Gabriele Gien & Thomas Sporer,
Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
Prof. Dr. Toben Schmidt & Dr. Jane Brückner,
Leuphana Universität
Prof. Dr. Holger Horz & Claudia Bremer,
Goethe-Universität Frankfurt am Main

Projektmitarbeitende

Claudia Bremer, Goethe-Universität Frankfurt am Main
Dr. Jane Brückner, Leuphana Universität Lüneburg
Claudia Leitzmann, Katholische Universität
Eichstätt-Ingolstadt

Michael Schieder, Katholische Universität
Eichstätt-Ingolstadt

Thomas Sporer, Katholische Universität
Eichstätt-Ingolstadt

Dr. Julia Sonnberger, Katholische Universität
Eichstätt-Ingolstadt

Projektwebsite

<http://civic-oer.org>

Projektkontakt

civic-oer@ku.de

Projekt-OER-Material-Sammlung

<https://uhh.de/axqge>

Projektförderung

BMBF-Fördermittel



KATHOLISCHE UNIVERSITÄT
EICHSTÄTT-INGOLSTADT

Projektinformationen

Bei Service Learning handelt es sich um eine Lehr-/Lernform, die fachliches und überfachliches Lernen mit gesellschaftlichem Engagement verbindet und damit auch die Wertebildung der Lernenden fördert (Baltes, Hofer & Sliwka 2007; Altenschmidt, Miller & Stark 2009; Reinders 2016). In entsprechenden Projekten engagieren sich Studierende im Rahmen curricular verankerter Lehrveranstaltungen für gemeinnützige Projekte und arbeiten dabei mit zivilgesellschaftlichen Organisationen zusammen. Dies fördert zum einen den Erwerb von Schlüsselkompetenzen wie z. B. die Zusammenarbeit in Teams, die Abstimmung mit Kooperationspartnern, die Bewältigung von Koordinationsaufgaben usw. und unterstützt durch den Anwendungsbezug und die damit verbundene Reflexion auch das vertiefte Lernen von Fachwissen.

Gleichzeitig verbreitet sich der Einsatz digitaler Medien an Hochschulen und deren Einsatz in der Hochschullehre. Allerdings werden Service-Learning-Projekte bisher nur selten mit dem Einsatz digitaler Medien unterstützt. Dabei liegen doch gerade in der Verbindung der beiden Ansätze Potenziale, die bisher vielfach noch nicht erschlossen wurden. Aus der Verbindung der beiden Ansätze ergeben sich vielfältige Möglichkeiten, z. B.:

- Digitale Medien können in der Vorbereitung, Durchführung und Begleitung von Service-Learning-Projekten eingesetzt werden, um Akteurinnen und Akteure zu unterstützen, die entsprechenden Aktivitäten umzusetzen. Beispiele sind die Bereitstellung von Unterlagen und Dokumenten zur Vorbereitung, die Vernetzung studentischer Teams, die Unterstützung von Abstimmungs- und Koordinationsaufgaben usw.
- Entsprechende Lehrveranstaltungen können im Blended-Learning-Format umgesetzt werden, in dem durch den Einsatz digitaler Medien die Selbstlernphasen zwischen den Präsenzsitzungen beispielsweise durch die oben genannten Maßnahmen aktiv unterstützt werden.
- Digitale Anwendungen und Plattformen wie z. B. E-Portfolios können zur Dokumentation und Reflexion von Service-Learning-Projekten durch Studierende genutzt werden (Dürnberger, Hofhues & Sporer 2011).
- Auch die Erstellung digitaler Inhalte durch Studierende und deren anschließende Bereitstellung als Open Educational Resources (OER) lassen sich als Service Learning umsetzen und werden auch schon in der Lehrerbildung realisiert (Sporer & Jenert 2008; Bremer 2011).

Gerade im Hinblick auf den Einsatz von OER zeigt ein verbindendes Element der beiden Ansätze, dass sowohl die Openness-Bewegung als auch Service Learning einen partizipativen und sinnstiftenden Ansatz verfolgt. Ziel des Projekts war daher, diese beiden Ansätze zu verbinden und die Umsetzung von Service-Learning-Projekten durch den Einsatz digitaler Medien, vor allem OER zu unterstützen wie auch die Erstellung von OER innerhalb von Service-Learning-Projekten zu fördern.

Aufgrund der breiten Expertise, die für eine erfolgreiche Projektumsetzung erforderlich war, wurde das Projekt im Verbund realisiert. Bereits die Ideengenerierung war nur durch die Beteiligung verschiedener Expertinnen und Experten möglich. Beteiligt an dem Projekt waren daher die Leuphana Universität Lüneburg mit ihren vielfältigen Innovationserfahrungen im Bereich von Studium und Lehre wie z. B. der Orientierungswoche für Studierende und der Umsetzung offener Online-Kurse, die Goethe-Universität Frankfurt, die über zahlreiche Erfahrungen und eine fundierte Expertise im Einsatz digitaler Medien in der Lehre verfügt sowie die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, die als Vorreiterin für die Verbindung von Lehre mit gesellschaftlichen Innovationen steht.

SCHULE

HOCHSCHULE

WEITERBILDUNG

BERUFSBILDUNG

Zielgruppen

Zielgruppen des Projektes waren verschiedene Gruppierungen im Kontext von Service Learning – zum einen Lehrende an Hochschulen, Schulen, in der Fort- und Weiterbildung wie auch Ausbilder in Studienseminaren, die an der Umsetzung entsprechender Projekte beteiligt sind oder daran Interesse zeigen. Diese Gruppe wurde vor allem durch Workshops und Informationsveranstaltungen erreicht. Eine weitere Zielgruppe waren Studierende, die im Bereich Service Learning und Social Entrepreneurship aktiv sind oder ggf. entsprechende Projekte gemeinsam mit Lehrenden initiieren wollen, diese wurden über Lehrende erreicht. Weiterhin gehörten Akteurinnen und Akteure in zivilgesellschaftlichen Einrichtungen zu den Zielgruppen, die an entsprechenden Projekten beteiligt sind. Diese wurden meist über die Ansprechpartner an den Hochschulen oder direkt über Netzwerke und am Projekt beteiligte Partner zivilgesellschaftlicher Verbundorganisationen erreicht.

Zudem zählten auch Akteurinnen und Akteure in hochschuldidaktischen und Multimedia- oder E-Learning-Einrichtungen an Hochschulen zu den Multiplikatoren sowie Entscheidungsträger (Mitglieder von Präsidien, Referentinnen und Referenten usw.) zu den anvisierten Zielgruppen, da sie Ideen in ihre Hochschulen hineinbringen können bzw. entsprechende



Abbildung 2: Die Zielgruppen des Projekts civicOER (Quelle: eigene Grafik)

Rahmenbedingungen schaffen. Diese Zielgruppen wurden durch Veranstaltungen auf Tagungen (GMW, DGHD) und im Rahmen des Hochschulforums Digitalisierung erreicht (hier vor allem interessierte Entscheidungsträger und Mitglieder von Präsidien). Zudem wurde der Informationsfluss über zielgruppenaffine Kommunikationskanäle wie Portale und soziale Medien bzw. E-Mail und Flyer hergestellt.

Ziele, Maßnahmen und Ergebnisse des Projekts

Ziel des Projekts war, Akteurinnen und Akteure aus Schule, Hochschule und Zivilgesellschaft für die Nutzung, Weiterentwicklung und Verbreitung von OER im Kontext von Service-Learning-Projekten zu sensibilisieren und qualifizieren sowie Nutzungspraktiken für Service-Learning-Aktivitäten im Übergang zwischen Schule, Hochschule und außer(hoch)-schulischen Lernorten zu entwickeln und auszutauschen. Weiterhin war es Ziel, dadurch eine stärkere Nutzung, Erstellung und Verbreitung von OER für das Lernen durch Verantwortung zu erreichen. Dabei wurde auch die Bereitstellung von vorhandenen Materialien als OER und die Sichtbarmachung bewährter Praktiken angestrebt.

Abbildung 3: Zielsetzungen im Projekt civicOER
(Quelle: eigene Grafik)



Projektaktivitäten und Ergebnisse

Zur Umsetzung dieser Ziele wurden mehrere Maßnahmenpakete (s. Abb. 4) umgesetzt, die im Folgenden kurz skizziert werden, wobei auf einzelne Anpassungen im Laufe der Projektumsetzung eingegangen wird.

Sensibilisierung, Beratung und Qualifizierung von Lehrenden an Schulen und Hochschulen und Akteurinnen und Akteuren in der Zivilgesellschaft: Durch diverse Veranstaltungen wurden Einsteiger in das Themenfeld und Interessierte in kürzeren Formaten wie z. B. halb- und ganztägigen Workshops an diversen Hochschulen und auch auf Tagungen in das Themenfeld eingeführt. Vor allem wurden Beiträge zu Service Learning, digitalen Medien in der Bildung sowie hochschuldidaktischen Tagungen in Form von Vorträgen, Workshops und auch Publikationen und Netzwerktreffen auf einschlägigen Veranstaltungen abgehalten.

Integration von Maßnahmen zur Qualifizierung in hochschul- und mediendidaktische Weiterbildungen und Programmen: Informations- und Qualifizierungsangebote zur Nutzung digitaler Medien in Service-Learning-Projekten und OER wurden in bestehende hochschuldidaktische Beratungen, Informations- und Qualifizierungsangebote an den beteiligten Hochschulen und in deren Netzwerke integriert. Die Lehrenden sollten damit erste Ideen und Vorschläge für entsprechende Unterrichtskonzepte erhalten, um ihre eigene Lehre unter Nutzung bestehender Materialien vorzubereiten. Zudem wurden interessierten Lehrenden bewährte Hilfestellungen für die Umsetzung von Vorhaben zur Verfügung gestellt.

Weiterentwicklung und Öffnung von OER zur Herstellung von Studierfähigkeit und Förderung der Integration: In Anknüpfung an bestehende Angebote an verschiedenen Hochschulen und in Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Partnerorganisationen wurden vorhandene Lernmaterialien und -werkzeuge an verschiedenen Hochschulen für propädeutischen Angebote als OER zur Verfügung gestellt.

Gestaltung von OER durch Studierende und curriculare Verankerung an Hochschulen mit Partnerorganisationen: Im Rahmen des Vorhabens wurde angestrebt, die Gestaltung von Lernmaterialien und -werkzeugen durch Studierende zu befördern, was an einigen der teilnehmenden Hochschulen gelungen ist. Zugleich zeigte sich, dass die Laufzeit des Projekts

Abbildung 4: Überblick zu den Projektmaßnahmen von civicOER (Quelle: eigene Grafik)



zu kurz ist, um dieses Ziel in umfassendem Maße zu erreichen (auf diesen Punkt wird unter Lessons learned näher eingegangen). Darüber hinaus wurden für weitere Akteurinnen und Akteure Unterstützungsangebote und -materialien als OER ausgetauscht und an verschiedenen Standorten genutzt bzw. in die Lehrangebote integriert. Dazu wurde auch mit hochschulübergreifenden Netzwerken kooperiert wie z. B. dem Hochschulnetzwerk Bildung durch Verantwortung, der DGHD, der GMW u. a..

Patternarbeit zur Erhebung und Dokumentation sowie dem Austausch über Nutzungspraktiken und Lehrszenarien mit Expertinnen und Experten und Praktikern: Ziel war es, mit Hilfe der Pattern-Methode und unter Bezugnahme des aktuellen Forschungsstands zu „didaktischen Entwurfsmustern“ entsprechende Beispiele zu beschreiben und zu dokumentieren, wo digitale Medien und OER im Rahmen von Service-Learning-Projekten zum Einsatz kommen, um dies anderen Akteurinnen und Akteuren zur Verfügung zu stellen. Auf Basis von Vorarbeiten wurde im März 2018 auf der DGHD ein Workshop durchgeführt, auf dem ein Beschreibungsrahmen für Praktiken zur Nutzung und Erstellung sowie Verbreitung von civicOER vorgestellt und diskutiert wurde. Ergänzend wurden im April 2018 in einem Workshop an der KU Eichstätt Qualitätsaspekte für Service-Learning-Projekte diskutiert und im Nachgang weiterentwickelt. Der Beschreibungsrahmen wie auch die Qualitätsaspekte werden im Nachgang zum Projekt weiter an den beteiligten Hochschulen genutzt und im Rahmen von Qualifizierungsangeboten eingesetzt. Zudem wurden die Qualitätsaspekte auf der Frühjahrstagung des Hochschulnetzwerks Bildung durch Verantwortung einer größeren Gruppe von Interessierten vorgestellt und inzwischen online und offen zur Diskussion gestellt.

Bereitstellung von OER auf einer Website und Schnittstellen mit bestehenden Online-Angeboten: Im Rahmen der Workshops und Vorträge zum Projekt sind zahlreiche Materialien entstanden, die für eine weitere Verbreitung des Themas genutzt und auf der civicOER-Website (<http://civic-oer.org/>) abgerufen werden können. Deren Nutzung und weitere Bearbeitung ist auch im Hinblick auf die Lessons learned von großer Bedeutung, die weiter unten skizziert sind. Neben der Bekanntmachung aller Aktivitäten, Veranstaltungen und aktuellen Hinweise auf der Website des Projekts wurde auch die Verzahnung mit vorhandenen und etablierten Angeboten (z. B. www.campus-vor-ort.de, wikiversity.org, edutags.de, edu-sharing-network.org,

lehrer-online.de, service-learning.de, e-teaching.org) angestrebt, um die Sichtbarmachung und den Austausch der OER sicherzustellen.

Lessons learned

Eine wichtige Erkenntnis in Bezug auf die Zielgruppen war die Erfordernis einer differenzierten Ansprache sowie die unterschiedliche Ausgestaltung von Informations- und Qualifizierungsmaßnahmen. Entweder verfügten adressierte Personen über Vorwissen und -erfahrungen im Bereich Service Learning oder zum Einsatz digitaler Medien in Bildungsprozessen, selten waren beide Voraussetzungen vorhanden. Daher mussten je nach Vorkenntnissen der Zielgruppen unterschiedliche Herangehensweisen entwickelt und Workshops sowie Sensibilisierungsmaßnahmen unterschiedlich ausgestaltet werden. Auch zeigte sich im Laufe des Projekts, dass zur nachhaltigen Etablierung entsprechender Vorhaben und Gewinnung entsprechender Akteurinnen und Akteure viel Aufklärungsarbeit, Informationsbereitstellung und Beratungsaufwand erforderlich war. So ist ein Ergebnis des Projekts, dass z. B. medienpädagogische Grundkenntnisse eine wichtige Voraussetzung sind, um civic education und OER verbinden zu können. Ziel entsprechender Veranstaltungen war auch, eventuell bestehende Vorbehalte zu entkräften, wie sie z. B. gegenüber dem Einsatz digitaler Medien vorlagen. Demzufolge wurden auf der Website auch entsprechende Materialien aus der Mediendidaktik bereitgestellt und in den Qualifizierungsmaßnahmen zudem grundlegende Kenntnisse zur Nutzung digitaler Medien in der Lehre und nicht nur zu OER vermittelt. Bei Akteurinnen und Akteuren, die digitale Medien schon nutzen, galt es jedoch wiederum, Service Learning überhaupt erst bekannt zu machen.

In diesem Kontext zeigte sich auch, dass die Laufzeit des Vorhabens zu kurz war, um das Ziel, OER in Service-Learning-Projekten mit Studierenden erstellen zu lassen, in umfassendem Maße zu erreichen. Hintergrund ist die lange Vorbereitungszeit, die Lehrende und Studierende zur Vorbereitung und Umsetzung von Service-Learning-Projekten brauchen: Von der Anbahnung der Kontakte mit entsprechenden Partnerorganisationen bis hin zur Abstimmung der Ziele und der Umsetzung der Vorhaben dauert dies meist mehrere Monate. Dies braucht mehr Zeit, als im Rahmen des Projekts ab der Identifikation potenzieller Akteurinnen und Akteure, deren Sensibilisierung und Qualifizierung bis hin zur Initiierung entsprechender Projekte vorgesehen war. Daher wurden entsprechende Projekte nur an den am Projekt beteiligten Partnerhochschulen umgesetzt.

Gelungen ist im Rahmen des Projekts, OER und die ganze Debatte und Bewegung rund um Open Access nicht als losgelöstes Phänomen zu behandeln, sondern sie als Potenzial in Verbindung mit verschiedenen Fachrichtungen und Fragestellungen insbesondere im Rahmen der Lehre zu begreifen. So konnte mit dem Projekt an vielen Stellen die Verbindung der beiden Ansätze aufgezeigt und angeregt werden. Es hat sich aber auch als Notwendigkeit herausgestellt, dass dieses Thema intensiv weiterverfolgt werden muss.

Ausblick

Insgesamt ist es gelungen, das Potenzial, das im Konnex von Service Learning und OER liegt, durch Auftritte auf diversen Tagungen, durch Publikationen und Workshops kundzutun und eine gewisse Aufmerksamkeit im Rahmen der Service-Learning-Netzwerke wie auch bei den E-Learning-Akteurinnen und -Akteuren zu verschaffen. Neben der Fortsetzung der begonnenen Aktivitäten wie z. B. der Integration der Aufklärungsarbeit rund um digitale Medien und OER in hochschuldidaktischen Qualifizierungen rund um Service Learning an den beteiligten Hochschulen wird auch das Portal nachhaltig bereitgestellt werden. Ein besonderes Ergebnis konnte zudem im Bereich der Patternarbeit erreicht werden: Im Rahmen eines Workshops an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt am 6./7. April 2018 wurden wie oben schon erwähnt bestehende Qualitätsansätze und Qualitätskriterien für Service Learning mit Expertinnen und Experten aus ganz Deutschland diskutiert und weiterentwickelt. Als Workshop-Ergebnis ist ein Pilotprojekt entstanden, das von einer mehrköpfigen Redaktionsgruppe der AG Qualität des Hochschulnetzwerks Bildung durch Verantwortung koordiniert wird. Die Redaktionsgruppe ist heterogen entsprechend der Kernphilosophie von civicOER mit Vertreterinnen und Vertretern der Wissenschaft und der Bürgergesellschaft besetzt. Damit werden beide Gruppierungen des Service Learning bis Ende des Jahres konsensfähige Qualitätsstandards definieren. Die Fach-Community wird so früh wie möglich in den Prozess eingebunden: Eine erste Präsentation der Qualitätskriterien fand bereits Ende Mai 2018 auf der Jahrestagung des Hochschulnetzwerks Bildung durch Verantwortung statt. Hier wurde der aktuelle Stand der Qualitätskriterien durch eine offene Diskussion in der Community auf seine Zweckmäßigkeit und Konsensfähigkeit geprüft. Im Anschluss werden digitale Partizipationsmöglichkeiten für einen engen Austausch genutzt, um schließlich im Herbst tragfähige und konsensstiftende Kriterien vorweisen zu können.

Literatur

Altenschmidt, K., Miller, J. & Stark, W. (2009): *Raus aus dem Elfenbeinturm? Entwicklungen in Service Learning und bürgerschaftlichem Engagement an deutschen Hochschulen*. Weinheim/Basel: Beltz.

Baltes, A., Hofer, M. & Sliwka, A. (2007): *Studierende übernehmen Verantwortung – Service Learning an deutschen Universitäten*. Weinheim/Basel: Beltz.

Bremer, C. (2011). Studentische E-Learning-Projekte in der Hochschule. In: H. Dürnberger, S. Hofhues & T. Sporer (Hrsg.): *Offene Bildungsinitiativen: Fallbeispiele, Erfahrungen und Zukunftsszenarien* (S. 41–55). Münster: Waxmann.

Dürnberger, H., Hofhues, S. & Sporer, T. (2011) (Hrsg.): *Offene Bildungsinitiativen: Fallbeispiele, Erfahrungen und Zukunftsszenarien*. Münster: Waxmann.

Reinders, H. (2016): *Service Learning – Theoretische Überlegungen und empirische Studien zu Lernen durch Engagement*. Weinheim: Beltz.



CC BY 4.0

Bei einer Weiterverwendung soll dieser Beitrag wie folgt genannt werden: Bremer, C., Leitzmann, C., Sonnberger, J. (2018). civicOER. In: *Projekte der BMBF-Förderung OERinfo 2017/2018. Sonderband zum Fachmagazin Synergie*. Universität Hamburg, 2018, S. 126–137.

Informationsstelle OER – Information, Vernetzung, Transfer zu Open Educational Resources, OERinfo

Die Informationsstelle OER ist Informationsquelle und erste Anlaufstelle zu OER im deutschsprachigen Raum, auch für solche Adressaten, die bisher wenig bis gar keinen Kontakt mit dem Thema hatten. Ziel ist es, zu einer breiten Sichtbarmachung des Themas in Deutschland beizutragen.



Abbildung 1: Team OERinfo,
Foto von: Doris Hirschmann,
CC BY 4.0

Förderkennzeichen

01PO16015

Laufzeit

01.11.2016 – 31.10.2018

Projektleitung

M.A. Axel Kühnlenz, DIPF

Projektmitarbeitende

M.A. Ingo Blees, DIPF

M.A. Luca Mollenhauer, DIPF

M.A. Doris Hirschmann, DIPF

M.Sc. Mathieu Papdo, DIPF

Dr. Christian Richter, DIPF

Dipl.-Inform. Hermann Schwarz, DIPF

Dipl.-Pol. Sonja Borski, Jöran & Konsorten

M.A. Gabi Fahrenkrog, Jöran & Konsorten

Dipl.-Päd. Jöran Muuß-Mehrholz, Jöran & Konsorten

Ass. iur. Jan Neumann, Hochschulbibliothekszentrum NRW

M.A. Christina König, FWU Medieninstitut der Länder

M.Sc. David Eckhoff, Universität Duisburg-Essen

Dr. Bettina Waffner, Universität Duisburg-Essen

M.A. Susanne Grimm, BIBB

Dipl.-Päd. Jan Koschorreck, DIE

Projektwebsite

<https://www.open-educational-resources.de>

Projektkontakt

kontakt@o-e-r.de

Projekt-OER-Material-Sammlung

<https://uhh.de/618vx>

Projektförderung

BMBF-Fördermittel



Projektinformationen

Die Informationsstelle OER ist ein Projekt mit sieben Partnern, eingerichtet und koordiniert am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF), gemeinsam mit dem Hochschulbibliothekszentrum NRW (HBZ), der Agentur Jöran & Konsorten, die zuvor die OER Transferstelle betrieb, sowie Transferpartnern für vier Bildungsbereiche: dem Medieninstitut der Länder FWU für den Bereich Schule, dem Learning Lab der Universität Duisburg-Essen für den Bereich Hochschule, dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE) für die Erwachsenenbildung und dem Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) für die Berufsbildung.

Die Aktivitäten der Informationsstelle OER erstrecken sich auf drei Aktionsfelder: Information, Transfer und Vernetzung. Die Informationsstelle analysiert und dokumentiert systematisch aktuelle OER-Aktivitäten. Laufende Entwicklungen in der OER-Community und Good-Practice-Beispiele werden fortlaufend gesichtet, gemonitort und ergänzend über Workshops und Präsentationen einem möglichst breiten Publikum zugänglich gemacht. Im Blog von OERinfo werden nationale und internationale OER-Aktivitäten näher beleuchtet und über verschiedene Formate wie Artikel, Videos oder Podcasts aufbereitet.

Die Arbeit der genannten Transferpartner unterstützt die Informationsstelle OER in vier Bildungsbereichen. Ihre Aufgabe ist es, Potenziale und Bedarfe zu identifizieren und das Thema OER in die jeweiligen Bereiche zu tragen. Als Multiplikatoren berichten sie auch über neue Initiativen, die über die Kanäle von OERinfo einem größeren Publikum präsentiert werden. Die OER-Deutschlandkarte, eine lokalisierte Version der OER World Map, visualisiert alle OER-Aktivitäten in Deutschland, hierzu gehören u.a. Personen, Projekte oder Veranstaltungen. Im Laufe der Projektphase wurde der Datenbestand systematisch ausgebaut, sodass mittlerweile insbesondere alle Projekte und Aktivitäten der OERinfo-Förderlinie sehr sichtbar auf der OER-Deutschlandkarte dokumentiert sind.

Zielgruppen

Die Informationsstelle OER richtet sich grundsätzlich an alle Personen, die OER kennenlernen möchten oder bereits damit zu tun haben. Als ganzheitliches Informationsangebot zu OER richtet sich die Informationsstelle OER insbesondere an Neulinge, die bisher wenig bis gar keinen Kontakt mit dem Thema OER hatten. Mit gezielten Einstiegsseiten wird innerhalb kurzer Zeit ein kompakter Überblick zu OER ermöglicht. Dieser Einstieg ist komplett unabhängig vom

SCHULE

HOCHSCHULE

WEITERBILDUNG

BERUFSBILDUNG

Vorwissen der Nutzerinnen und Nutzer. Die Erfahreneren unter ihnen können auch detaillierte Dossiers zu spezifischen Themen aufsuchen, wie z. B. „Mit OER lehren“ oder „OER einführen“. Diese sind bildungsbereichsspezifisch aufbereitet, um den teilweise sehr unterschiedlichen Fragestellungen – z. B. Schule versus Hochschule – Rechnung zu tragen. Die Transferpartner für die Bildungsbereiche Schule, Hochschule, Erwachsenenbildung und Berufsbildung sind damit beauftragt, die Potenziale für OER in ihren Bildungsbereichen zu analysieren und Informationen und Veranstaltungen für die Nutzung von OER zu konzipieren. Hierdurch sollen neue Zielgruppen identifiziert und gezielt eingebunden werden. Über (Fach-)Publikationen wird das Thema OER hierbei in die jeweiligen Bildungsbereiche getragen. Gleichzeitig fungieren die Transferpartner als Multiplikatoren, um neue Aktivitäten und Initiativen aufzugreifen und darüber zu berichten.

Zielsetzung des Projekts

Die Informationsstelle OER ist mit mehreren Aufträgen in die Laufzeit gestartet. OERinfo hat zum Ziel, die zentrale Informations- und Ansprechstruktur für OER im deutschsprachigen Raum zu sein. Über umfangreiche Informationsangebote soll OERinfo der Ausgangspunkt für OER-Akteurinnen und -Akteure sein, wenn sie sich zu bestimmten Themen informieren möchten oder weiterführende Verweise oder Unterstützung suchen.

Darüber hinaus wirkt die Informationsstelle bei der Vernetzung innerhalb der OERinfo-Förderlinie unterstützend und kann somit die Erträge und Ergebnisse der Projekte einem größeren Publikum präsentieren. Die Außenwahrnehmung der Projektarbeit konnte so verstärkt und OER-Aktivitäten besser sichtbar gemacht werden.

Insgesamt wurden Aktivitäten und Entwicklungen im Bereich OER aufgegriffen und so im Blog die Arbeit der Transferstelle OER fortgesetzt. Dadurch entstand auf nationaler und internationaler Ebene ein umfassendes Bild von OER, das ein breites Publikum anspricht. Durch Präsenz auf internationalen Konferenzen soll auch die Bekanntheit des OERinfo-Förderprogramms auf internationaler Bühne gestärkt werden.

Über die Transferpartner sollen spezifische Angebote für potenzielle neue Zielgruppen in den jeweiligen Bildungsbereichen realisiert werden.

Diese Aktivitäten sollen insgesamt dem Ziel zutragen, OER in Deutschland sichtbarer zu machen und es als eines der wichtigen Themen im Bereich der Digitalen Bildung zu etablieren.



Abbildung 2: Collage OERde17 von Ingo Blee, CC BY 4.0. Bild links: Tilman Vogler für OERde17, CC BY 4.0. Tweet und Bild rechts von OERinfo, CC BY 4.0

Ergebnisse

Mit der Informationsstelle OER wurde eine Plattform geschaffen, die der Öffentlichkeit und den fachlichen Zielgruppen umfassende Informationen zum Thema Open Educational Resources (OER) zur Verfügung stellt, Materialien zu Good-Practice-Beispielen bündelt und die Vielfalt vorhandener Initiativen und Projekte an zentraler Stelle abbildet. Im Hinblick auf die Adressierung auch neuer Zielgruppen und die bildungsbereichsübergreifende Erschließung des Themenfelds wurden in Zusammenarbeit mit Stakeholdern und einschlägigen OER-Initiativen spezifische Informationsmodule entwickelt.

Eine Vielzahl von Medienbeiträgen wurde in den Formaten Video-Interview, Podcast und Web-Talk produziert. Darüber hinaus ließ sich auch ein starker Bezug zum internationalen OER-Diskurs herstellen. Internationale Konferenzen wie die OE Global oder die jährlichen OER-Konferenzen in Großbritannien wurden medial intensiv begleitet. Durch die Medienpartnerschaft mit den OERcamps erfolgte auch eine intensive Berichterstattung der Aktivitäten der OER-Community.

Die Informationsstelle OER wurde darüber hinaus mit einer „Honorable Mention“ beim Open Education Award for Excellence des OE Consortiums bedacht. Mit dieser Auszeichnung werden seit 2011 herausragende Beiträge der Open Education Community prämiert. Der Open Education Award in der Kategorie Open Innovation ging an den Projektpartner OER World Map.

Zu allen 2.2er-Projekten der Förderrichtlinie OERinfo wurden in der OERde-Karte Datensätze erstellt, die entsprechende Referenzierungen zu den redaktionellen Beiträgen über die Projekte beinhalten. Seit Mai 2018 werden darüber hinaus die Lessons Learned der Projekte der OERinfo-Förderlinie in Kurzinterviews dargestellt.

Die OER-Deutschland-Karte (OERde-Karte) als Teil der OER World Map-Initiative weist derzeit den größten Datenbestand eines einzelnen Landes auf. Es wurde eine deutsche Sprachversion verfasst, die auch gefilterte Sichten auf die OER-Aktivitäten einzelner Bundesländer anbietet.

Die Social-Media-Präsenz wurde deutlich ausgebaut: Mit 1276 „Fans“ auf Facebook wurde eine Verdopplung erreicht, mit 2308 Followern auf Twitter und 1142 Abonnenten des Newsletters sogar eine Verdreifachung im Vergleich zum Zeitpunkt der Antragstellung.

Lessons learned

Aus der Webanalyse der Plattform lassen sich zwei Elemente ableiten, die Verbesserungen nahelegen: Viele Nutzerinnen und Nutzer gelangen per Direkteingabe im Browser auf die Website, d. h. sie sind bereits mit OERinfo vertraut und kennen das Angebot. Hier sollte u. a. mit einer verbesserten Auffindbarkeit daran gearbeitet werden, auch über Suchanfragen besser gefunden zu werden. Ein Ziel könnte hier sein, dass die Plattform auch bei Schlagworten wie Digitaler Bildung und Digitalen Unterrichtsmaterialien in den Suchergebnissen auftaucht. Zweitens zeigt sich, dass sich gute und umfangreiche Inhalte teilweise „zu tief“ in der Navigation der Plattform befinden und somit nicht immer von den entsprechenden Zielgruppen gefunden werden können. Eine entsprechend verbesserte Usability und intuitivere Struktur der Website könnten diese Situation verbessern.

In der externen Wirksamkeit von OERinfo sollte verstärkt versucht werden, den Begriff OER in den Diskurs um Digitale Bildung einzubringen und dort zu verankern. Bestehende Foren wie z. B. das Hochschulforum Digitalisierung, die derzeit die Diskussionen dahingehend prägen, sollten entsprechend auch Teil der Kommunikationsarbeit von OERinfo werden. Darüber hinaus sollten vermehrt Fach- und Netzwerkveranstaltungen in den Bildungsbereichen besucht werden, um das Thema dort über Einreichungen und Workshops zu platzieren. So können dort die jeweiligen Zielgruppen gezielt angesprochen werden.

Ausblick, Verstetigung

Die Richtlinie des BMBF zur Förderung von offenen Bildungsmaterialien (2016) sieht die Möglichkeit einer Anschlussförderung der Informationsstelle nach Ablauf der initialen Projektphase vor. Der Deutsche Bildungsserver und seine Partner planen in diesem Falle eine Weiterentwicklung von OERinfo mit Schwerpunktsetzung auf anwendungsorientierte Fragen zum Einsatz von OER in Lehr-/Lernszenarien bzw. die aktive Umsetzung des OER-Paradigmas in der Bildungspraxis. Diese Angebote werden zusätzlich mit verstärkten Veranstaltungsangeboten in den Bildungsbereichen flankiert. Auch in neuen Kontexten wie der Elementarbildung oder der non-formalen Bildung sollen Kooperationen und Netzwerke zu OER aufgebaut werden.

Darüber hinaus bestehen Überlegungen, unter dem Dach von OERinfo eine digitale Anlaufstelle für die OER-Forschung einzurichten (vgl. SYNERGIE #5, S. 74). Der wissenschaftliche Diskurs zu OER und Forschungsaktivitäten mit dem Fokus auf Erfordernisse einer „Open Educational Practice“ können hier gebündelt werden. Auch andere thematische Arbeitsgruppen zu

OER, die im Zuge der Förderlinie entstanden sind, etwa Change Management, OER Policy oder Qualifizierung und Sensibilisierung zu OER, sollen künftig eine verstärkte Sichtbarkeit im Rahmen von OERinfo erhalten.



CC BY 4.0

Bei einer Weiterverwendung soll dieser Beitrag wie folgt genannt werden: Ingo Blees, Luca Mollenhauer (2018). OERinfo. In: *Projekte der BMBF-Förderung OERinfo 2017/2018. Sonderband zum Fachmagazin Synergie*. Universität Hamburg, 2018, S. 138–145.

OER-Fachexperten: Open Educational Resources – Macher und Multiplikatoren in der Weiterbildung, OER-MuMiW

Die Fortbildung zur/zum OER-Fachexpertin bzw. -Fachexperten richtet sich an Akteurinnen und Akteure in der Weiterbildung. In einem fünfstufigen Blended-Learning-Programm werden Kompetenzen rund um freie Lernmaterialien aufgebaut, die bis zur Entwicklung eines eigenen OER-Projekts führen.



Abbildung 1: Das Fortbildungsprogramm zur/zum OER-Fachexpertin bzw. Fachexperten (Hedwig Seipel für OER-MuMiW, CC BY 4.0)

Förderkennzeichen

01PO16008B

Laufzeit

01.11.2016 – 30.04.2018

Projektleitung

Dr. Sabine Preusse, Projektdurchführung als Vizepräsidentin des BDVT e. V. – Bundesverband für Training, Beratung und Coaching, Projektweiterführung unter eigener Firmierung RaumZeit e. K. Coaching, Beratung, Training

Projektmitarbeitende

Hochwürden Markus Deimann, Fachhochschule Lübeck
Andreas Dörich, Fachhochschule Lübeck
Dorothee Hartmann-Englisch, BDVT
Anja Lorenz, Fachhochschule Lübeck
Dr. Sabine Preusse, BDVT
Hedwig Seipel, BDVT

Bruno Schmalen, BDVT

Alexandra Hagemann, BDVT

Boris Keller, BDVT

Petra Franke, BDVT

Projektwebsite

<https://www.oer-fachexperten.de>

Projektkontakt

info@bdvt.de

Weiterführende Info

<https://www.oncampus.de/oerexp>

Projekt-OER-Material-Sammlung

<https://uhh.de/fx60q>

Projektförderung

BMBF-Fördermittel



Der Berufsverband
für Training, Beratung
und Coaching



FACH
HOCHSCHULE
LÜBECK

University of Applied Sciences

Projektinformationen

OER ist für freiberufliche Trainerinnen und Trainer kein leichtes Thema. Wie alle Neulinge im Bereich der freien Lehr- und Lernmaterialien müssen sie sich zunächst verstärkt mit dem Urheberrecht, den Lizenzen und Tools auseinandersetzen. Anders als bei Menschen aus den Bereichen Schule oder Hochschule, die sich allenfalls mit der finanziellen Förderung von Projekten befassen müssen, führt für die Zielgruppe im Projekt „Open Educational Resources – Macher und Multiplikatoren in der Weiterbildung (OER-MuMiW)“ das Thema OER fast zwangsläufig auch zu einer tieferen Auseinandersetzung mit ihrem eigenen Geschäftsmodell und den Geschäftsmodellen ihrer Auftraggebenden.

Um diesen Weg zu unterstützen wurde vom Berufsverband für Training, Beratung und Coaching (BDVT) und der Fachhochschule Lübeck (FH Lübeck) die Blended-Learning-Fortbildung zum OER-Fachexperten entwickelt. Nachdem in mehreren Workshops ein Kompetenzprofil für OER-Fachexpertinnen und -Fachexperten entwickelt wurde, konnte das Fortbildungsangebot konzipiert und aufgebaut werden, wobei die jeweiligen Kompetenzen der Partnerorganisationen ideal ineinander griffen:

- Aus dem **BDVT** waren neben dem Zugang zur Zielgruppe vor allem die Organisations- und Gestaltungskompetenzen der Präsenzanteile ein wertvoller Erfolgsfaktor für die Kooperation.
- Die **FH Lübeck** konnte neben der technischen Infrastruktur auch Kompetenzen und Erfahrungen in der Konzeption und Produktion digitaler Lernangebote und insbesondere offener Online-Lernszenarien (MOOCs) einbringen.

Das daraus entstandene Fortbildungsprogramm umfasst fünf Stufen (s. Abbildung 1):

1. In einem regionalen **Kick-Off** werden die Problematiken des Urheberrechts und geschlossener Materialien im Arbeitsalltag von Trainerinnen und Trainern sowie die Chancen freier Lizenzen diskutiert und die Auseinandersetzung mit dem Thema OER im Fortbildungsprogramm motiviert.
2. In einem achtwöchigen offenen **Online-Kurs (MOOC)** werden Grundkenntnisse und -fertigkeiten zu OER vermittelt und Diskussionen zu deren Einsatz sowie der damit verbundenen Veränderung von Geschäftsmodellen angeregt. Die Teilnehmenden werden zudem mit Konzeptionsvorlagen für eigene OERs vertraut gemacht.
3. Im **Workshop für Macherinnen und Macher** werden nicht nur Spezialthemen rund um OER vertieft, sondern es wird auch mit der Arbeit an einem eigenem OER-Projekt

als Prüfungsleistung im Fortbildungsprogramm begonnen. Hierfür werden die Teilnehmenden im Austausch rund um didaktische Fragestellungen, Tools, Medieneinsatz und Maßnahmen zur Qualitätssicherung unterstützt.

4. In der **2. Online-Phase** bereiten sich die Teilnehmenden auf die Prüfung vor, indem sie ihre eigene freie Lernressource finalisieren. Sie werden dabei tutoriell begleitet und können sich in der Community austauschen.
5. Das Programm schließt mit einer **Online-Prüfung** in einer Webkonferenz, in der die eigenen OER präsentiert und mit einer Fachjury diskutiert werden.

Wird die Prüfung erfolgreich abgelegt, erhalten die Geprüften das im Rahmen des Projekts entwickelte Qualitätssiegel „Geprüfte*r OER-Fachexpert*in BDVT“ des BDVT. Als offener Online-Kurs kann am OER-Fachexperten-MOOC, aber auch unabhängig von diesem Fortbildungsprogramm teilgenommen werden.

SCHULE
HOCHSCHULE
WEITERBILDUNG
BERUFSBILDUNG

Zielgruppen

Das Projekt sollte vor allem Akteurinnen und Akteure aus der beruflichen und allgemeinen Erwachsenenbildung erreichen. Damit standen freie und angestellte Trainerinnen und Trainer, Dozentinnen und Dozenten sowie Seminarleiterinnen und -leiter im Fokus der Angebotsentwicklung – unabhängig davon, ob sie sich im BDVT engagierten oder nicht. Die Transformation der Arbeits- und Weiterbildungswelt, insbesondere durch die Digitalisierung, stellt diese Zielgruppe vor große Herausforderungen, u. a.:

- Die Bedeutung von digitalen Lernangeboten steigt durch ihre zeit- und ortsunabhängigen Einsatzmöglichkeiten. Dies erfordert gleichzeitig eine Weiterentwicklung digitaler Kompetenzen.
- Die Verwertung von Lernmaterial gestaltet sich zunehmend schwierig, da vieles bereits kostenfrei und in hoher Qualität online verfügbar ist.
- Eigene Inhalte sind im Internet durch die Nutzung sozialer Medien zunehmend sichtbar. Mit der Nutzung dieser Kanäle als zusätzliche Marketingplattform wird auch der Rechtssicherheit im Umgang mit Quellen und Materialien eine immer größere Bedeutung zugemessen.
- Lehrende – vor allem in der Erwachsenenbildung – können und sollen immer weniger die Rolle inhaltsgebender Expertinnen und Experten erfüllen. Dagegen werden Dienstleistungen als beratende Lernbegleiter immer stärker nachgefragt. Auch hier treten die

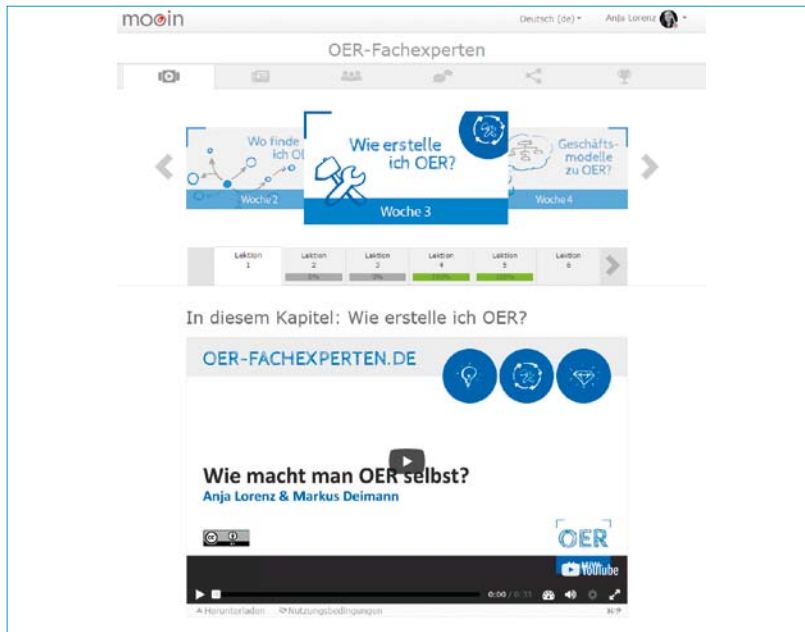


Abbildung 2: Screenshot aus dem OER-Fachexperten-MOOC



Abbildung 3: Teilnehmende des Kick-Offs Ostfildern (Hedwig Seipel für OER-MuMiW, CC BY 4.0)

Lernmaterialien selbst in den Hintergrund.

OER ist ein möglicher Ansatz, um die Chancen dieses Wandels nutzen zu können:

- OER eröffnen einen weitestgehend rechtssicheren Zugang zu frei verfügbaren Lernmaterialien, die nicht nur einen breiten inhaltlichen Input geben, sondern auch die Ressourcen der einzelnen Akteurinnen und Akteure für die Erstellung eigener Materialien optimieren können.
- Eigene OER schaffen durch das große Potenzial zur Verbreitung eine erhöhte Sichtbarkeit einzelner Anbieterinnen und Anbieter.
- Schließlich sind OER der Schlüssel für weitere Kollaborationen und Austausch.

Zielsetzung des Projekts

Im Projekt OER-MuMiW sollte ein Fortbildungsangebot im Sinne des Open-Education-Ansatzes entwickelt werden, um freiberufliche und angestellte Weiterbilderinnen und -bilder für das Thema OER zu sensibilisieren und sie zu deren zielgerichtetem Einsatz zu qualifizieren. Innerhalb des BDVT, aber auch für die Kooperationspartner der FH Lübeck aus dem weiterbildenden Studium, sollten so weite Kompetenzen im Bereich der freien Lernmaterialien aufgebaut werden. Mit dem im Projekt entwickelten Qualitätssiegel „Geprüfte OER-Fachexpertin BDVT“ bzw. „Geprüfter OER-Fachexperte BDVT“ sollte zudem ein Netzwerk aufgebaut werden, dessen Mitglieder als OER-Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für Kundinnen und Kunden sowie für Kolleginnen und Kollegen agieren. Um diese Ziele zu erreichen, wurden folgende Zielgrößen bei der Projektplanung anvisiert:

- **20 offene, bundesweit verteilte Regionalveranstaltungen (Kick-Off-Workshops) mit etwa 300 Teilnehmenden:** In interaktiven Präsenz-Workshops sollen OER und ihre Vorteile für Trainerinnen und Trainer, Dozentinnen und Dozenten sowie für Seminarleiterinnen und Seminarleiter eingeführt und erklärt werden. Hierbei sollen vor allem Widerstände und Barrieren gegenüber OER abgebaut werden.
- Konzeption, Entwicklung und **Realisierung einer digitalen Lernphase mit etwa 90 Teilnehmenden in drei tutoriell betreuten Durchläufen** mit einer Dauer von acht Wochen und einem wöchentlichen Workload von drei Stunden pro Woche: Trainerinnen und Trainer, Dozentinnen und Dozenten sowie für Seminarleiterinnen und Seminarleiter sollten dazu befähigt werden, als OER-Macherinnen und -Macher und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aktiv zu werden.

- **drei regionale Workshops für Macherinnen bzw. Macher mit etwa 35 Teilnehmenden:** Neben vertiefenden Fragestellungen zu OER sollten vor allem eigene OER-Materialien weiter bearbeitet sowie die Auseinandersetzung mit den Auswirkungen auf Geschäftsmodelle weiter unterstützt werden.
- **20 zertifizierte OER-Fachexpertinnen:** Durch Einreichung einer eigenen OER und einer Online-Prüfung wird das Qualitätssiegel durch den BDVT verliehen.

Ergebnisse

Alle Projektergebnisse wurden auf <https://www.oer-fachexperten.de/> veröffentlicht, darunter Konzeptionsdokumente und eigene OER, die vor allem im Rahmen des MOOCs erstellt oder gemixt wurden.

Es entstanden mehr als 40 zum Teil sehr umfassende und auf Dauer angelegte individuelle OER-Projekte der Teilnehmenden. Als wohl größter Erfolg kann die Nominierung zum OER-Award 2017 gesehen werden. Die Tabelle am Ende des Artikels stellt geplante und erreichte Kenngrößen übersichtlich gegenüber. Insgesamt kann festgehalten werden, dass die Projektziele weit übertroffen wurden. Zwar gab es eine höhere No-Show-Rate bei den Kick-Off-Workshops als vermutet, dagegen schlossen aber 40 statt nur 20 Personen das Ausbildungsprogramm erfolgreich ab.

Lessons learned

Bei der Adressierung von Akteurinnen und Akteuren aus der kommerziellen Erwachsenenbildung wurde eine sehr kritische Haltung gegenüber dem Thema OER angenommen. Es wurden daher Schwierigkeiten dabei erwartet, die Weiterbilderinnen und -bilder für die Teilnahme an der Weiterbildung zu gewinnen. In den Kick-off-Veranstaltungen wurde bei der expliziten Auseinandersetzung mit dem Urheberrecht und den CC-Lizenzen die damit einhergehende Angst vor Rechtsverstößen und Abmahnungen sowie das Bedürfnis nach guten konstruktiven Regelungen im Umgang mit Ergebnissen aus fachlicher Zusammenarbeit deutlich. Im Laufe des Projekts rückten zudem der Aufbau von digitalen Kompetenzen und Kollaborationen, das Verständnis und die Schärfung des eigenen Geschäftsmodells sowie neue Wege im Bereich des Marketings in den Vordergrund.

Die im Projekt entstandenen OER sind zum größten Teil eigene, frei lizenzierte Werke, fremde Materialien wurden dagegen nur selten geremixt. Hierzu wurden folgenden Ursachen identifiziert:

- Die Verbreitung freier Materialien und das Vertrauen in deren Qualität ist in den Nischen, die die Weiterbilderinnen und Weiterbilder bedienen, eher gering.
- Die Kompetenzen zur Weiterverarbeitung müssen entsprechend ausgebaut werden.
- Zudem dienen die veröffentlichten OER als Marketinginstrument. Sie werden daher Teil der Profilierung des eigenen Geschäftsmodells und sind somit sehr spezifisch.

Für die Umsetzung der Online-Phase als (OER-)MOOC konnten neben der Neuproduktion von Inhalten auch bestehende, frei lizenzierte Materialien herangezogen und angepasst werden.

Das Projekt war für den Berufsverband BDVT das erste öffentlich geförderte Projekt. Aufgrund der Organisationsstrukturen ergaben sich daraus hohe administrative Herausforderungen durch die Komplexität einer Zusammenarbeit mit Expertinnen und Experten, die durch Unteraufträge gestaltet werden muss, als auch einem Finanzmanagement, das durch die Seite der Fördermittelgeber auf zeitlich wiederkehrende und somit gut abschätzbare Kosten ausgelegt ist.

Ausblick, Verstetigung

Sämtliche Materialien inkl. Konzeptionsdokumente stehen weiterhin auf der Projektwebseite <https://www.oer-fachexperten.de/> zur Verfügung. So wäre es theoretisch allen möglich, das Weiterbildungsprogramm fortzuführen.

Konkret wurde bereits während der Laufzeit ein Konzept zum weiteren Angebot der Fortbildung entwickelt: Die Projektleiterin wird die Fortbildung im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit weiter anbieten. Dies erlaubt es sowohl, die Präsenzveranstaltungen weiterhin anzubieten, als auch, zumindest phasenweise die Online-Phase tutoriell zu begleiten, da der MOOC auch nach Projektende als OER online bereit steht. Das Ende der Förderung erfordert allerdings einige Anpassungen im Bereich des Webseitenbetriebs sowie der Anerkennung durch den BDVT. Da das Qualitätssiegel bereits die Vorgaben der BDVT-Compliance von fünf Weiterbildungstagen pro Jahr berücksichtigt, kann sich hieraus eine dauerhafte attraktive Möglichkeit für die BDVT-Mitgliederinnen und Mitglieder etablieren, um die Anforderungen der Compliance zu erfüllen. Dieser Sogfaktor sollte die im Verband wahrgenommene Skepsis ausgleichen. Darüber hinaus ist davon auszugehen, dass das Interesse über den BDVT hinaus wie

auch zur Projektlaufzeit weiterhin bestehen wird und weitere Teilnehmenden außerhalb des Berufsverbands erreichen kann.

Zahlen zum Projekt

In der nachfolgenden Tabelle werden die angestrebten Zielgrößen den tatsächlich erreichten Zahlen gegenübergestellt (Stand: 25.04.2018):

geplant	erreicht	Quote	Was
20	19+2	105 %	Anzahl der regionalen Kick-Off-Workshops „Materialien aus dem Internet richtig Nutzen“: zwei Veranstaltungen wurden als Webinar angeboten
300	261	87 %	Teilnehmende an den regionalen Kick-Off-Workshops : Dabei gab es 422 Anmeldungen, was einer No-Show-Rate von 38,1 % entspricht, 88 der Teilnehmenden waren BDVT-Mitglieder.
90	518	575,6 %	Teilnehmende an den drei tutoriell begleiteten Online-Phasen im #OERexp MOOC : Davon hatten 114 und somit 22 % den Kurs abgeschlossen (d. h. sie haben das automatisch generierte Zertifikat erworben, indem sie 80 % der Aufgaben erfolgreich bearbeitet haben); MOOC zeigte mit 1476 Forenbeiträgen und 1804 erworbenen Badges (davon 138 erworbene Quiz-Badges aus dem letzten Kapitel und damit 26,6 % der Teilnehmenden) eine vergleichsweise hohe Aktivitätsrate auf.
3	6	200 %	Anzahl der regionale Workshops für Macherinnen und Macher : Da die Aktivität der Teilnehmenden im Online-Kurs eine erhöhte Nachfrage erwarten ließ, wurden weitere Workshops in der zweiten Präsenzphase angeboten.
35	78	222,9 %	Teilnehmende an den sechs regionalen Workshops für Macherinnen und Macher : Dabei gab es 138 Anmeldungen, was einer No-Show-Rate von 43,5 % entspricht. 25 der Teilnehmenden waren BDVT-Mitglieder.
20	40	200 %	Erfolgreich bestandene Prüfungen zum „Geprüften OER-Fachexpert*in BDVT“ : Dabei erfüllten 73 Teilnehmende die Prüfungsvorleistungen. 45 Personen meldeten sich zur Prüfung an, 41 Prüfungen wurden durchgeführt.



CC BY 4.0

Bei einer Weiterverwendung soll dieser Beitrag wie folgt genannt werden: Anja Lorenz, Sabine Preusse (2018). OER-MuMiW. In: *Projekte der BMBF-Förderung OERinfo 2017/2018. Sonderband zum Fachmagazin Synergie*. Universität Hamburg, 2018, S. 146–155.

OER-Sensibilisierung und Qualifizierung in der MINT-Lehrerbildung der RWTH Aachen, MINT-L-OER-amt

Im Projekt „MINT-L-OER-amt“ soll das Thema OER nachhaltig in die MINT-Lehramtsaus- und -fortbildung der RWTH Aachen integriert werden. Eine enge Zusammenarbeit mit den MINT-Fachdidaktiken ermöglicht einen fachgerechten und praxisnahen Einstieg ins Thema.

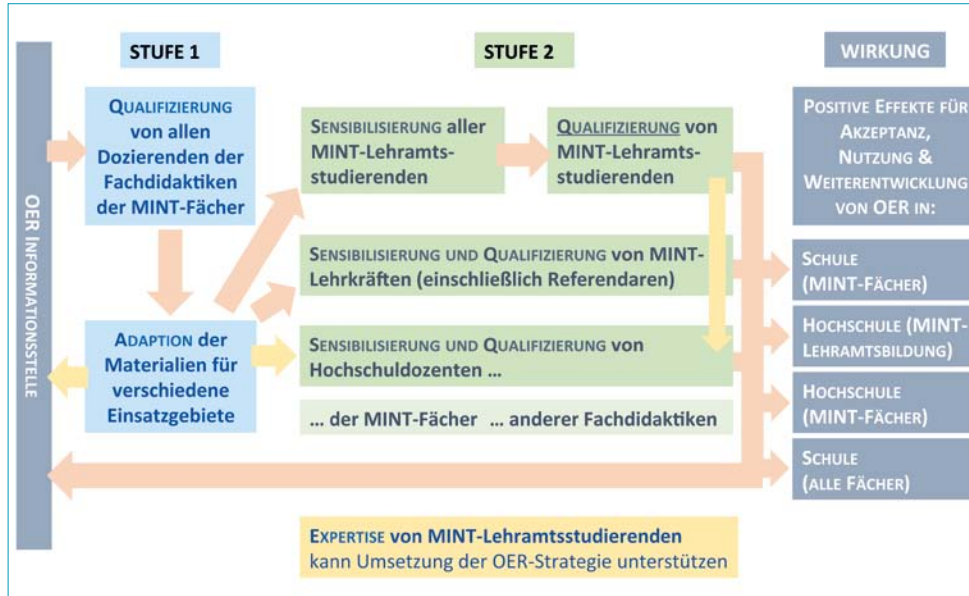


Abbildung 1: Projektskizze zeigt mehrstufigen Ansatz zur Sensibilisierung und Qualifizierung unterschiedlicher Zielgruppen (Urheber: MINT-L-OER-amt, CC BY-SA 4.0)

Förderkennzeichen

01PO16014

Laufzeit

01.02.2017 – 30.09.2018

Projektleitung

Dr. rer. nat. Nadine Bergner, RWTH Aachen

Projektmitarbeitende

Lubna Ali, M.Sc., RWTH Aachen

René Röpke, M.Sc., RWTH Aachen

Projektwebsite

<https://learntech.rwth-aachen.de/go/id/nhem>

Projektkontakt

bergner@informatik.rwth-aachen.de

Projekt-OER-Material-Sammlung

<https://uuh.de/4qp5b>

Projektförderung

BMBF-Fördermittel



Projektinformationen

Das Projekt MINT-L-OER-amt widmet sich, wie der Name schon sagt, OER im Kontext des MINT-Lehramts. In einem mehrstufigen Vorhaben wurden MINT-Fachdidaktik-Dozierende, MINT-Lehramtsstudierende an der RWTH Aachen sowie aktive Lehrkräfte und Referendarinnen und Referendare in der Region Aachen erreicht und für OER sensibilisiert und qualifiziert.

Das Projekt erfolgte in zwei Stufen. Die erste Stufe umfasste die Sensibilisierung und Qualifizierung der Dozierenden der MINT-Fachdidaktiken als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für das Thema in der eigenen Lehre. Die Dozierenden sollten als primäre Zielgruppe OER-Kompetenzen erlangen und wurden dabei von den Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeitern unterstützt. Es wurden gemeinsam Bausteine zum Erwerb von OER-Kompetenzen in die eigene Fachdidaktiklehre für angehende MINT-Lehrkräfte an Gymnasien und Gesamtschulen integriert.

Darauf aufbauend wurden in der zweiten Stufe die anderen Zielgruppen im Rahmen unterschiedlicher Workshop-Angebote sensibilisiert und qualifiziert. Mithilfe einer Reihe an Materialien, darunter Handouts, Arbeitsaufträge und Kombinationskarten, wurde den Teilnehmenden der Workshops das Thema schrittweise vorgestellt. Die Adaption der Materialien für die verschiedenen Zielgruppen und ihre Einsatzgebiete war dabei ein sehr wichtiger Aspekt. Mit Fokus auf MINT-Fächer arbeiteten wir Best-Practice-Beispiele und fachspezifische Inhalte in unsere Angebote ein und konnten so unsere Zielgruppe erfolgreicher sensibilisieren und qualifizieren.

Mit dem Projekterfolg sind positive Effekte für die Akzeptanz, Nutzung und Weiterentwicklung von OER in Schule und Hochschule zu erwarten. Sowohl die Lehramtsaus- und -fortbildung als auch der Arbeitsalltag von aktiven Lehrkräften und Referendarinnen und Referendaren kann somit von OER profitieren. Eine frühe Verankerung der Thematik im Lehramtsstudium kann den Grundstein für einen Einstieg in die OER-Community bieten. Während Lehrkräfte heutzutage bereits aktiv Material im Internet suchen, bearbeiten und nutzen, ist die Erstellung und Verbreitung von OER nur wenig vorhanden. Durch die Sensibilisierung und Qualifizierung zum Thema OER wird es Lehrenden ermöglicht, von Anfang an OER zu erstellen, zu nutzen, zu suchen, zu bearbeiten und zu verbreiten. Sie werden so Teil der wachsenden OER-Community in Deutschland und der restlichen Welt.

SCHULE
HOCHSCHULE
WEITERBILDUNG
BERUFSBILDUNG

Zielgruppen

Für das Projekt gab es im Wesentlichen vier Zielgruppen, welche im Rahmen von Workshop-Angeboten zum Thema OER sensibilisiert und qualifiziert wurden. Die primäre Zielgruppe sind Dozierende der MINT-Fachdidaktiken an der RWTH Aachen, darunter Professorinnen und Professoren sowie wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In intensiver Begleitung durch die Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter integrierten die Dozierenden das Thema in ihrer Lehre, und die MINT-Lehramtsstudierenden wurden mittels Workshop-Angeboten in den fachdidaktischen Veranstaltungen erreicht.

In einem weiteren Schritt wurden auch aktive Lehrkräfte, Referendarinnen und Referendare im MINT-Bereich in der Region Aachen über kostenfreie, freiwillige Workshop-Angebote sensibilisiert und qualifiziert.

Im letzten Schritt wurden außerdem weitere Dozierende in Lehramtsstudiengängen der RWTH Aachen zum Thema OER sensibilisiert. Hierbei lag der Transfer im Fokus und es sollte die Anwendbarkeit des Konzeptes für weitere Fächer geprüft werden.

Alle Workshop-Angebote wurden im MINT-L⁴@RWTH-Kompetenzzentrum beworben und über unterschiedliche Newsletter mit den Zielgruppen geteilt. Außerdem wurde in Kooperation mit dem Aachener FachdidaktikForum am Lehrbildungszentrum der RWTH Aachen ein Angebot für aktive Lehrkräfte, Referendarinnen und Referendare auf dem Aachener Didaktiktag 2017 angeboten.

Zielsetzung des Projekts

Ziel des Vorhabens war es, das Thema OER nachhaltig in die MINT-Lehramtsaus- und -fortbildung der RWTH Aachen zu integrieren. Dazu sollten die Fachdidaktikdozierenden als primäre Zielgruppe OER-Kompetenzen erlangen und durch die Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter dabei unterstützt werden, Bausteine zum Erwerb von OER-Kompetenzen in die eigene Fachdidaktiklehre für angehende MINT-Lehrkräfte an Gymnasien und Gesamtschulen zu integrieren.

Das mehrstufige Konzept zum OER-Kompetenzerwerb erreichte viele MINT-Lehramtsstudierende und darüber hinaus auch Referendarinnen, Referendare und aktive Lehrkräfte der Region. Es wurden OER-Qualifizierungsangebote in existierende Angebote vor allem der regulären Lehre der MINT-Fachdidaktiken integriert. Darüber hinaus sollte ein Transfer über das



Abbildung 2: Kombinationskarten zum greifbaren und interaktiven Erlernen von OER-Bearbeitung und korrekter Lizenzierung
(Urheberin: Anne-Linda Ludwig, CC BY-SA 4.0)

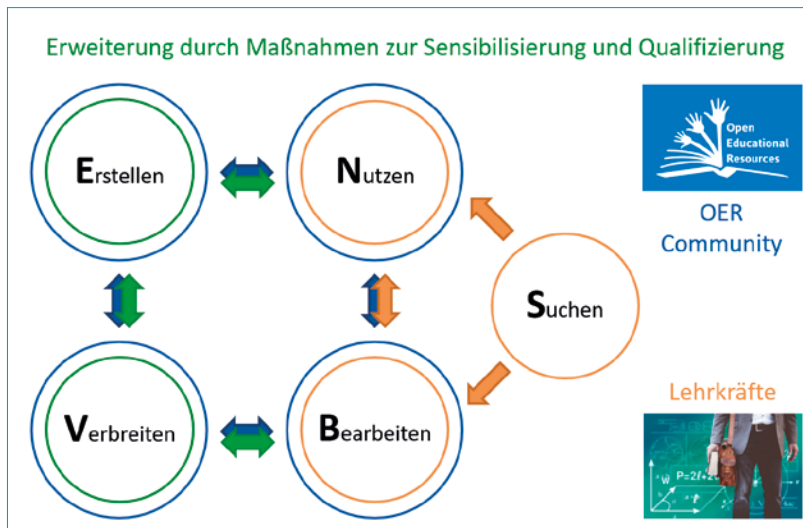


Abbildung 3: Die OER-Community und MINT-Lehrkräfte bewegen sich auf zwei teils unterschiedlichen Zyklen. Mittels Sensibilisierungs- und Qualifizierungsmaßnahmen können MINT-Lehrkräfte teil der OER-Community werden und den vollständigen OER-Zyklus erschließen.
(Urheber: MINT-L-OER-amt, Lubna Ali & René Röpke, CC BY-SA 4.0)

Fachdidaktikforum des Lehrbildungszentrums der Hochschule auf die weiteren Lehramtsfächer an der RWTH Aachen realisiert werden.

Wir arbeiteten eng mit den Dozierenden zusammen, um unsere Angebote auf die entsprechende Zielgruppe und Lehr- und Lerninhalte anzupassen. Ein Beispiel: In der Informatik bekommt das Thema bereits im Bachelorstudium Bedeutung. Im Masterstudium wird dann in Vorbereitung, aber auch in Begleitung des Praxissemesters das Thema vertieft und auch Aspekte wie Qualität diskutiert. Dadurch wird nicht nur eine Wiederholung gewährleistet, sondern auch eine Vertiefung des Themas durch Einbezug der eigenen Erfahrungen.

Die Projektlaufzeit wurde aufgrund konzeptioneller Anpassungen kostenneutral um zwei Monate verlängert. Dadurch war es möglich, mehr Workshop-Angebote mit den Dozierenden und ihren wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durchzuführen. Um den Dozierenden für die eigenständige Durchführung von OER-Qualifizierungsangeboten noch besser zu unterstützen, wurde außerdem ein Trainingsleitfaden entwickelt. Gemeinsam mit den erstellten Materialien können die Angebote so nachhaltig in der Lehre integriert und verstetigt werden.

Ergebnisse

Das Ergebnis des Projekts umfasst OER-Sensibilisierung und -Qualifizierung von Dozierenden der MINT-Fachdidaktiken und ihrer Lehramtsstudierenden in Bachelor- und Masterstudiengängen an der RWTH Aachen sowie aktiver Lehrkräfte und Referendarinnen und Referendare der Region Aachen.

Die zuvor genannten Zielgruppen müssen bei der Suche, Nutzung, Erstellung, Bearbeitung und Verbreitung von OER unterstützt werden. Durch die nachhaltige Integration des Themas in die Lehre der MINT-Fachdidaktiken sollen Lehramtsstudierende und zukünftige Lehrkräfte bereits im Studium sensibilisiert und qualifiziert werden. Die Sensibilisierung und Qualifizierung von aktiven Lehrkräften und Referendarinnen und Referendaren soll das Thema zudem im aktiven Arbeitsalltag verankern und Erfahrungen aus der Lehrpraxis direkt mit einbeziehen.

Um das zuvor beschriebene Ziel zu erreichen, wurden verschiedene Workshop-Angebote mit den Teilnehmenden der jeweiligen Zielgruppen durchgeführt. Die Angebote variierten von Kurzvorstellungen im Rahmen eines Vortrags in einer Vorlesung (15 bis 30 Minuten) bis hin zu einem vollständigen Workshop (90 bis 120 Minuten). Zur Vermittlung der Inhalte wurden verschiedene Materialien erstellt und durch die Erprobung in der Praxis stetig verbessert und

angepasst. Unsere entwickelten Materialien umfassen einen Foliensatz zur Präsentation, verschiedene Handouts, Arbeitsaufträge und Kombinationskarten zur Bearbeitung von OERs. Die Materialien ermöglichen eine zielgruppengerechte Anpassung und sind ebenfalls OERs. Sie stehen allen Interessierten auf unserer Webseite frei zur Verfügung und sind unter einer Creative-Commons-Namensnennung veröffentlicht – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz (<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>).

Lessons learned

Mit Fokus auf Lehramtsstudierende setzen unsere Maßnahmen zur Sensibilisierung und Qualifizierung frühestmöglich in der Ausbildung von zukünftigen Lehrkräften an, so bekommen sie die Möglichkeit, Teil der OER-Community zu werden. Vergleicht man die OER-Community und die Community der Lehrkräfte, so agieren beide auf unterschiedlichen, aber überlappenden Zyklen. Während die OER-Community aktiv OERs erstellt, bearbeitet, nutzt und verbreitet, sind Lehrkräfte eher suchend unterwegs. Sie suchen nach Materialien, bearbeiten und nutzen es. Die aktive Erstellung von OER und die Verbreitung auf entsprechenden Plattformen benötigt OER-Kompetenzen. Mittels der von uns entwickelten Maßnahmen zur Sensibilisierung und Qualifizierung können die benötigten OER-Kompetenzen gefördert werden und Lehrkräfte können Teil der OER-Community werden.

Wir versuchen durch die nachhaltige Integration von Sensibilisierungs- und Qualifizierungsangeboten die MINT-Lehramtsaus- und -fortbildung an der RWTH zu erweitern und können so zukünftigen MINT-Lehrkräften die Möglichkeit geben, Teil der OER-Community zu werden. Unser Konzept dient außerdem als Proof of Concept, und eine Erweiterung auf weitere Fächer oder eine Verankerung in den Bildungswissenschaften wäre anzustreben. Die praxiserprobten Materialien und Angebote können entsprechend angepasst und zielgruppengerecht verwendet werden.

Ausblick

Mit Ende des Projekts verbleibt eine Vielfalt an Materialien und Angeboten, welche in kommenden Lehrveranstaltungen der MINT-Fachdidaktiken integriert werden können. Die Bausteine für den Erwerb von OER-Kompetenzen sind mithilfe eines entwickelten Trainingsleitfadens anpassbar an unterschiedliche Zielgruppen und die Veröffentlichung der Materialien als OER, lizenziert unter CC BY-SA 4.0, befürwortet die Nutzung, Bearbeitung und Verbreitung.

Das Projekt MINT-L-OER-amt konnte in den Fachdidaktiken der MINT-Fächer viele Lehramtsstudierende an der RWTH Aachen erreichen. Es wurden die Dozierenden und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Multiplikatoren qualifiziert. In weiteren Angeboten konnten Lehrkräfte, Referendarinnen und Referendare in der Region Aachen erreicht werden. Das Projektteam blickt auf eineinhalb spannende Jahre zurück und ist sich sicher, OER auch in anderen Bereichen ihrer wissenschaftlichen Arbeit und der Hochschullehre einbinden zu können.



CC BY-SA 4.0

Die hier veröffentlichten Inhalte (Texte, Illustrationen, Fotos) stehen – sofern nicht explizit anders angegeben – unter der CC BY-SA 4.0-Lizenz. Ausgenommen von dieser Lizenz sind geschützte Marken- oder Warenzeichen sowie das Logo der RWTH Aachen.

Bei einer Weiterverwendung soll dieser Beitrag wie folgt genannt werden: Lubna Ali, René Röpke, Nadine Bergner (2018). MINT-L-OER-amt. In: *Projekte der BMBF-Förderung OERinfo 2017/2018. Sonderband zum Fachmagazin Synergie*. Universität Hamburg, 2018, S. 156–163.

OER in die Schule! Landesweite OER-Qualifizierung Schleswig-Holstein, LOERSH

Mit dem Projekt LOERSH wurde das Thema „Open Educational Resources und Practices“ als eine von vielen wichtigen Dimensionen im Kontext „Medienbildung und Schulkultur“ in den Blick genommen. Die enge Verzahnung mit dem MediaMatters! Netzwerk zur schulischen Medienbildung in Schleswig-Holstein war dabei überaus hilfreich. Ziel dieses Zusammenschlusses ist es, Medienbildung in der Schule zu stärken und eine neue mediale Schulkultur anzuregen.



Abbildung 1: LOERSH-Goodies
Foto: LOERSH, Lizenz: CCO

Förderkennzeichen

01PO16021

Laufzeit

01.02.2017 – 31.07.2018, fünf parallel laufende
Teilvorhaben

Projektleitung

Prof. Dr. Christian Filk, Europa-Universität Flensburg,
Seminar für Medienbildung

Projektmitarbeitende

Claudia Kuttner, Europa-Universität Flensburg,
Seminar für Medienbildung
Valentin Dander (02/2017 – 02/2018), Europa-
Universität Flensburg, Seminar für Medienbildung

Projektwebsite

<http://www.uni-flensburg.de/medienbildung/projekte/loersh>

Projektkontakt

loersh@uni-flensburg.de

Weiterführende Info

<http://mediamatters-sh.de>

Projekt-OER-Material-Sammlung

<https://uhh.de/tgp6a>

Projektförderung

BMBF-Fördermittel



Projektinformationen

Ausgehend vom Engagement des Seminars für Medienbildung der Europa-Universität Flensburg ist in den vergangenen Jahren ein kontinuierlich wachsendes, auf Nachhaltigkeit angelegtes Netzwerk entstanden, das verschiedene Personengruppen im Kontext Schule hinsichtlich des geteilten Wunsches, Medienbildung in Schleswig-Holstein mehr Gewicht zu verleihen, miteinander verbindet. Ziel dieses Zusammenschlusses aus Lehrkräften aller Schularten und Vertreterinnen und Vertretern etwa aus Wissenschaft, außerschulischer Medienpädagogik, Jugendschutz, Schulverwaltung, Landespolitik und lokalen Unternehmen ist es, Medienbildung in der Schule zu stärken und eine neue mediale Schulkultur anzuregen, d.h. letztlich Schule in der sich zunehmend etablierenden Netzwerkgesellschaft neu zu gestalten. Die Bemühungen aller Beteiligten sind somit auf die Entwicklung grundlegend veränderter Organisationsformen und digital unterstützter, pädagogischer Praktiken ausgerichtet. Im Fokus stehen dabei raum-zeitlich flexible, vernetzt-kollaborative und offene Lernformen, kurz: Open Educational Practices, im Kontext von Schule. Entsprechend wird innerhalb des MediaMatters!-Netzwerks auch ein gestaltungsorientierter, partizipativer Ansatz verfolgt, bei dem ein breiter Wissenstransfer, der durch Offenheit und ein wechselseitiges, aktives und kooperatives Teilen gerahmt ist, sowie transparente Kommunikation nicht nur erwünscht sind, sondern gelebte Praxis darstellen.

Aus diesem Geist heraus wurde am Seminar für Medienbildung der Antrag für das 18-monatige Projekt LOERSH formuliert: Dabei wiederum war gesetztes Ziel, die bestehenden Strukturen des MediaMatters!-Netzwerks zu nutzen, um für Open Educational Resources zu sensibilisieren und die für einen qualifizierten Umgang mit Freien Bildungsmaterialien notwendigen Kompetenzen zu fördern. Die verschiedenen Teilvorhaben des Projekts LOERSH waren dabei jeweils so angelegt, dass die Qualifizierung bedarfsgerecht entlang der zielgruppenspezifischen Arbeitsanforderungen und Fragestellungen erfolgt. Mit Blick auf Breitenwirksamkeit und Nachhaltigkeit war ein Teil der Angebote zudem darauf ausgerichtet, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu befähigen, später selbst als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren tätig zu werden, d.h. den jeweils eigenen Zielgruppen ebenso die Potenziale von OER aufzeigen und sie hinsichtlich der Nutzung, Erstellung und Verbreitung unterstützen zu können.

Als wichtige, bisher noch deutlich vernachlässigte Zielgruppe im OER-Kontext wurden im Projekt LOERSH Schülerinnen und Schüler definiert – Vorab-Recherchen mit Blick auf Workshop-Angebote und OER-lizenzierte Materialien von (und für!) Schülerinnen und Schüler

markierten dieses Desiderat nur allzu deutlich. Die gezielte Zusammenarbeit mit sogenannten Medienscouts (siehe unten) sollte aber auch darüber hinaus auf Jugendliche als wichtige Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (nicht nur) für das Themenfeld „Urheberrecht und Freie Bildungsmaterialien“ und damit einmal mehr auf die Tatsache verweisen, dass Schülerinnen und Schüler Schulentwicklungsprozesse im Kontext Medienbildung durch ihre vielfältigen Impulse nicht nur mittragen, sondern vielerorts auch initiieren.

SCHULE
HOCHSCHULE
WEITERBILDUNG
BERUFSBILDUNG

Zielgruppen

Im Rahmen von fünf Teilvorhaben wurden mit dem Projekt LOERSH unterschiedliche Zielgruppen im Kontext Schule adressiert.

- **Teilvorhaben 1:** schulinterne und -übergreifende Fortbildungen sowie Multiplikatorinnen- und Multiplikatoren-Schulungen für Lehrkräfte und weitere schulische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- **Teilvorhaben 2:** Multiplikatorinnen- und Multiplikatoren-Schulungen für im Kontext Schule und Lehrerinnen- und Lehrerbildung tätiges Bildungspersonal
- **Teilvorhaben 3:** Fortbildungen sowie Multiplikatorinnen- und Multiplikatoren-Schulungen für Medienscouts, d. h. für Schülerinnen und Schüler, die Medienbildungsprozesse in der Schule aktiv mitgestalten, indem sie – entsprechend ausgebildet – im Schulalltag insbesondere Lehrkräfte sowie Mitschülerinnen und Mitschüler bei aktuellen medienbezogenen Fragestellungen unterstützen (z. B. beim Einsatz digitaler Unterrichtsmaterialien und dem Erstellen von Präsentationen) und Fortbildungsveranstaltungen organisieren (Peer-to-Peer, für Lehrkräfte und Eltern).
- **Teilvorhaben 4:** OER-Workshops für Teilnehmende der durch das Seminar für Medienbildung jährlich veranstalteten „Flensburg Winter School“
- **Teilvorhaben 5:** institutsübergreifende Vorträge und Workshops für Studierende des Lehramts sowie Fortbildungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Europa-Universität Flensburg

Ganz im Sinne des MediaMatters!-Netzwerkgedankens waren die gewählten Veranstaltungsformate so konzipiert, dass die Teilnehmenden zielgruppenübergreifend miteinander ins Gespräch kommen konnten. So wurden zahlreiche der angebotenen Fortbildungen für verschiedene Zielgruppen geöffnet und einige der Workshops durch Multiplikatorinnen und Multiplikatoren einer jeweils anderen Zielgruppe durchgeführt (z. B. Medienscouts als Fort-



Abbildung 2: Luca Mollenhauer (OERinfo, DIPF) referierte beim LOERSH-Auftakt zu OER an Bildungsinstitutionen. Foto: CC BY-SA 4.0 tele-VISOR – Bild & Ton (tele-visor.info)



Abbildung 3: Fragen aus dem Publikum bezogen sich v.a. auf die Auffindbarkeit und Qualitätssicherung von OER. Foto: CC BY-SA 4.0 tele-VISOR – Bild & Ton (tele-visor.info)



Abbildung 4: Rege Diskussionen und Absprachen zukünftiger Fortbildungen am LOERSH-Auftakt-Buffer. Foto: CC BY-SA 4.0 tele-VISOR – Bild & Ton (tele-visor.info)



Abbildung 5: Wunsch- und Vernetzungskärtchen, die von den Teilnehmenden im Verlauf der Auftaktveranstaltung ausgefüllt wurden. Foto: CC BY-SA 4.0 LOERSH, Claudia Kuttner

bilderinnen und Fortbilder für Lehrkräfte und Studierende). Besonders intensiv gestaltete sich der Austausch während der Flensburg Winter School, die bereits qua Konzeption mit Lehrkräften, Lehramtsstudierenden, Schülerinnen und Schülern sowie Vertreterinnen und Vertretern aus Forschung, außerschulischer Praxis, Politik und schulischer Verwaltung ein breites Personenspektrum anspricht und deren Austausch angeregt. 2017 stand die zweitägige Veranstaltung (ca. 130 Teilnehmende) im Zeichen des Schwerpunktthemas „Freie Bildungsmaterialien – offener Unterricht“ (<https://mediamatters-sh.de/flensburg-winter-school-2017/>).

Zielsetzung des Projekts

Neben den vielfältigen Themenschwerpunkten im Kontext „Medienbildung und Schulkultur“, die durch das Seminar für Medienbildung (insbesondere mit dem Projekt MediaMatters!) bereits durch zahlreiche Veranstaltungen und Initiativen innerhalb Schleswig-Holsteins thematisiert und bearbeitet wurden, sollte mit LOERSH nun auch für „Open Educational Resources und Practices“ als ein angesichts fortschreitender Digitalisierung zunehmend wichtiges Themenfeld sensibilisiert werden. Wie eingangs ausgeführt, sollten dabei zudem die etablierten, auf Offenheit und Transformation angelegten Strukturen des MediaMatters!-Netzwerks auf operativer Ebene genutzt, gestärkt und ausgebaut werden. – Die Prognose fällt für beide Vorhaben zumindest zum jetzigen Zeitpunkt sehr positiv aus.

Wie andere Netzwerk-Veranstaltungen auch sollten die LOERSH-Fortbildungen gleichsam Anlass sein, um Einblicke in die Praxis schulischer Akteurinnen und Akteure zu erhalten, die sich andernorts ebenfalls der Herausforderung Medienbildung stellen. Zu diesem Zweck waren zahlreiche Veranstaltungen einerseits zielgruppenübergreifend konzipiert, andererseits folgten insbesondere die Fortbildungen für Lehrkräfte mehrheitlich dem „Gastgeberschulprinzip“, insofern jeweils eine Schule Gastgeberin für die teilnehmenden Lehrkräfte anderer Schulen war und zu Beginn des Workshops ein Überblick über die jeweils einzelschulspezifischen Aktivitäten im Kontext Medienbildung gegeben werden konnte. Bei der Auswahl der Schulen wurde auf eine möglichst ausgewogene regionale Verteilung sowie darauf geachtet, v. a. auch an Einrichtungen heranzutreten, die bisher noch keine Berührungen mit dem MediaMatters!-Netzwerk hatten.

Planmäßig wurde ein Großteil der Veranstaltungen durch externe OER-Expertinnen und -Experten durchgeführt, ein Teil aber auch durch die im Laufe der Zeit ausgebildeten neuen (L)OER(SH)-Multiplikatorinnen und -Multiplikatoren sowie das LOERSH-Personal.

Vor dem Hintergrund von ab März 2018 freigewordenen Personalmitteln, deren Umwidmung erfreulicherweise von BMBF und DLR genehmigt wurde, konnten insgesamt sogar mehr Fortbildungsveranstaltungen umgesetzt werden als anfänglich kalkuliert, womit sowohl innerhalb der Schullandschaft Schleswig-Holsteins als auch hochschulintern das Thema Freie Bildungsmaterialien (aber auch die Aktivitäten des MediaMatters!-Netzwerks) einmal mehr prominent platziert werden konnten.

Was leider nicht gelang, war die geplante Umsetzung hochschulübergreifender kollaborativer OER-Seminare. Hier zeigte sich, dass der zeitliche Rahmen von 18 Monaten für eine durchdachte Konzeption und Umsetzung nicht ausreicht. Besonders hinderlich erwies sich im Projektzeitraum zudem die Umstellung der Semesterzeiten der Europa-Universität Flensburg von Sommer- und Wintersemester auf Herbst- und Frühjahrssemester (zur Ermöglichung einer höheren internationalen Mobilität). Eine zukünftige Umsetzung mit interessierten Hochschulen ist aber durchaus denkbar.

Ergebnisse

Überblick über die LOERSH-Fortbildungen im Zeitraum 02/2017–07/2018 (z. T. zielgruppenübergreifend geöffnet):

- LOERSH-Auftaktveranstaltung im März 2017 mit Vorträgen und Diskussionen mit 60 interessierten Vertreterinnen und Vertretern aller LOERSH-Zielgruppen (vgl. <https://vimeo.com/214148539>)
- 25 Fortbildungen (Einsteigerinnen- und Einsteiger-Workshops und vertiefende fach- bzw. themenspezifische Angebote) für Lehrkräfte und weitere schulische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (davon sieben schulintern innerhalb eines Kollegiums mit zum Teil intensivem Austausch über Haltungsfragen und schulische Kooperationskultur); zeitlicher Umfang: zwei bis sieben Stunden
- fünf halb- oder ganztägige Fortbildungen für im Kontext Schule tätiges Bildungspersonal
- zehn Fortbildungen für Medienscouts verschiedener Schulen; zeitlicher Umfang: zwei Stunden bis drei Tage
- im Rahmen der Flensburg Winter School 2017: Vortrag von Felix Schaumburg zu „Offenheit als Chance für eine digitale Zukunft – Mit OER Schule neu denken“ (vgl. <https://mediamatters-sh.de/flensburg-winter-school-2017>) und acht ganztägige Workshops im Themenfeld OER (davon drei durch LOERSH und fünf durch MediaMatters! finanziert)

- drei OER-Seminare, zwei außercurriculare Workshops sowie vier Gastvorträge in Lehrveranstaltungen für Lehramtsstudierende der Europa-Universität Flensburg; zeitlicher Umfang: zwei bis vier Stunden
- elf Fortbildungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Europa-Universität Flensburg; zeitlicher Umfang: zwei bis vier Stunden

Die Produktion von OER stand zwar nicht im Fokus, dennoch sind einige Materialien entstanden, die an unterschiedlichen Stellen eingespielt wurden bzw. zukünftig werden: Ergebnisse von Lehramtsstudierenden werden beispielsweise im ZUM-Wiki gesammelt (https://wiki.zum.de/wiki/Europa-Universit%C3%A4t_Flensburg/Freie_Bildungsmedien_in_die_Schule), erste OER-lizenzierte Materialien von Medienscouts werden demnächst auf der MediaMatters!-Website (<https://mediamatters-sh.de/>) veröffentlicht und finden hoffentlich spätestens ab 2019 auf einer eigenen digitalen Plattform ihren Platz, über die sich die Schülerinnen und Schüler überdies austauschen und selbstverantwortlich organisieren können. Übrigens: Für die Veröffentlichung von im Rahmen von AGs entstandenen Materialien/Produkten von Schülerinnen und Schülern gibt es je nach Bundesland unterschiedlich strenge Regelungen. Um diesbezüglich rechtssicher agieren zu können, wurde daher (unterstützt durch Dr. Paul Klimpel) eine Vereinbarung zwischen Schulleitung, Eltern und Medienscouts formuliert, die sowohl über die LOERSH- als auch die MediaMatters!-Website in Kürze für die einzelschulspezifische Anpassung zur Verfügung steht.

Darüber hinaus und mit Blick auf die anderen Zielgruppen des Projekts wird Nachhaltigkeit insbesondere durch die Bereitstellung der Präsentationsfolien der Referentinnen und Referenten und weiterführender OER-Materialien (z.B. Linklisten) eingelöst. Dies geschieht einmal mehr über die LOERSH-Website sowie durch Verweisstrukturen innerhalb des MediaMatters!-Netzwerks und an diversen Knotenpunkten universitärer Informationsstrukturen.

Lessons learned

Die enge Verzahnung von LOERSH und MediaMatters! hat tatsächlich vieles erleichtert – nicht zuletzt mit Blick auf die Teilnehmerinnen- und Teilnehmer-Akquise und die Auswahl der wechselnden Workshop-Standorte („Gastgeberschulprinzip“). Die gewählte inhaltlich-konzeptionelle Verschränkung beider Projekte gewährleistet nun über die LOERSH-Laufzeit hinaus zudem den Kontakt zu ehemaligen Workshop-Teilnehmenden, was zum einen Rück-



Abbildung 6: Medienscout-Bastelarbeiten an Utensilien für einen Film über OER. Foto: CC BY-SA 4.0 LOERSH



Abbildung 7: Medienscouts präsentieren sich ihre erarbeiteten OER-Filmkonzepte. Foto: CC BY-SA 4.0 Medienscouts der TSS Husum



Abbildung 8: Am 4. Juli 2018 fand in Neumünster das erste Medienscout-Netzwerktreffen statt. Foto: LOERSH, Claudia Kuttner (nicht unter freier Lizenz)



Abbildung 9: Assoziationen von 20 Medienscouts zu „Digitalisierung“. Screenshot: CC BY-SA 4.0 LOERSH

meldungen (mindestens) zum mittelfristigen Mehrwert der Fortbildungsteilnahme in Aussicht stellt und zum anderen eine gute Basis für weiterführende Unterstützungsangebote durch das Seminar für Medienbildung offeriert.

Was haben wir noch gelernt? Es zeigte sich, dass es für jede Zielgruppe eine andere Ansprache braucht: Wenig verwunderlich ist für Medienscouts, dass die Aussicht auf gutes Bild- und Musikmaterial ein entscheidender Anreiz für die Fortbildungsteilnahme ist. Überdies rückt die Idee, nicht alle Fortbildungs- und Informationsmaterialien selbst erstellen zu müssen, sondern diesbezüglich mit Gleichgesinnten anderer Schulen (!) kooperieren zu können, offenbar Assoziationen wie Spaß, „mehr Nutzen als Arbeit“ und Zeitersparnis in den Vordergrund.

Zeitersparnis konnte zwar auch bei Lehrkräften punkten (wobei sich dieses Argument im Verlauf der Fortbildungen durch den wahrgenommenen Mehraufwand der Einarbeitung zum Teil relativierte bis umkehrte), die Zusammenarbeit mit (unbekannten/bekannten) Dritten wurde jedoch eher kritisch diskutiert, was innerhalb eines Workshops auch kaum zu überwinden war. Überzeugend war dagegen die Aussicht darauf, die neuen Erkenntnisse didaktisch aufbereitet auch an Schülerinnen und Schüler weitergeben zu können, Unterrichtsmaterialien leichter zu finden und eine vergleichsweise hohe Rechtssicherheit bei der Nutzung und Verarbeitung zu haben. Mit den Worten eines Teilnehmers: *„Ich nehme den Workshop als Anlass, mich mal aus dem illegalen Bereich rauszubewegen und in dieser Hinsicht die Materialerstellung professioneller anzugehen.“* – Als besonders wichtig für Lehrkräfte-Fortbildungen wird überdies die Einbettung der Diskussion um OER in den Kontext ‚Medienbildung und Schulkultur‘ erachtet, weshalb insbesondere die ganztägigen schulinternen Fortbildungen genutzt wurden, um das Thema Medienbildung in seinen Dimensionen zu öffnen, diese zu diskutieren und erst vor diesem Hintergrund darzulegen, welche Bedeutung raum-zeitlich flexible, vernetzt-kollaborative und offene Lernformen haben, die schließlich mit Open Educational Resources verknüpft sind.

Bei Hochschulmitarbeiterinnen und -mitarbeitern funktionierte dieser Zugang auf der Meta-Ebene bereits in den Ausschreibungen sehr gut: Neue Kooperationskultur in Schule und Hochschule, innovative Lernsettings, Qualitätsdiskurse und Diskussionen rund um das Urheberrecht scheinen von dieser Zielgruppe gern gesehene Formate zu sein.

Ausblick: LOERSH-Initiativen

In der LOERSH-Projektlaufzeit sind zwei Initiativen entstanden, die zum Zeitpunkt der Antragstellung noch nicht angedacht bzw. in dieser Weise noch nicht abzusehen waren:

1. An der Europa-Universität Flensburg entstehen in Kooperation des Zentrums für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (ZfL) und der Abteilung für Sachunterricht des Instituts für mathematische, naturwissenschaftliche und technische Bildung bereits seit einigen Jahren „analoge“ Sachunterrichtskoffer (v. a. für den Primarbereich), die für Unterrichtszwecke ausgeliehen werden können. Auf der Grundlage der Rückmeldungen aus diesen schulischen Praxistests erfolgt im Rahmen von Seminaren und Workshops durch Studierende und Lehrkräfte eine sukzessive Überarbeitung und Erweiterung der Kofferinhalte. Daraus entstand die Idee, mindestens die zukünftigen Koffer auch als „Digitale Unterrichtskoffer“ (DUKo) bereitzustellen: vollgepackt mit OER-lizenzierten Materialien (Arbeitsblätter, Bilder, Audio- und Videodateien, Linklisten, Spiele usw.), die raumzeitlich flexibel vom Standort Flensburg genutzt und gemeinsam von Lehrkräften, Studierenden sowie Schülerinnen und Schülern (!) produziert und weiterentwickelt werden können. Das Vorhaben befindet sich aktuell im Anfangsstadium und soll am ZfL verstetigt werden. Um dem Projekt Schwung zu geben, ist zum einen die intensivere Verankerung der „Kofferproduktion“ im universitären Seminarangebot für die Studierenden geplant, zum anderen eine entsprechende Erweiterung des Fort- und Weiterbildungsangebotes des ZfL (z. B. innerhalb der bereits stattfindenden „Ideenwerkstätten“). Wünschenswert ist, dass beides mittel- bis langfristig dazu führt, dass der DUKo auch für die unterrichtliche Projektarbeit mit Schülerinnen und Schülern entdeckt wird (z. B. Jugendliche erstellen einen DUKo zum Thema Social Media, Umweltschutz oder „Ansprechend Präsentieren“).
2. Medienscouts (vgl. S. 167) setzen sich im Rahmen ihrer Fortbildungsarbeit i. d. R. mit sehr ähnlichen Themen auseinander und sind mit Blick auf ihre Arbeitsfelder vor vergleichbare Herausforderungen gestellt. Im Rahmen der (L)OER(SH)-Workshops für Medienscouts wurde das einmal mehr deutlich und veranlasste dazu, bestehende Gruppen innerhalb Schleswig-Holsteins schulübergreifend miteinander zu vernetzen. Diese Arbeit wird in den kommenden Monaten fortgesetzt, um so die Grundlage für ein sukzessiv wachsendes „Medienscout-Netzwerk S-H“ zu legen, das sich auszeichnet durch:

- regelmäßige Treffen zum Erfahrungsaustausch hinsichtlich der vielfältigen Ausbildungskonzepte und Arbeitsfelder
- kooperatives Erstellen und Teilgeben OER-lizenzierter Ausbildungs-, Fortbildungs- und Informationsmaterialien
- Schulbesuche, um Medienscout-Konzepte bekannter zu machen
- gemeinsam erlebte und organisierte Fortbildungen (Medienscouts mal als Teilnehmende, mal als Referentinnen und Referenten bzw. Workshop-Leiterinnen und -Leiter)
- explizite Anerkennungsstrukturen zur Würdigung des Engagements der Schülerinnen und Schüler

Bis der Aufbau einer digitalen Plattform abgeschlossen ist, über die sich die Arbeitsgemeinschaften selbstverantwortlich organisieren und austauschen sowie ihre OER-lizenzierten Materialien teilen können, besteht die Möglichkeit, Materialien auf der MediaMatters!-Website abzulegen. Auf diese Weise stehen diese zugleich anderen interessierten schulischen Mitarbeitenden zur Nutzung und Weiterentwicklung zur Verfügung – ein Anliegen, das auch mit der zukünftigen Medienscout-Plattform weiterverfolgt wird.

Zu betonen ist, dass mit dem Medienscout-Netzwerk S-H keine Parallelstrukturen in Schleswig-Holstein aufgebaut werden sollen. Stattdessen ist gesetztes Ziel, die vorhandene Expertise verschiedener Einrichtungen im Kontext Medienscout-Ausbildung und -Arbeit zu bündeln und dabei die Vielfalt der Ansätze darzustellen und zu wahren. Zu diesem Zweck ist in den kommenden Monaten verstärkt auch der Austausch mit verschiedenen institutionellen Ansprechpartnerinnen und -partnern geplant, die in Schleswig-Holstein Jugendliche als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für Medienfragen ausbilden.



CC BY-SA 4.0

Bei einer Weiterverwendung soll dieser Beitrag wie folgt genannt werden: Claudia Kuttner & Valentin Dander (2018). LOERSH. In: *Projekte der BMBF-Förderung OERinfo 2017/2018. Sonderband zum Fachmagazin Synergie*. Universität Hamburg, 2018, S. 164–175.

Qualifizierung und kooperative Unterstützung für OER – ein Buffet der Kooperation, JOINTLY

JOINTLY unterstützt Kooperationen von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und IT-Fachleuten, die OER im Bildungsbereich etablieren. Konzepte, Materialien und Softwaretools entstehen in Kooperationsformaten, werden vom JOINTLY-Team aufbereitet, in der Community erprobt und gemeinsam in die Bildungspraxis transferiert.

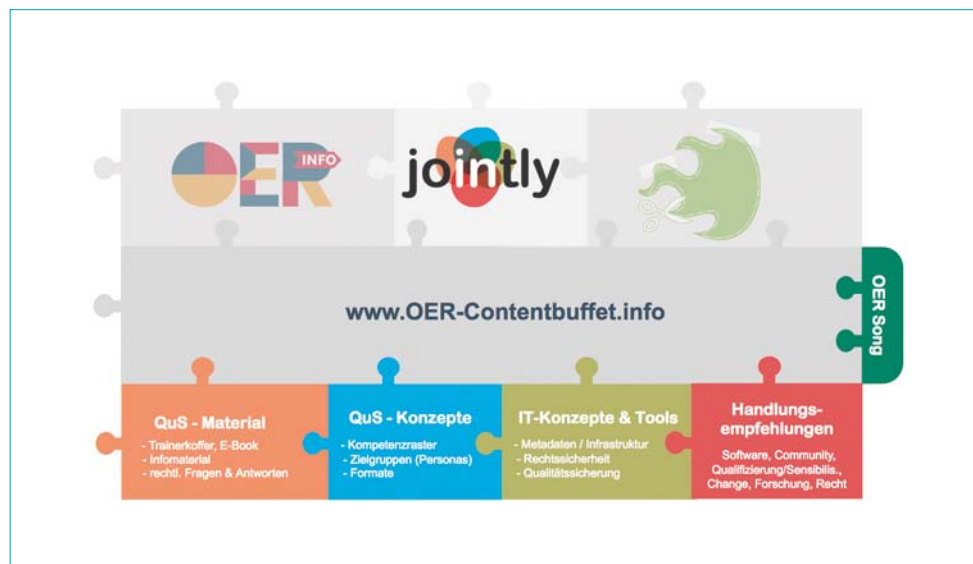


Abbildung 1: OER-Contentbuffet und seine Inhalte – Ergebnisbündelung aus den Kooperationen und Projekten

Förderkennzeichen

01PO16011C

Laufzeit

01.11.2016 – 30.04.2018

Projektleitung

Dr. Paul Klimpel, iRights

Projektmitarbeitende

Annett Zobel

Dr. Philipp Wieder

PD Dr. Markus Deimann

Projektwebsite

<http://jointly.info>

Projektkontakt

info@jointly.de

Projekt-OER-Material-Sammlung

<https://uhh.de/j1c74>

Projektförderung

BMBF-Fördermittel





Abbildung 2: Video zu nächsten Schritten im IT-Bereich

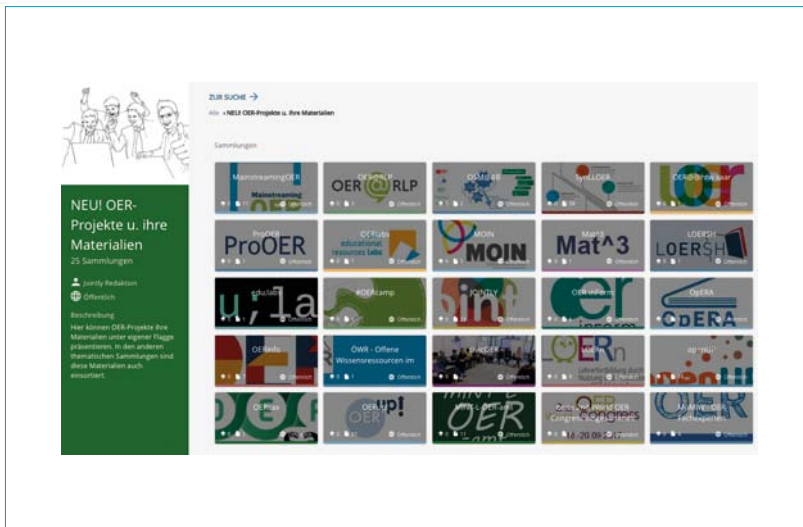
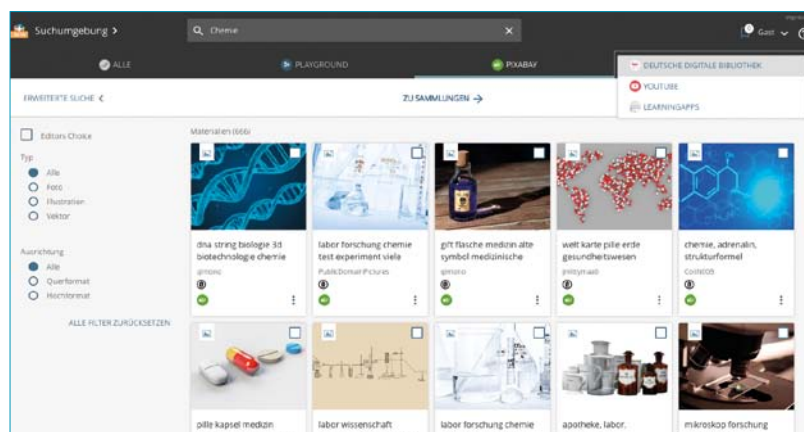


Abbildung 3: Screenshot
des OER-Contentbuffets,
Schaufenster der Projekte
(30.05.2018)

Abbildung 4: OER-Arbeitsgruppen erarbeiteten Handlungsempfehlungen, diese werden weiter zu Konzepten und Lösungen konkretisiert



Abbildung 5: OER-Tool-Playground als Experimentier-, Demo- und Schulungsumgebung mit Feedbackkanal. Hier: Suche über verschiedene Quellen – die Konnektoren entstehen in Software-Kooperationen und sind nachnutzbar



Projektinformationen

JOINTLY ist eins von drei Querschnittsprojekten im OERinfo-Programm. Die Projektpartner sind iRights e.V., edu-sharing NETWORK e.V., Fachhochschule Lübeck und die Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung mbH Göttingen.

JOINTLY unterstützt Multiplikatorinnen und Multiplikatoren dabei, OER im deutschen Bildungsbereich zu etablieren. Durch projekt- und akteursübergreifende Kooperationen entstehen gemeinsame Konzepte, Materialien und Softwaretools.

Multiplikatorinnen und Multiplikatoren entwickelten im Bereich OER-Qualifizierung und -Sensibilisierung gemeinsam Zielgruppenspezifikationen, passende Sensibilisierungsformate, Kompetenzprofile und andere Konzepte und Grundlagen. Gemeinsam erarbeiteten sie einen OER-Trainerinnen- und Trainer-Koffer, ein OER-E-Book und weitere Materialien, die auf dem OER-Contentbuffet zur Nachnutzung und Anpassung angeboten werden. In Trainerinnen-/Trainer-Workshops wurden Qualifizierungskonzepte und -materialien erprobt und Erfahrungen aus eigenen Qualifizierungen ausgetauscht.

Transfer leistet nicht nur das OER-Contentbuffet, welches im Portal der OERinfo-Stelle eingebunden ist, sondern auch eine Broschüren-Serie, eine Hotline, Webinare, Newsletter sowie die aktive Mitwirkung an Veranstaltungen wie den OERcamps.

IT-Fachleute und Anwendervertreter tauschten in Workshops und Onlineformaten Wissen zu Technologien, Standards und OER-förderlichen Softwarefunktionen aus. Sie entwarfen Softwarekonzepte und Schnittstellen, um vorhandene Systeme der Bildungseinrichtungen zu einer OER-förderlichen IT-Infrastruktur auszubauen.

In gemeinsamen Hackathons entstanden Prototypen, die anschließend von JOINTLY-Interfacedesignern und -Softwareentwicklern ausgearbeitet und in einer Erprobungsumgebung, dem „OER-Tool-Playground“, integriert wurden. In dieser am OER-Contentbuffet angeschlossenen Erprobungsumgebung testeten OER-Multiplikatorinnen und -Multiplikatoren Softwarefunktionen und gaben Feedback für die weitere Entwicklung. So entstanden beispielsweise Lösungen für Metadaten austausch und -generierung und rechtliche Assistenzsysteme.

Um die Realisierung komplexerer Vernetzungs- und Anpassungsvorhaben zu befördern, wurden öffentlich Konzepte erarbeitet und zur Nutzung angeboten. Anwender- aber auch Forschungs- und Entwicklungsprojekte sollen Teile umsetzen und zum Ganzen beitragen. Das JOINTLY-Team hält Kontakt zu den Projekten und organisiert gemeinsame Arbeitsgruppen sowie Workshops, um Synergien und Harmonisierungen zu fördern.

Der Transfer von reifen Lösungen in die Bildungspraxis findet bereits statt. Erste Länder und Bildungseinrichtungen nutzen Entstandenes oder davon Inspiriertes in Kooperationen. JOINTLY unterstützt den Transfer mit Webinaren, einer Hotline und der Mitwirkung an Veranstaltungen, beispielsweise dem Treffen deutscher Hochschul-CIO's.

Handlungsempfehlungen für Bildungspraxis und Entscheiderinnen und Entscheider wurden auf insgesamt sieben Themengebieten erarbeitet. Die sieben Arbeitsgruppen bearbeiteten diese in einem öffentlichen Prozess im Herbst 2017 und präsentierten die Essenz ihrer Schlussfolgerungen und Empfehlungen Ende 2017 beim OER-Festival in Berlin. Die erste Version der Handlungsempfehlungen wurde zum Jahresanfang 2018 als gedruckte Publikation veröffentlicht. Derzeit arbeiten einzelne Arbeitsgruppen an Detailkonzepten, Erprobungen und Weiterentwicklungen.

SCHULE

HOCHSCHULE

WEITERBILDUNG

BERUFSBILDUNG

Zielgruppen

Die Zielgruppen von OERinfo-Projekten sind Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Bildungsbereich, also Personen, die OER in ihren Organisationen etablieren.

JOINTLY richtet sich als Querschnittsprojekt weniger an die Zielgruppen der OERinfo-Projekte, sondern vielmehr an die Projekte selbst sowie an weitere ähnliche Akteurinnen und Akteure. JOINTLY unterstützt damit jene, die auf der Metaebene die Voraussetzungen gestalten, um OER erfolgreich in die Bildungspraxis zu transferieren. Dies sind insbesondere Fachleute aus Bildung und Didaktik, Informationstechnik sowie zu rechtlichen Rahmenbedingungen:

- OER-Projekte und OER-Akteurinnen und Akteure
- bundes- und landeszentrale Organisationen, die Lerninhalte- und Mediendistribution und IT-Infrastrukturen gestalten
 - in Schulen: beispielsweise pädagogische Landesinstitute, Bildungsserver, Schul-Cloud-Projekte
 - in Hochschulen: beispielsweise E-Learning-Landesorganisationen, zentralisierte Kommunikationseinrichtungen oder nicht-kommerzielle Informationsportale wie eteaching.org
- OER-Graswurzel-Akteurinnen und -Akteure, erfahrene Lehrende und andere Bildungsexpertinnen und -experten

- Software-Entwicklerteams, insbesondere zu Lernplattformen, OER-förderlichen Contentverwaltungs- und Autorenwerkzeugen, OER-Portalen, Bibliothekssystemen. Für den Transfer gemeinsamer Konzepte und Lösungen richtet sich JOINTLY an Entscheiderinnen und Entscheider auf allen Ebenen.

Zielsetzung des Projekts

In den letzten Jahren sind eine Vielzahl unterschiedlicher Initiativen und Projekte entstanden, die die Nutzung von freien Bildungsmaterialien (Open Educational Resources, OER) ermöglichen, fördern und unterstützen. Ungeachtet der Heterogenität und Zersplitterung dieser unterschiedlichen Initiativen verbindet die Akteurinnen und Akteure das Streben nach einer stärkeren Implementierung von OER im Bildungsalltag.

Hier setzt JOINTLY an. Das Projekt wird Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in ihren Kooperationen und ihrer kollaborativen Arbeit unterstützen. Dies geschieht zum einen durch Veranstaltungen zum Wissensaustausch- und -ausbau und zur gemeinsamen Entwicklung von Ideen, Lösungen und OER-Materialien. Zum anderen durch das gemeinsame Konzipieren und Testen von IT-Tools und -Infrastrukturen, die die Zusammenarbeit praktisch erleichtern und zuletzt auch durch die Information über die rechtlichen Rahmenbedingungen von OER, die für eine nachhaltige Kooperation unerlässlich sind.

Gefördert werden ein tiefgehender Austausch und die gemeinsame Erarbeitung von konkreten Ergebnissen. Gleichzeitig werden spezifische Kenntnisse vermittelt, insbesondere zu den rechtlichen Rahmenbedingungen, der eigentlichen Produktion von OER-Materialien und zu OER-förderlichen Tools und Technologien.

Da technische Aspekte für den Erfolg von OER besonders wichtig sind, werden Expertinnen und Experten diese Infrastrukturen in offenen Kooperationsformaten weiterentwickeln, sie werden insbesondere Tools für vernetztes Arbeiten und für die einfache Nutzbarkeit bestehender Materialien vorstellen und an die Bedürfnisse der Beteiligten anpassen.

JOINTLY ermöglicht und fördert die Kooperationen an Querschnittsaufgaben, vermeidet parallele Arbeiten und Doppelförderungen und stärkt den Zusammenhalt einer sich entwickelnden OER-Community.

Die ursprüngliche Laufzeit vom 01.11.2016 bis zum 30.04.2018 wurde um ein halbes Jahr verlängert. An einer weiterführenden Verstetigung wird derzeit gearbeitet.

Ergebnisse

JOINTLY für OER sind kooperierende Menschen und Organisationen, die über ihre Projektziele hinaus Konzepte, Materialien und Software erarbeiteten, erprobten, verbesserten und in die Praxis transferierten. Zahllose Präsenz- und Onlinetreffen, eine asynchrone Zusammenarbeit an Dokumenten und gemeinsame Präsentationen vor Entscheiderinnen und Entscheidern sind nur einige der Leistungen, welche die Community erbrachte und die das JOINTLY-Team unterstützte, organisierte, ergänzte und aufbereitete.

Das www.OER-Contentbuffet.info bündelt Ergebnisse: Konzepte, Informationsübersichten, Materialien, Vorlagen und Softwaretools, die für weitere OER-Transfervorhaben wiederverwendet und zielgruppenspezifisch angepasst werden können.

Der OER-Tool-Playground ist eine Erprobungsumgebung für Softwaretools, welche die Erstellung, Nutzung und Verbreitung von OER und anderen Lerninhalten befördern. Das Feedback von Nutzenden ging in die Weiterentwicklung ein. Reife Ergebnisse werden über das OER-Contentbuffet angeboten.

Der Playground wird derzeit zur Demo-Umgebung für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ausgebaut. Diese können ihren Organisationen zeigen, was bereits einsatzreif nutzbar ist. Projektentwicklerinnen und -entwickler und -förderer erfahren, wo noch zu investieren ist.

Weitere Transferangebote sind die Broschüren-Reihe zum Thema Recht und zur OER-Produktion sowie die Handlungsempfehlungen für Entscheiderinnen und Entscheider.

Zudem hat JOINTLY Kooperationsformate (weiter) entwickelt. Neben verschiedenen entwickelten Arbeitsformaten trugen auch gemeinsame Freizeitaktivitäten zum Community-Building bei. Beispielsweise wetteiferten die Projekte beim JOINTLY-Startworkshop um das beste Mitbringsel für das gemeinsame kulinarische Contentbuffet, und am Rande der meisten Workshops wurde im Teilnehmerkreis musiziert. So entstand auch der OER-Song der deutschen OER-Community, der zur Eröffnung des OER-Weltkongresses 2017 vor OER-Vertreterinnen und Vertretern aus zirka 100 Ländern gespielt wurde.

Lessons learned

Kooperationen an gemeinsamen Konzepten, Metaformaten und Softwaretools funktionierten gut, die an gemeinsamen OER-Qualifizierungs- und Sensibilisierungs-Materialien und an gemeinsamen Sensibilisierungsaktivitäten ist ausbaufähig. Gemeinsame Zielgruppenanalysen wurden beispielweise für die Produktion individueller Materialien genutzt. Workshops zur gemeinsamen Materialproduktion waren hingegen nicht nachgefragt.

Künftige Programme könnten hier weiterführende Potenziale erschließen. Kooperationsaktivitäten könnten vor der Ausschreibung konkreter geplant werden, damit Projekte diese in ihre Pläne einarbeiten können und ein Querschnittsprojekt Ressourcen- und Expertisebündelungen begleiten kann. Denkbare Ergebnisse wären ein gemeinsames Label für OER-Sensibilisierung, hochwertigere Materialien, gemeinsame Werbung, Textbausteine, ein Medienpool und Vorlagen.

OER braucht keine gesonderte IT-Infrastruktur, vorhandene Systeme sollten vernetzt und um OER-förderliche Tools erweitert werden. Lokale Suchfunktionen innerhalb einer Bildungseinrichtung können unter Nutzung von Profil- und Kontextinformationen Inhalte aus allen lokalen und relevanten externen Quellen vorschlagen und in die Lernumgebung einfügen. Ergänzte Funktionen sollten die Inhalte automatisch auf Lizenzkompatibilität prüfen und die korrekte Quellangabe generieren.

Erfolgreiche Community-Arbeit: Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sollten genauso modern und kooperativ eigene Inhalte erarbeiten, wie es die Zielgruppen erlernen sollen. Dies ist einerseits sehr gut gelungen. Die OER-Handlungsempfehlungen entstanden beispielsweise in einem offenen, mehrstufigen Prozess.

Andererseits scheint es auch für OER-Multiplikatorinnen und -Multiplikatoren noch schwierig, auch Quelldateiformate ihrer Materialien bereitzustellen. Neben technischen Aufwänden (beispielsweise für große Filmdateien) wird die Hürde des Mehraufwands noch nicht immer genommen.

Ausblick

Das OER-Contentbuffet bleibt für die nachfolgende Generation von OER-Multiplikatorinnen und -Multiplikatoren erhalten. Die OERinfo-Stelle will ab Herbst 2018 Redaktionsleistungen für das OER-Contentbuffet übernehmen. Projekte können dann auch dort Support erhalten, um Materialien nachzunutzen und eigene einzustellen.

Die mit der Broschüre „OER in Deutschland – Handlungsfelder 2018+“ kommunizierten Handlungsempfehlungen werden derzeit diskutiert – gemeinsam mit der Community werben wir für die Umsetzung und entwickeln weiterhin Empfehlungen zu konkreten Konzepten.

Der Playground wird derzeit zur Demo-Umgebung für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ausgebaut. Diese können ihren Organisationen zeigen, was bereits einsatzreif und nutzbar ist. Projektentwicklerinnen und -entwickler und -förderer erfahren, wo noch zu investieren ist.

Die IT-Expertinnen und -Experten kooperieren, um gemeinsam IT-Infrastrukturpläne umzusetzen. Erste Pläne werden bereits in individuellen Projekten umgesetzt. Erste Schnittstellen zum OER-Austausch werden bereits für erste Lernplattformen implementiert. Für weiterführende Komponenten werben die Beteiligten gemeinsam für Finanzierung und streben gemeinsame Vorhaben an.



CC BY 4.0

Bei einer Weiterverwendung soll dieser Beitrag wie folgt genannt werden: JOINTLY (2018). In: *Projekte der BMBF-Förderung OERinfo 2017/2018. Sonderband zum Fachmagazin Synergie*. Universität Hamburg, 2018, S. 176 – 185.

OERinForm

Das Verbundprojekt OERinForm entwickelt ein Informations- und Kommunikationspaket für Medien- und E-Learning-Zentren an Hochschulen, um diese als Kompetenzpartner für Lehrende bei der kreativen Nutzung und Umsetzung von Open Educational Resources zu befähigen.

Förderkennzeichen

10PO16012B

Laufzeit

01/2017–08/2018

Projektleitung

Dr. Udo Kullik, Zentrum Netzwerk Medien,
Universität zu Köln (Humanwissenschaftliche Fakultät)

Projektteam

Verbundpartner Universität zu Köln

- Teilprojekt: Sprecher des Verbundprojektes & Produktion der Erklärvideos
- Ansprechpersonen: Vildan Cetin & Ramina Kalashnykova
- Ort: Zentrum Netzwerk Medien, Universität zu Köln (Humanwissenschaftliche Fakultät), Frangenheimstraße 4, 50931 Köln

Verbundpartner Universität Augsburg

- Teilprojekt: Vernetzung & Kommunikation, Erstellung eines Handbuchs, Konzeption eines OERPlugins für das Onlinekurslabor und Erstellung der OERinForm-Webseite
- Ansprechpersonen: Hanno Langfelder & Vincent Dusanek
- Ort: Medienlabor, Universität Augsburg (Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät), Universitätsstraße 10, 86159 Augsburg

Verbundpartner Humboldt-Universität zu Berlin

- Teilprojekt: Entwicklung eines OERinForm-Plugins für Moodle und Mahara
- Ansprechperson: Stefanie Berger
- Ort: Computer- und Medienservice, Humboldt-Universität zu Berlin, Unter den Linden 6, 10099 Berlin

Verbundpartner Johannes Gutenberg-Universität Mainz

- Teilprojekt: Erstellung von Beratungsmaterialien
- Ansprechperson: Elisa Kirchgässner
- Ort: Zentrum für Audiovisuelle Produktion, Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Jakob-Welder-Weg 18, 55128 Mainz

Verbundpartner Heinrich Heine Universität Düsseldorf

- Teilprojekt: Vermittlung der rechtlichen Rahmenbedingungen
- Ansprechperson: Tobias Koch
- Ort: Multimediazentrum, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Moorenstraße 5, 40225 Düsseldorf

Verbundpartner Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

- Teilprojekt: Entwicklung eines OERinForm-Plugins für ILIAS

- Ansprechperson: Fred Neumann
- Ort: Institut für Lern-Innovation, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Dr.-Mack-Straße 77, 90762 Fürth

Projektwebsite

<https://oer.amh-ev.de>

Projektkontakt

info@oer.amh-ev.de

Projekt-OER-Material-Sammlung

<https://uhh.de/2anc5>

Projektförderung

BMBF-Fördermittel



Projektinformationen

Wir stärken Medien- und E-Learning-Zentren an Hochschulen und befähigen sie, kompetente Berater für Lehrende im Umgang mit Open Educational Resources (OER) zu werden. Medienzentren werden auf einen maßgeschneiderten Fundus an Informations- und Kommunikationsmaterial zugreifen können, um ihre ganz individuellen Bedürfnisse an eine professionelle Unterstützung ihrer Zielgruppe zu erfüllen. Durch diese Hilfe kann ein sicheres, kompetentes und kreatives Arbeiten mit offenen Bildungsmaterialien entstehen.

Wir entwickeln das Unterstützungskonzept eng angelehnt an die Arbeitsrealität der Medienzentren. Wir schöpfen die Inhalte und Ansätze direkt aus unserer täglichen Praxis. Mehr noch: Um die Materialien realitätsnah entwerfen zu können, binden wir frühzeitig weitere Medienzentren in die Entwicklung ein, holen uns Feedback und testen die Ansätze mit Lehrenden. So bekommen wir ein tatsächliches Bild von der Wirksamkeit und Qualität des Konzepts.

Für die OER-Beratung an Hochschulen haben wir verschiedene Szenarien erkannt, die mit Informations- und Kommunikationsmaterial ausgestattet werden wollen. Die persönliche Beratung beispielsweise, die das Finden, Nutzen und Remixen von OER-Material klärt und auch, welche Rolle Metadaten und Lizenzen bei der Veröffentlichung spielen. Die Lehrenden werden mithilfe von Webseiten, Infomaterial, Grafiken, Checklisten und Erklärvideos durch die OER-Arbeitsprozesse geleitet. Die Medienzentren werden die Lehrenden anhand der modularen Materialien professionell begleiten können. Eigens entwickelte technische Lösungen können in Lernmanagementsysteme (ILIAS und Moodle) integriert werden und somit die OER-Umsetzung fördern.

Zielgruppen

Für unsere Informations- und Kommunikationsprodukte haben wir primär zwei Zielgruppen definiert. Zum einen die Medien- und E-Learning-Zentren an den Hochschulen. Zum anderen die Hochschullehrenden.

Im Projektkontext sehen wir die Medien- und E-Learning-Zentren als zukünftige Kompetenz- und Ansprechpartner für OER an. Durch ihre bestehende Erfahrung und angereichert durch die Projekthalte können sie an den Fakultäten eine Schlüsselrolle in der Unterstützung, Vermittlung und Umsetzung von OER einnehmen.

Zu den Hochschullehrenden werden Forscherinnen und Forscher und wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gezählt: Jene Personen, die mit Lehre und Forschung beschäftigt

SCHULE
HOCHSCHULE
WEITERBILDUNG
BERUFSBILDUNG

sind, also Lehre vorbereiten, umsetzen und nachbereiten – egal ob digital oder analog. Open Educational Resources werden vor allem durch Hochschullehrende gesucht, genutzt, erstellt und geteilt. Um das mit Freude, Kreativität und Zufriedenheit machen zu können, braucht es Informationen, Beratung und Begleitung durch die Medien- und E-Learning-Zentren.

In der Lehre ist eine weitere Gruppe präsent – die Studierenden. Für diese Gruppe wird Lehrmaterial – auch OER-konformes – erstellt. Die Studierenden selbst können bei entsprechender Gestaltung der Lehre an der Erstellung von Material (Texte, Videos, Audio etc.) beteiligt sein. Ist die betreuende Lehrperson dabei an OER interessiert, sollten die wesentlichen Aspekte an die Studierenden vermittelt werden.

Zielsetzung des Projekts

Die ursprüngliche Zielsetzung für das Projekt lautete: Die „Arbeitsgemeinschaft der Medienzentren an Hochschulen“ (AMH e.V.), vertreten durch sechs universitäre Mitgliedseinrichtungen, planen im Rahmen eines Verbundprojekts die Erstellung eines umfassenden Beratungskonzepts zum Thema OER im Kontext verschiedener Handlungsfelder, die die Arbeit von Lehrenden und Studierenden betreffen. Die Medienzentren haben als wichtige Akteurinnen und Akteure bei der Digitalisierung der Lehre in den Hochschulen ein großes Interesse daran, dass OER genutzt werden, um diese Digitalisierung möglichst komplikationslos vorantreiben zu können. Das geplante Beratungskonzept soll so ausgelegt werden, dass es sich nahtlos in die praktische Arbeit der Medieneinrichtungen und deren Dienstleistungen innerhalb der Hochschulen einfügen lässt. Dazu werden die Verbundpartner konkrete Arbeitsfelder aus ihrer Praxis analysieren und in Szenarien beschreiben. Diese sollen dann OER-gerecht aufbereitet werden. Je nach Handlungsfeld werden sie um Informationen zu den Bereichen „OER finden, nutzen, erstellen und teilen“ ergänzt und ihr Workflow so angepasst, dass den anderen Akteurinnen und Akteuren der Einsatz von OER nahegelegt wird. Auch sollen diese dazu ermuntert werden, ihre Produkte ebenfalls als OER bereitzustellen. Es werden u.a. für jedes Szenario Drehbücher erstellt, die dann in der Produktion von kurzen Erklärvideos münden, die je nach Anwendungsfeld an unterschiedlichen Orten bereitgestellt werden sollen. Ein weiterer Fokus liegt in der Erstellung von „OER-Information-Plugins“ für die LM-Systeme Ilias und Moodle sowie für das E-Portfolio Mahara. Die 90 Mitgliedseinrichtungen der AMH und weitere Partnerorganisationen fungieren nach Abschluss des Projekts als Multiplikatoren der Projektergebnisse.

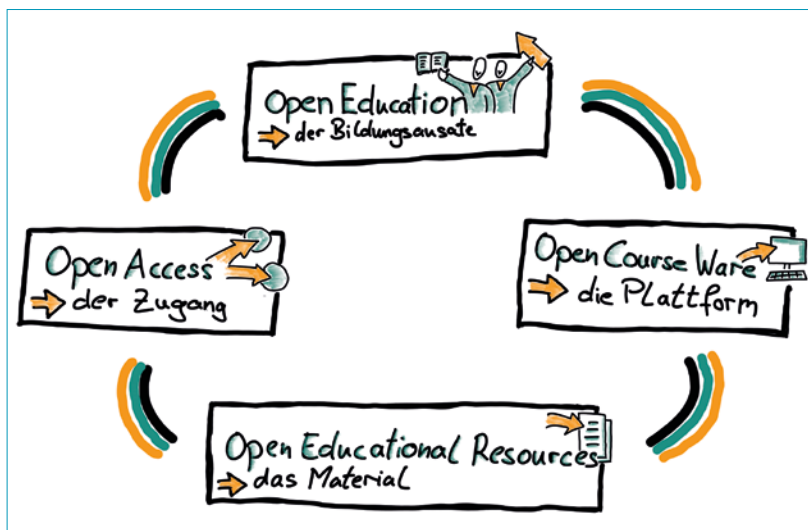


Abbildung 1: Übersicht: Open Education, Open Course Ware, Open Access, Open Educational Resources, Projekt OERinForm, CC BY-SA Hanno Langfelder

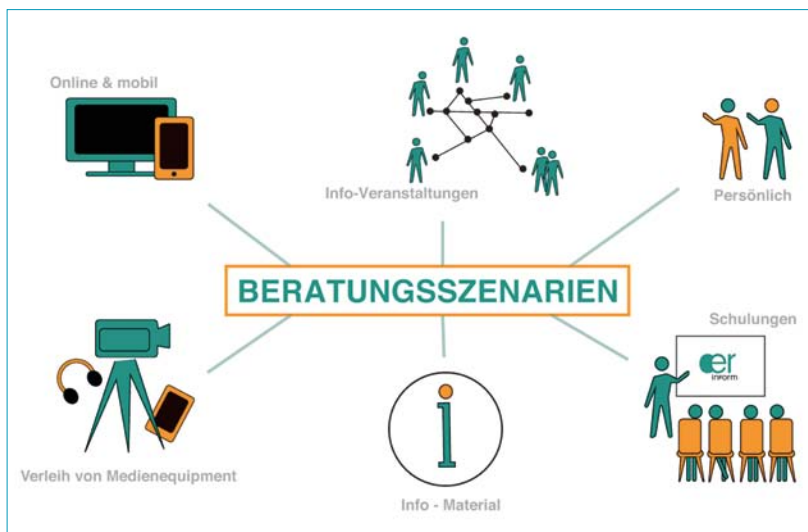


Abbildung 2: OER Beratungsszenarien, Projekt OERinForm, CC BY-SA Ramina Kalashnykova

An dieser Zielsetzung hat sich im Verlauf des Projekts wenig verändert. Die konkrete Ausgestaltung der Szenarien sowie die Entwicklung und Entscheidung über die Produkte und deren Organisation auf der Homepage stellt die eigentliche Arbeit im Projekt dar.

Ergebnisse

Aus dem Arbeitskontext der Medien- und E-Learning-Zentren wurden in Kooperation mit den Mitgliedern der AMH e.V. relevante Anwendungsszenarien identifiziert. Dafür wurden verschiedene Informations- und Kommunikationsprodukte erstellt:

- wissenschaftliche Artikel zur Thematik
- Videos, Podcasts, Handbücher, Leitfäden zur Information, Beratung
- Flyer und Broschüren mit Rechtshinweisen
- Checklisten mit Veröffentlichungshinweisen
- Plug-ins für Content- sowie Learning-Management-Systeme (CMS und LMS) wie ILIAS, Moodle oder das Onlinekurslabor

Die Szenarien sind:

Die persönliche Beratung: Die konkreten und allgemeinen Fragen der Lehrpersonen zu Urheberrecht (Rechte am Bild und geistigem Eigentum) werden beantwortet sowie die Möglichkeiten von OER – Finden, Nutzen, Erstellen und Teilen – vermittelt (Bezugsquellen, Suchoptionen, Software-Lösungen für OER etc.).

Schulung von Lehrenden: Medien- und E-Learning-Zentren bieten Schulungen für Lehrende an, bei denen OER thematisiert werden kann.

Direkte und Support-Anfragen: Medien- und E-Learning-Zentren können auf direkte Support-Anfragen (z.B. per Mail oder Ticketsystem) zu OER reagieren und OER-Informationen kommunizieren.

Verleih von Medienequipment: Der Verleih von Equipment zur Produktion von Medien eignet sich dazu, OER-Material zu entwickeln sowie für das Themenfeld zu sensibilisieren.

Informationsveranstaltungen: In manchen Fällen bieten Medien- und E-Learning-Zentren eigene Veranstaltungen an, die sich von Schulungen unterscheiden. In all diesen Situationen kann OER als Themen- und Handlungsfeld mit den entsprechenden Angeboten des Medien- und E-Learning-Zentrums vorgestellt und beworben werden.

Bereitstellen von Informationsmaterialien: Webseiten sowie Social Media Kanäle sind Plattformen, um über OER und Beratungsangebote zu informieren. Flyer, Infografiken, Postkarten und Checklisten helfen bei der Kommunikation. Weitere Orte sind Learning Management Systeme (LMS) und Content Management Systeme (CMS).

Lessons learned

Im Wesentlichen haben wir als Projektteam diese Erfahrungen gemacht:

Das Arbeiten in einem Verbund, der an verschiedenen Standorten beheimatet ist, erfordert ein hohes Maß an Abstimmung, Koordination und Kommunikation. Geeignete digitale Arbeitsplattformen sind dabei unabdingbar.

Die Einigungs- und Abstimmungsprozesse müssen gut durchdacht und gleichzeitig flexibel sein, um sich an Veränderungen, neue Erkenntnisse und Einsichten anzupassen. Ein starres Vorgehen ist wenig sinnvoll. Die Bereitschaft, sich von vorherigen Ansätzen und Annahmen zu lösen, wenn sie dem Projektvorhaben nicht mehr dienen, ist wichtig.



Abbildung 3: Wie man's dreht, man muss sie öffnen, Projekt OERinForm, CC BY-SA Ramina Kalashnykova

Das Themenfeld Open Educational Resources ist komplex. Sich einzuarbeiten, die Erkenntnisse anzuwenden und Erfahrungen zu sammeln, braucht Zeit und entweder eine fachlich gute Begleitung und/oder die Möglichkeit, das Gelernte in einem Team auf Augenhöhe zu reflektieren. Dieses Team kann durchaus aus hochschulweiten Akteurinnen und Akteuren bestehen, beispielsweise besetzt mit Personen aus der Verwaltung, der Bibliothek, dem Medienzentrum und den Beauftragten für Digitalisierung. In Verbindung mit OpenAccess, OpenData und OpenCourseWare gewinnt das Thema noch an weiteren Dimensionen.

Entscheidungssträger wie die Hochschulleitung und Fakultätsleitungen sind bestenfalls in den Entwicklungsprozess einzubeziehen oder durch zeitlich gute Kommunikation auf dem Laufenden zu halten.

Ausblick

Alle Verbundmitglieder sind gleichzeitig Mitglieder im Verein Arbeitsgemeinschaft der Medienzentren an Hochschulen (AMH e.V.). Diese Organisation wird mit Abschluss des Projekts die Ergebnisse integrieren. Dies erfolgt primär über die bereits bestehende Homepage: <https://oer.amh-ev.de>.

Als Teil des Projekts werden Workshops angeboten, um die AMH-Mitglieder fit zu machen und zu motivieren, an ihren Hochschulen mit OER zu arbeiten.

Die Medien- und E-Learning-Zentren können eine wichtige Rolle in der Arbeit mit OER spielen. Sie sind aber nicht die alleinigen Akteure für eine hochschulweite Verbreitung von OER. Auch andere Akteure wie Hochschulleitung, Justiziariat, Lehrstühle, Bildungspolitiker usw. spielen eine Rolle für den positiven und progressiven Umgang mit offenen Bildungsressourcen.



CC BY-SA 4.0

Bei einer Weiterverwendung soll dieser Beitrag wie folgt genannt werden: Hanno Langfelder, Stefanie Berger (2018). OERinForm. In: *Projekte der BMBF-Förderung OERinfo 2017/2018. Sonderband zum Fachmagazin Synergie*. Universität Hamburg, 2018, S. 186 – 193.

Ein integrativer Ansatz zur OER-Kompetenzentwicklung, ProOER

ProOER unterstützt die OER-Kompetenzentwicklung an der Universität Bremen. Die Stakeholder (u. a. E-Learning, Hochschuldidaktik, Studiendekanate) werden sensibilisiert, qualifiziert und vernetzt. Es werden MultiplikatorInnen und Rahmenbedingungen gefördert, um OER in die Lehr- und Lernpraxis einzubinden.

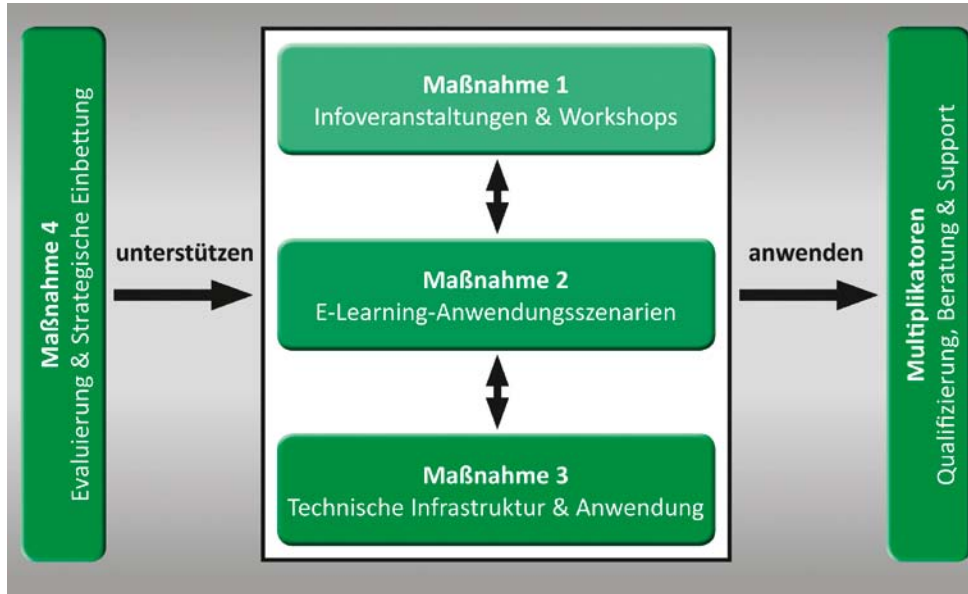


Abbildung 1: Projekt ProOER
Urheber: ZMML Universität
Bremen CC-BY 4.0

Förderkennzeichen

01PO16001

Laufzeit

01.11.2016 – 31.10.2018

Projektleitung

Dr. Yildiray Ogurol, Universität Bremen, Zentrum für
Multimedia in der Lehre (ZMML)

Projektmitarbeitende

Franziska Richter, Universität Bremen ZMML
Alexander Hillmann, Universität Bremen ZMML
Martina Salm, Universität Bremen ZMML
Thomas Borchert, Universität Bremen ZMML

Projektwebsite

<http://zmml.de/hb>

Projektkontakt

info@oer.uni-bremen.de

Weiterführende Info

www.oer.uni-bremen.de

Projekt-OER-Material-Sammlung

<https://uhh.de/dva70>

Projektförderung

BMBF-Fördermittel



Universität Bremen

ZMML

Zentrum für Multimedia in der Lehre

Projektinformationen

Die Grundidee von ProOER ist ein integrativer Ansatz, der alle mit der Fort- und Weiterbildung von Lehrenden befassten Einrichtungen der Universität Bremen einbindet, vernetzt und auf das Prinzip „Lernen durch Lehren“ setzt.

ProOER sieht insgesamt vier Maßnahmen vor:

- **Maßnahme 1:** Das Thema OER wird in die bereits etablierten Informations-, Beratungs- und Qualifizierungsmaßnahmen des Zentrums für Multimedia in der Lehre (ZMML) integriert. Primäres Ziel ist es, alle relevanten Stakeholder zu informieren, zu sensibilisieren und zu qualifizieren sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für OER zu gewinnen. Hiermit wird die Grundlage für die darauffolgenden Maßnahmen 2 und 3 geschaffen.
- **Maßnahme 2:** Die Förderkriterien der vom ZMML seit 2007 organisierten und durchgeführten Kleinprojektförderung für E-Learning-Anwendungsszenarien werden um den Punkt OER erweitert. Ziel ist es, innovative Anwendungsbeispiele für OER systematisch zu fördern und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu schaffen. Hier setzt das Prinzip „Lernen durch Lehren“ an, in dem die in Maßnahme 1 erworbenen OER-Kompetenzen im Rahmen der Qualifizierung und Beratung von Lehrenden angewendet und transferiert werden.
- **Maßnahme 3:** Als Unterstützung für Maßnahme 2 werden die vorhandenen und etablierten E-Learning-Plattformen (insb. Lernplattform, Videomanagement) im Hinblick auf OER-Anforderungen analysiert. Ziel ist es, diese Plattformen so zu erweitern, dass Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und Lehrende sich innerhalb der Plattformen gezielt über OER informieren können und Ihnen das einfache Suchen, Finden und Nutzen von OER in ihrer täglichen Lehrpraxis zu ermöglichen.
- **Maßnahme 4:** Über eine begleitende Evaluation wird der Wirkungsgrad der Maßnahmen 1 bis 3 untersucht, zudem werden die Ergebnisse für die Weiterentwicklung des Projekts genutzt. Auf strategischer Ebene wird mit Unterstützung der Universitätsleitung und in Abstimmung mit den Fachbereichen zur Förderung von Akzeptanz und Nachhaltigkeit eine OER-Policy für die Universität Bremen entworfen.

Die geplanten Maßnahmen stehen in Einklang mit der E-Learning-Strategie der Universität Bremen und werden im Rahmen der kontinuierlichen Weiterentwicklung der E-Learning-Angebote und Infrastrukturen des ZMML umgesetzt.

SCHULE
HOCHSCHULE
WEITERBILDUNG
BERUFSBILDUNG

Zielgruppen

Die primär adressierten Zielgruppen sind das Beratungs- und Qualifizierungspersonal im ZMML, das u. a. ein umfangreiches Qualifizierungs- und Beratungsangebot für Lehrende im Bereich E-Learning anbietet. Das ZMML unterstützt Lehrende bei der Medienproduktion, der Umsetzung von Blended-Learning-Veranstaltungen und im E-Assessment. Weitere Zielgruppen bzw. Stakeholder sind die Geschäftsstelle Hochschuldidaktik, die Studiendekaninnen und -dekane, die Studienzentren sowie die Akademie für Weiterbildung. Im Projektverlauf wurden das Referat für Studium und Lehre, die Staats- und Universitätsbibliothek (SuUB) Bremen sowie das Fremdsprachenzentrum des Landes Bremen als weitere wichtige Stakeholder identifiziert und in den Prozess integriert.

Darüber hinaus wurden engagierte Lehrende aus verschiedenen Fachbereichen gewonnen, die OER bereits in ihrer Lehre umsetzen.

Zielsetzung des Projekts

ProOER verfolgt einen integrativen Ansatz, um OER auf Basis der vorhandenen und auf Dauer ausgelegten Vorhaben, Netzwerke und Infrastrukturen der Universität Bremen zu verankern und systematisch in allen Fächern einzuführen und zu etablieren. Hierfür setzt ProOER auf etablierte Maßnahmen mit dem Ziel, insbesondere Stakeholder aus den Bereichen E-Learning und Hochschuldidaktik (bildungsbezogene Dienstleistung und formale Bildungsprozesse) sowie Studiendekaninnen und -dekane und Studienzentren zu informieren, zu qualifizieren und zu vernetzen. Darüber hinaus sollen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren gewonnen und Rahmenbedingungen geschaffen werden, um OER in die alltägliche Lehr- und Lernpraxis einzubinden.

Vorhaben zur Sicherung und Stärkung der Nachhaltigkeit und des Transfers (Breitenwirksamkeit):

- a) auf bereits existierende Informations- und Schulungsmaterialien, Netzwerke und Plattformen zurückgreifen (u. a. Transferstelle für OER, Deutsche UNESCO-Kommission e. V., OER World Map, edu-sharing, e-teaching.org)¹ und neue OER-Materialien entwickeln
- b) die vorhandene Vernetzung der Stakeholder im Hinblick auf OER fördern
- c) die Universitätsleitung und Dekanate bei der Entwicklung einer OER-Policy einbinden, um die Verbindlichkeit und Akzeptanz für OER an der Universität Bremen zu erhöhen



Abbildung 2: Tag der Lehre 2017
ZMML Universität Bremen

Ergebnisse

Die Universitätsleitung unterstützt OER, Open Access und Open Data als strategische Ziele für den Bereich „Digitalisierung gestalten“ im Rahmen der Strategie der Universität 2018–2028. Damit ist sichergestellt, dass das Thema OER bei den Umsetzungsprozessen für die strategischen Ziele (insbesondere bei der anvisierten Digitalisierungsstrategie für die Universität Bremen) berücksichtigt wird.

Mit der Staats- und Universitätsbibliothek konnte eine wichtige Partnerin für die strategische Weiterentwicklung und Etablierung von OER gewonnen werden. Beispiele für gemeinsame Arbeiten sind der Aufbau einer Infrastruktur/Repository und die Entwicklung gemeinsamer Angebote für die Zielgruppen.

Im Rahmen der universitätsweiten Förderlinie „ForstA integriert“² werden im Maßnahmenpaket „ForstA digital“ Projektideen von Lehrenden zur nachhaltigen Entwicklung und curricularen Verankerung von Blended-Learning-Formaten gefördert. In der aktuellen Projektphase mit Schwerpunkt Inverted Classroom wurden alle Lehrenden für eine Veröffentlichung ihrer neu entwickelten Lehr-Lernmaterialien unter CC-Lizenz sensibilisiert. Die intensive Zusammenarbeit mit dem Konrektor für Studium und Lehre und dem zugehörigen Referat ermöglicht eine weitere Förderung von Projektideen, die forschendes Studieren und OER sinnvoll verbinden.

Im Fachbereich Human- und Gesundheitswissenschaften bildete sich eine Arbeitsgruppe „Digitalisierung/OER“, die Vorschläge für den Fachbereich erarbeiten möchte.

In den zahlreichen Gesprächen über OER wurde deutlich, dass die (Weiter-)Entwicklung von OER eine kontinuierliche Verbindung von Bottom-up- und Top-down-Aktivitäten erfordert: einen Rahmen, der geeignete Anreize und Experimentierräume für die Erstellung, Nutzung und Verbreitung von OER ermöglicht, Lehrende und Studierende, die Wissen und Ressourcen teilen (wollen) und sich in die Prozessentwicklung einbringen sowie zentrale Einrichtungen, die Prozesse und Infrastruktur mit den Nutzerinnen und Nutzern gestalten.

Lessons learned

Die Sensibilisierung und Qualifizierung der Stakeholder waren erste wichtige Schritte. Es zeigte sich, dass der Supportbedarf häufig über Qualifizierung hinausging. Die Multiplikation durch Stakeholder an Lehrende ist unzureichend. Eine direkte Beteiligung der Lehrenden ist notwendig.

OER ist für Lehrende kein zentrales Thema und sollte in Maßnahmen zur Unterstützung digitalisierter Lehre integriert werden. Die Mehrwerte für die Entwicklung und Verbreitung eigener OER sind Lehrenden häufig nicht auf den ersten Blick ersichtlich: Beispiele guter Praxis sollten veröffentlicht werden.

Im angestoßenen partizipativen Prozess zur Entwicklung einer OER-Policy mit den Stakeholdern wird grundsätzlich ein Commitment der Universitätsleitung vorausgesetzt. Dieser Prozess ist sehr zeitintensiv. Es zeigte sich, dass ein gestufter Ansatz in der kurzen Projektlaufzeit geeigneter ist, d. h., mit einer Absichtserklärung seitens der Universitätsleitung zu beginnen und im Zuge der Umsetzungsprozesse der Strategie 2018–2028 der Universität Bremen sukzessive die strategischen Rahmenbedingungen für OER zu entwickeln und umzusetzen.

In der Diskussion mit den Stakeholdern haben sich Fragestellungen zu Qualitätssicherung, zum Umgang mit Metadaten, zu zentralen vs. dezentralen OER-Repositories und zu möglichen hochschulübergreifenden Kooperationen ergeben, die für die Universität Bremen in der relativ kurzen Projektlaufzeit nicht eindeutig beantwortet werden können und damit den Aufbau einer nachhaltigen Infrastruktur verzögern.

Ausblick

Die Sensibilisierung und Qualifizierung der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und Lehrenden sowie ihre Vernetzung innerhalb und außerhalb der Universität sollte fortgesetzt werden. Durch die (gemeinsame) Erstellung, Nutzung und Verbreitung von OER, beispielsweise in Projekten des forschenden Studierens, werden Lehrende und Studierende Akteurinnen und Akteure in offenen partizipativen Bildungsszenarien.

Anreize sind notwendig, um neben Leuchtturmprojekten eine Mehrzahl an Lehrenden zur Veröffentlichung von OER zu motivieren. Zur Verstetigung könnte möglicherweise eine verbindlich offene Lizenzierung für Bildungsressourcen aus geförderten Bundesprojekten beitragen.

Neben den genannten Aspekten ist für die Verstetigung von OER die (Weiter)-Entwicklung der Infrastruktur mit Qualifizierung, Beratung und Support und die Einbettung in die strategischen Ziele der Universität von zentraler Bedeutung. Darüber hinaus ist die Bündelung von Open Access, Open Data und Open Educational Resources im Sinne einer Openess-Initiative ein weiterer wichtiger und notwendiger Schritt.

Anmerkungen

- 1 open-educational-resources.de, unesco.de, oerworldmap.org, edu-sharing.net, e-teaching.org
- 2 Qualitätspaktprojekt „Forschendes Studieren von Anfang an (ForstA)“, www.uni-bremen.de/forsta



CC BY 4.0

Bei einer Weiterverwendung soll dieser Beitrag wie folgt genannt werden: Dr. Yildiray Ogurol, Franziska Richter (2018). ProOER. In: *Projekte der BMBF-Förderung OERinfo 2017/2018. Sonderband zum Fachmagazin Synergie*. Universität Hamburg, 2018, S. 194–201.

(Lehramts-)Studierende gemeinsam für OER ausbilden, OERlabs

In den OERlabs wurden an den beteiligten Universitäten in Köln und Kaiserslautern alle hochschulischen Gruppen sowie Akteurinnen und Akteure aus den Praxisphasen der Lehrerinnen- und Lehrer(aus-)bildung zur Beschäftigung mit OER angeregt. Ziel war es, für den selbstverständlichen Umgang mit OER zu sensibilisieren und den persönlichen Austausch und die Kooperationen untereinander anzuregen.

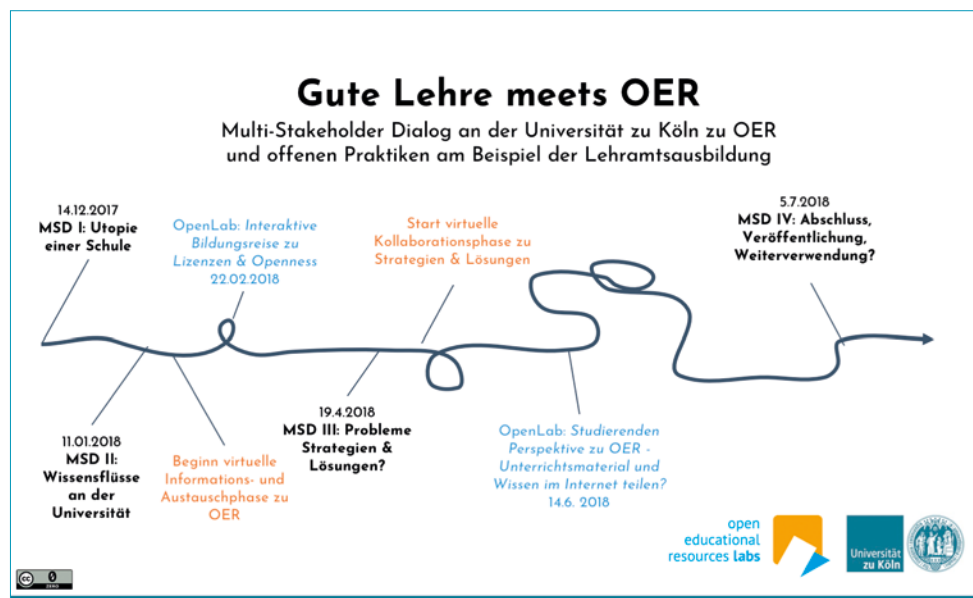


Abbildung 1: Projektablauf „im Fluss“

Förderkennzeichen

01PO16018A+B

Laufzeit

01.02.2017 – 31.07.2018

Projektleitung

Jun.-Prof. Dr. Sandra Hofhues (Verbundprojektleitung)

Jun.-Prof. Dr. Mandy Schiefner-Rohs (Teilprojektleitung)

Projektmitarbeitende

Matthias Andrasch, B.A.

Bence Lukács, M.A.

Constanze Reder, M.A.

Michael Becker, M.A.

sowie studentische Mitarbeiter*innen an beiden
Verbundstandorten

Projektwebsite

<https://www.oerlabs.de>

Projektkontakt

kontakt@oerlabs.de

Projekt-OER-Material-Sammlung

<https://uhh.de/jsg3h>

Projektförderung

BMBF-Fördermittel



Projektinformationen

An den Universitäten Köln und Kaiserslautern wurden sogenannte OERlabs eingerichtet. Sie wurden in Form von Seminaren, Austauschrunden und speziellen Lernorten umgesetzt, in denen der „Open Gedanke“ im Fokus stand. Sie haben im Projektzeitraum Kooperation und Wissensteilung in der Hochschule angestoßen und sämtliche Stakeholder entlang der Lehrerinnen- und Lehrerbildungskette miteinander ins Gespräch gebracht bzw. ins (kooperative) Handeln. Ziel war es, offene und kollaborative Bildungspraktiken für Schule und Unterricht zu erproben und zielgruppengerechte Förderkonzepte für Lehrende an Hochschulen und für Lehrerinnen und Lehrer zu entwickeln. Daneben wurde die Vernetzung als Teil partizipativer Hochschulentwicklung adressiert.

Initiierung unterschiedlicher Laborformate

Ein Projektziel war es, im Projektverbund unterschiedliche Laborformate (Labs) an den Hochschulen zu initiieren, in denen Studierende bildungswissenschaftlicher Fächer (d.h. vor allem Lehramtsstudierende) mit Unterstützung von Studierenden medien- und sozialwissenschaftlicher Fächer und medienbezogener Einrichtungen OER dokumentieren, produzieren, verändern (remixen) und / oder teilen. Durch die im Projektzeitraum zusätzlich angestoßene Kooperationen (z.B. mit der Universitätsbibliothek) konnte u.a. ein eigener physischer Ort für ein studentisches Publikum zur Verfügung gestellt werden. Dieser wurde von studentischen Tutorinnen und Tutoren an der TU Kaiserslautern geleitet.

Von physischen Orten und symbolischen Räumen

Während in Kaiserslautern das Schaffen physischer Orte im Vordergrund stand, wurden an der Universität zu Köln Labs eher symbolisch verstanden, da die Kölner Universität prinzipiell über eine Reihe an Medienlaboren verfügt (siehe weiterführend Hofhues & Schiefner-Rohs 2017). Deshalb wurden die OERlabs hier auf die systematisch angeregte, methodisch unterstützte Vernetzungsarbeit universitärer Stakeholder ausgerichtet. Ein offener, kreativer und kooperativer Austausch wurde durch regelmäßige Vernetzungs- und Arbeitstreffen abgedeckt. Dabei widmeten sich Stakeholder zunächst ihrer Haltung zur Offenheit, Kollaboration und Kooperation im universitären Kontext. Wie OER im Kontext Hochschule eingebunden, produziert und / oder weitergeben bzw. weitergenutzt werden *können*, rückte im weiteren Verlauf als Frage partizipativer Hochschulentwicklung in den Mittelpunkt. Durch die Zusammensetzung

der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Multistakeholder-Dialoge wurden an beiden Hochschulen u.a. *vorhandene* Strukturen und *neue* Herausforderungen aufgedeckt, die am Ende der Projektförderung für die OERlabs unterschiedliche Fokussierungen, organisationale Strategien und konkrete Problemlösungen erzeugten (zur Gestalt(ung) des Multistakeholder-Dialogs siehe Tab. 1).

Thematische Einbettung in die Lehre

Darüber hinaus fanden an beiden Universitäten Seminare in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung zu OER statt. Ausgehend von der Annahme, dass für die Beschäftigung mit OER zunächst Anlässe und Anreize gestaltet werden müssen, waren sie darauf ausgerichtet, OER projekt-/produktorientiert zu bearbeiten und *mögliche* Anforderungen der späteren Berufspraxis der (Lehramts-)Studierenden vorwegzunehmen. Sie erinnerten folglich an handlungsorientierte, medienpädagogische Praxis außerhalb formaler Bildungsorganisationen. Zugleich fanden sich Prinzipien des Collagierens in den Seminaren wieder – als *eine* Form der Auseinandersetzung mit dem für OER bedeutsamen Remix-Prinzip (vgl. Schiefner-Rohs & Hofhues 2018).

SCHULE
HOCHSCHULE
WEITERBILDUNG
BERUFSBILDUNG

Zielgruppen

Durch den thematischen Fokus des Praxis- und Entwicklungsprojekts sowie durch die bereits vor Projektbeginn antizipierte Bedeutung internen Austauschs wurden mit den OERlabs sämtliche Zielgruppen bzw. Stakeholder angesprochen, die entlang der Lehrerinnen- und Lehrerbildungskette an den beteiligten Universitäten tätig sind. Durch Unterschiede zwischen den Universitäten kristallisierten sich im Laufe des Projektes allerdings Fokussierungen auf unterschiedliche Akteurinnen und Akteure und Stellvertreterinnen und Stellvertreter heraus: An der Universität zu Köln konnten vor allem Hochschulmitglieder und Führungskräfte gewonnen werden, was im Zusammenhang mit der dort adressierten partizipativen Hochschulentwicklung und der organisationalen Identität als sehr große Universität steht. Ihre Sichtweisen wurden sukzessive um die studentische Perspektive ergänzt, die durch Studierende bildungs- oder medien-/sozialwissenschaftlicher Studiengänge repräsentiert wurde, und um die Perspektive der Lehrenden, die u.a. aus OER-Seminaren eingebracht werden konnte.

An der TU Kaiserslautern hingegen wurden – neben Hochschulmitgliedern und Führungskräften – Personen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung aus Rheinland-Pfalz und dem Saarland erreicht. Zum OER-Stammtisch fanden sich z.B. Vertreterinnen und Vertreter der hochschu-

Phasen	Universität zu Köln (UzK)	TU Kaiserslautern
Informationsphase	MSD I: Die offene Schule Um die Diskussion um OER in der hochschulischen Lehramtsausbildung unvoreingenommen zu gestalten, erwartet die Teilnehmenden die Diskussionsfrage, wie eine Schule auf dem Mars aussehen sollte. Es ging um die räumlichen, zeitlichen, aber auch sozialen Strukturen, die das Lehren und Lernen in Schule bedingen. Ausgehend davon wird <i>selbst</i> festgestellt, dass OER unter Bildungsdebatten um (Hoch-)Schulkultur(en) gefasst werden kann.	1. Runder Tisch: OER@TUK OER sind bis dato an der TUK ein weitgehend neues Thema. Beim ersten Runden Tisch ging es daher um die Frage, wie OER die Kooperation an Hochschulen unterstützen und initiieren kann. Dazu diskutierten TU-Angehörige an drei Arbeitstischen die breiten Themen Medienproduktion, Offenheit und Kooperationsstrategien, um Fallstricke und Hürden, aber auch Best-Practice-Beispiele ausfindig zu machen.
Arbeits-/Lösungsphase (synchron)	MSD II: Die offene Hochschule Um Flüsse des Wissens dreht sich der zweite Kerntermin: Wie werden Daten, Informationen und Wissen an der Hochschule weitergegeben? Gibt es Unterschiede aus Perspektive einer Lehramtsstudierenden, eines Referendars oder einer Novizin im Lehrerberuf? OER wird unter der Perspektive von Wissensweitergabe und Öffnungsprozessen in Universität und Lehrerinnen- und Lehrerbildung bearbeitet.	2. Runder Tisch: OER meets Lehrerinnen- /Lehrerbildung Wie gelingt es, OER als Thema in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung zu adressieren? Diese Frage stand im Fokus des 2. Runden Tisches. Aufbauend auf dem aktuellen Stand der Debatte um offene Bildungsmaterialien diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Hochschule, Schule, Studienseminaren und Landesinstituten über Bedarfe und Probleme, die über die bloße Materialdiskussion von OER in der Schule hinausgehen.
Verfeinerungsphase der Lösungen	MSD III: Probleme, Strategien, Lösungsansätze Am dritten Kerntermin sollen mit dem Kreis der Teilnehmenden möglichst viele Lösungsideen zu ausgesuchten OER-Fragestellungen entwickelt werden. Von diesen Lösungsideen könnten Prozesse und Wege ausgehen, wie offene Praktiken gefördert werden können. Es ist der <i>letzte</i> Dialogprozess der Teilnehmenden, um Ideen oder Probleme einzubringen.	
Abschluss	MSD IV: Lösungsansätze remixed: offene UzK Der vierte Kerntermin ist als Abschlussveranstaltung konzipiert, wo Lösungsansätze im Sinne der offenen UzK der Universitätsgemeinschaft und der Öffentlichkeit vorgestellt werden.	3. Runder Tisch: Blick in die Region Die Erfahrungen der ersten beiden Runden Tische werden mit Angehörigen von Hochschule, Schulen, Volkshochschulen, Stadtcafés bzw. städtischen Bildungsinstitutionen und medienpädagogischen Projektvertreterinnen und -vertretern in Bezug auf die Frage diskutiert: Wie gelingt OER in der Region?

Tabelle 1: Gestalt(ung) der Runden Tische (Multistakeholder-Dialog) an den beteiligten Universitäten

lischen Kooperations-Institutionen ein. Zudem waren Lehrkräfte aus umliegenden Schulen Teil verschiedener Angebote. Auf diesen Wegen sind Studierende, studentische Tutorinnen und Tutoren, Verwaltungs-, Service- und Bibliotheksmitarbeitende, Professorinnen und Professoren, Lehrkräfte sowie Ministeriumsvertreterinnen und -vertreter bis heute als *relevante* Stakeholder in das Projekt involviert.

Zielsetzung des Projekts

Die Einrichtung der OERlabs im Projektverbund knüpft an die Diskussion in der Lehrerinnen- und Lehrer(aus-)bildung an, dass in bildungswissenschaftlichen Studiengängen nur wenig medienbezogene Studienanteile vorgesehen sind. In der Folge bestehen nur wenige Gelegenheiten für (angehende) Lehrkräfte, sich interessensteigernd oder auch dezidiert mit digitalen Medien, Schul- und Organisationsentwicklung und Medienwandel im Allgemeinen auseinanderzusetzen. Dieses Strukturproblem kann ein Projekt wie OERlabs nicht lösen, wohl aber zum Thema der eigenen Universität machen, denn: Von diesem Strukturproblem ist die Durchdringung des „Open-Gedankens“ abhängig. Eine tiefergehende Auseinandersetzung mit der Kultur des Teilens, mit Offenheit als didaktischem Prinzip und (digitalem) Austausch erfordert es, die Lücke zwischen der (zumeist bildungspolitischen) Forderung nach OER und der (bisher mangelnden) Durchdringung der Lehre mit OER zu schließen.

Die OERlabs verfolgen explizit *keine* defizitorientierte Perspektive. Stattdessen wird davon ausgegangen, dass *alle* Beteiligten grundsätzlich in der Lage sind, OER als Informationsressource oder Bildungsmaterial zu handhaben. Stattdessen wird mit allen Aktivitäten an den *eigenen* Erfahrungen und Wissens- bzw. Handlungsressourcen angesetzt, um einzelne Personen zu selbstständigem Handeln zu befähigen und schließlich OER-bezogene Erkenntnisse sukzessive in bestehende oder neue Aus- und Weiterbildungsangebote an den Universitäten zu überführen.

Um eigene Handlungspraxen aus der jeweiligen Perspektive zu reflektieren, sind Lehrveranstaltungen mit OER-Bezug hilfreich: Sie legen offen, inwieweit Studierende, Dozierende oder Lehrerinnen und Lehrer in der Lage sind zu kooperieren, wie sie zu Medien stehen und sie zeigen, dass Medien selten als Teil eines didaktischen Arrangements gesehen werden. Das geteilte Ziel im Projektverbund besteht deshalb darin, die nachhaltige Veränderung der Lehr- und Handlungspraxen zu fokussieren, anstatt auf die kurzfristige, medienbezogene Qualifizierung der Beteiligten hinsichtlich bestimmter Medienformen / -formate zu setzen.

Ergebnisse

Es liegt in der Natur der Sache, dass sich Ergebnisse eines **systematischen Dialogprozesses** nur eingeschränkt in linearer Textform darstellen lassen. Insofern wird das bereits skizzierte Konzept für die Umsetzung des Multistakeholder-Dialogs unter Einbezug aller an der Lehrer*innenbildung beteiligten Akteurinnen und Akteure nicht nur als Ziel oder Konzept, sondern auch als konkretes Ergebnis angesehen. Immerhin haben die OERlabs hier Wort gehalten, indem sie über den Zeitlauf etwa eines Jahres unterschiedliche Akteurinnen und Akteure für OER sensibilisiert und es zum Thema in der eigenen Universität gemacht haben. Vor allem die Runden Tische, zu denen Akteurinnen und Akteure systematisch und vor dem Hintergrund des Schneeballprinzips eingeladen wurden, haben den ‚Proof of concept‘ bestanden. Sie brachten nach der Methode des Multistakeholder-Dialogs (Benson & Dodds 2015) Akteurinnen und Akteure an beiden Verbundorten zusammen, um sich ausgehend von universitären Alltagsfragen und -problemen mit OER auseinanderzusetzen. Ideen, die in diesem Prozess entstanden sind, sind auf der Projektwebseite wie auch im Projekt-Podcast (www.oerlabs.de/podcast) dokumentiert.

OER wurde so als **Phänomen** adressiert, bei dem sich erst im konkreten Handeln Unsicherheiten und neue Herausforderungen ergeben. Widersprüchlich miteinander verbundene Anforderungen (Offenheit und Geschlossenheit, Partizipation und Expertentum etc.) wurden sichtbar. Durch die von allen Teilnehmenden geschätzte Vernetzung wurde die Bedeutung solcher Initiativen deutlich, da sie Verhandlungen über die (interne) Relevanz von OER an der Universität erst ermöglichen.

Die erhebliche Bedeutung der curricularen Integration des Themas wurde letztlich am Beispiel der Seminare, aber auch durch die offenen Laborstrukturen deutlich: Als erfolgreich erwiesen sich vor allem die Lehrveranstaltungen, welche OER zum Thema (wie jedes andere) machten. Mit der Integration von OER in die Lehrveranstaltung „Gestaltung und Produktion digitalen Lernmaterials“ konnte in Köln z. B. der Bezug zur Mediendidaktik hergestellt werden. Bei den Seminarangeboten des Zentrums für LehrerInnenbildung (ZfL) wurde eine OER-Lehrereinheit durch die OERlabs-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter angeboten. An der TU Kaiserslautern sind die OERlabs Teil des medienpädagogischen Angebots im Bachelor Lehramt. In den Seminarevaluationen wurden insbesondere die Verbindung zwischen Theorie und Praxis, die kritische Auseinandersetzung mit OER und der konkrete Nutzen fürs spätere Berufsleben von den Studierenden als positiv eingeschätzt. Am meisten blieb den Studierenden die Diskus-

sion um Urheberrecht und CC-Lizenzen im Gedächtnis, weniger konnte das Thema der Kooperation adressiert werden.

Lessons learned

Die OERlabs kennzeichnet maßgeblich, dass die Reflexion über den Stand des Projekts sowie den eigenen Entwicklungsprozess auch nach außen getragen wurde – als offene Handlungspraxis. Neben den im Podcast zur Verfügung gestellten Erfahrungen lassen sich zusammenfassend als unsere Learnings drei Lessons learned formulieren:

1. OERlabs in der Lehre: Den meisten Studierenden hilft die projektorientierte Vorgehensweise, um Medienkompetenzen zu erwerben. Projektlernen, Handlungsorientierung und der hohe Grad an Selbstbestimmung werden als Vorteile empfunden. Die OER-Seminare fördern aber deswegen nicht unbedingt kollaborative Praxen. In studentischen Teams herrscht bei der Projektarbeit ein arbeitsökonomisches Vorgehen. Dies wird durch die Struktur des Studiums bedingt und lässt sich nicht durch das Arbeiten am OER-Phänomen aushebeln.
2. Offene OERlabs: Die Zielgruppe, nämlich Studierende, Lehrende und Verwaltungsmitarbeitende, tun sich schwer, experimentelle Bildungsräume jenseits des üblichen Lehrangebots auszuprobieren. Einen physischen Raum mit flexiblem Inventar und einem konstanten Tutorinnen- und Tutoren-Team als Anlaufstelle einzurichten, *kann* die Ansprache der Zielgruppe vor Ort erleichtern.
3. OERlabs als Runde Tische: Die Eigenarten und Ziele offener, für Mitglieder von Universitäten und Hochschulen eher ungewohnter Arbeitsformate sollten deutlich kommuniziert werden. Eine „Aufwärmphase“ gelingt besser, wenn sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vorher erst kennenlernen oder zumindest die institutionelle Verortung deutlich wird. Allein hierdurch artikuliert sich der Bedarf an Vernetzung. Wird OER eher als Hochschulentwicklungsthema und Offene Bildung als partizipativer Ansatz diskutiert, wird es für viele potenzielle MSD-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer schwierig zu greifen, wohin Runde Tische zu OER *genau* führen. Oft werden die Veranstaltungen deswegen dazu genutzt, um eigene, subjektiv dringlichere Probleme zu diskutieren statt die eigentlichen Fragestellungen. Diesem Bedarf sollte bei der Ressourcenplanung mehr Raum zugestanden werden.

Ausblick

In der Hochschulforschung wird nicht selten angeführt, dass sich Universitäten und Hochschulen als andauerndes Forschungsprojekt (Mormann & Wiljes 2013) begreifen sollten. Ein solches andauerndes Projekt wurde mit den OERlabs angestoßen, wenngleich der zielgerichtete Dialogprozess mit den letzten Multistakeholder-Dialogen sein Ende gefunden hat. Es bleibt – passend zum Thema – das OpenBook, das Erfahrungen rund um die OERlabs an den Universitäten Köln und Kaiserslautern unter frei zugänglicher Lizenz dokumentiert (siehe <http://oerlabs.de/>).

Für die beteiligten Universitäten lässt sich sagen, dass sie es mit Ende der OERlabs selbst in der Hand haben, welche Vernetzungsaktivitäten und Knotenpunkte darüber hinaus lebendig bleiben. Für Köln lässt sich beispielsweise sagen, dass die OERlabs in einem Folge-Förderantrag als gutes Beispiel hervorgehoben wurden und dass das Projekt beim externen Besuch der Schulministerin des Landes NRW als Leuchtturm im Bereich Medien-/Lehrerinnen- und Lehrerbildung gezeigt wurde. Das Team in Kaiserslautern steht in Kontakt mit dem saarländischen Bildungsministerium, die OERlabs als Format in die Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte im Saarland etablieren. Damit bleibt zu diskutieren, was die Nachhaltigkeit eines Projekts ausmacht: Geht es darum, dass physische Labore und – damit zusammenhängend – Strukturen und Stellen gesichert werden oder darum, dass die positive Erinnerung an die OERlabs mit ihren teils idealisierten Vorstellungen von Zusammenarbeit mit/über Medien kulturell wirkungsmächtiger sind als extern exakt nachvollziehbare Strukturen, die in Organigrammen o. ä. zu Papier gebracht werden.

Literatur

Hofhues, S. & Schiefner-Rohs, M. (2017). Vom Labor zum medialen Bildungsraum: Hochschul- und Mediendidaktik nach Bologna. In C. Igel (Hrsg.), *Bildungsräume*. Reihe Medien in der Wissenschaft (S. 32–43). Münster: Waxmann.

Mormann, H. & Willjes, K. (2013). Organisationsprojekt und Projektorganisation. In F. Stratmann (Hrsg.), *IT und Organisation in Hochschulen*. (S. 23–42). Hannover: HIS GmbH.

Schiefner-Rohs, M. & Hofhues, S. (2018). Zurück in die Zukunft. Anforderungen an Medienbildung in der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen am Beispiel eines Praxis- und Entwicklungsprojekts. *MedienPädagogik* 31. (Themenheft ‚Digitale Bildung‘), S. 58–77.



CC BY

Bei einer Weiterverwendung soll dieser Beitrag wie folgt genannt werden: Michael Becker, Sandra Hofhues, Bence Lukács, Constanze Reder, Mandy Schiefner-Rohs (2018). OERlabs. In: *Projekte der BMBF-Förderung OERinfo 2017/2018. Sonderband zum Fachmagazin Synergie*. Universität Hamburg, 2018, S. 202–211.

Open Educational Resources in die Breite bringen – Fakten, Folgen und Fotos von acht OERcamps, #OERCamp

Das #OERCamp ist das Treffen der Praktikerinnen und Praktiker zu offenen Lehr-Lern-Materialien. Die OERcamps zeichnen sich durch große Vielfalt aus: 2017/18 kamen weit über 1000 Menschen aus unterschiedlichen Bildungsbereichen zusammen, vom Newbie bis zum Profi, von der Praktikerin bis zum Philosophen.

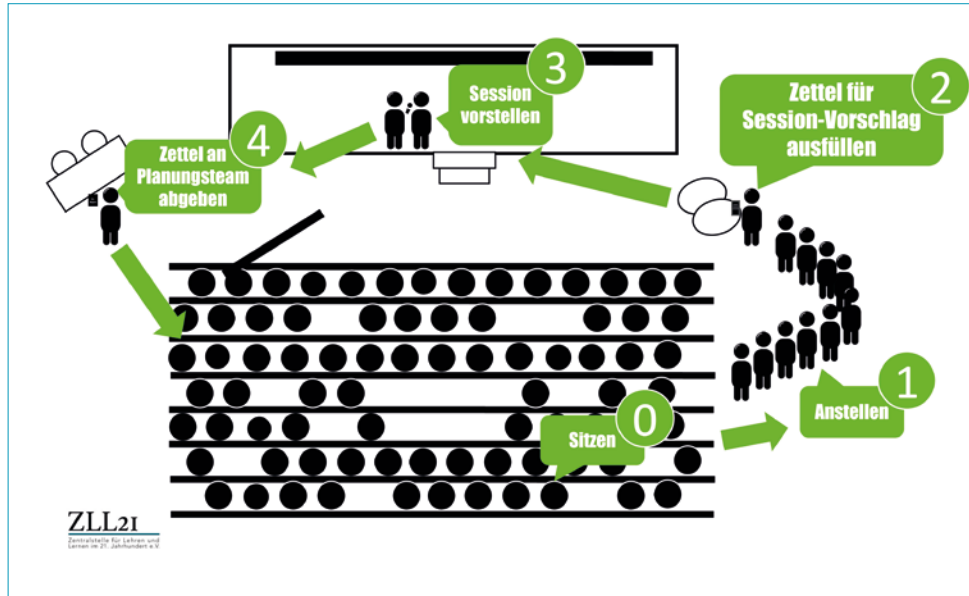


Abbildung 1: Der Ablauf einer Sessionplanung bei einem #OERCamp.

Förderkennzeichen

01PO16003

Laufzeit

01.11.2016 – 31.10.2018

Projektleitung

Blanche Fabri, ZLL21 e.V.

Projektmitarbeitende

Blanche Fabri

Jöran Muuß-Merholz

Melanie Kolkman

Gabi Fahrenkrog

Sonja Borski

Hannah Birr

Projektwebsite

www.oercamp.de

Projektkontakt

kontakt@oercamp.de

Weiterführende Info

<https://open-educational-resources.de/tag/oercamp/>

Projektförderung

BMBF-Fördermittel

#OERcamp 

Projektinformationen

#OERCamps in allen Himmelsrichtungen

Die #OERCamps fanden 2017 und 2018 in Süd, West, Nord und Ost statt.

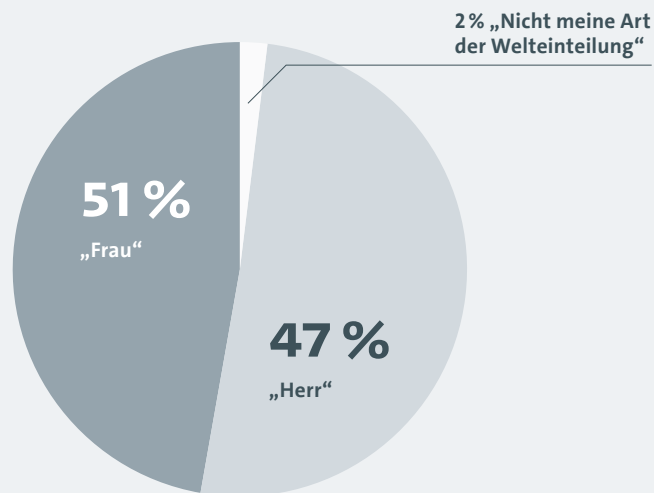
Unterstützt von regionalen Kooperationspartnern waren die Austragungsorte jeweils einzigartig und brachten eine besondere Atmosphäre mit. Kooperationspartner aller #OERCamps waren die Agentur J&K – Jöran und Konsorten, OERinfo und iRights.info. Die Deutsche UNESCO-Kommission hatte die Schirmherrschaft inne, und das Projekt wurde vom BMBF gefördert.

2018 war das #OERCamp zu Gast in

- Bad Wildbad (Schwarzwald), Regionalpartner: Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen in Bad Wildbad
- Leipzig, Regionalpartner: tutoring, Universität Leipzig
- Hattingen (Ruhr), Regionalpartner: DGB Bildungswerk Hattingen
- Hamburg, Regionalpartner: Berufliche Schule für Medien und Kommunikation (BMK), Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW Hamburg), HSP, Universität Hamburg/Projekt SynLLOER

2017 war das #OERCamp zu Gast in

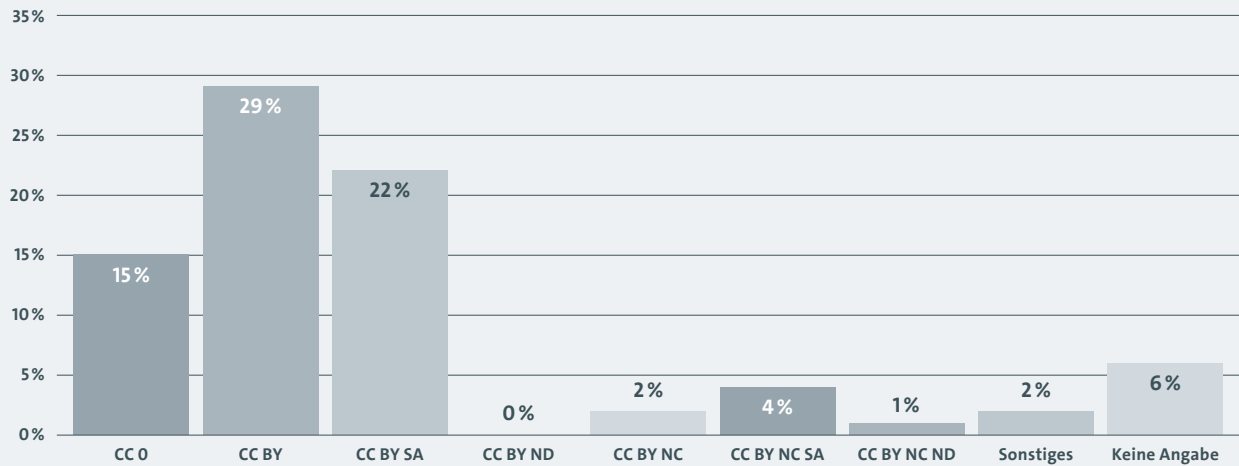
- München, Regionalpartner: Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht (FWU)
- Köln, Regionalpartner: Technische Hochschule Köln
- Hamburg, Regionalpartner: Universität Hamburg
- Berlin, Regionalpartner: Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM)



Grafik 1: Anrede. Mehrfachauswahl möglich. Datengrundlage: Anmeldungen N = 1259, vollständige Anmeldeformulare n = 1125.

#OERcamp Facts

- Für acht OERCamps gab es 1.259 Anmeldungen.
- Teilgeberinnen und Teilgeber kamen in 2018 nicht nur aus 16 Bundesländern, sondern auch aus Finnland, Großbritannien, Israel, der Krim, Luxemburg, den Niederlanden, Norwegen, Österreich, der Schweiz und den USA.
- Twitter zählte 3.328 Tweets zu #OERcamp17 bzw. #OERcamp18.
- Es gab 201 Workshops, die schon vorab angekündigt wurden.
- Vor Ort entstanden im BarCamp-Teil 234 Sessions.
- Der „Parallel-Rekord“ wurde beim OER-Festival 2017 in Berlin erreicht, wo es 14 Programmpunkte parallel gab.



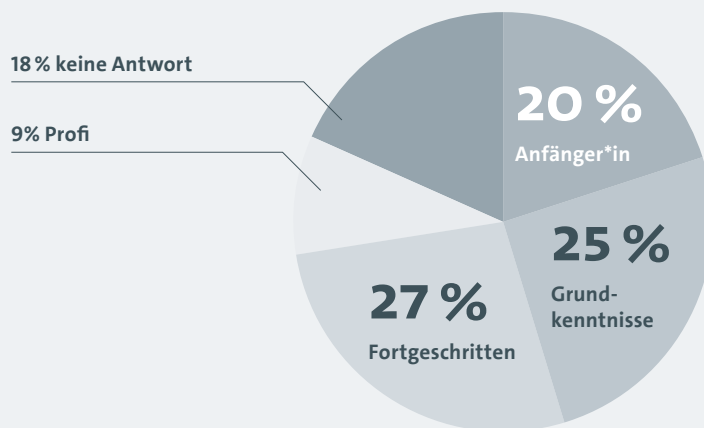
Grafik 2: Lieblingslizenz. „Wenn Sie für den deutschsprachigen Bereich eine Lizenz als Standard für OER vorschlagen dürften, welche wäre das dann?“ Datengrundlage: Anmeldungen N= 1259, vollständige Anmeldeformulare n= 1125.

Zielgruppen

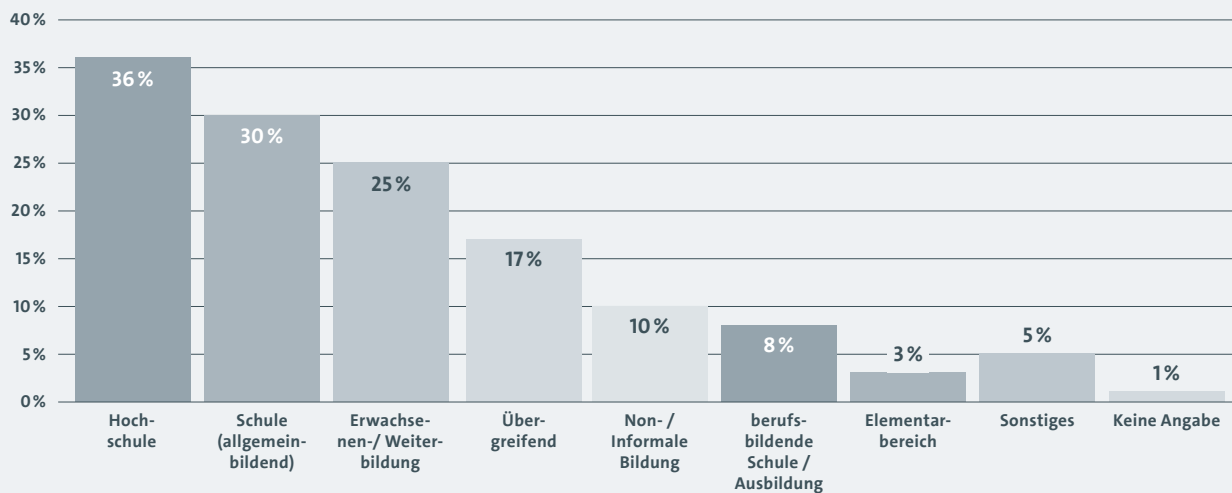
#OERCamps sind open

#OERCamps bringen Praktikerinnen und Praktiker aus verschiedenen Bildungsbereichen zusammen. Sie sind offen für Neulinge, Fortgeschrittene und Profis im Themenfeld. Sie setzen auf Peer-to-Peer-Lernen im BarCamp-Teil und bieten die Möglichkeit, in Workshops auch diejenigen an das Format heranzuführen, die sich unter einem BarCamp nichts vorstellen können. Damit ist das #OERCamp ein Ort, an dem sich auch diejenigen willkommen fühlen, die mit herkömmlichen Konferenzen nicht erreichbar wären. Eine mit OER verbundene Kultur des Teilens wird erfahrbar gemacht und gefördert. Das Lernen voneinander und miteinander steht im Mittelpunkt. Dabei gibt es sowohl klare Wissenstransfers in Workshops als auch ein gemeinsames „Herausfinden“ zu noch offenen Fragen im jungen und dynamischen Themenfeld OER.

SCHULE
HOCHSCHULE
WEITERBILDUNG
BERUFSBILDUNG



Grafik 3: Kenntnisstand.
Frage: „Wie würdest du dein Vorwissen zu OER im Vergleich mit anderen Teilnehmenden beim OERCamp einschätzen?“ Einfachauswahl.
Datengrundlage: Anmeldungen N = 1259, vollständig ausgefüllte Feedbackformulare n = 532.



Grafik 4: Bildungsbereich. Frage: „Welchem Bildungsbereich würden Sie sich zuordnen?“ Mehrfachauswahl möglich.
Datengrundlage: Anmeldungen N = 1259, vollständige Anmeldeformulare n = 1125.

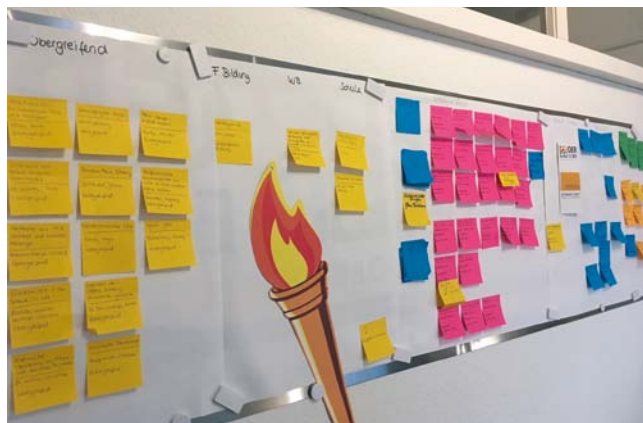


Abbildung 2: Analoge Workshop-Planung im Vorfeld eines OERCamps. Foto von Sonja Borski, CC BY 4.0



Abbildung 3: Impressionen aus einer Session. Foto von Gabi Fahrenkrog, CC BY 4.0

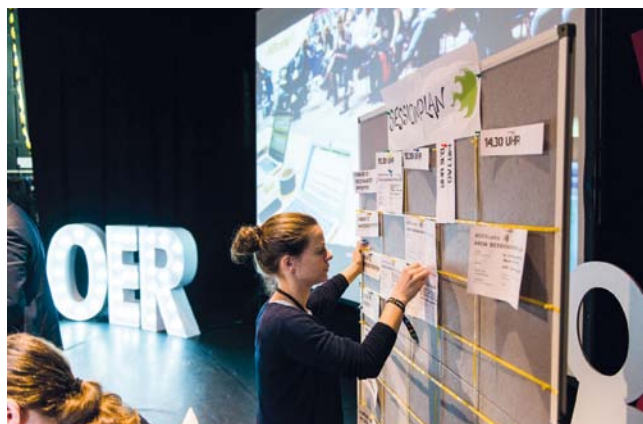
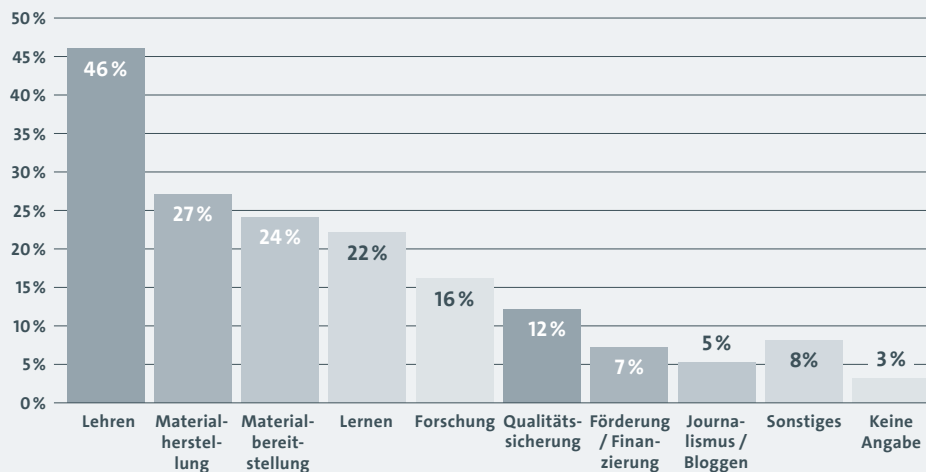


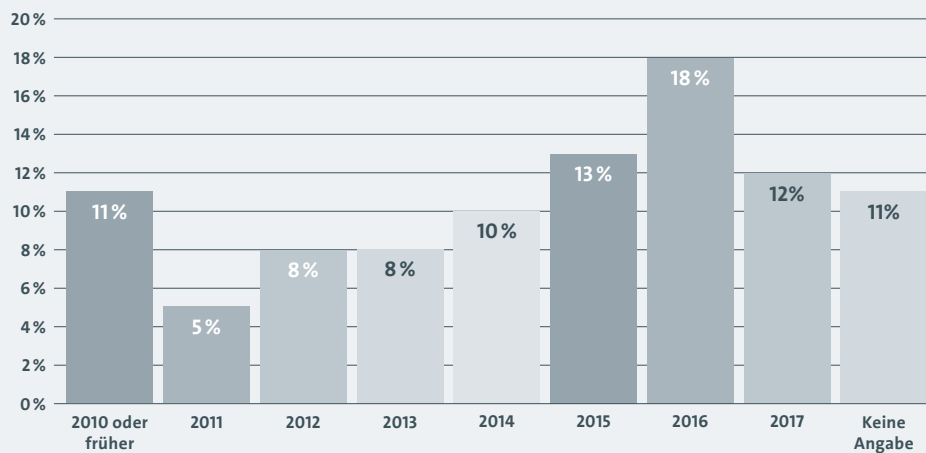
Abbildung 4: Bei der Session-Planung. Foto von Tilman Vogler für OERinfo, CC BY 4.0



Abbildung 5: Aufzeichnung des Podcasts zugehörig mit Prof. Dr. Thomas Köhler, TU Dresden (li) und Jöran Muuß-Merholz (re) für OERinfo. Foto von Gabi Fahrenkrog, CC BY 4.0



Grafik 5: Tätigkeitsbereich.
Frage: „Ich fühle mich vorrangig (!) folgendem Tätigkeitsbereich zugehörig.“ Mehrfachauswahl möglich. Datengrundlage: Anmeldungen N = 1259, vollständige Anmeldeformulare n = 1125.



Grafik 6: Erste Wahrnehmung des Begriffs „OER“. Frage: „In welchem Jahr haben Sie den Begriff Open Educational Resources erstmals bewusst wahrgenommen?“ Einfachantwort. Datengrundlage: Anmeldungen N = 1259, vollständige Anmeldeformulare n = 1125.

Ergebnisse

#OERcamp-Folgen

Die Arbeit der #OERCamps ist nicht folgenlos geblieben. Es gibt viele Projekte und Produkte, die über die #OERCamps hinaus wirken und weiter entwickelt werden. Hier eine kleine Auswahl:

- <https://oercheck.de/> bietet Checklisten für die praktische Arbeit mit OER. Dieses Qualitätsentwicklungstool für OER wurde im eBildungslabor konzipiert und gestaltet. Inhaltliche Grundlage waren die Ergebnisse eines Workshops der werkstatt.bpb beim OERcamp 2017 in Berlin.
- Aus der BarCamp-Session des OER-Festivals 2017 ist eine Checkliste (<https://uhh.de/0n14i>) für die Beauftragung von OER-Material entstanden, die beim #OERcamp17 in Köln entwickelt wurde.
- Das OER Librarian Network (<https://uhh.de/ijh6w>) ist aus der BarCamp-Session des OER-Festivals 2017 entstanden.
- Das Thema Forschung zu OER kam auf vielen #OERCamps zur Sprache. Daraus entstanden ist eine Forschungs-AG bei JOINTLY und ein Slack-Channel, der über Markus Deimann erreicht werden kann.
- Bei allen #OERCamps gab es Sessions und Workshops vom Bündnis freie Bildung (<https://buendnis-freie-bildung.de/>), auf denen ein Bewusstsein für die Notwendigkeit von policy-making geschärft werden konnte.
- Das #OERcamp 2018 Ost ist Ort der Gründung des Netzwerks OER in Sachsen Anhalt (<https://oer-lsa.de/>).
- Auf irights.info (<https://irights.info/>) finden Sessions zu „Rechtsfragen aus der Praxis“ und zu Abmahnungen einen Widerhall: Bei den Sessions wurden Rechtsfragen gesammelt und reflektiert, die in Texten aufgegriffen wurden.
- Podcasts (<https://uhh.de/z2gbf>) mit Teilgeberinnen und Teilgebern bleiben als Schaufenster in aktuelle Entwicklungen erhalten.
- Der Foliensatz zur Erklärung des Formats OERcamp wurde als OER veröffentlicht (<https://uhh.de/2ovig>) und ist seitdem schon an einigen Stellen im Einsatz gesehen worden, ähnlich wie der Sessionplan.
- Im deutschsprachigen Raum gibt es als Reaktion auf Vernetzungswünsche seit Frühjahr 2018 eine offene Mailingliste zu OER (<https://uhh.de/7bxcm>).

- Die Idee eines OER-Briefkastens (<https://uhh.de/uxmye>), die schon 2014 bei einem #OERCamp entstand, wurde 2018 wieder aufgegriffen.



CC BY 4.0

Bei einer Weiterverwendung soll dieser Beitrag wie folgt genannt werden: Sonja Borski und Jöran Muuß-Merholz für #OERCamp (2018). In: *Projekte der BMBF-Förderung OERinfo 2017/2018. Sonderband zum Fachmagazin Synergie*. Universität Hamburg, 2018, S. 212–221.

Offene Bildung mit digital gestützten Methoden, edulabs

edulabs bündelt didaktische, technische und gestalterische Fähigkeiten für offene Bildung. Ein Schwerpunkt ist die Vermittlung digitaler Kompetenzen und partizipativer Lernformen. edulabs ist ein Projekt der Open Knowledge Foundation Deutschland e.V. und wird durch den mediale pfade e.V. unterstützt.



Abbildung 1: edulabs bringt interdisziplinäre Teams zusammen.
CC-BY 4.0 Katrin Greiner

Förderkennzeichen

01PO160024

Laufzeit

01.03.2017 – 31.08.2018

Projektleitung

Dr. Markus Neuschäfer, Open Knowledge Foundation
Deutschland e.V.

Projektmitarbeitende

Maximilian Voigt, Open Knowledge Foundation
Deutschland e. V.
Edgar Zanella Alvarenga, Open Knowledge Foundation
Deutschland e. V.
Dr. Christine Kolbe, mediale pfade e. V.

Projektwebsite

<http://www.edulabs.de>

Projektkontakt

info@edulabs.de

Projekt-OER-Material-Sammlung

<https://uhh.de/qp06d>

Projektförderung

BMBF-Fördermittel



edu;labs

Projektinformationen

Wie lassen sich offene Bildungsangebote mit digital gestützten Methoden gestalten? Und wie können Menschen, Initiativen und Ideen, die sich für offene und zeitgemäße Bildung einsetzen, nachhaltig unterstützt und gestärkt werden? Das waren die Ausgangsfragen des von der Open Knowledge Foundation initiierten Projekts edulabs.de, das im März 2017 im Rahmen der OERinfo-Förderlinie des BMBF seine Arbeit aufnahm.

Der Grundgedanke von edulabs ist die Vernetzung von Menschen, die sich für offene, zeitgemäße Bildung einsetzen. Die Expertisen und Bedarfe der Expertinnen und Experten werden in der edulabs-Community zusammengeführt, um zusammen innovative und nachnutzbare OER sowie ein qualifiziertes Verständnis für offene Bildung zu entwickeln. Die Vernetzung wurde zunächst mit regionalen Labs begonnen, in der zweiten Phase verschob sich der Schwerpunkt auf überregionale Event- und Online-Formate.

Mit zahlreichen Maßnahmen und Impulsen wurden fünf Lab-Projekte in Berlin, Karlsruhe, Bonn/Köln, Düsseldorf und München auf den Weg gebracht und begleitet. Eine zentrale Rolle nahm dabei die Vernetzung mit Bildungsträgern und vorhandenem Engagement für eine offene digitale Gesellschaft vor Ort ein. Die Community wurde redaktionell, didaktisch, technisch sowie bei der Organisation von Events unterstützt. So entstand eine umfangreiche Website, die Ansätze, Konzepte, Initiativen und die Menschen dahinter vorstellt.

Als überregionaler Inkubator initiierte das Projektteam deutschlandweit mit den Edusprints kollaborative Arbeitsformate für interdisziplinäre Teams, bei denen in intensiven Workshops Materialien und digital gestützte Methoden evaluiert, erstellt, dokumentiert und verbessert wurden. Ein Großteil der erzielten Ergebnisse ist in der Materialiensammlung Bildung in der digitalen Welt unter www.edulabs.de/oer einsehbar.

Ein weiterer zentraler Bestandteil des Projekts war die Unterstützung schulischer Lehrkräfte und Kollegien mit nachhaltigen Fortbildungsangeboten, die sich auf eine fächerübergreifende Medienbildung mit offenen Materialien fokussierten. Zudem findet eine gezielte bundesweite Vernetzung mit Schulen und engagierten Lehrkräften statt. Sechzehn Partnerschulen erproben zurzeit die gesammelten Materialien aus den Labs in ihren Kollegien. Diese Lab-Botschafterinnen und -Botschafter wirken als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, um die Ergebnisse zu skalieren und die Potenziale offener Bildung nachhaltig zu verankern. Mit der Präsenz auf Veranstaltungen wie den OERCamps, der re:publica sowie mit dem Forum Open Education wurden die Ergebnisse der edulabs anschlussfähig für neue Zielgruppen.

SCHULE
HOCHSCHULE
WEITERBILDUNG
BERUFSBILDUNG

Aus diesen Erfahrungen entsteht in den edulabs aktuell ein Prototyp für ein Online-Tool zur kollaborativen Erstellung von OER. Die Entwicklung von squarelet.org soll als Open Source möglichst fortgesetzt werden. Während der laufenden Förderphase ist dieses Projekt neben der OER-Sammlung ein wichtiger Bezugspunkt, um Potenziale offener Bildung und digital gestützter Methoden aktiv zu erkunden. Durch die gute überregionale Vernetzung und die Expertise der Beteiligten bietet die edulabs-Community einen hervorragenden Ausgangspunkt, um digitale und zeitgemäße Bildung mit innovativen Ansätzen weiter voranzubringen.

Zielgruppen

In den edulabs finden Menschen zusammen, die gemeinnützig aus ihren beruflichen Hintergründen heraus digitale Bildung nach vorne denken und sich dabei von offenen Strategien und den Stärken offenen Wissens angesprochen fühlen. Die im Vorfeld definierten Zielgruppen wurden sehr früh durch bereits bestehende Netzwerke zivilgesellschaftlicher Bildungsinitiativen sowie Menschen aus der Forschung und Hochschulbildung ergänzt. Gezielt sollten möglichst diverse Communities entstehen, die neben Pädagoginnen und Pädagogen auch Entwicklerinnen und Entwickler sowie Akteurinnen und Akteure aus Design und Making mit abbilden. Neben den zahlreichen Initiativen für Civic Tech und Inhalte einer offenen, digitalen Gesellschaft fokussierte die Ansprache vor Ort gezielt Lehrkräfte an Schulen, Fortbildungsträger und Hochschulen. Gleichzeitig wurde immer wieder betont, dass die Labs und ihre Aktivitäten auch für andere Bildungsbereiche offen sind. Es stellte sich etwa heraus, dass Menschen aus der nicht-formalen Medienbildung zielführende Impulse für die Ausrichtung der edulabs-Aktiven beisteuerten.

Zielsetzung des Projekts

edulabs hat drei Schwerpunkte: Die Vernetzung von Bildungsinnovatorinnen und -innovatoren, die Organisation von Fortbildungen und die Entwicklung von Materialien für zeitgemäße Bildung. Die Vernetzung wie auch die Fortbildungen wurden mit regionalem Bezug durchgeführt. Ziel war die Etablierung von Begegnungsorten, an denen sich freiwillig engagierte Gruppen und Einzelpersonen regelmäßig treffen, um gemeinsam an konkreten Vorhaben zu offener Bildung mit digital gestützten Methoden zu arbeiten.



Abbildung 2: Lab-Treffen: In verschiedenen Regionen trifft sich die edulabs-Community, um an zeitgemäßen Bildungskonzepten zu arbeiten.
CC-BY 4.0 Maximilian Voigt



Abbildung 3: Forum
Open:Education: überregionale Vernetzung der edulabs-Community und Austausch mit der Politik.
CC-BY 4.0 Maximilian Voigt

Für den Standort Berlin ist diese Vision gut aufgegangen: Hier finden, durch ehrenamtlich aktive Lab Leads organisiert, zweiwöchige Lab-Treffen statt. Zudem ist im Berliner Lab eine enge Anbindung zu einer Kooperationsschule und ihrem Kollegium gelungen. Indem die Evangelische Schule Berlin Zentrum Räume bereitstellt und Kolleginnen und Kollegen die Lab-Treffen besuchen, entstehen vielfältige personelle und diskursive Synergien. Als starke Plattform unterstützt edulabs damit auch flankierend den Prozess der digitalen Transformation im Rahmen von Schulentwicklungsfragen. Dies hat Strahlkraft auch für Lehrkräfte aus anderen Einrichtungen.

Auch in den anfangs festgelegten Zielregionen Karlsruhe und Köln/Bonn gelang ein hohes Maß an Vernetzung. Die einschlägigen Initiativen und Institutionen wurden durch Vernetzungstreffen und Edusprints zum Teil erstmalig zusammengebracht und ihr Austausch verbessert. Die Zusammenarbeit fokussiert sich in diesen Regionen im Anschluss vor allem auf Online-Formate wie Online-Calls, die Kommunikation über Slack oder eigene Netzwerkeiten (z. B. <https://padlet.com/netzwerkzeug/medienvisionaere>). Diese Angebote richten sich gezielt auch an die bundesweit immer wieder sich engagiert zeigenden Einzelpersonen, welche die Idee offener und zivilgesellschaftlich gestützter Bildungsstrategien aufgreifen und in ihre Netzwerke hineinragen. Für eine nachhaltige Verankerung dieses Community-Engagements wäre eine längere Laufzeit zu veranschlagen.

Ergebnisse

Mit zahlreichen Veranstaltungen, Fortbildungen und über 1300 Twitter-Followern machte edulabs das Thema OER im Bildungsdiskurs überregional sichtbar. Darüber hinaus gelang eine Vernetzung von Zivilgesellschaft und Politik: Über 15 Initiativen und 100 Teilnehmende kamen beim Forum Open:Education in Berlin zusammen und diskutierten mit Bundestagsabgeordneten die Umsetzung von zeitgemäßer Bildung.

edusprints: Qualität und Qualifizierung

Das edusprint-Konzept wurde im Projekt entwickelt und vielfach umgesetzt. Schwerpunkt war das kollektive Sammeln, Diskutieren und Bewerten von OER. Das Konzept wurde mit dem OER-Award 2017 „Qualität für OER“ ausgezeichnet.



Abbildung 4: edusprint:
kollaborative Auswahl und
Empfehlung von freien
Bildungsmaterialien.
CC-BY 4.0 Maximilian Voigt

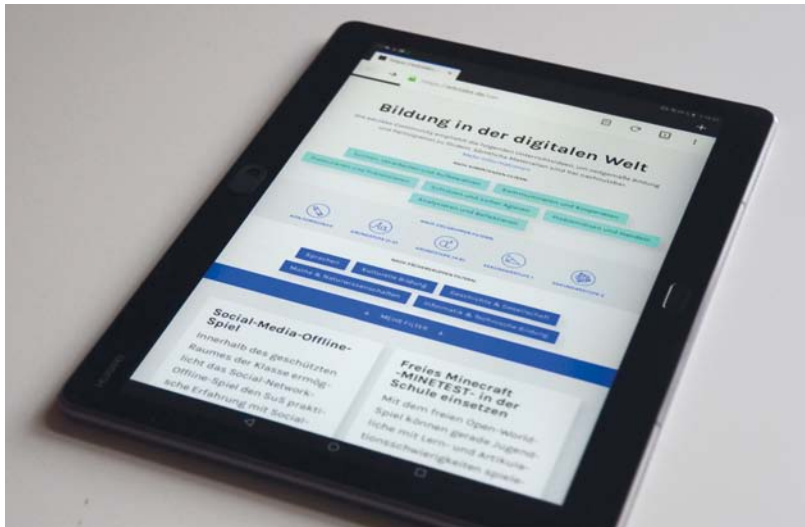


Abbildung 5: Die edulabs-
Plattform: Ausgewählte
Unterrichtsideen für digitale
Mündigkeit und Partizipation.
CC-BY 4.0 Maximilian Voigt

OER-Sammlung für zeitgemäße Bildung

Gemeinsam mit der Community-Redaktion wurden OER auf der edulabs-Plattform bewertet und neu kategorisiert. Die Plattform erleichtert das Auffinden von zeitgemäßen OER. Sie bietet Lehrenden und Partnerschulen wichtige Anregungen zu zeitgemäßer Bildung.

Fortbildungen mit Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

Es gab 15 Fortbildungen, die ca. 200 unterschiedliche Personen aus dem Bildungsbereich erreichten: Lehrkräfte aller Schulformen, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der Kinder- und Jugendarbeit sowie Bildungsinnovatorinnen und -innovatoren. Der Schwerpunkt war kompetenz- und handlungsorientierte Medienbildung, die Grundlage freie Bildungsmaterialien und die edulabs-Sammlung.

Förderung von Initiativen und neuen Bildungsmaterialien

edulabs förderte elf Initiativen und sieben längerfristige Projekte. Die Vorhaben reichten von der Dokumentation vorhandener Konzepte bis hin zu Hardware- und Vernetzungsprojekten. In den Labs wurden zudem viele kleinere Vorhaben unterstützt. Die Initiatoren erhielten Unterstützung zu Didaktik, Technik, Redaktion und Vernetzung.

squarelet: Entwicklung eines Prototypen

Auf Anregung der Community startete das edulabs-Team die Entwicklung eines Prototypen, welcher nichtlineares Konzeptionieren ermöglicht und den Austausch zur OER-Qualifizierung entscheidend voranbrachte. Eine alpha-Version steht seit Juli zur Verfügung, die Weiterentwicklung ist geplant.

Lessons learned

- Lehrende und Schulen stehen als System vor großen Herausforderungen angesichts einer zeitgemäßen Einbindung digital gestützter Methoden und neuer Kompetenzen im Unterricht.
- Es fehlt an Konzepten, Erfahrungen und Inspiration – auf der Leitungsebene und in den Kollegien braucht es einen Kulturwandel. Digitale Transformation ist stets auch eine Thema der Schulentwicklung.
- Es formiert sich ein starkes zivilgesellschaftliches Engagement, um den Rückstand bei zeitgemäßer Bildung aufzufangen. Das Ziel dieser Initiativen ist, Partizipation in einer offenen digitalen Gesellschaft durch konkrete Ansätze und Inhalte zu ermöglichen. Die gesellschaftlich verankerten Impulse ergänzen die politische Handlungs- und Verwaltungsebene maßgeblich. Zudem ergänzen sie Forschungsprozesse und Debatten im Feld der sogenannten digitalen Bildung. Sie bringen starke Wortführer, Forderungen und Vernetzung hervor, welche den Diskurs in der nötigen Tiefe prägen. Auch im Hard- und Softwarebereich gibt es viel Engagement, um mit offenen Systemen und Standards zeitgemäße Bildung voranbringen.
- Wir haben von Berlin aus agiert und konnten im gesamten Bundesgebiet spannende Initiativen und Netzwerke finden. Dennoch braucht der Aufbau einer nachhaltig sich unterstützenden und mit einer Stimme sprechenden Community mehr Zeit als die im Projekt angelegten 18 Monate.
- Die Gründung selbstorganisierter Labs als physische Begegnungsorte mit regelmäßigen Treffen ist im vorgegebenen Zeitraum nur in Berlin gelungen. Daher haben wir edulabs.de in einem frühen Stadium stärker als dezentrale Unterstützerplattform sowie als virtuelle und überregionale Bildungswerkstatt gedacht als im Konzept vorab angelegt.
- Der ermittelte Bedarf an Best-Practice-Modellen für eine fächerübergreifende Medienbildung initiierte die edulabs-Plattform „Bildung in der digitalen Welt“, um die Auffindbarkeit und Einordnung für den Praxiseinsatz schon vorhandener Netzressourcen zu verbessern.

Ausblick, Verstetigung

Der anfängliche Gedanke, dass edulabs die formale und non-formale Bildung als handlungsorientiertes Community-Projekt voranbringt, ist aufgegangen. Allerdings benötigt das kollaborative Arbeiten viel Zeit und muss häufig gelernt werden. Die edulabs beginnen gerade erst, ihre Potenziale als starke und interdisziplinäre Werkstätten zu entdecken. Hilfe benötigen sie noch bei der Realisierung von Impulsen und manchen organisatorischen Fragen. Dafür sollen auch in Zukunft noch Ansprechpartnerinnen und -partner zur Verfügung stehen. Die Labs bieten wertvolle Qualifizierung für Lehrende und schaffen Räume, in denen ein offenes Arbeiten und selbstgesteuertes Lernen durch eigenes Handeln erlebt werden kann.

Die edulabs-Plattform wird mit ihren Inhalten erhalten bleiben und steht quelloffen auf github bereit. Durch den Zugang über github können auch andere redaktionelle Arbeiten übernehmen, wodurch der Auftritt nachhaltig gestaltet ist.

Neben dem weiteren Ausbau der Labs und der Unterstützung von Projekten ist auch die Entwicklung des squarelet-Prototypen zusammen mit der Community ein Anliegen. In den nächsten Monaten ist weiteres Fundraising geplant, damit das Projekt nachhaltig anschlussfähig wird.



CC BY 4.0

Bei einer Weiterverwendung soll dieser Beitrag wie folgt genannt werden: Markus Neuschäfer, Christine Kolbe, Maximilian Voigt (2018). edulabs. In: *Projekte der BMBF-Förderung OERinfo 2017/2018. Sonderband zum Fachmagazin Synergie*. Universität Hamburg, 2018, S. 222 – 231.

OER.UP

Maßnahmen zur Sensibilisierung und Qualifizierung von Multiplikatoren innerhalb der Universität Potsdam und den beteiligten Projektpartnern hinsichtlich offener Bildungsmaterialien.

 Weiterbildung	 Vernetzung	 Unterstützung
Zum effizienten und ziel-führenden Einsatz von OER sind Wissen und Kompetenzen erforderlich, welche in verschiedenen Modulen zu vermitteln sind. Neben der grundlegenden Darstellung von OER und seinen Implika-tionen, gehören das Finden, das (rechtskonforme) Nutzen, das Erstellen unter Beach-tung von Standards und das Teilen von OER zu relevanten Vermittlungsthemen.	Die Vernetzung der OER-Akteure und eine Sichtbarma-chung von Best-Practice-Bei-spielen der OER-Anwendung führen zu einer Steigerung des Bewusstseins für OER über die Grenzen der Hoch-schule hinaus. Das Thema OER wird so seiner Natur gemäß mit einer interinstitutionellen Perspektive verknüpft.	Die Unterstützung von OER-Akteuren und von OER-basierten Geschäftsmodellen in der Vor- und frühen Nach-gründungsphase ist eine der Hauptaufgaben von Potsdam Transfer in diesem Projekt. Die Plattform QuizAcademy ist ein erfolgreiches und nachhaltiges Beispiel dafür, wie Geschäfts-modelle und Produkte zu einer großen Verbreitung und damit letztendlich auch zu einer Sen-sibilisierung für das Thema OER beitragen können.

Abbildung 1:
Aufgabenstellungen im Projekt

Förderkennzeichen

01PO16020

Laufzeit

01.02.2017 – 31.07.2018

Projektleitung

Prof. Dr. Uta Herbst, Direktorin Potsdam Transfer,
Universität Potsdam

Potsdam Transfer – Zentrale wissenschaftliche
Einrichtung für Gründung, Innovation, Wissens-
und Technologietransfer

Projektmitarbeitende

Robert Etzdorf, Universität Potsdam
Potsdam Transfer – Zentrale wissenschaftliche
Einrichtung für Gründung, Innovation, Wissens-
und Technologietransfer

Projektwebsite

<http://oer-up.de>

Projektkontakt

robert.etzdorf@uni-potsdam.de

Weiterführende Info

www.potsdam-transfer.de

Projekt-OER-Material-Sammlung

<https://uhh.de/lv2g9>

Projektförderung

BMBF-Fördermittel



Projektinformationen

Das Projekt OER.UP hatte das Ziel, die nachhaltige Nutzung von offenen Bildungsressourcen (OER) in den verschiedenen Bildungsbereichen der Universität Potsdam sowie den angrenzenden Hochschulen zu stärken, indem gemeinsam mit den eingebundenen Partnern ein gezieltes Angebot geschaffen wird, welches am Schnittpunkt von Hochschullehre, Lehrerbildung und Entrepreneurship ansetzt. Neben der Sensibilisierung und Qualifizierung von Multiplikatoren sollten insbesondere durch deren Vernetzung, OER-Best-Practices generiert und sichtbar gemacht werden. In einem neu aufgesetzten Dialog zwischen den beteiligten Multiplikatoren und externen Experten sollten die Grundlagen geschaffen werden, das Thema OER anschließend in die jeweiligen Lehr-, Beratungs- und Unterstützungsprozesse einzubinden und zu verbreiten.

Um Synergien zu erzielen, wurden im Rahmen dieses Dialoges bereits bestehende Angebote und Expertisen zum Thema OER gebündelt und noch stärker an die Bedürfnisse der Zielgruppen angepasst und erweitert. Mit den eingebundenen Partnern standen die wesentlichen Multiplikatoren bereit, um die als relevant identifizierten Zielgruppen, „Hochschullehrende“, „Fachdidaktiker und Lehramtsstudierende“ sowie „Entrepreneure“ zu erreichen.

Zentraler Anlaufpunkt für das Thema OER war neben der einzurichtenden Projektstelle eine Webseite, die den gesamten Verlauf des Projekts sowie die OER-Aktivitäten und -Informationen sichtbar macht.

Zielgruppen

Die als relevant identifizierten Zielgruppen des Projektes OER.UP waren, „Hochschullehrende“, „Fachdidaktiker und Lehramtsstudierende“ sowie „Entrepreneure“.

SCHULE
HOCHSCHULE
WEITERBILDUNG
BERUFSBILDUNG

Zielsetzung des Projekts

Der Arbeitsplan umfasste die drei zentralen Bereiche „Sensibilisierung“, „Qualifizierung“, „Matching“ sowie zusätzlich Querschnittmaßnahmen.

Im Bereich „Sensibilisierung“ war ein zentrales Teilpaket das OER-Monitoring. Hier sollen über die bereits bekannten Zielgruppen hinaus weitere Zielgruppen innerhalb der Universität Potsdam und den beteiligten Projektpartnern identifiziert werden. Das Teilpaket „Marketing/PR“ umfasst sämtliche Aktivitäten, um das Projekt und die Fortschritte nach außen zu präsentieren.

Im Bereich der „Qualifizierung“ war das zentrale Teilpaket im Bereich der OER-Modulentwicklung zu finden. Im Rahmen des Projektes wurden folgende drei OER-Module entwickelt und angeboten:

- OER-MODUL 1 (EINSTIEG IN DAS THEMA OER)
- OER-MODUL 2 (OER SUCHEN, FINDEN UND NUTZEN)
- OER-MODUL 3 (OER ERSTELLEN UND VERÖFFENTLICHEN)

Die Module richteten sich in erster Linie an „Hochschullehrende“, „Fachdidaktiker und Lehramtsstudierende“ sowie „Entrepreneure“, aber auch an diejenigen, die sich für die Themen „Digitale Bildung und freie Bildungsmaterialien“ interessieren. Die drei einheitlichen Module sind der Kerninhalt der Lehre und Weiterbildung und wurden gemeinsam von Potsdam Transfer und den beteiligten Projektpartnern entwickelt.

Im Bereich „Matching“ werden derzeit Transferinformationen des Projektes erstellt und Personen und Multiplikatoren identifiziert welche die Projektergebnisse weiterverwenden und eventuell ausbauen werden. Im Rahmen der Unterstützung der OER-Geschäftsmodelle, wurden Rollenvorbilder identifiziert, welche im Rahmen des „Marketings/PR“ nach außen als OER-Best-Practices dargestellt und kommuniziert wurden. Die Vernetzung aller Beteiligten ist ein weiteres wichtiges Teilpaket im Bereich „Matching“.

Ergebnisse

Im Bereich „Sensibilisierung“ konnte eine OER-Datenbank aufgebaut werden, die mittlerweile mehr als 1.000 Kontakte umfasst. Sämtliche Kontakte aus der OER-Datenbank wurden über das Projekt OER.UP informiert. Hier wurde insbesondere die im Rahmen des Projektes entwickelte Projektwebsite verbreitet und über die Workshops und die Veranstaltungen informiert. Die OER-Website wird auch nach dem Projektende weiter verfügbar sein. Weiterhin konnte durch die Teilnahme an zahlreichen Veranstaltungen an der Universität Potsdam und angrenzenden Hochschulen Informationen zu dem Projekt OER.UP verbreitet werden. Die im Rahmen des Projektes identifiziert Rollenvorbilder wurden begleitet und unterstützt.

Im Bereich der „Qualifizierung“ wurden die bereits beschriebenen drei OER-Module entwickelt, welche den identifizierten Zielgruppen angeboten wurden. In die Modulentwicklung flossen das Feedback und die Wünsche der Teilnehmer ein. Dadurch konnte sichergestellt werden, dass die Inhalte bestmöglich auf die Zielgruppen abgestimmt werden konnten. Die im Rahmen des Projektes entwickelten OER-Module werden durch die Projektpartner auch nach der Förderphase in der Lehre und Weiterbildung eingesetzt. Die durchgeführten Veranstaltungen dienten ferner der Qualifizierung der OER-Interessierten.

Im Bereich „Matching“ konnte durch die Unterstützung von OER Geschäftsmodellen das Thema OER stärker in der Universität Potsdam und den angrenzenden Hochschulen verbreitet werden. Der Bereich der OER-Geschäftsmodelle zeigt, wie durch die Unterstützung von innovativen Geschäftsmodellen auch der private Wirtschaftsbereich aktiviert werden kann, um zur Verbreitung von OER beizutragen. Die identifizierten Rollenvorbilder wurden im Rahmen des Projektes unterstützt und als Best-Practice u. A. in die Veranstaltungen integriert. Die Vernetzungstreffen trugen zu einem überregionalen und fachübergreifenden Austausch bei. Derzeit wird die Verstetigung und Weiterführung der OER-Aktivitäten vorangetrieben.

Lessons learned

Der Aufwand um Teilnehmer für Face-to-Face Veranstaltungen zu festgelegten Zeiten an festen Orten zu akquirieren war höher als erwartet. Im Rahmen des Projektes haben wir speziell die drei OER-Module jeweils zwei Mal an unterschiedlichen Orten und zu unterschiedlichen Zeiten angeboten. Dies war aus unserer Sicht insbesondere notwendig, da die Universität Potsdam auf drei Fakultäten an drei Standorten verteilt ist. Zur stärkeren Verbreitung wäre es sehr sinnvoll, die Workshops zu digitalisieren und auf der Projektwebsite einzubinden, um einen orts- und zeitunabhängigen Zugriff zu ermöglichen.

Die Aktivierung des privaten Wirtschaftsbereichs durch die Unterstützung von OER-Geschäftsmodellen hat bei der Verbreitung des OER Gedankens beigetragen. Das hohe Engagement bei der Verbreitung eines Konzeptes durch die Gründer selbst und die Teams ist aus unserer Sicht sehr vielversprechend insbesondere im Sinne des Nachhaltigkeitsgedankens.



CC BY 4.0

Bei einer Weiterverwendung soll dieser Beitrag wie folgt genannt werden: OER.UP (2018).
In: *Projekte der BMBF-Förderung OERinfo 2017/2018. Sonderband zum Fachmagazin Synergie*.
Universität Hamburg, 2018, S. 232 – 237.

Offene Wissensressourcen für den öffentlichen Sektor, ÖWR

Das Projekt „ÖWR – *Offene Wissensressourcen im öffentlichen Sektor*“ zielt darauf ab, das Thema offene Wissensressourcen (OER – Open Educational Resources) gegenüber einer weiteren Zielgruppe – nämlich der öffentlichen Verwaltung in Deutschland – sichtbar zu machen (Sensibilisierung) und praktische Hilfestellung zur Implementierung durch Schulungen und Workshops zu leisten.



Abbildung 1: Teammitglieder

Förderkennzeichen

01PO1617B

Laufzeit

01.11.2016 – 30.04.2018

Projektleitung

Prof. Dr. Jan M. Pawlowski, Hochschule Ruhr West (HRW)

Prof. Dr. Sabine Möbs, Duale Hochschule Baden-Württemberg (DHBW)

Projektmitarbeitende

Franziska Voß, MBA, Hochschule Ruhr West (HRW)

Thomas de Fries, M.Sc., Hochschule Ruhr West (HRW)

Celina Raffl, Mag., Duale Hochschule Baden-Württemberg (DHBW)

Julia Stoffregen, PhD, Hochschule Ruhr West (HRW)

Sonja Trapp, Duale Hochschule Baden-Württemberg (DHBW)

Projektkontakt

jan.pawlowski@hs-ruhrwest.de

Projekt-OER-Material-Sammlung

<https://uhh.de/grc5d>

Projektförderung

BMBF-Fördermittel



Projektinformationen

Das Projekt baut auf Erfahrungen in einem europäischen Projekt mit öffentlichen Verwaltungen auf. Im Projekt EAGLE wurden Barrieren identifiziert, die öffentliche Verwaltungen von der OER-Nutzung abhalten. Diese beziehen sich etwa auf Technik (IT-Kenntnisse, Verfügbarkeit der Infrastruktur), Recht (Lizenzen, Frage der Legalität), Standards, Qualitätssicherung, didaktische Fähigkeiten und Kultur (Stoffregen, Pawlowski & Pirkkalainen, 2015; Stoffregen, Pawlowski, Ras, Ščepanovic & Žugic Dragica, 2016; Stoffregen, 2017, 17 ff.). Diese Barrieren zeigten sich auch im Projekt ÖWR. Es zeigte sich zudem, dass viele Abteilungen und Verwaltungen vor ähnlichen Herausforderungen stehen. Die Zusammenarbeit zwischen den Verwaltungen, sogar zwischen einzelnen Abteilungen, gestaltet sich nach wie vor schwierig. Lernen und Weiterbildung am Arbeitsplatz ist kaum möglich oder gar nicht erst vorgesehen. In Bezug auf die Umsetzung innovativer Ideen mangelt es meist an strategischer Unterstützung und an klaren Kommunikationsstrategien. Auch Wissen über (offene) Lizenzen ist meist nicht gegeben.

An dieser Stelle setzt das Projekt ÖWR an. Es wurden verschiedene Maßnahmen zur Unterstützung entwickelt:

1. Kompetenzrahmen: Es wurden empirisch Kompetenzen auf verschiedenen Niveaus definiert, die als Basis für Schulungsmaßnahmen dienen.
2. Infrastruktur: Es wurde eine Infrastruktur bereitgestellt, die es Verwaltungen ermöglicht, OER zu nutzen, zu erstellen und in ihre eigene Infrastruktur zu integrieren.
3. Schulungsmaßnahmen: Es wurden verschiedene Schulungen und Formate entworfen, um von Sensibilisierung bis zum Expertenniveau zu schulen.
4. Roadmapping: Basierend auf den Erfahrungen wurde eine Roadmap entwickelt, die zukünftige Entwicklungen prognostiziert und Empfehlungen für Verwaltungen gibt.
5. Insgesamt hat das Projekt gezeigt, dass OER ein vielversprechendes Konzept für Verwaltungen ist, gerade zur Förderung der Kollaboration innerhalb und außerhalb einzelner Verwaltungen. OER können insbesondere in Kombination mit den Trends Open Government und Open Data sinnvoll genutzt werden.

Zielgruppen

Das Projekt ÖWR richtet sich in erster Linie an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in öffentlichen Verwaltungen tätig sind und auch auf der operationalen Ebene mit Wissensressourcen zu tun haben (diese also erstellen und pflegen bzw. aufbereiten), sowie an Ausbilderinnen und Ausbilder für öffentliche Verwaltungen, an Trainerinnen und Trainer und Dozentinnen und Dozenten an Verwaltungshochschulen und -akademien.

Des Weiteren wurden auch Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und andere, die vom Konzept OER überzeugt sind, dafür gewonnen, außerdem wurden Schulen in Betracht gezogen. Gerade im öffentlichen Sektor wurden noch viele bisher ungenutzte Potenziale identifiziert. Diese Zielgruppe wurde als besonders hilfreich herausgefiltert, um strategische Ansätze für den Einsatz und die Verstetigung von OER in Verwaltungen voranzutreiben und die Organisationen für das Thema aufzuschließen.

Zielsetzung des Projekts

Ziel des Projekts war es, Akteurinnen und Akteure in öffentlichen Verwaltungen für OER zu sensibilisieren und zu qualifizieren, Potenziale von OER für die öffentliche Verwaltung zu identifizieren und auszuschöpfen und schließlich bei Bedarf die dafür notwendigen Kompetenzen zu vermitteln. Insbesondere das Beseitigen von Unsicherheiten und das Ermöglichen eines positiven Erfahrungsaustausches standen im Projekt im Mittelpunkt. Mit Blick auf die Potenziale von OER und der aktuellen Bedarfssituation öffentlicher Verwaltungen zielt das Projekt darauf ab, eine umfassende OER-Einführung und Kompetenzentwicklung zu entwickeln und zu erproben. Konkret leiten wir folgende Zielstellungen ab:

- Entwicklung von Kompetenzen zur Nutzung und Anpassung von OER in öffentlichen Verwaltungen
- Analyse der Kompetenz- und Themenbedarfe in öffentlichen Verwaltungen
- Aufbau eines unterstützenden Netzwerks von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren
- Entwicklung eines Vorgehensmodells zum Finden und Anpassen sowie entsprechender Empfehlungen als Basis für ein Ausbildungsmodell von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren
- Bereitstellung der Zugänge zu bzw. Anpassung von Infrastrukturen für beteiligte Partnerinnen und Partner

Digitale Kompetenzen	Kommunikation / Networking Kompetenzen	Rechtliche Kompetenzen	Strategische Kompetenzen	Didaktische / Pädagogische Kompetenzen
- Multimediale Materialerstellung - Digitale Kollaboration - Digitaler Wissenstransfer - Digitale Recherche - Umgang mit OER Repositories - Metadaten-Kennntnis - Metadaten-Erstellung - Taxonomie-nutzung und -erstellung - Website Erstellung - Aufsetzen einer virtuellen Lernumgebung	- Feedback Kultur - Kritikfähigkeit - Motivation - Networking und Community Einbindung	- Lizenz Kenntnisse - Copyright Kenntnisse - Motivation - Anforderungen an offene Lizenzen - Beratung bei Lizenzwahl - Beratung bei Integrationsaufgaben	- Aktuelle Entwicklung - OER Nutzungsstrategien - Diversität - Praxisnähe (Digitale) Wissenslücken - Evaluation - OER Befürworter - OER Strategieentwicklung - OER Integration - OER Produktion - OER Bewertung	- Inhaltserstellung - OER Auswahl - Referenzierung - Einbindung - Kontextualisierung - Qualitätssicherung

Abbildung 2: Kategorien und Kompetenzen im Kompetenzrahmen

Verwaltungsspezifische OER

Kurs >

Frauenbüro Ulm | Schöne n...

Kurs >

Strategie zum nachhaltigen Eins...

Kurs >


Rund um das Projekt - Worum ...

Kurs >


Einführung: Was sind OER, OE...

Kurs >


Nutzung / Anpassung OER (Tec...

Kurs >

Abbildung 3: Beispiel ÖWR Moodle Kurse

- Entwicklung und Bereitstellung von Geschäftsmodellen für öffentliche Verwaltungen sowie entsprechenden Verbindungen zu Wissensmanagement
- Erprobung der Modelle anhand ausgewählter Themen
- Identifikation und Publikation guter Praxis und darauf aufbauend Bereitstellung von Leitfäden

Ergebnisse

Im Projekt wurden gemäß der Zielsetzung vielfältige Ergebnisse erzielt, um öffentliche Verwaltungen zu unterstützen (Raffl, Moebis & Pawlowski, 2018). Diese werden im Folgenden kurz zusammengefasst.

Sensibilisierung

Um Interesse zu wecken und grundsätzliches Verständnis zu vermitteln, muss die Zielgruppe im ersten Schritt auf das Thema aufmerksam gemacht werden bzw. sensibilisiert werden. Um nachhaltig vorzugehen, wurde eine Literaturrecherche zu den Themen Sensibilisierung und Sensibilisierungsstrategien durchgeführt. Verschiedene Vorgehensweisen wurden abgewogen und eine Strategie nach Nielsen und Kepinski (2014) ausgearbeitet. Dafür wurden sogenannte Sensibilisierungsanker entwickelt, die in den digitalen Kontaktaufnahmen, den digitalen Medien der Projektpartnerinnen und -partner sowie in Workshops immer wieder eingesetzt wurden.

Mithilfe dieser Sensibilisierungsanker wurde eine Sensibilisierungsstrategie erstellt, welche in die Kommunikation mit der Zielgruppe eingebunden wurde. Unterstützt wurde diese Strategie durch verschiedene Materialien, die im Rahmen des Projekts erstellt wurden. Dazu gehören Flyer, Newsletter, Poster, aber auch Beiträge in Social-Media-Kanälen wie Twitter oder Xing.

Insgesamt konnten durch die Sensibilisierungsmaßnahmen bereits mehr als 18 Workshops für Verwaltungen, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und Netzwerkerinnen und Netzwerker mit insgesamt über 170 Personen auf das Thema OER in der öffentlichen Verwaltung aufmerksam gemacht werden.

Anforderungsanalyse der Kompetenz- und Themenbedarfe in öffentlichen Verwaltungen

In der öffentlichen Verwaltung wurden nicht zuletzt durch die umfangreichen Sensibilisierungsmaßnahmen ein großes Interesse für das Thema offene Wissensressourcen geweckt. Daher galt es, ein Verständnis dafür zu entwickeln, welche Themen und Herausforderungen im Verwaltungsalltag zu bewältigen sind. Hierzu konnten bereits in vorherigen Workshops – im Rahmen des EAGLE Projekts – einige Anforderungen zur Nutzung offener Wissensressourcen in der öffentlichen Verwaltung erarbeitet werden. Diese wurden in einem Kompetenzrahmen zusammengefasst, der im Projekt ÖWR an die Bedürfnisse deutscher Verwaltungen angepasst werden soll.

Im Projekt ÖWR wurde dazu ein qualitativer Ansatz der Anforderungsermittlung gewählt. Die Methoden umfassen Fokusgruppen und semi-strukturierte Interviews, die in Workshops durchgeführt werden. Durch die Diskussionen wurde das Feld im Dialog besser erkundet und das Engagement der teilnehmenden Stakeholder bewirkt. Darüber hinaus wurde eine eingehende OER-Recherche durchgeführt. Um unser Wissen über verwaltungsrelevante Plattformen und passende OERs zur Adaption auf dem neuesten Stand halten, wurde zusätzlich eine eingehende Onlinerecherche durchgeführt. Diese richtete sich (auch) nach relevanten Themen, die in Workshops durch Teilnehmerinnen und Teilnehmer benannt wurden.

Die Ergebnisse der Anforderungserhebungen wurden qualitativ analysiert. Der erweiterte Kompetenzrahmen umfasst insgesamt fünf Kategorien mit insgesamt 36 Kompetenzen und wurde hinsichtlich Vollständigkeit, Verständlichkeit und Genauigkeit durch Expertenbefragungen validiert. Anwendungsmöglichkeiten des Kompetenzrahmens sind die Messung von Kompetenzen, die gezielte Ableitung von Schulungsmaßnahmen sowie die Evaluation der Kompetenzentwicklung.

Qualifizierungsmaßnahmen und Workshops

Mithilfe der Anforderungsanalyse sowie des Kompetenzrahmens konnten spezifische Qualifizierungsmaßnahmen geplant und durchgeführt werden. Hierzu wurden Workshops als Blended-Learning-Konzept etabliert, die neben dem Wissenstransfer und der Diskussion im Face-to-Face-Kontakt auch Onlinematerialien auf der Plattform Moodle enthalten. Zu den Hauptinhalten der Workshops zählten die themenspezifische Vermittlung von OER, z.B. für den Einsatz im Bereich Wissensmanagement oder für die Schulung von Anwendungsprogrammen wie Excel.

Unterstützt wurden die Workshop-Maßnahmen durch die technische Infrastruktur des Projekts, im Wesentlichen durch die Moodle Plattform mit der Erweiterung des Autorentools H5P. Diese Plattform wurde genutzt, um bereits vorhandene OER für die Workshop-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer anzupassen und zur Verfügung zu stellen. Sofern keine geeigneten Inhalte verfügbar waren, wurden neue Inhalte erstellt und wiederum als OER freigegeben. Neben der Bereitstellung von Materialien durch die Workshop-Leiterinnen und -Leiter konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch in der Erstellung eigener Inhalte auf der Moodle Plattform geschult werden. Kompetenzen wie multimediale Materialerstellung oder digitale Recherche wurden hierdurch gefördert.

Aufbau eines unterstützenden Netzwerks von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

Ein wichtiger Aspekt im Rahmen von Projekten mit Pilotwirkung ist der Aufbau eines Netzwerks von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und die Nutzung von Synergien mit bestehenden Netzwerken. Vor diesem Hintergrund wurde zunächst eine Netzwerkstrategie erarbeitet, die verschiedene Niveaus von Partnerschaften und entsprechende Vereinbarungen enthält. Adressiert wurden diese Netzwerkstrategien an Multiplikatoren-Institutionen und -Verwaltungen, die als Ganzes oder teilweise an Workshops beteiligt waren sowie an Netzwerk-Institutionen, die ÖWR-Termine und -Einladungen teilen und in ihren Netzwerken verbreiten.

Im Rahmen des Projekts wurden unterschiedliche Kanäle identifiziert. Ziel war es dabei, ÖWR-Stakeholder mithilfe themenbezogener Diskussionen (auch in den Sozialen Medien) zu erreichen und diese so zur Partizipation einzuladen. Langfristig streben wir hiermit einen verstetigten Kontakt an, einerseits zur interessierten Zielgruppe und andererseits auch innerhalb der Gruppe der Interessierten. In Anbetracht der überwältigenden Fülle an Netzwerkmöglichkeiten musste eine sorgfältige Auswahl getroffen werden. Letztendlich wurde eine Medienmix-Strategie als bestmögliche Lösungsoption gesehen, um möglichst viele Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu erreichen.

Zu den genutzten Social-Media-Kanälen gehören Facebook, Twitter, Xing und LinkedIn. Mehr als 40 Followerinnen und Follower bei Twitter und bisher knapp 1000 Views der Xing-Beiträge zeugen an dieser Stelle von einem positiven Fortschritt im Rahmen der Sensibilisierung und Vernetzung durch ÖWR. Die weitere Kontaktaufnahme erfolgt zusätzlich durch Informationsmaterialien wie Flyer, Poster oder Präsentationen. Der direkte Kontakt zu Verwaltungen erfolgte per E-Mail und Newsletter. Weitere Möglichkeiten für den OER-spezifischen Austausch ermöglichen die Moodle- und die Jointly-Plattform.

Zusammengefasst entstanden verschiedene Produkte, die im Rahmen der Roadmapping-Strategie weiterverfolgt werden:

1. OER-Sammlung

Hierbei handelt es sich um die Identifikation von über 500 existierenden offenen Wissensressourcen mit Bezug zu Themen der öffentlichen Verwaltung (finale Version demnächst auf der Jointly-Plattform abrufbar) (ÖWR Projekt 2018).

2. ÖWR-Kompetenzrahmen

Der ÖWR-Kompetenzrahmen baut auf verschiedene andere Kompetenzrahmen auf, erweitert diese und setzt einen Schwerpunkt auf die Zielgruppe der öffentlichen Verwaltung (Voß et al. 2018).

3. ÖWR-OER

Im Rahmen des Projekts entstanden eine Reihe von Inhalten, die insbesondere in der Vorbereitung auf Workshops und Schulungen, teilweise auch währenddessen und im Nachgang, entstanden sind und im ÖWR-Repositorium auf Moodle (<https://oewr.projekt.dhbw-heidenheim.de>) erstellt und / oder hinterlegt wurden.

4. Trainings

Hierbei entstanden umfangreiche Materialien im Zuge durchgeführter Workshops, Vorträge und Impulse.

5. Strategie

Mit Blick auf die Entwicklung eines ÖWR-Netzwerks entstand eine entsprechende Netzwerkstrategie. Weitere Schritte einer allgemeinen Strategie stellt das vorliegende Dokument vor, insbesondere die nun folgenden Abschnitte zu den Lessons learned und dem Roadmapping, welche die Verstetigung dieser Ergebnisse sowie deren (mögliche) Fortsetzung beschreiben.

Lessons learned

Die Erfahrungen des Projekts wurden in Form von Empfehlungen für Verwaltungen aufbereitet, die wir im Folgenden kurz darstellen.

Empfehlungen an die Organisationsführung

- **Gesamtstrategie:** Entwicklung einer integrierten Strategie zu offenen Ansätzen
- **Positionierung:** klare Positionierung von OER innerhalb der integrierten Strategie
- **Kommunikationsregeln:** klare, verbindliche Kommunikationsregeln und -prozesse
- **Entwicklung einer Kultur der Offenheit**
- **Entwicklung verbindlicher Prozesse:** für die Umsetzung einer OER-Maßnahme, die eine einfache Entwicklung, Adaption und Nutzung von OER am Arbeitsplatz auf Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiter-Ebene regelt
- **Investitionsbereitschaft:** Allokation eines Budgets für die Koordination und Organisation zur Einführung von OER in die Organisation
- **Vorbilder:** Die Organisationsführung verfügt über eine Vorbildfunktion und beteiligt sich aktiv an der Entwicklung von OER-Maßnahmen und unterstützt diese.
- **Wertschätzung und Anerkennung von Aktivitäten im OER-Zusammenhang:** Entwicklung eines lernfreundlichen, fehlertoleranten Betriebsklimas, in dem Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gegenüber klar kommuniziert wird, dass die Nutzung, Erstellung und Teilung von OER einen wichtigen Stellenwert einnimmt
- **Transparenz:** Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie interessierte Akteurinnen und Akteure in der Organisation werden laufend über die Entwicklung und den aktuellen Stand der OER-Maßnahmen informiert.
- **Zeitliche Ressourcen:** für die Nutzung, Erstellung und Adaption von OER wie auch für die Inanspruchnahme des Qualifikationserwerbs und zum Transfer des Erlernten in die Praxis

Empfehlungen in Bezug auf Strukturen der Organisation

Bezüglich der Strukturen der Organisation werden nachstehende Empfehlungen ausgesprochen. Hierfür bedarf es:

- **Einbettung in Gesamtstrategie:** OER als Teil eines organisationalen Lern- und Weiterbildungskonzeptes verankern
- **IT-Infrastruktur:** OER-Maßnahmen in die Gesamt-IT-Strategie der Organisation einbetten
- **Prozesse:** OER-Maßnahmen in bestehende Prozesse integrieren; mitunter müssen bestehende Prozesse angepasst werden, um mit OER-Maßnahmen kompatibel zu sein
- **Ressourcen:** (jährliches) Budget für Weiterbildungsmaßnahmen, technische Infrastruktur, Anpassung von Prozessen etc.
- **Zuständigkeit:** klare Aufgabenzuweisungen, die Verantwortlichkeiten und Ansprechpersonen für Redaktionsprozesse und das Qualitätsmanagement regeln
- **Räumliche Infrastruktur:** geeignete Räumlichkeiten an einem gut zu erreichenden Standort oder (bevorzugt) die Möglichkeit, OER direkt am Arbeitsplatz zu erstellen
- **Weiterbildungskonzept:** laufende Möglichkeit, sich für grundlegende Digitalisierungskenntnisse weiterbilden zu können

Empfehlungen für die technische Infrastruktur, Autorinnen- und Autorensysteme und Werkzeuge

- **Auf Bestehendes aufbauen:** Wenn es verwaltungsintern bereits ein funktionierendes, erweiterbares Portal gibt, kann dies modular ergänzt werden (sofern offene Schnittstellen vorhanden sind).
- **Voraussetzung:** Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter benötigen einen freien Zugang zum Internet am Arbeitsplatz.
- **Zugang:** Eine Anbindung an / Schnittstelle zu einem Repositorium / Lernmanagement- / Wissensmanagementsystem (z. B. Jointly, SharePoint, Moodle) muss gegeben sein.
- **Werkzeuge:** Autorinnen- und Autorensystemen zur Anpassung und Erstellung von OER, z. B. H5P, müssen bereitgestellt werden
- **Mehr als Dokumentenmanagement:** Bei der Einführung einer neuen Intranet- / Portallösung müssen modulare interaktive, kooperative Software-Werkzeuge mitgedacht und in das Gesamtkonzept integriert werden.

- **Die Nutzerinnen und Nutzer mitnehmen:** Bei Implementierung einer neuen technischen Intranet- / Portallösung sollten die künftigen Nutzerinnen und Nutzer von Anfang an (ab Anforderungsanalyse) miteinbezogen werden. Grundlegende IT-Kenntnisse dürfen nicht vorausgesetzt werden, sondern müssen kontinuierlich geschult werden.
- **Über den Tellerrand schauen:** Bei einer OER-Maßnahme sollte eine verwaltungsübergreifende Zusammenarbeit angestrebt und im Konzept bereits mitgedacht werden.
- **Bereitstellung eines Rechte- und Publikationskonzeptes:** Von Anfang an muss geklärt sein, welche Inhalte a) innerhalb einer Behörde, b) behördenübergreifend und c) öffentlich geteilt werden können.
- **Lizenz:** Eine erfolgreiche OER-Maßnahme klärt, welche (offenen) Lizenzen verwendet werden sollen (z. B. Creative Commons-Lizenzsystem, Datenlizenz Deutschland, Open Data Commons).
- **Alternativen:** Es sollte keine Lock-in-Situation für bestimmte Systeme entstehen; hier sind modulare Systeme mit offenen Schnittstellen sinnvoll.

Empfehlungen für die Entwicklung von Netzwerken und Strategien

- **Verbündete finden:** Mit Organisationen und Personen, die sich mit ähnlichen Herausforderungen beschäftigen und ähnliche Interessen verfolgen, zusammenarbeiten (etwa im Bereich der Open Government- und Open Data-Initiativen, Verwaltungsmodernisierung, Verwaltungsvereinfachung, im Wissenstransfer und -management, in den Personal- und IT-Abteilungen etc.).
- **Gemeinsame Initiativen anstreben**
- **Kooperative Gesamtstrategie:** Zur Erreichung wichtiger Kooperationsziele das Thema OER in eine größere Gesamtstrategie (über die eigene Organisation hinaus) einbetten

Empfehlungen für die Qualität von Inhalten

- **Klare Prozesse:** Ein Erstellungs- und Veröffentlichungsprozess innerhalb einer Organisation klärt, wer Inhalte erstellen und veröffentlichen darf (z. B. jeder darf sofort veröffentlichen, Vorgesetzte überprüfen die Inhalte etc.).
- **Klare Inhalte:** Inhalte, die sich für OER eignen, sind festgelegt (z. B.: bestimmte Inhalte dürfen von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sofort veröffentlicht werden, kritische Inhalte unterliegen einem klar definierten Redaktionsprozess etc.)
- **Expertinnen / Experten:** Ernennung von Fachexpertinnen und -experten, die Inhalte prüfen. Hierbei ist darauf zu achten, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das nötige Vertrauen entgegengebracht werden soll.
- **Eigenverantwortung:** Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterschulungen zum Thema OER Qualitätssicherung; diese sensibilisieren für das Thema und fördern Qualitätsbewusstsein.
- **Der gute Name bürgt für Qualität:** Die Namen der Autorinnen und Autoren von OER werden entweder direkt genannt oder anonymisiert (z. B. sieben Jahre Erfahrung als Leiterin/Leiter des Amtes für Bürgerbeteiligung) (Klärung der Expertise / Hierarchie der Autorinnen / Autoren)
- **Bewertung:** Ein Rating- / Rankingverfahren gibt Aufschluss über das Know-how der OER-Autorinnen und -Autoren (bspw. 5-Sterne-Bewertung) oder Community-Bewertungen / Kommentare)
- **Checklisten:** Qualität sichern, z. B. über Kriterienkataloge, die eine Selbstüberprüfung ermöglichen bzw. erleichtern (etwa: Ist mein erstellter Inhalt bearbeitbar? Für welche Zielgruppen ist der Inhalt geeignet?)
- **Qualitätsprüfung:** Ein klar definierter Redaktionsprozess kann vorsehen, dass bestimmte Personen / Kolleginnen / Kollegen eine Qualitätsprüfung durchführen.
- **Weisheit der vielen:** Bei großen Organisationen ist es denkbar, Inhalte sofort zu veröffentlichen, die Community greift korrigierend ein (wie etwa in der Open-Source-Community oder nach dem Wikipedia-Prinzip).

Empfehlungen an die Politik und den Projektträger

- **OER und offene Ansätze** (Open Data / Open Government etc.) sollten im Rahmen der Digitalisierungsaktivitäten der Bundesregierung diskutiert werden.
- **OER sollten integrierter Bestandteil des Wissensmanagements** von Projekten zur digitalen Verwaltung, der E-Akte und ähnlichen Großprojekten in der Verwaltung werden.
- **Die Erstellung von Trainingsmaterialien** für oder von Behörden sollte grundsätzlich unter einer freien Lizenz bzw. als OER erfolgen (äquivalent zu Open Access für Publikationen in öffentlich geförderten Projekten).
- **Pilotkommunen** sollten anfänglich kontinuierlich begleitet werden und Unterstützung (etwa in Bezug auf die Erstellung von Trainingseinheiten und Strategieentwicklung) erhalten.
- **Projekte sollten über eine längere Projektlaufzeit verfügen**, um nicht nur als Impuls zu dienen, sondern eine Veränderung im Sinne eines Change Managements bewirken zu können.
- **OER-Projekte waren bisher auf Deutschland beschränkt**, stoßen aber auch im Ausland auf Interesse; die Internationalisierung von OER bzw. der Projektergebnisse sollte unterstützt werden.
- **Der Fokus der geförderten OER-Projekte** lag bislang auf dem Bereich der Sensibilisierung. Weitere Qualifikation in Bezug auf OER sollte Teil eines neuen Förderprogramms werden, um den Einsatz signifikant zu erhöhen.
- **Ein Schwerpunkt der geförderten Projekte** sollte auf der wissenschaftlichen Begleitung liegen, etwa der Durchführung von Wirksamkeitsanalysen.

Literatur

Nielsen, T. C. & Kepinski, L. (2014). *Nudging the Unconscious Mind for Inclusiveness*. [04.07.2018]. Verfügbar unter: http://weprinciples.org/files/attachments/WHITE_PAPER_Nudging_the_Unconscious_Mind_Nielsen_&_Kepinski_Oct_2014.pdf

ÖWR Projekt, Fries, T. de, Voß, F., Raffl, C., Stoffregen, J., Pawlowski, J. M. & Moebs, S. (Mitarbeiter) (2018). *OER Liste für die öffentliche Verwaltung*, Hochschule Ruhr West. Duale Hochschule Baden-Württemberg. [04.07.2018]. Verfügbar unter: <https://docs.google.com/spreadsheets/d/1IT1f6aexDfPLi0H0riYllIzeZTUE1CyKsbpx6yc-NZ4/edit#gid=1371780116>.

Raffl, C., Moebs, S. & Pawlowski (2018). *Nachhaltiges Wissensmanagement durch offene Wissensressourcen in der öffentlichen Verwaltung*. Digitaler Staat, Berlin. [04.07.2018]. Verfügbar unter: https://docs.google.com/presentation/d/1_Q1klqv2QASPo1y9ZSVIVO32GF0gy33V1YVmMe-c3WE/present?ueb=true#slide=id.p13

Stoffregen, J., Pawlowski, J. M. & Pirkkalainen, H. (2015). A Barrier Framework for open E-Learning in public administrations. *Computers in Human Behavior*, 51, 674 – 684. Verfügbar unter: <https://doi.org/10.1016/j.chb.2014.12.024>.

Stoffregen, J., Pawlowski, J. M., Ras, E., Šcepanovic, S. & Žugic Dragica (2016). Identifying Socio-Cultural Factors That Impact the Use of Open Educational Resources in Local Public Administrations. *International Journal of Management, Knowledge and Learning* (5(2)), 167–187.

Stoffregen, J. D. (2017). *Barriers to Open E-Learning in Public Administrations*. Academic dissertation to be publicly discussed. University of Jyväskylä, Jyväskylä, Finnland. Verfügbar unter <http://urn.fi/URN:ISBN:978-951-39-7298-1>

Voß, F., Pawlowski, J. M., Fries, T. de, Moebs, S., Raffl, C. & Stoffregen, J. (2018). A Competence Framework for Open Educational Resources. The Case of the Public Sector. In L. Uden, D. Liberona & J. Ristvej (Hrsg.), *LTEC18* (S. 80 – 92). Springer International Publishing.



CC BY 4.0

Bei einer Weiterverwendung soll dieser Beitrag wie folgt genannt werden: Celina Raffl, Franziska L. V. Voß, Thomas de Fries, Jan M. Pawlowski, Sabine Moebs, Julia D. Stoffregen, Sonja Trapp (2018). ÖWR. In: *Projekte der BMBF-Förderung OERinfo 2017/2018. Sonderband zum Fachmagazin Synergie*. Universität Hamburg, 2018, S. 238 – 253.

Open Educational Resources in der akademischen Weiterbildung, OpERA

Das Verbundprojekt OpERA wird unter Federführung der School of Advanced Professional Studies der Universität Ulm in Zusammenarbeit mit den Universitäten Weimar und Oldenburg durchgeführt. Das zentrale Ziel des Projekts ist der zukünftig sichere und kompetente Einsatz von OER in der akademischen Weiterbildung.



Abbildung 1: Aktivitäten OpERA

Förderkennzeichen

01PO16022 {A, B, C}

Laufzeit

01.04.2017 – 31.07.2018

Projektleitung

Prof. Dr.-Ing. Hermann Schumacher, Universität
Ulm – School of Advanced Professional Studies
Dr. Gabriele Gröger, Universität Ulm – School of
Advanced Professional Studies

Projektmitarbeitende

Kristina Karl, Universität Ulm
David ,-1' Schmid, Universität Ulm
Kristina Novy, Universität Oldenburg
Dominic Dives, Bauhaus-Universität Weimar

Susann Hippler, Bauhaus-Universität Weimar
Steven Mehlhorn, Bauhaus-Universität Weimar
Dr. Iren Schulz, Bauhaus-Universität Weimar
Vanessa Yepes, Bauhaus-Universität Weimar

Projektwebsite

<http://www.oer-opera.de>

Projektkontakt

gabriele.groeger@uni-ulm.de

Projekt-OER-Material-Sammlung

<https://uhh.de/4rmxa>

Projektförderung

BMBF-Fördermittel



Projektinformationen

Das Verbundprojekt OpERA der drei Universitäten Ulm, Weimar und Oldenburg widmete sich im Rahmen der OERinfo-Förderlinie der verstärkten Einführung von Open Educational Resources (OER) in die akademische Weiterbildung. Hierfür hatten sich die Verbundbeteiligten das Ziel gesetzt, interessierte Akteurinnen und Akteure für OER zu sensibilisieren und die konkrete Ausbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in diesem Bildungsbereich zu fokussieren. Durch verschiedene Informations- und Vernetzungsangebote sollte so ein Beitrag zu einem zukünftig sicheren und kompetenten Einsatz von OER in der akademischen Weiterbildung geleistet werden. Denn: OER sind in der Hochschullehre sowie speziell in Einrichtungen und Angeboten berufsbegleitender wissenschaftlicher Weiterbildungsprogramme noch kaum verbreitet, obwohl insbesondere letztere aufgrund des zunehmenden Online-Anteils der Lehre einen relevanten Einsatzbereich darstellen. Innerhalb der Projektlaufzeit sollten Lehrende und Studierende, aber auch Leitungspersonen, für die Potenziale von OER interessiert, informiert und zum Wissenstransfer ermutigt werden. Dabei wurden relevante Aspekte, welche die Nutzung und Erstellung offener Bildungsmaterialien flankieren, identifiziert und zielgruppengerecht aufbereitet. Die Arbeitsergebnisse des Projekts werden so wie jene der anderen Förderprojekte über die zentrale Informationsplattform der OERinfo-Stelle der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Um die verstärkte Nutzung von OER in der berufsbegleitenden wissenschaftlichen Weiterbildung zu propagieren, wurden stets die Möglichkeiten des etablierten Netzwerks Offene Hochschulen (NOH) genutzt. Die Verbundbeteiligten von OpERA fungieren zugleich als Koordinationsknoten des NOH und konnten auf entsprechende Kommunikationskanäle und Kontakte zurückgreifen, um die Dissemination von Informationen und Angeboten des Themenfelds OER zu unterstützen. Durch die Verortung im Bund-Länder-Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ erreicht das Netzwerk Offene Hochschulen eine große Anzahl der in der wissenschaftlichen Weiterbildung aktiven Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften. Die durchgeführten Maßnahmen zur verstärkten Einführung von OER konnten sich so in die bereits existierenden Beratungs- und Informationsangebote einfügen.

SCHULE
HOCHSCHULE
WEITERBILDUNG
BERUFSBILDUNG

Zielgruppen

Relevante Zielgruppen, die durch die Angebote und Informationen des Projekts angesprochen werden sollten, waren vorrangig Lehrende in wissenschaftlichen Weiterbildungsangeboten, aber auch Projektmitarbeitende, Mediendidaktikerinnen und -didaktiker, Einrichtungsleitungen und Studierende.

Um Potenziale von OER einrichtungswelt bekanntzumachen und um vielschichtig agieren zu können, sind verschiedene Akteursgruppen als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der Ideen und Ziele von OER relevant. Lehrende werden insbesondere durch die Angebote fokussiert, wenn sie eine Schnittstellenfunktion einnehmen, indem sie zum Beispiel selbst OER nutzen, erstellen und teilen, sich in Communities engagieren und informieren oder Studierende aktiv einbinden und diesen ihr Wissen vermitteln. Sie nehmen somit eine Schlüsselfunktion beim Kompetenzaufbau im Umgang mit OER ein und können in ihrem Umfeld Interesse am Thema wecken. Lehrende sollten also über Lizenzierungsmodelle und rechtliche Rahmenbedingungen bei der Verwendung und Erstellung von OER informiert werden, sie sollten bei der Digitalisierung von Lehrmaterialien und damit verbundenen didaktischen Herausforderungen unterstützt werden und ihr Wissen hinsichtlich Autorinnen- und Autorenwerkzeugen erweitern können. Studierende sollten die Möglichkeit erhalten, den Umgang mit OER kennenzulernen, um auch im Rahmen von Seminar-, Projekt- und Abschlussarbeiten auf OER zurückgreifen zu können und um Lernprozesse eigenverantwortlich zu meistern. Wenn Einrichtungsleitungen und -verwaltungen für das Schaffen von Rahmenbedingungen zum Einsatz von OER verantwortlich sind und die umfassende Kommunikation hinsichtlich der Mehrwerte des OER-Einsatzes übernehmen, obliegt ihnen die strategische Rolle zum Abbau von Hürden und Barrieren. Dass diese Gruppe von Akteurinnen und Akteuren mit rechtlichen Aspekten vertraut ist, wird beispielsweise bei der Entwicklung von OER-Policies zur Einbindung in Geschäftsmodelle relevant. Damit sich alle interessierten Personen grundsätzlich und umfangreich zu den jeweils relevanten Handlungsfeldern informieren können, ist die Bereitstellung von Arbeitsergebnissen durch die Projekte ein notwendiger Schritt auf dem Weg zu mehr Akzeptanz für und den Einsatz von offenen Bildungsmaterialien.



Abbildung 2: Begrüßung und Einführung, Team OpERA

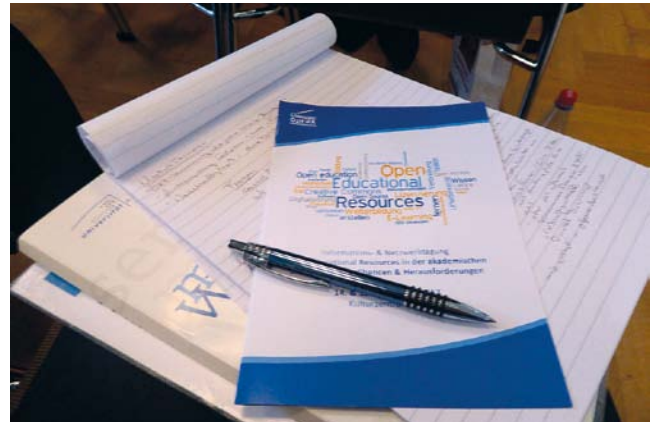


Abbildung 3: Tagungsmaterial



Abbildung 4: Team OpERA, OER-Festival



Abbildung 5: Dominic Dives (Bauhaus-Universität Weimar)

Zielsetzung des Projekts

Digitale Lehr- und Lernmedien gewinnen insbesondere im Kontext eines zunehmenden Angebots an raum- und zeitunabhängigen Studienangeboten und eines wachsenden Online-Anteils der Lehre an Bedeutung. Um einen sicheren Umgang mit offenen Bildungsmaterialien zu gewährleisten, müssen die vielfältigen Potenziale sichtbar gemacht und bekannte Hürden, zu denen kulturelle, rechtliche und technische Aspekte zählen, abgebaut werden. Dieser Herausforderung nahm sich das Projekt OpERA an und setzte sich zum Ziel, Verunsicherungen oder auch Skepsis gegenüber OER zu verringern.

Intensive Recherchen zu Rahmenbedingungen bildeten dabei die Ausgangsbasis für weitere sensibilisierende Aktivitäten. Hierzu gehörten Angebote wie die Ausbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren durch gezielte Qualifizierungsschulungen, aber auch individuelle mediendidaktische Hilfestellungen in innovativem Instruktionsdesign, Webinare zu rechtlichen Aspekten und Lizenzierungsmöglichkeiten sowie Netzwerk- und Informationsveranstaltungen und die Veröffentlichung von Handreichungen. Mit diesen Maßnahmen sollten ebenso relevante politische und rechtliche Rahmenbedingungen erörtert werden wie konkrete Anwendungsszenarien und -möglichkeiten.

Die speziellen Herausforderungen, die mit dem Einsatz von OER im Rahmen üblicherweise kostenpflichtiger Weiterbildungsangebote einhergehen, sollten und mussten als besonders relevante Aspekte in die verschiedenen Informationsangebote integriert werden. Fragen danach, ob und wie frei verfügbare bzw. kostenfreie Materialien in gebührenpflichtigen Angeboten verwendet werden könnten, ob die Erstellung von OER zusätzliche Kosten verursachen oder langfristig senken könnte, oder inwiefern die Veröffentlichung von Lehrmaterialauszügen strategisch in Geschäftsmodelle integriert werden und sich somit als gewinnbringend für die Sichtbarkeit von Einrichtungen erweisen könnte, wurden vielfach bestimmend für den Austausch in verschiedenen Kontexten. Widerspricht der kommerzielle Kontext dem Openness-Gedanken von OER? Unter welchen Bedingungen kann ein produktives Zusammenwirken ermöglicht werden? Verschiedene Anlässe boten Raum zur Auseinandersetzung mit diesen oder ähnlichen Fragestellungen.

Ergebnisse

Die relativ kurze Laufzeit des Projekts erforderte eine intensive Einarbeitung in und die gezielte sowie strategische Bearbeitung der relevanten Themenfelder. Bestehende Kooperationsstrukturen der Verbundmitarbeitenden, die sich im Rahmen der andauernden Zusammenarbeit im Kontext des Netzwerks Offene Hochschulen entwickelt und bewiesen haben, konnten effizient genutzt und Aufgabenbereiche in strukturierter Teamarbeit bestritten werden.

Die Verbundpartner verantworteten individuell oder gemeinsam Arbeitspakete und griffen hierbei auf standortspezifische Expertise zurück. Die Universitäten Ulm, Weimar und Oldenburg haben die strategische Bedeutung der berufsbezogenen wissenschaftlichen Weiterbildung seit Jahren erkannt, in ihren Struktur- und Entwicklungsplänen festgeschrieben und jeweils fakultätsübergreifende Einrichtungen für die wissenschaftliche Weiterbildung geschaffen. Durch die lange Tradition und Beschäftigung im Kontext der Weiterbildung konnte so eine Vielzahl an Erfahrungen gewonnen werden, wobei der Fokus stets auch auf die Berücksichtigung von Bedarfen heterogener Zielgruppen gerichtet gewesen ist. Diese Erfahrungen konnten daher auch im Projekt OpERA Anwendung finden. Die Universität Oldenburg verantwortete Aufgabenbereiche, die Zielgruppenbefragung und -analyse, zielgruppengerechte Beratungsmaßnahmen sowie die Dissemination von Informationen beinhalteten. Als Mitglied des ELAN e.V. hat die Universität Oldenburg außerdem auf die Expertise dieses Vereins in Rechtsfragen des E-Learning im Rahmen verschiedener Formate zurückgreifen können.

Die Bauhaus-Universität Weimar war im Rahmen des Projekts insbesondere verantwortlich für die Entwicklung und Durchführung von Angeboten, die mediendidaktische Einsatzszenarien fokussierten und sich mit innovativem Instruktionsdesign befassten. Die Mitarbeitenden konnten für diese Ziele auf eine lange Erfahrung in der mediendidaktischen Beratung und in der Qualifizierung von Studierenden und Lehrenden aufbauen. Die Verbindungen zum edu-sharing NETWORK e.V. konnten im Sinne thematischer Synergien intensiviert werden.

Die Universität Ulm widmete sich Arbeitspaketen, die umfangreiche Recherchen zu technischen und (hochschul-)politischen Rahmenbedingungen beinhalteten. Dabei wurden unter anderem OER-Repositorien sowie zugrundeliegende Konzepte untersucht und der Austausch und die Bereitstellung von Metadaten in den Blick genommen.

Zu den Ergebnissen des Projekts OpERA zählen unter anderem umfassende Dokumentationen der beiden durchgeführten Informations- und Netzwerkveranstaltungen in Oldenburg und Ulm. Sofern von den jeweiligen Referentinnen und Referenten genehmigt, wurden Vortragsfolien ebenfalls unter Creative-Commons-Lizenzen veröffentlicht sowie zusammenfassende Fazits und Ergebnisprotokolle einzelner Workshops erstellt. Um die Informationen zu relevanten Akteurinnen und Akteuren der OER-Community, Projekten sowie deren Fokusse auch nach der Projektlaufzeit verfügbar zu halten, ermöglicht die Website des Projekts www.oer-opera.de Einsicht in vergangene Aktivitäten. Weiterhin einsehbar ist eine erstellte Literaturliste zu Beiträgen, die sich mit den Chancen und Herausforderungen von OER, mit der (Weiter-)Entwicklung und mit der generellen Auseinandersetzung mit OER in der akademischen Weiterbildung sowie im Hochschulkontext beschäftigen. Im Rahmen des Oldenburger Teilprojekts wurden in Zusammenarbeit mit dem ELAN e.V. rechtliche Aspekte bei der Erstellung und Verwendung von OER beleuchtet. Neben Aufzeichnungen der zwei durchgeführten Webinare wurde aufbauend auf diese eine Handreichung erstellt, die Einblick gibt in urheberrechtliche Rahmenbedingungen und Möglichkeiten des Einsatzes von -Lizenzen. Ein Webinar zu Nutzungsmöglichkeiten von OER für Hochschullehrende wurde außerdem im Rahmen einer Webinarreihe des eCult-Projekts¹ durchgeführt. Um die weiterhin bestehenden Hemmnisse einerseits sowie die wahrgenommenen Potenziale des Einsatzes von OER andererseits zu identifizieren, wurde im Herbst des Jahres 2017 eine Online-Umfrage durchgeführt, die sowohl Lehrende als auch Personen in Managementfunktionen im Feld der wissenschaftlichen Weiterbildung adressierte. Beide Gruppen von Akteurinnen und Akteuren nehmen eine Schlüssel-funktion in der Verbreitung und Sensibilisierung für OER ein und steuern relevante Kommunikations- und Transferprozesse. Die Ergebnisse machen deutlich, dass Lehrende grundsätzlich mehr Potenzial im Einsatz von OER sehen als Personen mit Managementfunktion – beispielsweise hinsichtlich didaktischer Innovationen. Leitungspersonen begründeten ihre Hemmnisse insbesondere mit der Sorge um steigende Kosten durch die Erstellung von OER. Bei beiden Befragungsgruppen ist jedoch eine grundlegend positive Einstellung zu OER ersichtlich und eine zukünftig verstärkte Thematisierung ausdrücklich erwünscht. Allerdings wurde auch deutlich, dass insbesondere hinsichtlich urheberrechtlicher sowie qualitativer Aspekte weiterhin Unsicherheiten bestehen. Die Ergebnisse dieser Umfrage wurden im Rahmen von Vorträgen und Workshops auf verschiedenen Veranstaltungen – darunter OERcamps und eine Arbeitstagung der AG Fernstudium der Deutschen Gesellschaft für Weiterbildung und Fern-

studium (DGWF)² – umfassend vorgestellt und diskutiert. Verschriftlicht werden die Ergebnisse im Rahmen einer Handreichung des Projekts OpERA.

Um die Adaption von OER in Hochschulen weiter voranzutreiben, wurde am Standort Ulm eine Zielgruppenanalyse durchgeführt. Die dort identifizierten Stakeholder können systematisch über OER aufgeklärt und mit in den Prozess der Entwicklung und Implementierung strategischer Ansätze einbezogen werden. Autorinnen- und Autorenvereinbarungen, die das Arbeiten mit und die Publikation von frei lizenzierten Materialien rechtlich sichern, sollen in Kürze fertiggestellt und veröffentlicht werden. Die bald erscheinenden „Openness Policies“ der Universität Ulm werden unter CCO veröffentlicht: Sie ermöglichen eine freie Veröffentlichung und Kollaboration nach Genehmigung der Vorgesetzten.

Weiterführende Ergebnisse und Hinweise zu verschiedenen Aktivitäten des Projekts sind auf der Website abrufbar.

Die im Rahmen des Verbundprojekts am Standort Weimar konzipierte eTutOER-Schulung sollte Grundkenntnisse im Umgang mit offenen Bildungsressourcen vermitteln und dazu ermutigen, in die eigene Nutzung, Anpassung und Erstellung von OER zu investieren und diese damit in den Alltag der (Hoch-)Schule einzubringen. Sie fokussierte außerdem lernpsychologische Grundlagen. Das Blended-Learning-Format der Schulung bot die Möglichkeit, eine Mehrzahl der Inhalte und Anwendungsaufgaben orts- und zeitunabhängig zu absolvieren.

Die Schulung begann mit einem interaktiven Online-Auftakt, an den sich die Erschließung der einzelnen Online-Anteile anschloss. In einem Rhythmus von zwei bis vier Wochen wurden anschließend insgesamt sechs Kursblöcke nacheinander freigeschaltet, in denen sowohl theoretische Inhalte vermittelt wurden als auch praktisch gearbeitet wurde. So konnten die Teilnehmenden durch kollaborative Aufgaben, in Übungseinheiten und beim Transfer der Theorie in das eigene OER-Praxisprojekt in einen gemeinsamen Austausch treten.

Den Einstieg bildete eine mit Beispielen untermauerte Anleitung zur Recherche bereits vorhandener offener Bildungsmaterialien. Verschiedene Tools wurden dabei erläutert und getestet. Anschließend wurde die Produktion und Distribution eigener OER in den Blick genommen. Dies regte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur aktiven Auseinandersetzung mit dem Thema an und sollte darüber hinaus das Angebot an bestehenden Materialien schrittweise vergrößern.

Nach diesem übersichtsschaffenden Einstieg wurden die bereits angedeuteten lernpsychologischen Grundlagen in den Fokus gerückt. Den ersten Schwerpunkt bilden dabei Motivation und Leistungsüberprüfung in digitalen Einsatzszenarien. Die individuelle Produktion eigener Materialien wurde durch den Punkt lernförderliche Gestaltung digitaler Medien angeregt. Dabei wurde im Speziellen ein Einblick in die Konzeption und Produktion von Video-Tutorials und Erklärfilmen mit der Legetricktechnik gegeben. Die Workshops wurden durch praxisnahe Anwendungsaufgaben und Übungen begleitet, um das gelernte Wissen zu wiederholen und zu festigen. Darüber hinaus waren die Teilnehmenden gebeten, sich ein eigenes OER-Projekt auszuwählen, an welchem sie parallel zur Schulung arbeiteten und in welches sie vorhatten, die oben vorgestellten Inhalte der Schulung zu transferieren. Alle Schulungsergebnisse wurden digitalisiert und im Sinne des shared knowledge in einer für alle zugänglichen Online-Lernplattform gespeichert sowie im Jointly Contentbuffet³ veröffentlicht.

Lessons learned

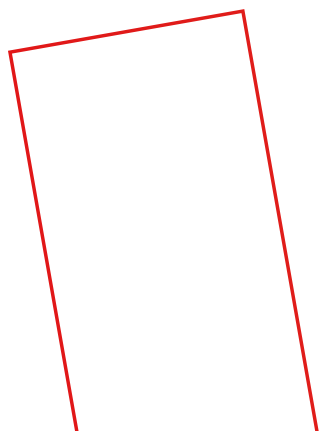
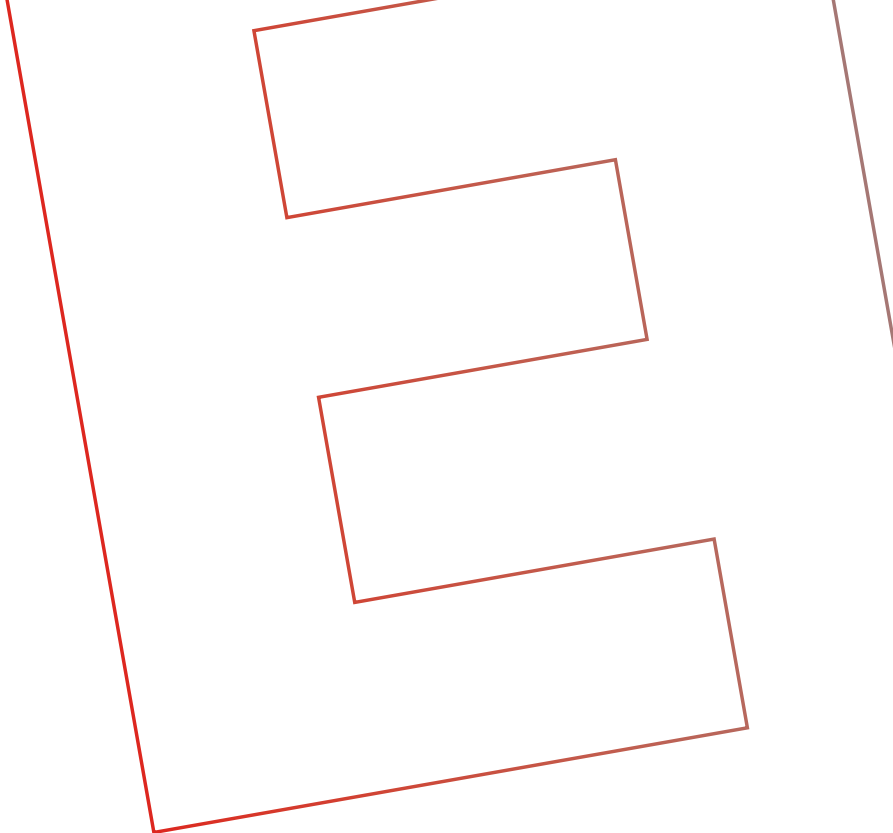
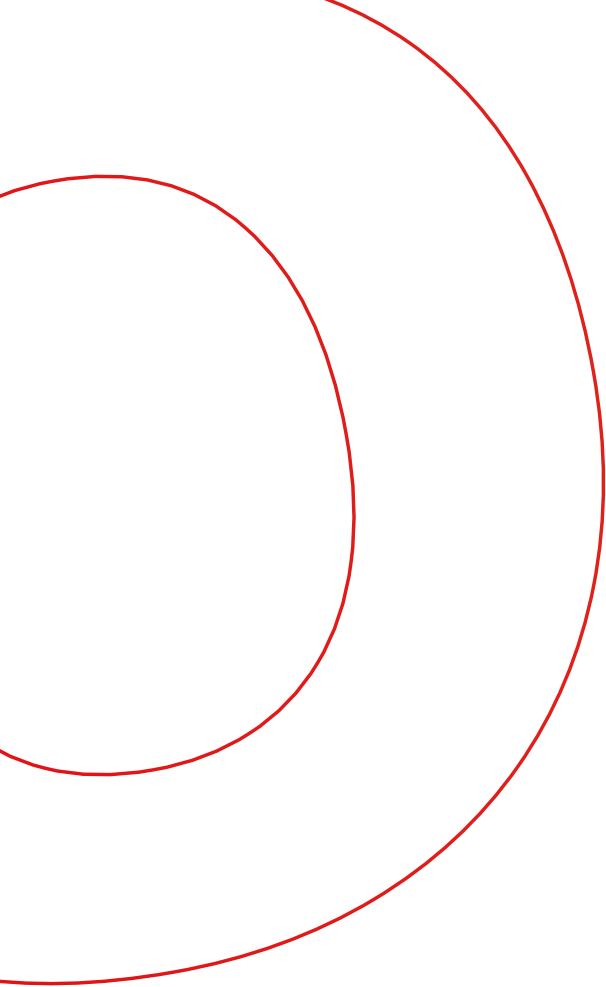
Um die Bedenken gegenüber dem Einsatz von OER abzubauen und um eine verstärkte Auseinandersetzung im Kontext der berufsbegleitenden wissenschaftlichen Weiterbildung anzustoßen, ist der Einsatz verschiedener Akteur*innen, die sich entsprechend überzeugend zu der Idee und dem Potenzial von OER positionieren, unabdingbar. Die Verschränkung von sensibilisierenden Maßnahmen und Aktivitäten, die zugleich top-down durch Einrichtungsleitungen sowie bottom-up von Multiplikator*innen aus dem direkten Lehrkontext initiiert und durchgeführt werden, könnten einen weiteren Schritt in Richtung einer offenen Bildungspraxis ermöglichen. Dabei sollten OER stets als Möglichkeit betrachtet werden, beispielsweise rechtliche Unsicherheiten zu überwinden. Denn: offenes Arbeiten an der eigenen Hochschule oder Weiterbildungseinrichtung umzusetzen, ist keine leichte Umstellung und erfordert vielseitigen und überzeugten Einsatz. Angestrebte oder mit dem Entwicklungsprozess einhergehende Veränderungen beispielsweise hinsichtlich erprobter Arbeitsweisen könnten Unsicherheiten oder gar Ablehnung verursachen. Eine strategische Planung zur schrittweisen Integration in bestehende Arbeitskontexte und Abläufe und der Aufbau eines Unterstützungsapparats im Sinne von betreuenden Ansprechpersonen oder Beauftragten könnten sich deshalb als vorteilhaft erweisen. In jedem Fall aber wäre es ein wichtiger Schritt, (rechtliche) Rahmenbedingungen zu schaffen und offene Arbeit grundsätzlich unterstützend zu fördern.

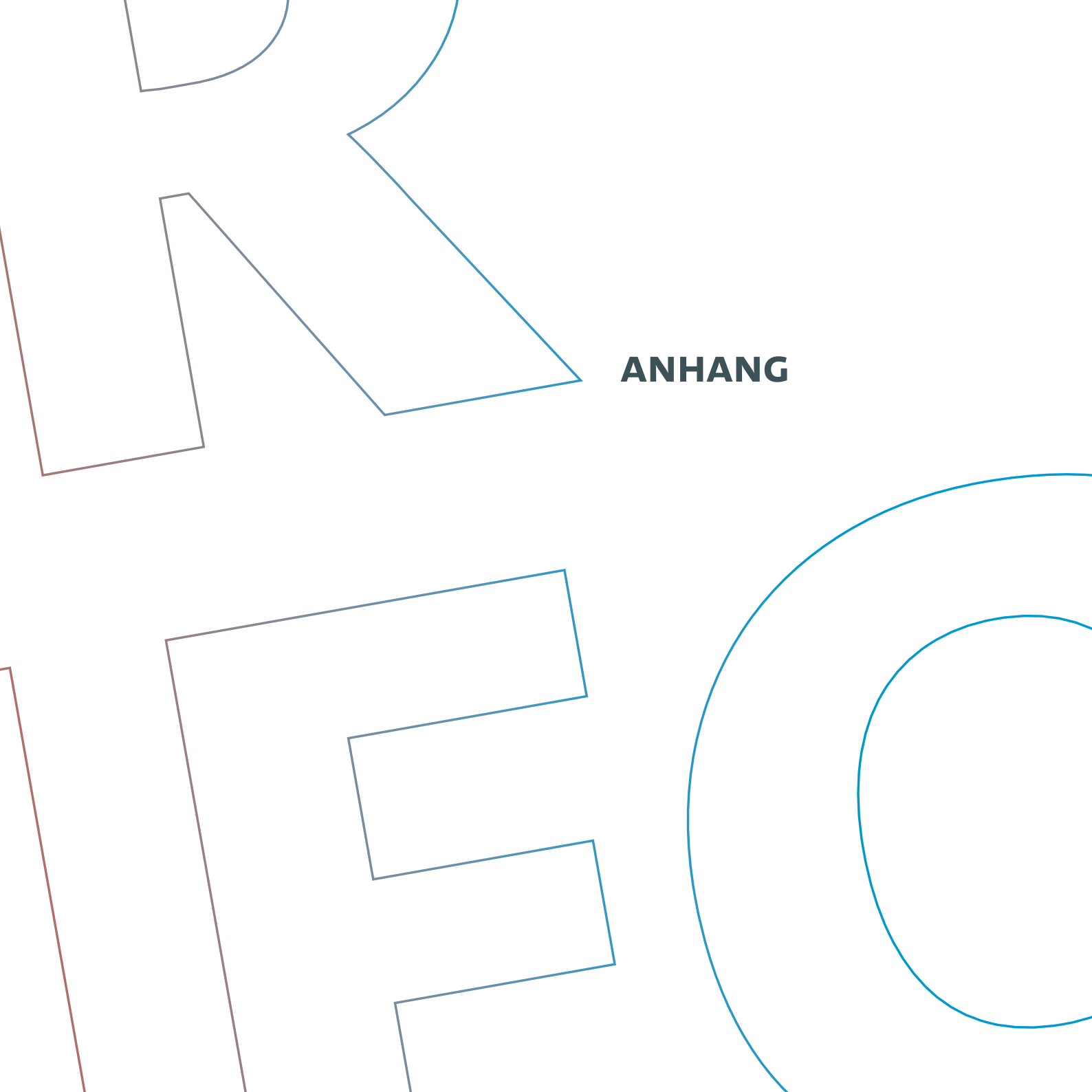
Anmerkungen

- 1 Verbundprojekt dreizehn niedersächsischer Hochschulen zur Verbesserung der Qualität der Lehre durch digitale Lehr- und Lerntechnologien, <http://www.ecult.me/>
- 2 Am 28./29. Juni 2018 fand die Frühjahrstagung der AG-F mit dem Titel „Innovation durch Digitalisierung? e-Assessment, OER, Social Learning als Möglichkeit der Gestaltung neuer Formate im Fernstudium“ an der Diploma-Hochschule in Bad Sooden-Allendorf statt.
- 3 <https://uhh.de/4rmxa>



Bei einer Weiterverwendung soll dieser Beitrag wie folgt genannt werden: Dominic Dives, Gabriele Gröger, Kristina Karl, Kristina Novy, David , -1' Schmid (2018). OpERA. In: *Projekte der BMBF-Förderung OERinfo 2017/2018. Sonderband zum Fachmagazin Synergie*. Universität Hamburg, 2018, S. 254–265.



The background features several abstract geometric shapes outlined in thin lines. In the top left, there is a blue shape with a curved top edge. Below it is a purple shape with a sharp peak. To the right of these is a blue shape with a long, angled side. In the bottom left, there is a red shape with a long, straight side. In the bottom center, there is a blue shape with a complex, stepped outline. On the right side, there are two concentric blue circles. The word "ANHANG" is positioned to the right of the purple shape and above the bottom-left blue shape.

ANHANG

OER InfoKit

Das InfoKit ist ein Tool, das denjenigen Hilfestellungen bietet, die OER disseminieren möchten. Es ermöglicht eine Analyse von Zielgruppen, eine systematische Reflexion sowie eine Evaluation der Veranstaltungen, deren Ergebnisse zu einer konstruktiven Weiterentwicklung beitragen können.

The screenshot shows the OER-InfoKIT website. The header includes the OER logo and navigation links: WAS IST OER, BLOG, VERANSTALTUNGEN, OER-DE-KARTE, MATERIALIEN, HOW TO, and ÜBER OER-INFO. There are also logos for DIPF (Deutsches Institut für Pädagogische Forschung und Informationswissenschaft) and the Bundesministerium für Bildung und Forschung. A breadcrumb trail reads: Start > How to > Das OER-InfoKIT als Reflexionstool. A search bar is labeled 'Suche in OERInfo'. The main article title is 'Das OER-InfoKIT als Reflexionstool', published on 18. Januar 2018 by David Eckhoff. The text describes the tool's purpose: to evaluate and reflect on OER projects. It mentions that the development was done in cooperation with five OER projects. The tool is used by project participants to reflect on their processes and results. The website also offers two tools for download: 'Werkzeug Nr. 1 – Projekte' and 'Werkzeug Nr. 2 – Teilnehmende'. On the right side, there is a section for 'Medienpartnerschaft' featuring the OER DE logo and 'OER-FESTIVAL 2017'. Below that, a section titled 'Neueste Beiträge' lists recent articles, including 'Open Education Awards 2018' and 'Themen anregen oder Idee adoptieren'.

Abbildung 1: Screenshot der Infoseite zum OER InfoKit: <https://open-educational-resources.de/das-oer-infokit-alsreflexionstool/>

Förderkennzeichen

01PO16015

Laufzeit

01.11.2016 – 31.10.2018

Projektleitung

Dr. Bettina Waffner, Universität Duisburg-Essen,
learning lab

Projektmitarbeitende

Julia Münzinger, Universität Duisburg-Essen,
learning lab

Projektwebsite

<https://open-educational-resources.de>
[das-oer-infokit-alsreflexionstool](https://das-oer-infokit-alsreflexionstool.de)

Projektkontakt

julia.muenzinger@uni-duisburg-essen.de

Weiterführende Info

<https://learninglab.uni-due.de/forschung/projekte/oer-infokit>

Projektförderung

BMBF-Fördermittel



Projektinformationen

Lehren und Lernen mit digitalen Medien kann einen dynamischen Innovationsprozess in Gang setzen, um partizipative, kooperative und kollaborative Lehr- und Lernszenarien zu stärken. In diesem Zusammenhang ist die Arbeit mit offen lizenzierten Materialien bedeutend. Die Kompetenzentwicklung von Lehrenden und von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für neue Lehr- und Lernszenarien unter Einsatz digitaler Medien erfolgt in Form von handlungs- und gestaltungsorientierten Lehr- und Lernangeboten. Zentrale Gelingensbedingung dafür ist neben einer systematischen Planung eine über den gesamten Prozess begleitende Reflexion und rückblickende Evaluation. Der Fokus liegt auf dem kritisch-konstruktiven Hinterfragen von Inhalten und didaktischen Methoden sowie dem strukturellen Aufbau. Ein zentrales Element bildet das Dokumentieren des Prozesses, das ein auf empirischen Erfahrungen basierendes ständiges Weiterentwickeln ermöglicht. Das OER-InfoKit regt diesen systematischen kritisch-konstruktiven Reflexionsprozess an.

Das Toolset besteht aus zwei verschiedenen Elementen. Den am Projekt beteiligten Mitarbeitenden steht ein offener Online-Fragebogen zur Verfügung, der in drei Phasen projektbegleitend eingesetzt wird. Bei Projektbeginn werden Lehr- und Lernziele des Vorhabens sowie eine erste Spezifizierung der Zielgruppe formuliert und die Planung bezüglich der inhaltlichen, methodisch-didaktischen Vorgehensweise und zur Ausstattung des Projekts vorgenommen. Im laufenden Projekt werden als Zwischenstand Zielvorhaben und Erfahrungen miteinander abgeglichen. An dieser Stelle können Veränderungen vorgenommen werden, um den Erfolg durch flexible Anpassungen zu erhöhen. Gegen Projektende bietet der Fragebogen einen Rahmen zur systematischen Reflexion der Ziele, Strukturen, Didaktik und Entwicklung des Projekts.

Das zweite Element des OER-InfoKits besteht aus einem Online-Fragebogen für die Teilnehmenden der Projektvorhaben. Ausgehend von der Annahme, dass die Arbeit mit offenen Bildungsmaterialien auf eine Kultur des Teilens abhebt, wurden vier zentrale Items identifiziert, mit denen die Haltungen und Einstellungen der Akteurinnen und Akteure ermittelt werden sollen: Wissen, Erfahrung, Einstellung und Handlungspraxen.

Der Fragebogen kann auf drei unterschiedliche Arten eingesetzt werden. Vor Beginn des Lernangebots werden die Voraussetzungen in Bezug auf den Wissensstand und die Haltungen und Vorerfahrungen mit Blick auf den Einsatz von digitalen Medien ermittelt. Daran anknüpfend kann nach dem Lehr- und Lernangebot eine Lernerfolgsmessung stattfinden. Es besteht

auch die Möglichkeit, den Fragebogen nur nach Ende der Maßnahme einzusetzen und so eine klassische Evaluation des Bildungsangebots durchzuführen. Alle drei Einsatzszenarien zielen darauf ab, zukünftige Angebote passgenau anbieten zu können.

An der Entwicklung des OER-InfoKits wurden von Beginn an sechs unterschiedliche Projekte der OER-Förderlinie beteiligt. Auf diese Weise wurden die Tools in einem Prozess des Austausches mit der Praxis und der konzeptionellen Arbeit entwickelt.

Es ist ein Angebot entstanden, das nachhaltig im Rahmen der OER-Infostelle frei zugänglich ist und je nach Bedarf verändert und angepasst werden kann.

SCHULE
HOCHSCHULE
WEITERBILDUNG
BERUFSBILDUNG

Zielgruppen

Das OER-InfoKit ist für Akteurinnen und Akteure entwickelt worden, die Bildungsangebote und -maßnahmen zum Thema OER planen und durchführen möchten. Das Tool kann passgenau in allen Bildungsbereichen zum Einsatz kommen. Generell werden zwei Gruppen von Agierenden unterschieden: Die Projektmitarbeitenden planen das Vorhaben und führen dieses durch. Ihnen ist das OER-InfoKit zunächst eine Hilfe, um das Angebot zu konzipieren. Die Fragebögen heben auf die präzise Lehr- und Lernzielformulierung sowie eine Spezifizierung der Zielgruppe und didaktisch-methodische Überlegungen ab. Die Projektteilnehmenden bilden die zweite Gruppe. Sie haben die Möglichkeit, auf der Basis des Fragebogens ihren Lernprozess zu verfolgen.

Insofern adressiert das OER-InfoKit unterschiedliche Akteurinnen und Akteure in den Bildungsbereichen. In der Schule sind es neben den Lehrerinnen und Lehrern auch all jene, die in der Lehreraus- und fortbildung tätig sind. In der Hochschule sind E-Learning-Akteurinnen und -Akteure aus dem wissenschaftlichen Bereich der Fakultäten und aus dem nichtwissenschaftlichen Bereich, z. B. aus der Verwaltung, der Technik oder der Bibliotheken, adressiert. Im Bereich der Erwachsenen- und Weiterbildung sind es Leitungen von Weiterbildungseinrichtungen, Fachbereichsleitende und Dozentinnen und Dozenten.



Abbildung 2: Dr. Bettina Waffner
Quelle: cc by 4.0, OERde17 Camp
Tilman Vogler, Tag 1



Abbildung 3: Julia Münzinger
Quelle: cc by 4.0, OERde17 Camp
Tilman Vogler, Tag 2

Zielsetzung des Projekts

Der Erfolg eines Projekts und dessen Nachhaltigkeit hängen im Wesentlichen von einer intensiven Vorbereitung und Reflexion sowie von flexiblen Anpassungen an unvorhergesehene Situationen ab. An diesem Punkt setzt das OER-InfoKit an, das Unterstützung für das Projektmanagement und die Reflexion sowie Evaluation bietet. Zeitgleich mit den OER-Projekten der OER-Förderlinie des BMBF startete die Entwicklung des OER-InfoKits. Da das aber nicht unabhängig von den Erfahrungen geschehen sollte, die in der Praxis gemacht wurden, wurden die Fragebögen während der Entwicklung parallel von unterschiedlichen Projekten der Förderlinie getestet, um Rückmeldungen über den sinnvollen Einsatz des Tools geben zu können. Auf Grundlage dieser Rückmeldungen konnten Fragestellungen überarbeitet und die Struktur des Fragenkatalogs verbessert werden und weitere in der praktischen Arbeit auftauchende Themen integriert werden. Während der Laufzeit musste allerdings erkannt werden, dass es schwer möglich war, den Fragebogen für die Gruppe der Teilnehmenden ausreichend zu testen. Dieses lag vermutlich daran, dass es für die Projektmitarbeitenden schwierig war, den Vorher-Nachher-Fragebogen in die häufig kurzen Veranstaltungen einzubinden. Aufgrund der gerade erst gestarteten OER-Projekte waren weder Infrastruktur noch Routinen vorhanden, die es möglich gemacht hätten, den Fragebogen vorweg oder im Anschluss zu versenden. Insofern konnte dieser Fragebogen im Wesentlichen nur anhand früherer Erfahrungen und auf der Basis von Annahmen entwickelt werden.

Für die Gruppe der Projektmitarbeitenden ist ein Tool entstanden, das demgegenüber bereits in der praktischen Arbeit getestet wurde.

Ergebnisse

Mit dem OER-InfoKit wurde ein Tool zur Evaluation von OER-Maßnahmen konzipiert und öffentlich auf den Seiten der Informationsstelle OER (<https://open-educational-resources.de/das-oer-infokit-als-reflexionstool/>) zur Verfügung gestellt. Auf Grundlage der aktuellen Diskussion um OER wurden mit der Entwicklung und Erprobung der Werkzeuge erste Überlegungen zur Lernerfolgsmessung von Bildungsangeboten im Bereich OER in Form eines Selbstreflexionswerkzeugs für Projektmitarbeitende angestellt. Dabei rückten insbesondere folgende Fragen in den Vordergrund:

- An welchen Kriterien lassen sich eine nachhaltige Implementation von OER und ein Lernerfolg messen?
- Welche Aspekte lassen eine Veränderung von Handlungspraxen erkennen?

In der Zusammenarbeit mit den Projektmitarbeitenden und in der Reflexion sowie Evaluation der Werkzeuge wurde deutlich, dass die Notwendigkeit nach frei zugänglichen Tools für die Projektreflexion ebenso vorhanden ist wie die, eine Möglichkeit zu haben, Ergebnisse und weiterführende Erkenntnisse projektübergreifend und bundesweit zu vergleichen.

Aus der Zusammenarbeit mit den verschiedenen Projektmitarbeitenden wurde deutlich, dass die Zielsetzung der einzelnen Projekte ähnlich ist: Zentral im Mittelpunkt stand das Fördern einer Kultur des Teilens. Dabei lag ein starker Fokus auf der didaktischen Ebene, die sich insbesondere auf die Rollenveränderung und neue sowie innovative Lehr- und Lernszenarien konzentrierte. Der Projekterfolg wurde größtenteils über die Anzahl der Teilnehmenden an den Bildungsangeboten gemessen.

Auf Seiten der Projektteilnehmenden kann aufgrund der wenigen vorliegenden Daten die vorsichtige Vermutung ausgesprochen werden, dass die meisten Personen ein grundlegendes Vorwissen mitbringen.

Lessons learned

Maßnahmen zur Sensibilisierung in Bezug auf die Urheberrechte und dessen Schutz sowie zur Qualifizierung der Arbeit mit OER können hinsichtlich Bildungsbereich und Zielgruppen, methodisch-didaktischem Vorgehen und der Schwerpunktsetzung sehr unterschiedlich konzipiert sein. Aufgrund dessen kann ein Werkzeug zur Reflexion und Evaluation der Maßnahmen nicht alle Aspekte gleichermaßen berücksichtigen, wenn es nicht sehr allgemein konzipiert sein und an der Oberfläche verbleiben soll. Es zeigte sich, dass es sinnvoll ist, wenn einzelne Bausteine der Fragebögen individuell zusammengestellt werden können. Auf diese Weise konnte ein Differenzierungsgrad erreicht werden, der der Diversität und Komplexität der Sache gerecht wurde. Dieser Anspruch zog technische Herausforderungen nach sich und bedeutete in der Umsetzung, dass die Werkzeuge idealerweise ex- und importierbar sein sollen und auch individuell zu verändern oder ergänzen sind. An diesem Punkt wird derzeit weitergearbeitet, um die technische und nutzerfreundliche Umsetzung und Bereitstellung der Reflexionswerkzeuge zunehmend besser zu ermöglichen.

Das OER-InfoKit konnte bisher zwei Gruppen von Akteurinnen und Akteuren in den Blick nehmen. Es hat sich jedoch herausgestellt, dass weitere Ebenen und strukturelle Verankerungen für die Reflexion von Projekten relevant sind. Bis jetzt wurde der Fokus bei der Entwicklung der Werkzeuge auf die kleinsten Projekteinheiten – die Projekte selbst sowie die Teilnehmenden von Bildungsmaßnahmen – gerichtet. Doch in der Regel sind Bildungsangebote und -akteurinnen und -akteure in einer Institution sowie in einer spezifischen Entwicklungs- und Digitalisierungsstrategie eingebettet und bisweilen auch von bildungspolitischen Faktoren abhängig. Daher könnte zukünftig ein weiterer Fokus auf die strukturelle Verankerung von OER und deren Reflexion gelegt werden.

Starke OER für ein neues Lernen mit Medien

Für eine erfolgreiche Verbreitung und nachhaltige Implementierung des OER-InfoKits als Reflexions- und Evaluationswerkzeug ist eine nutzerfreundliche technische Lösung wichtig, die das individuelle Zusammenstellen von Fragenkatalogen sowie die Veränderung einzelner Fragen ermöglicht. Ein interaktives Handbuch, das Potenziale, Zielsetzungen und Nutzungsmöglichkeiten des OER-InfoKits darstellt, könnte dabei eine erhebliche Hilfe darstellen.

Die wissenschaftliche Erforschung der Nutzung von OER und deren Potenzial für innovative Lehr- und Lernszenarien mit digitalen Medien steht noch am Anfang. Nicht nur das Nutzen und Verändern von OER als sogenannte „schwache OER“ bergen großes Potenzial, sondern insbesondere das Erzeugen und Veröffentlichen von OER in einem kooperativen, kollaborativen Prozess von Lehrenden und Lernenden, die sogenannten „starken OER“.¹ Das OER-InfoKit kann einen Ausgangspunkt darstellen, ein wissenschaftliches Datenerhebungstool zu entwickeln, das empirisch gesicherte Erkenntnisse darüber liefert, wo Anknüpfungspunkte an bestehende Handlungspraxen von Lehrenden und Dozierenden eine erfolgreiche und damit nachhaltige Implementation auch von „starken OER“ ermöglicht.

Anmerkungen

- 1 Vgl. Kerres, Michael, Heinen, Richard, Getto, Barbara (2016). Alles open – alles gut? Informationelle Ökosysteme und ihr Beitrag zur Öffnung von Bildung. In *Synergie. Fachmagazin für Digitalisierung in der Lehre*. Ausgabe 2. Hamburg. 28–31.



CC BY 4.0

Bei einer Weiterverwendung soll dieser Beitrag wie folgt genannt werden: Bettina Waffner, Julia Münzinger (2018). OER InfoKit. In: *Projekte der BMBF-Förderung OERinfo 2017/2018. Sonderband zum Fachmagazin Synergie*. Universität Hamburg, 2018, S. 268–276.

Bildnachweis

Die veröffentlichten Inhalte (Illustrationen, Fotos) stehen – sofern im zugehörigen Beitrag bzw. für das Foto / die Illustration nicht explizit anders angegeben – unter der CC BY 4.0-Lizenz. Ausgenommen von dieser Lizenz sind geschützte Marken- oder Warenzeichen sowie die Logos des BMBF und der Universität Hamburg. Das Copyright der Porträt-Bilder liegt bei den Autorinnen und Autoren. Die Lizenzbedingungen gelten unabhängig von der Veröffentlichungsform (Druckausgabe, Online-Gesamtausgaben, Online-Einzelbeiträge).

Cover:	blum design unter CC-BY
Seite 4:	Foto Kerstin Mayrberger
Seite 13:	Karte: blum design unter CC-BY
Seite 21/23:	Foto: André Wagenzik/BMBF
Seite 46:	Abb 2 Susanne Friz/Elke Hotter, Abb 3 Elke Hotter, Abb 4 Susanne Friz, Abb 5 Elke Hotter
Seite 62:	Foto Bettina Waffner: Lichtschacht, Essen. Foto Seda Avseren: Studio Photogram, Gelsenkirchen
Seite 78:	Illustration unter CC0
Seite 82:	Abbildungen unter CC0
Seite 87:	Abb 6 unter CC-BY Meike Schmidt, VCRP
Seite 88:	Illustration unter CC0
Seite 96:	Illustration unter CC-BY Susanne Prediger
Seite 101:	Abb 2 unter CC-BY-SA Ulrich Kortenkamp, Birte Pöhler, Susanne Prediger
Seite 120:	Abb 2 unter CC0, Abb 3 unter CC-BY Toni Gunner, Abb 4 unter CC0

- Seite 122:** Illustration unter CC-BY blum design
Seite 146: Illustration unter CC-BY Hedwig Seipel
Seite 150: Foto unter CC-BY Hedwig Seipel
Seite 157: Logo der RWTH Aachen
Seite 164: LOERSH-Goodies unter CC0
Seite 172: Abb 8 Claudia Kuttner

Abkürzungsverzeichnis

A

AEWB Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung
AG Arbeitsgruppe
ALP Akademie für Lehrerfortbildung Dillingen

B

BDVT Bundesverband für Training, Beratung und Coaching
BIBB Bundesinstitut für Berufsbildung
BMBF Bundesministerium für Bildung und Forschung
BSB Behörde für Schule und Berufsbildung Hamburg

C

CC Creative Commons
CIO Chief Information Officer
CMS Content Management System

D

DGHD Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik
DIE Deutsches Institut für Erwachsenenbildung
DIPF Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung
DLR Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (Projektträger OERinfo)
DZLM Deutsches Zentrum für Lehrerbildung Mathematik

E

EHB Evangelische Hochschule Berlin

F

FAQ Frequently Asked Questions

G

GMW Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft

H

HBZ Hochschulbibliothekszentrum Nordrhein-Westfalen
HOOU Hamburg Open Online University

K

KHSB Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin

L

LI Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg
LISUM Landesinstitut für Schule und Medien, Berlin-Brandenburg
LMS Learning Management System

M

MOOC Massive Open Online Course

N

NRW Nordrhein-Westfalen

O

- OEP Open Educational Practices
OER Open Educational Resources (freie
Bildungsmaterialien)

P

- PDF Portable Document Format

R

- RLP Rheinland-Pfalz

S

- SIG Special Interest Group

V

- VCRLP Virtueller Campus Rheinland-Pfalz

Z

- ZLB Zentrum für Lehre und Beratung, Hochschule
Hannover
ZMML Zentrum für Multimedia in der Lehre

Impressum

Titel: Projekte der BMBF-Förderung OERinfo 2017/2018

Untertitel: Sonderband zum Fachmagazin Synergie

Herausgeberin:

Prof. Dr. Kerstin Mayrberger

Universität Hamburg

Universitätskolleg Digital

Schlüterstraße 51

D-20146 Hamburg

www.synergie.uni-hamburg.de

Redaktion: Redaktionsteam Synergie,

redaktion.synergie@uni-hamburg.de

Fachredaktion: Team SynLLOER, synlloer@uni-hamburg.de

Lektorat und Satz: blum design und kommunikation GmbH

CvD: Markus Slobodeaniuk

Schrift: TheSans UHH von LucasFonts

Druck: Universität Hamburg, Universitätsdruckerei



<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0>

Die hier veröffentlichten Inhalte (Texte, Illustrationen, Fotos) stehen – sofern nicht explizit anders angegeben – unter der CC BY 4.0-Lizenz. Ausgenommen von dieser Lizenz sind geschützte Marken- oder Warenzeichen sowie die Logos des BMBF und der Universität Hamburg. Sofern auf das Gesamtwerk Bezug genommen wird, soll der Name des Urhebers bei einer Weiterverwendung wie folgt genannt werden:

Projekte der BMBF-Förderung OERinfo 2017/2018. Sonderband zum Fachmagazin Synergie. Universität Hamburg, 2018.

Erscheinungsort: Hamburg (Deutschland)

Ausgabjahr (1. Auflage): 2018

Druckauflage: 400

PDF-Download unter: <https://uhh.de/0sy2f>

DOI (PDF): 10.25592/978.3.924330.64.4

ePUB-Download unter: <https://uhh.de/z1pmw>

DOI (ePub): 10.25592/978.3.924330.65.1

ISBN: 978-3-924330-63-7

ISBN (PDF): 978-3-924330-64-4

ISBN (ePUB): 978-3-924330-65-1



Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01P016002 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgeberinnen und Herausgebern sowie den Autorinnen und Autoren.



GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung